This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Mus 172.14.20

NAUMBURG BEQUEST

THE MUSIC LIBRARY
OF THE
HARVARD COLLEGE
LIBRARY

Digitized by Google

DATE DUE

DEC 1 1972			
MAR 2 0 1981			
Reserve 211			
Sp '96			
SEP 12 2005			
SEP 11 2006			
GAYLORD			PRINTED IN U.S.A.

Digitized by Google

Digitized by Google

DIE

ALTFRANZÖSISCHEN LIEDERHANDSCHRIFTEN,

IHR VERHÄLTNISS, IHRE ENTSTEHUNG UND IHRE BESTIMMUNG,

EINE LITTERARHISTORISCHE UNTERSUCHUNG

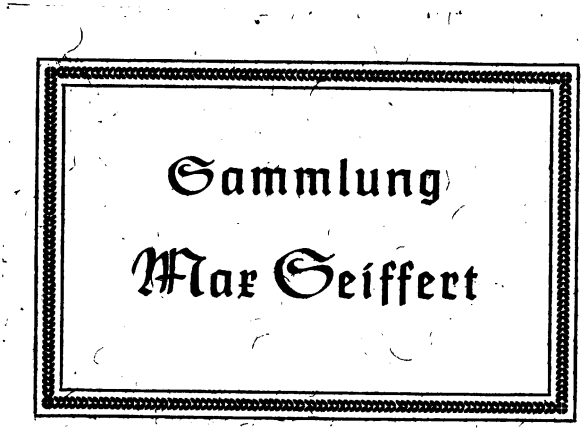
VON

DR. EDUARD SCHWAN,
PRIVATDOZENTEN AN DER UNIVERSITÄT BERLIN.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1886.

Digitized by Google

Mus 172.14.20



HARVARD UNIVERSITY

JUL 7 1966

IDA KUHN LOEB MUSIC LIBRARY

WEIMAR. — HOF-BUCHDRUCKEREI.

Digitized by Google

.93

Nachfolgende Arbeit wurde unternommen, um als notwendige Grundlage zu dienen für eine Ausgabe altfranzösischer Lyriker, welche die Minnesänger Nordfrankreichs und insbesondere die bürgerlichen Dichter, die dem 'Pui' von Arras angehörten, umfassen soll. Sie wird aber, so hoffe ich, auch allen denen willkommen sein, welche altfranzösische Lieder herauszugeben beabsichtigen oder überhaupt sich mit der Geschichte des mittelalterlichen Minnesangs beschäftigen. An den ersten Teil der Arbeit, welcher insbesondere künftigen Ausgaben altfranzösischer Lyriker als Grundlage dienen soll, indem er das Handschriftenverhältniss der Liedersammlungen klarzulegen versucht, schliesst sich ein zweiter Teil an, welcher von der Entstehung und der Bestimmung der einzelnen Handschriften handelt und in einer gedrängten Geschichte der altfranzösischen Liedersammlungen seinen Abschluss findet. Mit diesem Teil wird diese Untersuchung eine Ergänzung bilden zu Gröbers Arbeit über 'die Liedersammlungen der Troubadours' und einen Beitrag liefern zum Schriftenwesen im Mittelalter.

Die Arbeit reicht in ihren ersten Anfängen in das Sommersemester 1880 zurück, in welchem ich mich in Breslau auf Anregung von Herrn Prof. Gröber mit der altfranzösischen Lyrik eingehender zu beschäftigen begann. Die Materialien zu derselben, wie auch zu der von mir geplanten Ausgabe von Minnesängern des Nordens, sammelte ich in Paris während meines einjährigen Aufenthalts von Herbst 1880 bis Herbst 1881. Nach-

Digitized by Google

dem inzwischen die Vornahme der Untersuchung durch Vorbereitung zum Staatsexamen um ein Jahr verschoben worden war, konnte ich den ersten Teil der vorliegenden Arbeit zu Anfang des Sommersemesters 1884 einer hohen philosophischen Fakultät der Universität Berlin als Habilitationsschrift unterbreiten. Die Ausarbeitung des zweiten Teils wurde durch die neue Tätigkeit, sowie auch durch das endliche Erscheinen von G. Raynauds 'Bibliographie des Chansonniers', welche eine Vereinfachung der von mir gegebenen Tabellen zweckmässig erscheinen liess, erheblich verzögert.

Ich habe die Entstehungsgeschichte der Arbeit hier mitgeteilt, um manche Ungleichmässigkeiten zu erklären, welche sich nicht mehr ganz beseitigen liessen. So wird man bei den Namen ein Schwanken finden, das auch die Correktur der Druckbogen nicht ganz zu tilgen vermochte. Es erschien mir nicht richtig, die Vornamen dieser Dichter zu verdeutschen, man verwirrt dadurch nur fremde Leser und der Eigenname sollte doch als etwas unübersetzbares, unverletzliches gelten. Noch weniger Grund lag aber für mich vor die neufranzösischen Namensformen einzuführen. Ich habe nun in den Listen und den sich daran knüpfenden Erörterungen die Namensform der zu Grund gelegten Handschrift (meist den Nominativ), sonst aber den altfranzösischen Obliquus durchzuführen gesucht, doch sind manche Schwankungen stehen geblieben.

Es erübrigt mir nun noch allen denen zu danken, welche mich bei dieser Arbeit gefördert haben, der Grossherzoglich Hessischen Staatsregierung, die mich bei meiner Reise nach Paris unterstützte, den Herren Prof. Dr. Mussafia, Prof. Dr. Morf, Dr. F. Landmann, Dr. Tanger, Dr. Stürzinger, denen ich Copien oder Beschreibungen von Liederhandschriften verdanke, Herrn Lepingard, welcher mir das in seinem Besitz befindliche Fragment einer Handschrift gütigst übersante, und

Digitized by Google

insbesondere Herrn Prof. Dr. Gröber, welcher mich auf das noch so wenig bebaute Gebiet der altfranzösischen Lyrik hinwies und mir während meines Pariser Aufenthalts mit Rat und Auskunft hülfreichen Beistand leistete. Herrn Professor Gröber verdanke ich auch die Copie der französischen Lieder des Estenser Codex, welche ihm von Herrn Prof. Mussafia geschenkt worden war.

Berlin, 4. März 1886.

Eduard Schwan.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

I. Teil. Das Handschriftenverhältniss.

I. M, T; Y; e, D.

§ 1. M, T 17
§ 2. Zusätze in M (Mz) 38
§ 3. Zusätze in T (Tz) 45
§ 4. Y 48
§ 5. e 49
§ 6. D 51

II. aA, Z; bcEG; R^1, R^2.

§ 7. aA 52
§ 8. aZ 56
§ 9. abcE, G 58
§ 10. Text von aAZbG^2 63
§ 11. Verhältniss von a, AZ zu den übrigen Handschriften 65
§ 12. Die Vorlage von aAZ, MT 70
§ 13. Quellen von az 76
§ 14. R^1 und R^2 80

III. O, V, L, NKXP; S, R^3B.

§ 15. NKXP 86
§ 16. Verhältniss der Handschriften unter einander 97
§ 17. Die Lesarten 99
§ 18. L 106
§ 19. V 108
§ 20. Vz 117
§ 21. O 119
§ 22. Die Lesarten 136
§ 23. Oz 146
§ 24. S 155
§ 25. R^3 159

Digitized by Google

Seite

§ 26. R^3z 168
§ 27. B 169
§ 28. s^I und s^{II} 171

IV. CU, I; F; H; G^1.

§ 29. CU 173
§ 30. U und Uz 181
§ 31. I 194
§ 32. Cz 205
§ 33. F 213
§ 34. H 216
§ 35. G^1 221

V. Liederbücher.

§ 36. h 223
§ 37. t 227
§ 38. r 229

II. Teil. Entstehung und Bestimmung der Liederhandschriften.

I. Entstehung der Liederhandschriften.

§ 39. Gruppe s^I: μ 231
§ 40. Gruppe s^I: α 241
§ 41. Gruppe s^{II}: φ 243
§ 42. Gruppe s^{II}: ϱ 248
§ 43. Gruppe s^{III} 251

II. Bestimmung der Liederhandschriften.

§ 44. Gruppe s^I 254
§ 45. Gruppe s^{II} 258
§ 46. Gruppe s^{III} 260
§ 47. Allgemeine Geschichte der Liederhandschriften 263

Digitized by Google

Einleitung.

Die altfranzösische Lyrik des XII. und XIII. Jahrhunderts ist in einer bedeutenden Anzahl von Handschriften[1]) überliefert, welche zumeist ausschliesslich Lieder enthalten und desshalb eine besondere Untersuchung über ihr Verwandtschaftsverhältniss, ihre Entstehung und ihre Bestimmung zweckmässig erscheinen lassen. Von dieser Untersuchung werden diejenigen Handschriften oder Teile innerhalb der Handschriften ausgeschlossen, welche Motette enthalten, da deren Ueberlieferung von anderer Seite im Zusammenhang dargestellt worden ist[2]), ferner die Handschriften, welche die Lieder des Gautier de Coincy überliefern[3]), da diese nur getrennt von den andern unter den übrigen Werken dieses Dichters sich finden und am besten in diesem Zusammenhang betrachtet werden. Ebenso sind unberücksichtigt geblieben die am Schluss der folgenden Liste

[1]) Beschreibungen und Inhaltsangaben der Handschriften, sowie eine Liste der in ihnen enthaltenen Lieder finden sich in dem Werk von G. Raynaud, *Bibliographie des chansonniers français des XIIIe et XIVe siècles*, 2 vol. Paris 1884. Vgl. auch die von mir gegebenen Berichtigungen und Nachträge im *Litteraturbl. für germ. und rom. Phil.* VI (1885), p. 61 ff.

Für den Druck der folgenden Untersuchung konnte ich noch Raynauds Werk benutzen, die Arbeit selbst war lange vor dem Erscheinen desselben beendigt. Nützlich bei derselben war mir die freilich unvollständige Liste der Lieder, welche P. Paris in seinen *Manuscrits français* Bd. VI, 48—100 gibt.

[2]) Gaston Raynaud, *Recueil de motets français des XIIe et XIIIe siècles*, 2 vol., Paris 1881—1883.

[3]) Von den bei Raynaud aufgeführten Handschriften gehören dazu: N, S[3] und die unter Pb[18] zusammengestellten Mss., wozu noch zu vergleichen ist: *Litteraturbl.* VI, p. 64 (Pb[18]).

Digitized by Google

aufgeführten Handschriften, welche unter Anderem auch einzelne Lieder enthalten, da dieses meist Unica sind, oder sich doch über die Herkunft dieser Lieder ohne Untersuchung der Varianten nichts Sicheres ermitteln liess. Auch die Romane, Saluts d'amors etc., in welche Verse von Liedern eingestreut sind[1]), habe ich ausser Betracht gelassen, da sie meist nur Motets enthalten. Auch der Roman Guillaume de Dole ist nicht berücksichtigt worden, da seine Lieder meist Unica sind und sich über die Zugehörigkeit der übrigen ohne Kenntniss der Lesarten nichts feststellen liess. Der andere, auch in der folgenden Liste aufgeführte Roman de la Violette enthält ausser einem Unicum, ebenso wie die übrigen, nur Refrains.

Die uns erhaltenen Liederhandschriften sind die folgenden[2]):

A	Arras, No. 657	A
B	Bern, No. 231 *(frgm.)* (Rochat, *Jahrbuch X*, p. 73—108.)	B^1
C	Bern, No. 389 (Brakelmann, *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* 41—43[3]).)	B^2
D	Frankfurt a/M. No. 29 *(frgm.)*	V
E	Haag, Msc. Van der Velden *(frgm.)* (Jubinal, *Lettre sur les mss. de la Haye*, p. 25 und 91—5.)	H

[1]) Vgl. Tobler, *Vom Französischen Versbau*, 2. Aufl. p. 11 und Bartsch, *Romanzen und Pastorellen*, Einl. p. XV und XVI.

[2]) Ich gebe links die von mir gewählten Bezeichnungen der Hdschr., rechts die Raynauds; die in [] stehenden Chiffren beziehen sich auf die von mir im Litteraturblatt gegebenen Nachträge. Warum ich Raynauds Terminologie, abgesehen von der ungeheuren Mühe, welche die Umarbeitung meiner Untersuchung in dieser Hinsicht gekostet hätte, nicht angenommen habe, ist von mir im *Litteraturblatt* l. c. begründet worden. Bei Annahme meiner Bezeichnungen werden sich neue Handschriften auch am leichtesten einreihen lassen.

Bei den einzelnen Handschriften ist bemerkt, wonach ich sie benutzt habe; wenn nichts angemerkt ist, habe ich die Hdschr. selbst eingesehen.

[3]) Vgl. auch die Collation der Hdschr. durch Gröber und Łebinski in der *Zeitschr. für rom. Phil.*, III, p. 39 ff.

Digitized by Google

F	London, Egerton 274 (Copie und Beschreibung von Dr. F. Landmann und Dr. Tanger.)	Lb
G	London, Lambeth pal. Misc. rolls 1435, 11 *(frgm.)* (Copie von Dr. Stürzinger.)	Ll
H	Modena, Este (Copie von Prof. Mussafia.)	M
I	Oxford, Douce 308 (P. Meyer, *Arch. miss. sc. 2 sér. V*, 154—62, 339—450.)	O
K	Paris, Ars. B. L. F. 5198	Pa
L[1])	» Bib. nat. fr. 765 *(frgm.)*	Pb^1
M	» » » » 844	Pb^2 u. Pb^3
N	» » » » 845	Pb^4
O	» » » » 846	Pb^5
P	» » » » 847	Pb^6
Q	» » » » 1109	Pb^7
R	» » » » 1591	Pb^8
S	» » » » 12581	Pb^{10}
T	» » » » 12615	Pb^{11}
U	» » » » 20050	Pb^{12}
V	» » » » 24406	Pb^{14}
W	» » » » 25566	Pb^{15} u. Pb^{16}
X	» » » nouv. aqu. fr. 1050	Pb^{17}
Y	Saint Lô, Ms. Lepingard *(frgm.)*	[XIV]
Z	Siena, H X, 36 (L. Passy, *Bib. Éc. Ch.* 4. sér., V.)	S^1
a	Rom, Vatic. Regin. 1490 (Copie: Paris, Ars. 3101—2.)	R^1
b	Rom, Vatic. Regin. 1522 (Copie: Paris, Ars. 3102.)	R^2
c	Bern, No. A 95 *(frgm.)* (Von der Hagen, *Cat. Bibl. Bern.* p. 144.)	[XIII]
d	Cambridge, Christ. Coll. 450 (3 Unica) (Raynaud, *Bibl.* I, p. 34.)	C

[1]) Inhaltsverzeichnisse der Handschriften L—R finden sich im *Catalogue des Mss. français de la Bibl. Imp., ancien fonds, I.*

Digitized by Google

e	Metz, Arch. de la Moselle (Bonnardot, *Arch. miss. sc.* 3. sér. I, 263 u. 283—4.)	III
f	Montpellier No. 236 *(frgm.)* (Boucherie, *Fragm. d'une Anth. pic.*, Paris 1872.)	[XV]
g [1])	Paris, Bibl. nat. fr. 1593 (1 Un.)	X
i [2])	» » » » 12483 [3])	Pb[9]
k	» » » » 12786 (1 L.)	[XVII]
l	» » » » 22495 (2 Un.)	VII
m	» » » lat. 11412 (1 Un.)	XI
n	» » » » 11724 (1 Un.)	XII
o	London, Harl. 1717 (1 Un.)	VIII
p	Pavia, Univ. Bibl. CXXX, E 5 (1 L.)	[XVI]
q	Paris, Ars. B. L. F. 3303—6 (1 Un.)	VI
s	» Bib. nat. fr. 12610—14 (1 Un.)	VI [4])
u	Rom, Vat. Reg. 1725 *(Guill. de Dole)*	I
v	Paris, Bibl. nat. fr. 1374 *(R. d. l. Violette)*	IX
w	» » » » 1553 *(R. d. l. Violette)*	IX

In älteren Catalogen finden sich ferner noch eine Reihe von Liederhandschriften erwähnt, über deren Verbleib nichts bekannt ist. Einige mögen vielleicht mit erhaltenen Handschriften identisch sein; Gewissheit hierüber kann nur eine Untersuchung an Ort und Stelle geben.

In dem Catalog der Bibliothek von Clémence de Hongrie, Wittwe Ludwigs X [5]), finden sich zwei Liederhandschriften er-

[1]) Die folgenden Handschriften sind nach Raynaud angeführt, soweit sie nicht von mir nachgetragen sind.

[2]) h musste, ebenso wie später r und t übersprungen werden, da damit Liedersammlungen einzelner Dichter bezeichnet werden.

[3]) Die (geistlichen) Lieder dieser Hdschr. sind mit Ausnahme eines Liedes (fol. 65c) *Unica*.

[4]) q und s sind zwei Copien der *Poëtes françois avant 1300*, einer von Sainte-Palaye angelegten Sammlung von afr. Liedern aus Handschriften, welche uns erhalten sind. Nur für ein Lied in q kann ich das Original nicht auffinden. Wir kommen auf diese Sammlung noch zurück. Bei Raynaud I, p. 245 sind fälschlich auch die 2 Lieder aus s als Unica herausgehoben. Doch stehen diese in X (Pb[17]) fol. 216 und 217. So wird sich auch für das Lied in q die Vorlage finden lassen.

[5]) Léop. Delisle, *Le Cabinet des Manuscrits* Bd. I (1868), p. 12.

Digitized by Google

wähnt: *1) le Chansonnier de Gace Brulé,* offenbar eine Liederhandschrift, welche mit Gace Brulé begann (= P? [1]) und *un autre recueil de chansons,* über dessen Identität sich nach dieser Angabe nichts vermuten lässt.

Im Catalog der Bibliothek Karls X [2]) († 1380), welcher von Gilles Malet 1373—80 aufgestellt wurde, sind gegen 18 Liederhandschriften, sowie mehrere Bände mit Jeux-partis erwähnt, welche die folgenden Nos. tragen:

792 Bestiaire et chançons en langaige picart et demandes et autres choses, a point d'orgue: '*Tu es amez*', 2 l.

793 Le bestiaire Furnival, le compost de la lune, l'Image du monde, le tournoiement Antecrist, avecques pluseurs motés notés, partie en rime et partie en prose: '*Au vendredi occit David*', 15 s.

794 Le bestiaire maistre Richart de Furnival d'amours, le compost, l'Image du monde, le tournoiement Antecrist, que fit un moine de Saint-Germain des Prés, avecques pluseurs chançons notées. A la roine le 12 nov. 1392 (wahrscheinlich = 793).

1076 Un papier d'amours, rimé de lettre courant: '*Et si mennois*', 1 sou.

1077 Demandes et responses d'amours.

1078 Jugemens d'amours, en rime, sans illuminer: '*Sanz villenie*', 15 s.

1226 Chansons notées, vieilles: '*Il ne me chaut*', 16 s.

1227 Un livre de chansons, les fais de la terre d'oultremer, le bestiaire, Robert de Deable, Vie de pluseurs sains, le miracle de Theophile, de Saint Jehan l'évangéliste, et autres choses rimées, partie en prose: '*Mes toutes*', 2 l.

1228 Chansons, pastourelles, couronées, demandes d'amours, servantois de Nostre Dame: '*N'est nul qui ne die.*' [3])

---

[1]) Nach der Ueberschrift dieser Hdschr.: *Ce fist mesire Gaces Brullez, dont dex ait l'ame* konnte man glauben, dass dieser der Verfasser aller darin enthaltenen Lieder sei.

[2]) Ibd. I, p. 31 und III, 115 ff.; das Verzeichniss der Liederhandschriften beginnt III, p. 163. Die mitgetheilten Anfänge sind immer die des zweiten Folios.

[3]) Diese Hdschr. enthielt wahrscheinlich Meistersängerlieder des XIV. Jhrh., ebenso wie das (I, p. 27) erwähnte Msc.: 177, *Serventois.*

Digitized by Google

1229 Motés et chansons, en françois et latin: '*Nativitas gloriose*', 12 s.
1230 Motés et chansons notées partie en latin et partie en françois '*Alieni boni*', 4 s.
1231 Motés notés en françois et en latin.
1232 Motés et conduis notés: '*Leluya*', 5 s.
1233 Lais notès: '*Tant en amendoie*', 2 s.
1234 Chans royaux notés et en prose: '*Blance n'assouageroit*', 4 s.
1235 Chans royaux, chansons du roi de Navarre: '*Qui tant vous ay*', 1 l.
1236 Chans royaux notés: '*Gnoist son mal*', 1 l.
1237 Chans royaux notés '*De fine amor*', 1 l (= a?) [1]).
1238 Chans royaux notés, en un court volume gros: '*Tout pour eulz*', 5 s.
1239 Chans royaux, en un petit livret noté et sans commencement: '*Tot a un mot*', 4 s.

Der König Philipp der Lange besass im Louvre eine Büchersammlung, von welcher ein Teil aufgeführt ist in einer Décharge des Königs vom 6. Juli 1319 [2]). Darunter befinden sich zwei Liederhandschriften, die sich nicht identifiziren lassen:

7 Chansonnaire noté, abrégé.
12 Livre noté de chant, en françois.

Ausser diesen zum grössten Teil wohl verlorenen Handschriften gibt es einige im vorigen Jahrhundert bekannte und benutzte Liederhandschriften, von welchen man geglaubt hat, dass sie später wieder verloren gegangen seien.

Es sind dies folgende vier Handschriften, welche von Brakelmann in einem Artikel: Verlorene Handschriften [3]) betitelt, besprochen werden.

---

[1]) Fol. 6 beginnt (?) in a mit dem Liede Thibauts: *De fine amor vient seanche et bonte*, welches in fast allen übrigen Handschriften *De bonne amor* anfängt. Fol. 6 ist das zweite Blatt der Liederhandschriften, wenn man den Index abrechnet. Das Folio, auf welchem das erste Lied Thibauts und der Anfang des zweiten standen, hätte dann schon bei der Anfertigung des Catalogs gefehlt, woraus sich auch erklärt, dass die Hdschr. nicht bezeichnet ist als 'Chansons du roi de Navarre'.

[2]) *Cab. des Mss.* III, p. 323.

[3]) *Jahrb. für rom. und engl. Lit.* XI, p. 94—108.

Digitized by Google

Die erste dieser Handschriften, das Msc. La Clayette, ist in der Tat abhanden gekommen, doch ist sein Inhalt in einer auf Veranlassung Ste. Palayes angefertigten Copie [1]) zum grössten Teil erhalten. Auf p. 731 col. 2 bis pag. 772 standen darin «chansons françaises», die jedoch nach Brakelmann „fast ausnahmslos zur Gattung der Motette" gehörten [2]).

Eine zweite der von Brakelmann für verloren gehaltenen Handschriften, das Msc. Clairambault, ist neuerdings wieder aufgefunden und von der Pariser Nationalbibliothek angekauft worden: es ist unsere Handschrift X [3]). Früher hatte man mit Paul Meyer die Handschrift 845 der Bibl. nat. dafür gehalten, bis Brakelmann [4]) die Unrichtigkeit dieser Ansicht nachwies. Wenn Brakelmann sich dabei auch auf De la Bordes Verzeichniss [5]) stützt, das nach den 'Manuscrits du Vatican (a), du Roi (M), de M. le Marquis de Paulmy (K), de M. de Sainte-Palaye, de M. de Clairambault et de MM. de Noailles' (T) angefertigt sein soll, so kann den darauf basirten Einwänden keine Bedeutung beigemessen werden. Denn De la Bordes Verzeichniss wimmelt von Druckfehlern, Irrthümern und Nachlässigkeiten [6]), so dass es ohne die grösste Vorsicht nicht benutzt werden kann.

---

[1]) Bibl. nat. f. Moreau 1716—19 und Arsenal B. L. F. 6361. Vgl. auch Bartsch, *Romanzen u. Past.* Einleitung p. VII/VIII unter R und Raynaud, *Motets français* II, p. IX f.

[2]) Vgl. S. 103 und Raynaud l. c. p. IX, X.

[3]) Cf. Raynaud, *Bibl. Éc. Ch.* 40, p. 48 ff.

[4]) *Jahrb.* XI, p. 97—101.

[5]) *Essai sur la Musique*, Paris 1780, II, 309—52.

[6]) Ich gebe einige Belege für meine Behauptung, da eine Einsicht in den Zustand des Verzeichnisses für später von Wichtigkeit sein wird. D. L. B. kennt einen *Gontier de Soignies* (p. 330) und einen *Gautier de Soignies* (p. 338). Von ersterem sind 23 L. aus S (St. Pal.) N (T) angeführt, von letzterem 9 L. aus R (M) P (K) S C (X) N. In Anm. 5 (S. 338) heisst es dann: '*Peut-être ce Gautier de Soignies est-il le même que Gontiers de Soignies. Cependant aucune chanson n'est donnée de l'un à l'autre, dans les différents manuscrits*'. Allein erstens heisst der Dichter in R nur *Gontiers*, zweitens sind 3 der 4 Lieder *Gautiers* aus R auch in der Liste *Gontiers* (S. 330) enthalten, drittens steht auch dort das hier noch einmal angeführte Lied aus N: *Li tens noviaus*. Von R (M) hat D. l. B. den Index und den Text benutzt, die nicht immer die gleichen Lieder denselben Dichtern zuteilen. Da-

Digitized by Google

Wenn die von De la Borde gegebene Inhaltsangabe der Handschrift Clairambault (C) genau wäre, so besässen wir auch heute in X die Handschrift nicht, wie das die folgende Gegenüberstellung von C und X zeigen mag. C bringt 22 Lieder des Ad. de la Halle, während in X der Name des Dichters vollständig fehlt, und auch keines der Lieder sich dort findet. Die Sterne gehören hier meistens unter N, wo sie bei den betreffenden Liedern fehlen [1]). Unter Maurice de Craon ist ein Lied aus C angeführt, das in X unter Gasse Brulé sich findet. Der Stern gehört hier zu N, wo er fehlt. Von den Liedern Thibauts de Navarre in X fehlen bei C 8, welche auch unter N fälschlich nicht bezeichnet sind. Von 9 Liedern des Gasse Brulé, von 1 L. des Chastelain, 2 L. Blondels, 2 L. des Moniot d'Arraz, von welchen das eine: *Bone amor,* überhaupt nicht bei D. l. B. steht, 1 L. des Raoul de Soissons, 2 L. des Gilebert de Berneville,

her rühren verschiedene Irrtümer. So ist die Zuordnung der Lieder (p. 335) zu *Jean de Neuville* durch den Index veranlasst, während seine Anmerkungen den Text wiedergeben. Ganz irrtümlich ist J. de N. das Lied: *A tous amans* zugeschrieben, das in R (auch in dem Index) nur Alars de Caus zugeteilt ist. Die Bemerkung zu dem Liede Raouls de Feriere (S. 325, Anm. 3) 'Attribuée à Gautier d'Argies dans PC' ist unrichtig. Die Anm. 1 S. 315 zum Lied des Quesnes de Betune, *L'autrier un jor apres la Saint Denise:* 'attribuée aussi à Jean Erart' beruht auf Verwechselung mit dem gleich anfangenden Lied dieses Dichters (cf. S. 324). Von *Adam de la Halle* werden aus N 10 Lieder angeführt (S. 309—10), während die Hdschr. deren 33 hat, und zwar alle von D. l. B. aufgeführten 33 Lieder mit Ausnahme von 2: *Madame je vous* (V) und *Mais amors* (SN sic!!), wofür 2 andere eintreten, die bei D. l. B. überhaupt nicht aufgeführt sind: *Au repairier* und *Dous est li maus. Hélas il n'est mais nus* ist nur einmal aufgeführt, es gibt aber 2 verschiedene Lieder mit diesem Anfang. Auch die Angaben über V (a) bei Adam de la Halle sind ungenau und unrichtig. *Dame vos hom* steht nicht in a, dagegen finden sich dort folgende 5 Lieder, bei welchen dies D. l. B. nicht angemerkt hat: *D'amourous cuer, Li jolis maus* (deren Anfänge allerdings in der Hdschr. weggeschnitten sind, und die er desshalb vielleicht übersah), *Je ne chant pas, Li maus d'amer* und *On mi deffent.* Durch ein Versehen sind auch aus einem Lied deren zwei geworden: No. 1 und No. 5 sind dasselbe Lied. Alle Handschriften haben *De chanter,* während D. l. B. auch ein Lied: *A chanter* aus V und S (in welchem auch das andere stehen soll) anführt. Diese Proben, welche leicht vermehrt werden könnten, mögen genügen, um die Unzuverlässigkeit von De la Bordes Verzeichniss darzutun.

[1]) Vgl. die Anm.

Digitized by Google

2 L. des Perrin d'Angecourt u. a. m. ist das Vorkommen in C nicht angemerkt. Alle diese und noch viele andere Verschiedenheiten erklären sich durch die Fehlerhaftigkeit von De la Bordes Verzeichniss, welche hier sich damit entschuldigen lässt, dass er seine Liste wohl nicht auf's neue mit der Hdschr. vergleichen konnte. Wenigstens bemerkt er p. 308 zu dem Msc. Clairambault: '*maintenant dispersée.*'[1]) Jetzt ist also trotz der Abweichungen von C das Msc. Clairambault nicht mehr als verloren anzusehen.

Eine dritte 'verlorene Hdschr.', welche Brakelmann p. 101—2 bespricht, und welche auch Raynaud in der Tat für verloren hält[2]), ist das auch von De la Borde benutzte Msc. de Sainte-Palaye. Brakelmann hatte sehr richtig die Beziehungen dieser Hdschr. zu 1591 (R) und 12615 (T = D. l. B.: N) erkannt. Ersteres schloss er daraus, dass erstlich S wie 1591 das Lied: *Se par mon chant* dem Audefrois li Bastars zuschreiben, und dieses überhaupt das einzige Lied ist, welches sie von dem Dichter bringen, und dass zweitens S wie 1591 die anderswoher nicht bekannten Dichter Andriu Douche und dessen Freund Jehans, Chiertain, Jaques Dempierre, Renier de Quarignon nennen und diesen auch dieselben Lieder zuschreiben. Wie diese Lieder, so findet sich auch das aus S angeführte Lied des *Carasaux* (p. 318) nur in 1591, sowie das aus S zitirte Lied des Andriu Contredit (p. 320) *Bonne et belle* nur in 1591 vorkommt. Dazu kommt noch folgendes auffallende Zusammentreffen. S. 319 führt D. l. B. auf: *Chevaliers (Guesvres)* mit 3 Liedern aus S, von denen das erste auch in N vorkommt. Dies ist entschieden derselbe Dichter, welcher in 1591, fol. 10 mit denselben 3 Liedern steht und dort *Mesires Guesnes Chevaliers* heisst; Guesvres scheint nur aus Guesnes verlesen zu sein; S. 180 steht auch richtiger: Guesves.

Auch die Uebereinstimmungen mit T sind auffallend. Brakelmann führte schon an, dass beide dieselben 23 Lieder des *Gontiers de Soignies,* welche zum Teil Unica von T sind, dieselben 12 Lieder des *Jehan de Renty,* die sich sonst nicht finden und

[1]) Also schon vor 1780 war die Hdschr. verschwunden! Das erklärt auch, warum sie nicht 1792 mit den anderen derselben Sammlung in die Bibl. nat. übergieng. (Vgl. Raynaud, *Bib. Éc. Ch.* 40, p. 48.)

[2]) Bib. Éc. Ch. 40, p. 50, Anm. 1): '*perdu actuellement*'.

Digitized by Google

in T selbst erst von späterer Hand nachgetragen sind, bringen und das Lied: *Un petit devant le jor* dem Capelains de Laon zuschreiben, wie dies nur in T geschieht. Besonders aber scheint mir folgender Umstand darauf hinzudeuten, dass T selbst vom Msc. Ste. Pal. benutzt worden sei. Das Lied: *Ne mi donne pas talent* ist (S. 330) aus N und S unter Gontier de Soignies aufgeführt. In N (T) steht das Lied allerdings hinter den Liedern Gontiers und der Name des Verfassers ist der Art verwischt, dass er wohl als Gontiers entziffert werden kann. Allein das Lied gehört, wie M zeigt, welches mit T fast vollständig zusammengeht, dem in T folgenden Dichter Monios an. Der Schreiber des Msc. Ste. Pal. hatte also, verführt durch die früheren Lieder, auch diesmal fälschlich Gontiers entziffert. Unter Monios (S. 334) steht auch das Lied aus VR. Die Anm. I. bemerkt dazu: '*Attribuée à Gontiers de Soignies dans Noailles!*'

Auch zu C steht das Msc. St. Pal., was Brakelmann nicht bemerkte, in naher Beziehung; dies beweisen die folgenden Uebereinstimmungen. Unter Le Comte d'Anjou ist das Lied: *Trop est destroiz* aus S und C angeführt. Das Lied findet sich nur in XNP unserer Bezeichnung, welche auf ein Original zurückgehen, von welchem auch das Msc. Paulmy (K) abstammt. Die dieser Gruppe eigentümlichen Lieder finden sich auch in S. So Baudoin des Autieux: *M'ame et mon cor* (S. 313) in P, S, C. Baudes de la Quarrière: *Chanter m'estuet* und *Coros d'amor;* Burniau de Tours 2 L. u. s. w. K (Paulmy) kann nicht die Quelle gewesen sein, aus welcher S schöpfte. Das Lied des Pierre de Beaumarchais: *Joie et jouvent,* welches nur in K steht, ist auch nur aus diesem angeführt. Das Lied des Comte d'Anjou: *Trop est destroiz,* welches aus SC aufgeführt ist, fehlt in K. Das Lied Roberts de Blois: *Tant com fu fors de ma contree* ist (S. 316) aus S und C belegt, in K steht es durch einen Fehler des Copisten der Hdschr. bei dem vorhergehenden Dichter Vidame de Chartres, unter welchem es auch in dem Verzeichniss (S. 319) richtig aufgeführt ist. Nur X kann das Msc. sein, welches von S benutzt wurde, denn das Lied des Chancelier de Paris: *Le cuer se voit de l'ueil plaignant,* welches (S. 318) aus S allein angeführt ist, steht nur in X (C),

Digitized by Google

bei welchem der Stern in der Liste vergessen ist. Andererseits ist ein solcher wohl unter S vergessen worden bei dem Liede Roberts de Reims: *Quand feuillissent li buisson* (S. 337).

Drei Handschriften: R, T und X, sind also mit Sicherheit als von S benutzt nachzuweisen. Doch sind sie von S nicht vollständig ausgebeutet worden. Aus R fehlt z. B. das erste Lied des Andr. Contredis: *Tout tans est* (un.), während das zweite, wie oben erwähnt, unter S zitirt ist. Ferner fehlt das Jeu parti Thibauts von Navarra (unic.), Gasteblé mit seinem Lied (un.) u. a. m., ganz abgesehen von den Anonymen, die gar nicht berücksichtigt scheinen. Auf gleiche Weise verhält es sich mit T, wie ein Blick auf De la Bordes Liste zeigt. Am meisten scheint C benutzt worden zu sein.

Eigentümlich ist die Art, wie De la Borde das Msc. Ste. Pal. zitirt. In den Anmerkungen zu der Liste ist es nie erwähnt, in der derselben vorausgehenden Abhandlung über die Dichter wird es öfter angeführt, aber merkwürdigerweise bald im Singular, bald im Plural. *Le manuscrit de M. de Sainte-Palaye* steht z. B. S. 182, 191, 207, dagegen heisst es *les manuscrits de M. de Ste. Pal.* S. 148, Anm. b., S. 172, 178, *ceux de M. de St. Pal.* S. 156. Daneben wird eine rätselhafte *'liste des poëtes du treizieme siecle'* erwähnt, so dass man auf die Vermutung kommen könnte, sie sei mit dem Msc. de Ste. Pal. identisch. Von Gerard de Bouloigne heisst es (S. 172): er sei *'compris dans la liste des Poëtes du treizieme siecle, dans les manuscrits de M. de Sainte-Palaye, et dans celui du Roy.'* Letzteres ist falsch, mit Namen steht das Lied nur in R, anonym noch in O, U, J, in M aber kommt es gar nicht vor. D. l. B. zitirt auch nur (in seiner 'Table') den Anfang des Liedes, welcher ganz gut in der 'Liste' stehen konnte. Ebenso wird berichtet: *'Capelains de Laon est compris dans la liste des Poëtes du treizieme siecle, dans les manuscrits de Sainte-Palaye.'* Oft wird nur die 'Liste' erwähnt, z. B. S. 178: *'Caupains (Arnould) compris dans la liste des Poëtes du treizieme siecle nous a laissé cinq chansons'*. Einmal heisst es sogar von Gautier d'Argies (S. 155): *'Il vivait certainement sous le regne de Saint Louis, étant compris dans le manuscrit des Poëtes du treizieme siecle.'* Trotzdem müssen Liste und Msc. Ste. Pal. verschieden

Digitized by Google

sein. Abgesehen davon, dass die Bezeichnung der Liste mit 'les manuscrits' auffällig wäre, finden sich auch Stellen, aus welchen dies klar hervorgeht. So heisst es (S. 182) von Pierre de Douai: '*Nous n'avons qu'une chanson de lui dans le manuscrit de Sainte-Palaye. Il est dans la liste des Poëtes du treizieme siecle.*' Ebenso sagt er von Andrieu Douche: '*Le manuscrit de Sainte-Palaye nous a conservé deux chansons de lui. Il est dans la liste des Poëtes du treizieme siecle.*' Offenbar sind hier Liste und Msc. verschieden. Wahrscheinlich gehörten aber beide Ste. Palaye und das Msc. war eine Sammlung altfranzösischer Lieder, wie deren Ste. Palaye viele und nicht nur von Werken der Troubadours nach Pariser und auswärtigen Handschriften anfertigen liess [1]). So stammt aus seinem Besitz die oben erwähnte Copie der beiden Vaticanischen Handschriften, sowie eine Copie der zwei Berner Handschriften (B u. C), welche sich jetzt auf der Nationalbibliothek (fonds Moreau 1688) befindet.

Diese Vermutung wird zur Gewissheit durch eine Stelle in dem Artikel von P. Paris über die afr. Chansonniers (Hist. litt. XXIII, p. 605), welche von dem Trouvère Guesvre chevalier handelt. Dort heisst es: '*Sainte-Palaye avait copié trois chansons de Guesvres chevaliers*', deren Anfänge er anführt. Dabei steht als Zitat: Laborde t. II, p. 180, 319. Er fährt fort: '*On trouve la seconde dans plusieurs de nos manuscrits, mais sous le nom de Gilles de Vieux-Maisons.*' P. P. kennt also die Lieder nur aus De la Borde, wo sie unter S stehen [2]), und spricht von dem Msc. S (in einer Art, als ob es ganz selbstverständlich sei) als von einer Copie von der Hand Ste. Palayes.

Diese Copie muss der 'Recueil des poëtes françois avant 1300' [3]) sein (von welchem zwei Abschriften existiren: Arsenal, B. L. F. 3303—6 (q) und Bibl. nat. fr. 12610—14 (s) [4]), wie aus folgendem hervorgeht. Das Lied des Thibaut d'Amiens, welches de la Borde aus SC anführt: *J'ai un cuer trop lent* findet sich

[1]) Vgl. *Jahrb.* XI, S. 94f.

[2]) Vgl. hierzu S. 9 unten.

[3]) Vgl. die Bezeichnung von S (S. 11 unten) als: Manuscrit des poëtes du treizieme siecle.

[4]) Cf. Raynaud, Bibliogr. I, p. 245, VI.

Digitized by Google

im zweiten Band (12611) dieser von Ste. Palaye veranstalteten Sammlung auf S. 826 mit der Bemerkung, es sei dem 'Ms. de Clairembaut' entnommen[1]). Das Lied steht in X Nr. 476 als eines der geistlichen Lieder mit derselben falschen Lesart *lent*[2]) statt *let*[3]) und findet sich auch sonst noch.[4]) Ob das Lied auch in q steht, ist mir nicht bekannt; jedenfalls ist s das von De la Borde benutzte Msc. In dieser Hdschr. allein[5]) steht (p. 1494) das Lied: *C'est en mai quant reverd(o)ie,* welches nur in s und X sich findet, und welches De la Borde (S. 345) unter den Anonymen aus SC mit demselben Fehler aufführt.

Das andere von Raynaud aus s mitgeteilte Lied steht gleichfalls nur noch in X[6]); bei De la Borde fehlt es.

So haben wir also in s das von De la Borde benutzte Msc. Ste. Palaye; eine Vergleichung desselben mit De la Bordes Liste wird diese Annahme jedenfalls bestätigen[7]). Die Zahl der Bände desselben (5 Bde.) erklärt auch die erwähnte Bezeichnung: *Les manuscrits!* Für die Herstellung der Texte dürfte es wertlos sein, da die Handschriften, welche es benutzte, alle erhalten sind. Das Msc. scheint schwer leserlich zu sein; vielleicht ist auch nur die Flüchtigkeit von De la B. an den mancherlei Versehen schuld, welche unter S sich bei ihm finden. Neben *De cele me plaig* (KN) findet sich unter Gautier d'Argies *Se cela me plaig* (S), neben *La douce pensee me vient* (KN) ein *Ma douce*

---

[1]) Vgl. *Sitzgsb. Wien. Acad.* Ph. H. Cl. 1870, I, p. 618.

[2]) Vgl. Raynaud, *Bibl. Éc. Ch.* l. c. p. 66, No. 476. Dies beweist nebenbei auch, dass X wirklich das Msc. Clairembaut ist.

[3]) Siehe Mussafia, *Sitzgsb. d. Wien. Acad.* p. 551. Vgl. auch *Romania* XIII, p. 528 f.

[4]) In X steht es zwar *anon.*, doch findet sich der Name, wie im Msc. Pavia (p. 551) und Bibl. nat. fr. 12483, in der letzten Strophe. Vgl. *Romania,* l. c. p. 528.

[5]) Cf. *Bibliogr.* I, p. 245 und II, No. 1203, wo Pb[17] 217 nachzutragen ist.

[6]) Es ist identisch mit No. 1979 (*Bibl.* II, p. 211).

[7]) So erklärt sich auch, warum La Ravaillière in seiner Ausgabe der 'Poësies du Roy de Navarre' 1742 dieses Msc. Ste. Palayes nicht benutzte, welches nach De la Bordes Liste eine grosse Anzahl von Liedern Thibauts enthält, während ihm derselbe Ste. Palaye sogar eine Collation der zwei Vaticanischen Handschriften anfertigte (Bd. I, préface p. 11).

Digitized by Google

pensee (S) als neue Lieder. *Guesnes* aus R ist zu *Guesvres, Ernoul le Vielle* aus N zu *Arnould le viéleux* umgestaltet.

Die von De la Borde erwähnte Liste scheint identisch mit der zu sein, welche P. Paris später zu seinem Liederverzeichniss ausarbeitete. In der Einleitung zu demselben bemerkt er: 'Ce *grand dépouillement avoit été commencé par feu Mouchet .... qui après avoir utilement concouru aux travaux de Sainte-Palaye, avoit été attaché par M. Dacier à la Bibliothèque du roi. Je n'ai fait que continuer et compléter le travail de Mouchet*'[1]). Vielleicht war diese Liste schon von Ste. Palaye selbst begonnen worden[2]).

Die vierte der von Brakelmann[3]) als verloren bezeichneten Hdschr. ist ein von Ste. Pal. in der Sammlung von Liedern Thibauts (Moreau 1679) oft zitirtes Manuscript, das Msc. Baudelot. Auch das Msc. 120[A] B. L. Fr. der Arsenalbibliothek, eine Sammlung afr. Lieder, welche von dem Buchhändler Coustelier angelegt wurde, schöpfte aus dieser Hdschr.[4]) Ferner stammen die vier Lieder, welche am Schlusse des Msc. X von moderner Hand eingetragen sind, nach Raynaud[5]) aus diesem Manuscript. Neuerdings hat derselbe das Msc. Baudelot in der Hdschr. 846 der Bibl. nat. (O) wieder erkannt[6]), welche Cangé 1724 nach dem Tode Baudelots kaufte, so dass also bis auf das Original des Msc. La Clayette alle im vorigen Jahrhundert bekannten Handschriften uns erhalten sind.

Es bleibt mir nun noch übrig von den früheren Arbeiten über das von mir zu behandelnde Thema zu sprechen. Neben gelegentlichen Bemerkungen von Paul Meyer und Raynaud, die sich meist auf die Stellung einzelner Handschriften beziehen, ist als eingehendere Untersuchung der Aufsatz Brakelmanns über 'die dreiundzwanzig altfranzösischen Chansonniers'[7]) anzuführen, wozu der 'Kritische Anhang'[8]) zu dieser Abhand-

[1]) *Manuscrits français de la Bibl. du roi* VI, p. 47.

[2]) Oder findet sich in s ein Verzeichniss der in dieser Hdschr. enthaltenen Dichter, welches De la Borde als 'Liste' zitirt hätte?

[3]) *Jahrb.* l. c. p. 101.

[4]) Cf. Coussemaker, *Oeuvres d'Ad. de la Halle,* Introd. p. XXXI.

[5]) *Bibl. de l'Éc. Ch.* t. 40, p. 67.

[6]) Vgl. *Bibliogr.* I, p. 110, Anm. 1.

[7]) *Herrigs Archiv,* 42, S. 43—72.

[8]) Ibd., 43, S. 185—193.

Digitized by Google

lung hinzuzuziehen ist. Einen letzten Nachtrag, der sich über das Verhältniss von B und K zu den übrigen Handschriften verbreitet, giebt er in seinen Bemerkungen 'Zur Berner Liederhandschrift 231'[1]). Ab und zu bringt er dann in den Anmerkungen zu der von ihm herausgegebenen Hdschr. C[2]) Notizen, welche seine Aufstellungen stützen oder modifiziren sollen. Man sieht, dass von einer geordneten, erschöpfenden Untersuchung hier nicht die Rede sein kann, auch hat Brakelmann eine solche nicht geben wollen[3]). Ausserdem ist die von ihm angewandte Methode, die er besonders im 'Kritischen Anhang'[4]) präzisirt, nicht geeignet sichere, fest umschriebene Resultate zu geben; sie führt vielmehr nur zu Annäherungen, zu Verwandtschaften. Er stellt dort folgende Gesichtspunkte für die Zusammenordnung der Manuscripte in Gruppen als massgebend auf:

1) Gemeinsamkeit einer Anzahl Unica. (Diesen Beweis hält er für 'sehr stringent', allein es fragt sich doch, wieviel Unica nötig sind, um eine Verwandtschaft zu begründen. So hat z. B. das von ihm nicht eingeordnete Msc. H mit seiner ersten Gruppe sowohl, wie mit seiner zweiten und dritten Gruppe Unica gemein; wem soll man die Hdschr. nun zurechnen?)

2) Diese Gemeinsamkeit begreift in den allermeisten Fällen (sic!) in sich eine Gemeinsamkeit der Rezension durch Strophenzahl, Strophenfolge und Lesart, welche aber auch getrennt bestehen kann für Lieder, die auch andere nicht derselben Gruppe angehörige Manuscripte bringen.(!) (Natürlich bilden Fehler in den Lesarten, der Strophenordnung die besten Hülfsmittel zur Feststellung des Handschriftenverhältnisses. Allein bei solchen Sammlungen, wie sie die Liederhandschriften darstellen, könnte man sich nicht mit der Untersuchung einer grösseren Anzahl Verse begnügen, man müsste jedes Lied untersuchen. Es fragt sich daher, ob man nicht auch auf andere Weise das Ziel erreichen kann.)

3) Die Auswahl und Reihenfolge der Dichter. (Dieser Punkt berührt sich mit No. 7. Vgl. dort!)

---

[1]) *Jahrb.* X, S. 381 f.
[2]) *Herrigs Archiv,* Bd. 41—43.
[3]) Vgl. *Archiv,* Bd. 42, S. 44, Bd. 43, S. 187.
[4]) *Archiv* 43, p. 187 ff.

Digitized by Google

4) Die Gemeinsamkeit in anderen Gruppen nicht genannter Dichter. (Dies wäre höchstens für die Lieder der betr. Dichter beweisend.)

5) Die Aehnlichkeit der Schrift. (Beweist natürlich nichts für die Gleichheit der Vorlage!)

6) Die Einstimmigkeit, mit welcher eine Reihe von Handschriften gewisse Stücke demselben Verfasser beilegt, im Widerspruch mit anderen Manuscripten. (Hat nur dann Beweiskraft, wenn diese Zuteilung falsch ist, und auch dann nur für diese Lieder.)

7) Die Reihenfolge der Stücke. 'Dieser Beweis ist unter Umständen (!) der stringenteste von allen.' Er ist überhaupt, zusammen mit No. 3, derjenige, auf welchen eine Untersuchung der Liederhandschriften sich stützen muss. Die Fehler, welche bei Brakelmanns Untersuchung besonders hervortreten, sind folgende:

1) Geht seine Untersuchung nicht in das Detail ein. Nach gewissen Merkmalen, welche vielleicht für eine Reihe von Liedern eine gemeinsame Quelle beweisen, werden gleich die ganzen Handschriften zu einander in Beziehung gesetzt. So z. B. C und V. Damit hängt auch ein weiterer Fehler zusammen, er untersucht die Handschriften nicht, ob sie etwa aus verschiedenen Teilen bestehen, die nur zusammen geschrieben, vielleicht gar nur zusammengebunden sind. Er berücksichtigt auch nicht, dass eine Handschrift aus zwei oder mehr Quellen zusammengeflossen sein kann.

2) Seine Untersuchung geht nicht über die von ihm aufgestellten Gruppen hinaus und prüft nicht, ob nicht etwa Teile zweier Gruppen sich auf eine gemeinsame Quelle zurückführen lassen. Auch innerhalb der Gruppen gibt er keine Unterscheidungen, höchstens bringt er zwei Handschriften in engere Beziehung, weil sie von einem Schreiber herrühren sollen. So wird er später selbst an seinen eignen Aufstellungen irr. Die Hdschr. O, welche er in seiner Abhandlung zur zweiten Gruppe gestellt hat, wird in der Anmerkung zum Lied 463 der Berner Hdschr.[1]) auf einmal zur

[1]) *Archiv* 43, S. 347, Anm.

Digitized by Google

dritten Gruppe gerechnet: '844 und 846, welche wir jetzt, gegen die Ansicht Paul Meyers und unsere eigene bisherige, als derselben Familie angehörig erkannt haben . . .'

Es erscheint daher noch immer nützlich, auf's neue die Liederhandschriften auf ihr gegenseitiges Verhältniss hin zu untersuchen. Eine ins Einzelne gehende Prüfung der Ordnung der Lieder wird dazu führen, einen gemeinsamen Bestand in verschiedenen Handschriften zu ermitteln, welcher, wenn die Handschriften einander nicht direkt benutzt haben, aus einer gemeinschaftlichen Quelle stammen muss. Schwierig wird die Untersuchung dann, wenn Handschriften die frühere Ordnung der Lieder auflösen, wie z. B. diejenigen, welche die Lieder alphabetisch anordnen. Dann kann nur durch Hervorhebung einer Reihe von gemeinsamen Unicis, sowie durch den Versuch die alte Ordnung zu reconstruiren eine Zusammengehörigkeit solcher Handschriften mit anderen wahrscheinlich gemacht werden. Eine volle Sicherheit wird erst durch die Textkritik gegeben werden können.

Ich gebe zum Schluss noch die Resultate, zu welchen Brakelmann bei seiner Handschriftenuntersuchung gekommen ist[1]), zugleich mit kurzer Angabe seiner Gründe, indem ich nur statt der Handschriftennummern die von mir gewählten Buchstaben einsetze.

I. Gruppe: C, U, V, I[2]).

C und U haben 48 L. allein und gleiche Varianten im Lied des Jaikes de Soissons. V hat nur die 30 geistl. Lieder am Schluss des Msc. mit C gemein, welche aber nach den röm. Zahlen zu schliessen an den Anfang [von V] gehören; 22 davon sind nur in C V. I gehört nur zum Teil hierher, es hat grösstenteils Unica, 16 L. sind nur C, I gemeinsam.

II. Gruppe: N, K, O[3]), P.

Enge Zusammengehörigkeit!

---

[1]) *Archiv* 42, S. 43 ff.

[2]) Die Ordnung ist nach dem Grade der Zusammengehörigkeit gewählt!

[3]) O wird später (s. oben) zur III. Gruppe gerechnet.

Digitized by Google

III. Gruppe: M, T.

Auswahl und Reihenfolge der Dichter, Verwandtschaft der Rezensionen und Einstimmigkeit in der Zuteilung von Liedern bilden diese Gruppe. Sie allein haben *Baude de le Kakerie* (statt *Quarriere*).

IV. Gruppe: a, Z, b, A.

Sie haben zahlreiche aus anderen Handschriften nicht bekannte Jeux partis — teils gemeinsam, teils jede für sich (!) — von bestimmten Personen. a, Z, b stehen sich am nächsten. Von den 101 L. aus Z finden sich 53 in a und 14 nur in a. Als besonders frappant wird noch eine Variante eines Jeu parti angeführt, welche a, b, A eigentümlich ist.

V. Gruppe: W, Q, Th, Ph.

Lieder Adams de la Halle.

Die 7 übrigen Handschriften: R, S, L, Montpelier [1]), F, B, H

können nicht mit zureichendem Grunde einer dieser Gruppen eingereiht werden. Später [2]) werden davon R 'für seinen grössten Teil' und B, 'in welchem eine schlechte, verderbte und wertlose Varietät einer Ueberlieferungsform vorliegt, deren Haupthandschrift R ist', der zweiten Handschriftengruppe zugerechnet.

---

[1]) Eine Motettenhdschr.

[2]) *Jahrb.* X, S. 382/3.

Digitized by Google

I. Teil.

Das Handschriftenverhältniss.

I. M, T; Y; e, D.

§ 1.
M, T.

M[1]) besteht aus einem Inhaltsverzeichniss (**Mi**) und dem Text der Lieder (**M**), beide aus derselben Zeit (der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh.) stammend, und, wie es scheint, von einer Hand geschrieben. Da der Text durch Herausreissen von Blättern und Herausschneiden von Miniaturen sehr verstümmelt worden ist, so wird Mi öfter zum Vergleich herangezogen werden. Auch stellt in Bezug auf Anordnung der Lieder und Zuteilung derselben Mi öfters eine dem Original näher stehende Stufe dar, wovon später ausführlicher gehandelt werden wird. M (der Text) ist von einer Hand geschrieben, bis auf eine Reihe Lieder Thibauts von Navarra[2]), die zum Teil im Anschluss an die früher vorhandenen Lieder desselben auf dem leeren Raum (fol. 13 r. B und v.), zum Teil auf einer neu hinzugefügten Lage von 20 Blättern (nach der jetzigen Paginirung fol. 59 r. — 78 v.) stehen. Diese Lage, welche jedenfalls beim Neubinden der Handschrift an eine falsche Stelle gekommen ist, kennzeichnet sich schon durch die Zahl der Blätter (20) als neu eingeschoben, indem eine Lage der ursprünglichen Handschrift aus 8 Blättern besteht.

[1]) Cf. *Raynaud* I, p. 78 ff.
[2]) Vgl. *Raynaud* I, p. 75 ff.

Digitized by Google

Auch ist das Pergament durchaus verschieden, viel weicher und dünner. Die Schrift dieses eingeschobenen Liederbuchs von Thibaut[1]) (**Mt**), ist etwas kleiner als die von M, die Tinte ist blässer, die Initialen sind denen von M zwar angepasst, aber plumper ausgeführt; die feinen weissen Arabesken fehlen. Die Initialen der Strophen stehen nicht zu Anfang einer neuen Zeile, auch sie sind weniger zierlich ausgeführt.

Ausserdem sind in M auf den leeren Blättern zwischen den alten Liedern eine Anzahl neue, meist nur eine Strophe enthaltende Lieder von Händen des XIV./XV. Jahrh. eingetragen, welche sich im Cat. des mss. fr. am Schlusse des Inhaltsverzeichnisses dieser Hdschr. aufgeführt finden und bei unserer Untersuchung füglich unberücksichtigt bleiben dürfen.

Die Handschrift T besteht aus verschiedenen Teilen. Den Anfang bildet ein Liederbuch Thibauts von Navarra (**Tt**) aus 22 Blättern bestehend, das augenscheinlich nur vorgebunden ist, wenn auch schon in sehr früher Zeit. Die Lieder, welche die Ueberschrift haben: *'Li rois de Navarre fist ces chansons. cz. Liiii'*[2]), gehen bis fol. 19 v.; der Rest (3 Folios) blieb frei, was sonst in der Hdschr. nicht vorkommt. Erst eine Hand des 15. Jahrh. hat auf fol. 20 r. ein allegorisches Gedicht: Les douze mois figures eingetragen. Der Zeilenumfang von Tt differirt von dem des eigentlichen Codex um mehr als einen Centimeter[3]). Die Folios von Tt waren gezählt, die Zahlen, welche sich auf dem Recto unten in der Mitte befanden, sind zum Teil weggeschnitten, doch lassen sich noch erkennen: fol. 1: I, fol. 2: I [I], fol. 3: II [I], fol. 4: IIII. Bei T dagegen sind die Fascikel bezeichnet, die ersten 4 mit fortlaufenden Nos., die sich auf dem Verso des letzten Blattes unten befinden, die folgenden durch einen Custoden an der gleichen Stelle. Auch die Schrift von Tt unterscheidet sich von der zu Anfang von T gebrauchten, wenn auch nicht sehr auffallend, besonders was einzelne Buchstaben, wie

[1]) Schon Gröber, *Rom. Stud.* II p. 353 Anm. 1 weist auf dieses Liederbuch hin.

[2]) Es sind aber 55 L.; der Schreiber hat vielleicht die zwei Jeux partis No. 51 und 52, welche gleichen Anfang haben, als eins gezählt.

[3]) Tt hat 39 Zeilen, T nur 36; die Zeilenhöhe ist dieselbe.

Digitized by Google

g v betrifft. Doch ist Tt entschieden mit Rücksichtnahme auf T geschrieben worden. Der grosse Initiale mit Randleisten auf fol. 1 r. ist sicher dem auf fol. 23 r. nachgebildet. Die Schrift von Tt hat Aehnlichkeit mit der des zweiten Schreibers, welcher sich in T constatiren lässt. Der erste Schreiber in T reicht bis fol. 59 r. Der Rest der Seite (½ Seite) ist frei gelassen, auf dem Verso setzt der neue Schreiber ein. Die 4 ersten Fascikel (bis fol. 54) waren nummerirt (s. o.), die folgenden haben einen Custoden. Dieser zweite Schreiber scheint also, der Schrift nach, mit demjenigen identisch zu sein, welcher Tt vorsetzte. Mit fol. 172 v. Zeile 5 setzt mit den Liedern von Jehan de Renti (**Tr**) ein dritter Schreiber ein, der seither verschiedentliche Correkturen im Texte angebracht hatte, und durch seine spitzen Buchstaben sich scharf von seinen Vorgängern abhebt. Auch die Ausführung der Initialen in diesem Teil ist viel plumper, die Umrahmungen derselben sind nicht mehr eckig, sondern rund. Er lässt auch auf fol. 174 v. den Custoden aus, den man erwarten sollte. Auf 2 leeren Blättern (fol. 177 u. 178) folgen Einträge späterer Zeit (des XV. Jahrh.), dann von fol. 179 r. — fol. 197 r. eine Sammlung von Motetten, an welche sich eine Reihe von artesischen Gedichten[1]) von fol. 198 r. — 216 v. schliesst, die wir, wie auch die auf den folgenden Blättern nachgetragenen Gedichte, hier ignoriren können. Von fol. 224 folgt eine neue Handschrift, die nur angebunden ist, ein Liederbuch des Adam de la Halle (**Th**). Schon durch die Schrift, die der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. angehört, sowie durch die Initialen, bei welchen kein Gold verwendet ist, hebt sich dieser Codex von dem andern ab. Der grosse Initiale zu Anfang, der in blau und rot mit zierlich feiner Zeichnung ausgeführt ist, unterscheidet sich auffallend von den beiden früheren auf fol. 1 und fol. 23, die in der Zeichnung viel einfacher gehalten und in Gold, blau, rot und weiss ausgeführt sind.

M ist also gleich: Mi, **M** und [Mt][2])

T gleich: [Tt], T^1, T^2, T^3 . . . [Th].

[1]) Einige davon sind von P. Meyer und von Jubinal edirt; ich beabsichtige sie demnächst sämmtlich im Zusammenhang zu publiziren.

[2]) Die in [] stehenden Teile sind später zugefügt.

Digitized by Google

Bei der folgenden Gegenüberstellung von M und T werden wir vorerst Mt, Tt und Th bei Seite lassen, da diese zu den Handschriften später zugefügten Teile für sich behandelt werden müssen. Die Reihenfolge der Lieder in M ist zu Grund gelegt; die Anordnung der gemeinsamen Vorlage wird später untersucht werden.

Gemeinsamer Bestand von MT.

4 geistliche Lieder[1]): *3 Unica,* No. 4 in T unter W. li Viniers No. 1, dessen Name auch in M bei dem Liede steht.

Prince de la Mouree (2 L.) *Unica;* fehlen T.

Li cuens d'Anjou (1 L.) *Unicum;* fehlt T.

Li cuens de Bar (1 L.), in CU, fehlt T.

Li dus de Brabant (2 L.) 1. Fa, 2. ONKXP, fehlen T.

Li vidames de Chartres (5 L.) = T[2]).

Nr. 5 steht in T unter Tiebaus de Blazon, der direkt folgt; Mi = M, was durch aA für das Org. von MT bestätigt wird.

Sauvages (2 L.) = T.

Bestournes (1 L.) = T.

Die 3 Lieder folgen auch in T, nicht aber in Mi auf einander.

Li rois de Navarre (5 L.); No. 1—4 fehlen T, No. 5 ist vom Illuminator später dem 'Maistre Richars' zugeschrieben worden[3]), während es der Stellung nach, wie nach Mi, dem 'rois de Navarre' in der Vorlage von M zugehört haben muss. In T steht es als zweites Lied des Richart de Fournival, während es in M dort ausgelassen ist. Offenbar liess der Schreiber von M das Lied, als er es zum zweiten Mal in seiner Vorlage fand, aus, während er es in Mi doppelt abgeschrieben hatte,

---

[1]) Die beiden ersten: *Glorieus Virgene* und *Sainte Marie,* sowie der Anfang des dritten: *Mere au sauveor* standen auf einem jetzt fehlenden Blatt, welches vermutlich wegen seiner Miniatur herausgerissen wurde. Die Anfänge der beiden ersten Lieder, welche im *Cat. des mss.* und bei *Raynaud* fehlen, finden sich in Mi.

[2]) Die Lieder folgen sich in gleicher Weise, wenn nichts Gegenteiliges bemerkt ist.

[3]) Der Name desselben ist mit grüner Farbe darüber geschrieben, während sonst die rote Farbe für die Verfassernamen verwant wird,

Digitized by Google

und markirte an der ersten Stelle die Correktur des Verfassernamens. Die Lesarten werden diese Vermutung bestätigen.

Jakes de Cyson (Mi[1]): 9 L.) *4 Unica*; Nr. 1—3 = T.

Das erste Lied steht in T fälschlich als letztes des vorhergehenden Dichters Alars de Caus.

Die Ordnung der Lieder in M weicht von der in Mi, T ab. M = [1, 2], (7), 4, 5, 6, 8, 9, 3.

Huges de Bregi (Mi[1]): 6 L.) No. 1—5 = T.

No. 6: *'Quant voi le tens f.'*, welches T fehlt, wird auch von C (No. 257) diesem Dichter zugeschrieben.

Tiebaus de Blason (Mi[2]): 5 L.) = T.

Alars de Caus (2 L.) Nr. 2 *Unicum*, No. 1 = T.

Mi (= T) bringt nur No. 1; No. 2 steht dort unter Jehan de Nueville (s. d.)

Pieres de Corbie (6 L.) = T.

Cevaliers (1 L.) = T.

Gasse Brulé (Mi[3]): 50 L.) No. 1—27 = T.

Die Anordnung der letzten Lieder in M und Mi ist nicht die gleiche:

Mi/M } 1—39, *Quant raverdist la glaie,* (fehlt) 40 *L'an quan voi l'erbe,* (fehlt)

Bien ait amors [*qui m'ensaigne*[4])] (47), 44, 42, 46, 41 *Contre le froit,* (fehlt) 45

In Mi fehlt No. 43, welches offenbar vom Copisten übersprungen worden ist. No. 29 steht auch unter Blondel No. 20. —

No. 32 steht in T unter Symon d'Autie, wo es in M ausgelassen ist, No. 40 unter Wielars de Corbie, der in M und Mi ganz fehlt[5]).

---

[1]) Die beiden ersten Lieder und der Anfang des dritten standen in M auf einem herausgerissenen Folio.

[2]) Das erste und der Anfang des zweiten Lieds, sowie das letzte Lied des vorigen Dichters sind in M herausgerissen.

[3]) M enthält 47 Lieder; vor fol. 39 sind 2 Blätter ausgefallen, auf welchen die letzten Strophen des Lieds No. 46 und der Anfang von No. 47, sowie die 4 Lieder gestanden haben, welche Mi mehr bietet.

[4]) Nach H No. 34.

[5]) Diese Lieder sind ebenso ausgelassen, wie wir dies früher bei dem Lied Richards de Fournival sahen. Vgl. Rois de Navarre.

Digitized by Google

Andrius Contredis (Mi[1]): 12 L.) = T.

Das zweite Lied in T steht in M unter Guios de Digon (s. d.)

Pierres de Molins (4 L.) No. 1—3 = T.

Auch in a stehen nur No. 2—3 (s. später); No. 4 findet sich in NKXP; C unter Gasse, sonst anonym.

Quesnes de Bethune (8 L.) = T.

T hat noch ein Lied: *Chancon legiere a entendre* (= R). Auch in Mi finden sich noch zwei Lieder: *Au point d'yver* und *Dex est assis en son s[aint iretage],* von welchen das letztere wohl gleich der dritten Strophe von No. 6 ist; das erstere ist sonst unbekannt. Mi hatte No. 1 ausgelassen und trägt es am Schluss nach.

Joffrois de Barale (2 L.) *Unica,* fehlen T.

Morisses de Creon (1 L.) = T.

Giles de Beaumont (1 L.) *Unicum,* fehlt T. Der Dichter fehlt auch in Mi.

Hues d'Oisi (2 L.) = T.

Jehans de Louvois (1 L.), in U anon., fehlt T.

Li Chastelains de Couchi (12 L.) = T.

Baudoins des Auteus (1 L.) = T.

Bouchars de Mailli (1 L.) = T.

Jehans de Braine (3 L.) = T.

No. 3 steht in T (fol. 43) *anonym* hinter Hues de St. Quentin, wie dessen letztes Lied.

Giles[2]) de Vies Maisons (3 L.) = T.

Hues de St. Quentin (2 L.) = T.

Raous de Ferieres (9 L.) *2 Unica,* No. 1—4 = T.

Mi ordnet: 1—4, 5, 9, 6, 8, 7.

Pieres de Creon (1 L.) fehlt T.

Gautiers d'Argies (20 L.) *2 Unica.* No. 1—16 = T.

Die Ordnung der Lieder ist etwas verschieden.

T = 1—4, *10, 11,* 5, *12—16,* 6, 7—9 (die drei letzten sind '*descorts*'[3]); Mi = 1—17, 19, 20, dann folgt ein neues Lied: *Ceste gent ont. (?)*

[1]) Die 4 letzten Lieder, sowie der Schluss des achten und der Anfang des ersten Lieds des folgenden Dichters standen in M auf zwei jetzt fehlenden Folios, von denen noch Spuren sichtbar sind.

[2]) In Mi: Pieres.

[3]) Vgl. auch S. 25 unten.

Digitized by Google

Hue de la Ferté (3 L.) = T.

Jehans de Trie (2 L.) = T[1]).

Jehans Bodeaus (Mi[2]): 5 L.) = T.

In T steht No. 1 mit dem Namen des Dichters allein (fol. 78); später folgen No. 2—4 anonym (fol. 85); No. 5 steht als letztes von 3 Liedern des Aubuins de Sezane, von welchen nur das erste wirklich diesem zugehört[3]); in Mi steht es noch ein zweites Mal unter Guios de Digon[4]).

Jehans Erars (1 L.) = T.

In T steht es unter den Liedern dieses Dichters[5]) als zweitletztes.

Baudes de la Kakerie (1 L.) = T.

In T steht es unter Ernous Caupains als zweites Lied.

Jehans de Nueville (1 L.) = T.

Jehans Erars (1 L.) *Unicum,* fehlt.

Lambers li Avulés (1 L.) *Unicum,* fehlt.

Jehans Erars (4 L.) *Unica,* fehlen.

Ernous li Vielle (4 L.[6]) *Unica,* fehlen.

In Mi stehen alle diese Lieder (Pastorellen) von dem mit T gemeinsamen ersten Lied des Jehans Erars an unter dem Namen dieses Dichters am Schluss des Verzeichnisses vor den erst später zugefügten Liedern der Troubadours. Mi hat ferner noch zwei weitere Lieder: *L'autrier un jor* und *L'autrier pastore seoit*[7]), welche in M herausgerissen sind.

Williaumes li Viniers (28 L.) 1—24, 27, 28 = T.

In T stehen 1—24 allein, später folgen 27, 28 (zwei *descorts!*).

---

[1]) Die rote Ueberschrift des ersten Lieds in T ist mit schwarzer Tinte durchstrichen und daneben von einer gleichzeitigen Hand (dem dritten Schreiber?) geschrieben: '*Mesire Gasses le fist*' (= C 225!).

[2]) Die ersten 3 Lieder und der Anfang von No. 4 sind in M herausgerissen.

[3]) Siehe bei Pieros de Belmarcais!

[4]) Siehe Guios de Digon!

[5]) Siehe später!

[6]) Es lässt sich nicht bestimmen, wem M die beiden letzen Lieder zuschreibt, da die obere Hälfte des Folio mit den Namen der Dichter fehlt.

[7]) No. 1 wird von Bartsch, *Rom. und Past.* Einlt. p. IX als unbekannt bezeichnet, ebenso No. 2, welches sich jedoch l. c. III, 51 aus C (Josselins de Bruges) und I (anonym) gedruckt findet.

Digitized by Google

Monios (13 L.) = T.

Mi weicht in der Anordnung ab und bringt ein neues Lied: 5, 4, 6, 1, 11, 7—9, *Apres le definement,* 2, 3, 10, 12, 13.

Symons d'Autie (Mi[1]): 8 L.) = T.

T bringt 2 Lieder mehr: nach No. 5: *Novele amors* (= a!) und nach No. 7: *Li biaus estes,* welches sich nur noch in M unter den später zugefügten Liedern des Gasse Brulé findet[2]).

Giles li Viniers (4 L.[3]) = T.

T bringt zuerst 2 neue Lieder, worunter ein *Unicum,* auf die No. 1—3 folgen, No. 4 (ein *descort)* steht davon getrennt.

Colars li Bouteiliers (12 L.) 1—8 = T.

No. 8 folgt in T allein; No. 9—12, welche wohl auch von den anderen in der Vorlage getrennt waren, sind in T ausgelassen worden. Der Vorlage gehörten sie an[4]).

Gilebers de Berneville (14 L.) 5 *Unica;* 8 L. = T.

Die Lieder sind in T auf folgende Weise geordnet: T[1]: *α, 1,* 13, *2, β, 3, 4,* 11, *γ;* T[2]: 13; *β;* T[3]: 9, 10[5]). No. 5—8, 12 *(Unica)* und 14 fehlen in T. Letzteres gehörte indessen der Vorlage von MT an[6]). *α* ist ein Jeu parti mit Th. Heriers, welches in Q fälschlich Ad. de la Halle zugeschrieben ist, *β* steht in M unter Guios de Digon[7]), und *γ* ist *Unicum.*

Blondiaus (21 L.) 1—19 (und No. 21) = T. No. 20 stand in M (nicht in T) schon unter Gasse No. 29, No. 21 steht in T unter Cardons de Croisilles[8]) (= C).

Audefrois li Bastars (16 L.) 2 Unica; 1—13 = T.

Richars de Fournival (5 L.) = T (6 L.)

Das zweite Lied in T ist von M hier ausgelassen[1]).

---

[1]) Die zwei ersten Lieder sind offenbar der Miniatur wegen in M herausgerissen.

[2]) Siehe S. 23 unten.

[3]) Das Blatt (fol. 136), auf welchem die 3 ersten Lieder und der Anfang des vierten stehen, ist versetzt (cf. Raynaud I, p. 88).

[4]) Vgl. a!

[5]) Diese beiden Lieder sind von T[3] am Schluss der Hdschr. *anonym* und ohne Noten nachgetragen.

[6]) Vgl. a!

[7]) Am Schluss der Hdschr. Siehe später!

[8]) Vgl. später!

Digitized by Google

Wibers Kaukesel (2 L.) = T.

Adans de Gievenci (8 L.) = T.

Ordnung der Lieder in T[2]: 6—8, Wib. Kauk. (2 L.), 1—5.

Robers de le Pierre (4 L.) fehlt.

Thomas Heriers (Mi[2]: 7 L.) = T (+ 1 L.)

T No. 1 (ein *descort*) fehlt Mi.

Pierrekins de le Coupele (5 L.) = T.

In T folgen auf diesen Dichter noch *2 Anonyma,* welche in M fehlen.

Jehans Erars[3]) (4 L.) = T.

T hat 10 L.: α, 1—3, β, 4, γ, δ, I[4]), ε.

Josselins de Digon (2 L.) = T.

Mahius de Gant (2 L.) = T.

Moines de St. Denis (3 L.) = T.

Mi und T haben nur No. 1 unter diesem Namen; in T stehen die beiden anderen Lieder *anonym,* No. 1: fol. 80, No. 2: fol. 85. (Die erste Strophe stand schon fol. 77 *an.*) In Mi stehen sie unter Guios de Digon (Siehe dort!)

Gontiers de Soignies (3 L.) = T.

Mi hat noch ein Lied: *L'an que florist la bruiere*[5]) *(Unicum).* T hat *19 Unica* mehr als M; die Lieder von M sind dort: No. 2, 7, 6. No. 1 steht in M unter Guios de Digon (Siehe später!).

Roufins de Corbie (1 L.) = T.

Sawales Cosses (1 L.) = T.

Cardons de Croisilles (1 L.) = T.

In M T standen (= T) 2 Lieder; das zweite in T wird von M Blondel zugeschrieben[6]).

---

[1]) Siehe oben unter rois de Navarre!

[2]) In M fehlen die 3 ersten Lieder und der Anfang des vierten durch Herausreissen eines Blattes.

[3]) Zum zweiten Mal! Oben standen die Pastorellen, hier die Chansons.

[4]) Steht bei den früheren Liedern.

[5]) Es fehlt nach fol. 169 ein Blatt; vielleicht stand es darauf. No. 3 ist vollständig erhalten, es endigt das Folio.

[6]) Siehe oben! In C steht dieses Lied, wie das erstere unter Cardons Namen; in NKXP stehen beide hintereinander (2, 1) unter den Anonymen.

Digitized by Google

Rogiers d'Andelis (2 L.) = T.

Oudars de Laceni (2 L.) = T.

Ernous Caupains (2 L.) = T.

Die Lieder stehen in T getrennt; T hat noch ein drittes Lied, welches in M unter Baudes de le Kakerie steht (siehe oben!).

Pieros de Belmarcais (2 L.) = T.

Nur das erste Lied dieses Dichters steht in Mi und T unter dessen Namen, No. 2 steht in T unter Aub. de Sezane No. 2, dessen drittes Lied M Jehan Bodel zuschreibt. Der Name dieses Dichters fehlt in MMi, wie auch sein erstes Lied; No. 2, 3 seiner Lieder stehen auch in Mi (unter G. de Digon[1]) zusammen.

Offenbar ist vor denselben in der Vorlage von MiM das erste Lied mit dem Namen des Dichters übersprungen worden.

Guios de Digon I (1 L.) = T.

In T unter G. de Soignies No. 1.

Pierros li Borgnes (1 L.) = T.

Guios de Digon II (3 L.) = T.

No. 1 und 2 stehen in T (fol. 129) in derselben Reihenfolge *anonym;* No. 3 steht zweimal mit G. de Bernevilles Namen.

Mahius li Juis (2 L.) = T.

Li Chievre de Rains (2 L.) = T.

Guios de Digon III (8 L.) 1—2 = T.

No. 3 = T: Andr. Contredis No. 2[2]), No. 4 in T (fol. 45) *anonym,* No. 5 und 6 = T: Chrest. de Troies No. 2, 3. In T sind die beiden letzten Lieder von No. 4 (dem anonymen) nur durch das erste Lied Chrestiens getrennt. Dieses, sowie der Name des Dichters fehlen in M Mi. Offenbar ist dieses Lied in der Vorlage von M Mi übersprungen worden, und die beiden folgenden Lieder wurden dem vorhergehenden Lied des Guiot de Dijon angereiht. In T ist bei diesem Lied der Name des Verf. vergessen worden. No. 3 scheint Andr. Contredit zuzugehören, da es mitten unter dessen Liedern steht und T die Lieder eines Dichters nicht zusammenzuziehen pflegt.

[1]) Siehe unten!

[2]) Noch in NKXP unter Jehans Erars.

Digitized by Google

Gautiers d'Espinau (10 L.) 5 Unica; No. 2 = T.

In Mi stehen auch nur die ersten 5 Lieder; dieselben, welche sich auch noch in C mit des Dichters Namen finden[1]), die 5 Unica sind in M also später zugefügt worden. Auch die Ordnung der Lieder in Mi ist eine andere: 1, 3, 4, 5, 2. Das der Vorlage von M T angehörende Lied No. 2 steht also zuletzt. Die 4 ersten Lieder (nach Mi) sind augenscheinlich in der Vorlage von M Mi später hinzugefügt worden; an sie ist dann bei der Zusammenordnung der Lieder das ursprüngliche Lied (No. 2 = Mi No. 5) angereiht worden. M hat bei der Aufnahme der 5 neuen Lieder eine Umstellung vorgenommen.

Maroie de Drignau (1 L.) = T.

Jehans de Nuevile II (8 L.) *6 Unica,* fehlen.

Jehans Fremaus de Lille (3 L.), fehlen.

Carasaus (2 L.) *1 Unicum,* fehlen.

Es folgen in M: 'Chansons des Troubadours', welche in T fehlen, dann 'Motette'. Sämmtliche Motette von M stehen auch in T in derselben Reihenfolge; nur sind dort häufig neue Motette dazwischen eingeschoben. Ich gebe hier zur Vervollständigung des Bildes der Vorlage von MT eine Zusammenstellung der in beiden Handschriften enthaltenen Motette, da man aus den Listen von Raynaud keinen klaren Einblick in die Verwandtschaft derselben gewinnen kann[2]).

T = M 1—6 *(2 Unica*[3]*)*, 7 *(20 eingeschobene Lieder)*, 8 *(1 eingeschobenes Lied)*, 9—28 *(5 Lieder)*, 29—31 *(3 Lieder)*, 32—35 *(1 Lied)*, 36—41 *(es folgen noch 26 Lieder)*. Zum grossen Teil finden sich die MT gemeinsamen Motette nur in diesen Hdschr.

Es folgen die Lais, welche auch in T (fol. 62 ff.) zusammenstehen, wenn auch inmitten der Handschrift. Aus M ist der grösste Teil derselben durch Herausreissen der Blätter verschwunden. Erhalten ist der Schluss von No. 3 und 8, 10, die beiden provenzalischen Lais; No. 9, eine Entgegnung auf No. 8, ist wohl erst in T zugefügt worden. Die Ordnung

[1]) Nur No. 5 steht in C anonym.

[2]) Meine Zusammenstellung stützt sich auf die von Raynaud, *Motets* II, p. 148 ff. und 152 ff. gegebenen Notizen.

[3]) Auf Arras bezüglich!

Digitized by Google

stimmte nicht ganz überein, da 4—7 vor No. 3 ausgefallen sein müssen, wenn sie überhaupt in M standen.

Folgende Lieder finden sich noch in MiT, welche in M durch das Herausreissen der Blätter, auf denen sie standen, verloren gegangen sind;

Robers de Memberoles (2 L.) = T.

No. 2 steht in T *anon.* nach Bestornes.

Li quens de Couci[1]) (1 L.) = T.

Robers de Blois (1 L.) = T.

Nach dieser Zusammenstellung haben M (Mi) und T, abgesehen von den Motetten und Lais, 61[2]) Dichter und 314 Lieder gemeinsam. Da M nicht aus T abgeleitet werden kann, weil M dann verschiedene Dichter[3]) und von den gemeinsamen Dichtern eine ganze Anzahl Lieder (vgl. besonders Gontier de Soignies) ausgelassen hätte, auch der ursprünglichen Quelle öfter näher steht, als T, ebensowenig T aus M stammen kann der gleichen Bedenken wegen, auch weil dann unerklärt bliebe, warum T die Lieder verschiedener Dichter, welche in M zusammenstehen, auseinander gerissen habe, so müssen wir eine gemeinsame Vorlage beider annehmen, welche diese 61 Dichter enthielt.

Auch die Lesarten der einzelnen Lieder weisen, so weit sie mir zugänglich sind, auf eine gemeinsame Vorlage hin.

Adam de Gievenci No. 2: *Compaignon* (MT, W).

III, 1: Sire compaig selonc commun plaisir
Doivent autre tout jugement livrer (MT).

1. *ke mon* T. Zeile 2 gibt keinen Sinn. W hat wohl das Richtige:

Sire Jehan, selonc le mien plaisir
Prendre au meilleur saves mal assener.

III, 5: Pour cou aim miex, ke cele soit m'amie

---

[1]) In T: Rousi, aber C, 134 gleichfalls Cuens de Cousit.

[2]) Respective 63, wenn unsre Annahme richtig ist, dass die Lieder No. 9 und 10 des Guios de Digon in der Vorlage Chrestien de Troyes (s. S. 28 unten), und Pieros de Belmarcais No. 2 und J. Bodel No. 5 Aubuins de Sezane zugehören (s. S. 28 oben und später).

[3]) Siehe § 3.

Digitized by Google

Ki a premiers est a moi otroïe
Et tous amans soit por moi refuses (M T).

7. *tous autres M.* Zeile 7 fällt aus der Construction heraus, auch wird ein Reim auf *é* verlangt. W hat auch hier das Richtige:

Et tout amant a por moi refuse.

Idem No. 6. *Amis Guillaume* (MT; A [*a* fehlt]).
Im MT fehlt die letzte Zeile von Str. VI.

Die übrigen Lieder bieten keine gemeinsamen Fehler, die als solche hervortreten, haben aber nur geringe Varianten.

Andrieu Condredit. Die 9 Lieder (soviel sind in M nur noch erhalten) haben fast keine Varianten.

Colars li Bouteilliers No. 8 *Je n'ai pas* (MT; NKX).
In *MT* fehlt Str. IV, Zeile 5, sodass die Str. nur 8 Zeilen (st. 9) hat.

Gautiers d'Argies No. 1 *Ainc mais* (MT; C).
Die letzte Zeile des Geleits (nach C), die durch die Reimstellung verlangt wird, fehlt in MT.

Idem No. 3. *Autres ke jou* (MT; NKXP; R^2).

I, 9: Se je muir par son voloir
Ce sera mauvais *esgars*
Mains en aura de pooir (NKXP; R^2).

MT corrigiren *eschas* des Reimes wegen, doch wird der Reim ars: as durch Str. II bestätigt.

II, 10: Quant plus iere clames las
Plus de joie en doie avoir (NKXP, R^2).

So verlangt es der Sinn der Str.; MT: *Mains j. en devrai.*

III, 4: *Faice plaisant* MT (schreiben — *ans*), doch ist ein Reim auf — *ans* nötig. NKXP haben *sorcis plaisans.*

Idem No. 5. *Dusques chi* (MT; NKXP; C).

I, 3 M T: *fauser* im Reime zu — *ier;* alle anderen Mss. haben *changier.*

Guios de Dijon (M No. 5) *Quant je voi* (MT; C[1]) [428] U).
MT haben gegenüber CU stets gleiche Varianten.

[1]) In C Amauris de Créon zugeschrieben.

Digitized by Google

Guillaumes li Viniers (M No. 9) *S'onques chanters* (MT; A [aZ][1]).

Der Str. II fehlt Vers 4 (= A) in M T, sodass die Str. nur 8 statt 9 Verse hat. — Auch die übrigen Lieder haben gleiche Varianten.

Gontiers de Soignies (M No. 1) *Tant ai mon chant* (MT, C).

V, 3: *Que jou li vauroie mostrer* (MT), allein es ist ein Reim auf *é* erforderlich; C hat das Richtige:

C'or li sera dit et moustre.

Hugues de Bregi (M No. 1) *Lonc tens ai* (MT; CU).

M T lassen 2 Str. aus, die sicher echt sind, obwohl sie sich nur in C finden. U hat überhaupt nur 2 Str. — Auch die anderen Lieder haben gleiche Rezensionen.

Mahius li Juis (M No. 1) *Par grant franchise* (MT; CU; O N K X; H).

Str. IV (nach MT), 1: *Merchi vos proi, douce dame et porquoi* MT, der Zusammenhang verlangt: *Traï m'avez* O N K X P. MT ist beeinflusst durch V. 6. In ONKXP findet dort das Umgekehrte statt. V, 6 *servirai la* (= V. 4) MT, es muss heissen: *amerai lai;* so die übrigen Mss. Das Gedicht hat in O 8 Str. und 1 Geleit (g). Alle passen metrisch und inhaltlich sehr gut, und jede Str. ist durch Handschriften verschiedener Gruppen belegt, also treffen alle Kriterien der Echtheit zu. Auch ist das Gedicht (nach O) symmetrisch sehr gut und kunstvoll gebaut: Je 2 aufeinanderfolgende Str. haben gleiche Reime[2]).

O: 1⁀2, 3⁀4, 5⁀6, 7⁀8⁀g *MT:* 1 . . — 5 . 7⁀8, [4], g

H: 1⁀2, 4.3[3]), 5 . . . . *CU*[4]): 1⁀2, — — 5⁀6 . . [4,3], g

N ff: 1 . 3⁀4 . 6 . 8 . Das Geleit hat weder in M T, noch in C die Reime der vorhergehenden Strophe; MT lassen also aus: Str. 2, 3, 6 und verstellen Str. 4.

[1]) Der Text von aZ fehlt mir.

[2]) In Str. 7 und 8 stimmt allerdings der Reim b (Schema: a b a b a c c a) nicht genau, in Str. 7 geht er auf *-ir,* in Str. 8 auf *-is* aus; vielleicht liegt hier ein Fehler der Ueberlieferung vor.

[3]) Dem Inhalt nach scheint dies die richtige Stellung zu sein (s. H); sie wird auch durch C [U] unterstützt.

[4]) Str. 3 und g fehlen in U.

Digitized by Google

Monios d'Arras (No. 1) *Ne mi donne pas* (MT; CU; OKX; H).

MT haben eine unechte Strophe gemeinsam; die andern 2 Str., welche MT noch allein haben, sind sicher echt. (Vgl. später O und N ff., sowie CU). Die Str. VI (nach MT) passt durchaus nicht in den Zusammenhang. Die Reime sind auch ganz neue, wenn auch das Reimschema das gleiche ist. Auch hat die Geleitsstrophe, die darauf folgt, die Reime von Str. V. Offenbar hat hier ein Schreiber (oder Leser) seinem Groll über die '*mesdisants*' Luft gemacht, derselbe wohl, welcher auch das zweite, gleichfalls unechte Geleit hinzufügte: *Je m'ochi quant je ne vous* || *voi plus sovent, douce amie* (so müsste man abteilen). M: *Ce m'ochit, q. ne v. v.*, wodurch der 2. V. zu kurz wird. In der ersten Zeile wird statt *vous* oder *voi* ein Reim auf *—ant* gefordert. — I, 4: *Noviaus confors que j'ai* MT; es fehlt eine Silbe. Die andern Mss. haben: *Un n. c.* II, 2: *A li servir meterai,* alle übrigen Mss.: *En son servise metrai.*

Idem (No. 6) *Encore a si grant* (MT; CU; OVNKXP).

MT stellen Str. 2. und 3 um, die in allen anderen Handschriften (ausser U, wo Str. 3 fehlt), die umgekehrte Reihenfolge haben. Auch der Zusammenhang verlangt die Umstellung: I) Die Welt behauptet, die Liebe sei unnötig, ich bin der Ansicht, ohne Liebe kann keiner zu hoher Tüchtigkeit gelangen. II) Die Liebe macht den Menschen höfisch, freundlich etc. III) *Et puis k'amors tant avance, Les siens* . . Desshalb richte ich all mein Streben auf die Liebe. — I, 6 haben MT eine Silbe zuviel.

Idem (No. 7) *Boine amor* (MT; CU; VNKXP).

I, 4: *Ne d'autre avoir ai envie* MT, alle übrigen Mss. haben *amour,* was besser passt.

V, 3: Mes cuers a mon cors laissie,
Si nel puis de li retraire;
De ce ne li chaut il gaire,
Se je muir por tel afaire. (MT)

Die Construction: *De ce* . . . . *se,* wie auch der Zusammenhang zwischen V. 4 und 5 sind schlecht. Die anderen Mss. lassen V. 4 aus und haben nach V. 5 folgende Zeile: *Mes trop li devra desplaire, Se ect.*

Digitized by Google

Idem (No. 11) *Nus n'a joie* (MT, a R^1; C; VNKXP).

MT haben einen Fehler in der Ordnung der Strophen mit R^1 gemein (s. dort!)

Morisses de Creon (No. 1) *Al entrant* (MT; ONKXP; [U]).

IV, 8: *Trop grant mal trai, Mais garis sui* (MT) ist kein scharfer Gegensatz. Richtiger: *De duel morrai* (N ff.).

Oudars de Laceni (No. 1) *Flours qui s'espant* (MT; C; NKX).

I, 7: *Pour la millour dont jamais parler oie* (MT). Der Dichter will aber sagen: Der besten, die es überhaupt gibt, also: *dont ja nus parler oie* NKXC [C: *doie*].

Pieres de Corbie (No. 1) *En aventure ai* (MT; O; CU).

III, 8: *Ses outrages li parra* MT; *parra* klingt in dem Zusammenhang matt, die anderen Mss. haben *l'ocirra,* was wohl richtig ist.

Pierros de Belmarcais (No. 1) *Douce dame ce soit* (MT; CU).

I, 5: *Ne nule riens ou cortoisie ait droit* (MT) gibt keinen Sinn; lies: *de c. a. dr.* (CU).

Quesnes de Betune (No. 2) *Tant ai ame* (MT, C [*an.*]).

MT lassen Str. IV (in C Str. III; die Stellung ist dort falsch) aus, die entschieden echt ist. Str. I und II haben gleiche Reime, doch so, dass a der Str. 1 = b in Str. II ist und umgekehrt. Ebenso verhält es sich mit Str. III und der Str. in C, welche auch inhaltlich sehr gut passt.

Idem (No. 6) *Aï amors por dure* (MT, R^2 ect. [cfr. R^2!]).

Str. VI (= MC: III), 2: *Or i parra* se *cil le secorront.* Doch nimmt dies der Dichter als sicher an, es fragt sich nur, wie. Alle anderen Mss. lesen *com.*

Idem (No. 7) *Bien me deusse targier* MT; ONKX [*an.*]).

MT stellen Str. II fälschlich an das Ende. Sie hat dieselben Reime, wie I und III, und gehört inhaltlich hinter I und vor IV, wo auf sie Bezug genommen ist. Die Stellung von ON ff. ist wohl die richtige. Bei dieser Stellung schliessen sich auch die 2 Geleite, die allerdings nur in O erhalten, aber ihrem Inhalt nach sicher echt sind, richtig an die letzte Strophe an.

Roufins de Corbie (No. 1) *M'ame et mon cors* (MT; N [1]) KXPP[2]).

[1]) In NKXPP[2] Baudoins des Auteus zugeschrieben.

Digitized by Google

II, 1: *Oïl, s'ele me fait ausi, Com cil ki sert sanz convenance* (MT). Offenbar spricht hier aber der Dichter von sich, also: *Certes je ne faz pas ausi* (NKXPP²).

Symons d'Autie (No. 4) *Tant ai amors* (MT; NKP).

III, 4: *Ses beaus parlers qui tant* fait *a oïr* (MT) wäre kein Lob; *plest* (NKP).

Symons d'Autie (No. 6) *Faus est ki* (MT; C [I]).

Str. III (in C), die sicher echt ist nach Inhalt und Form, fehlt MT.

Bei folgenden Liedern war es nach unserer Untersuchung zweifelhaft geblieben, ob sie aus der gemeinsamen Vorlage von MT herstammten. Die Textvergleichung ergibt für die folgenden Lieder eine gemeinsame Quelle:

Jehans Bodeaus (No. 5) = Aubuins de Sezane in T.

Der Text (nur in MT erhalten) zeigt geringe Abweichungen, die Melodien sind allerdings ziemlich verschieden.

Jehans Erars (No. 1) [Past.] in T unter den Liedern.

MT haben beide nur eine Strophe, die inhaltlich durchaus nicht abgeschlossen ist. Es folgten in dem Original jedenfalls noch andere Strophen.

Baudes de le Kakerie (No. 1) [Past.] = Ernous Caupains (No. 2) in T.

Der Text (auch nur in MT erhalten) zeigt nur geringe Abweichungen, dagegen sind die Melodien ziemlich verschieden.

Jehans de Nueville (No. 1) [Past.], in M unter der Sammlung von Pastourellen stehend; in T steht es allein, ist aber demselben Dichter zugeschrieben.

MT lassen Str. IV (in NKXP) aus, die durch Inhalt und Form sich als echt dokumentirt. Das Schema des Gedichts verlangt sie sogar. Str. I und II, III und IV, V und VI haben gleiche Reime. In T fehlt auch Str. III, die wahrscheinlich, um die Symmetrie herzustellen, ausgelassen worden ist.

Gilebers de Berneville No. 9 und 10. Die Lieder sind in T am Schluss anon. vom dritten Schreiber nachgetragen (s. o.).

Das erstere der zwei Lieder weicht in T etwas von der Rezension in M ab, Str. 3 und 4 sind umgestellt. Das zweite hat nur geringe Varianten.

Gontiers de Soignies. Die 3 Lieder haben in M denselben Text, wie die entsprechenden in T, mit nur geringen Abweichungen.

Digitized by Google

Pieros de Belmarcais (No. 2) = Aubuins de Sezane in T.
Das Lied findet sich noch in U fol. 169 und hat dort nach P. Paris l. c. p. 67 6 Str., während MT nur 3 Str. haben. Dies scheint für eine gemeinsame Quelle zu sprechen.

Guios de Dijon (No. 1) = Gontiers de Soignies No. 1 in T.
Der Text von M fehlt mir, doch scheint das Alleinstehen des Liedes in M dafür zu sprechen, dass die Zuteilung unter Guios ein Versehen von M ist. Vgl. auch No. 7.

Idem (No. 4) = Gileb. de Berneville No. 5 in T.
Auch hier fehlt mir der Text von M. Hier macht die Stellung in Mi (s. d. Tabelle!) hinter 2 L. des Moines de St. Denis, von denen das erste zwar durch 5 L. von dem Liede des Gilebert (bei dem zweiten Vorkommen auf fol. 84) getrennt ist, das zweite jedoch direkt auf dasselbe folgt, es ganz sicher, dass die Lieder in M und T der gemeinschaftlichen Vorlage angehören.

Idem (No. 7) = Andrieu Contredit (No. 2) in T. In NKP steht es unter Jehans Erars (No. 3) *Penser ne doit.*
Die Str. IV, welche durch Inhalt und Form sich als echt kennzeichnet, fehlt in *MT.*

Idem (No. 9 und 10) = Chrestien de Troyes No. 2, 3 in T.
Die Texte stehen mir nicht zu Gebot, doch ist die Uebereinstimmung in Bezug auf Anordnung (vgl. auch die Tabelle S. 28) zu gross, als dass man eine verschiedene Vorlage annehmen könnte.

So würden die ersten zehn Lieder, welche in M unter dem Namen Guiots stehen, der gemeinsamen Vorlage von MT angehören, aber nur No. 5 und 6, sowie etwa No. 2, 3 und 8 [1]), welche in T anonym stehen, würden diesem Dichter zuzuweisen sein.

Vielleicht gehört auch Blondel (No. 21) (Cardons de Croisilles in T) der gemeinsamen Vorlage an. Das Gedicht findet sich in C No. 443 und Brakelmann bemerkt dazu [2]): ‘Anonym in 20050 f. 58 r. und in den drei Handschriften der zweiten

[1]) No. 8 wohl auch mit voller Sicherheit (natürlich immer nur für die Vorlage von MT!), da sich dadurch der Irrtum von M in Zuteilung von No. 9 und 10 am einfachsten erklärt. (S. die Tabelle S. 28 unten.)

[2]) *Archiv* Bd. 43, p. 334, Anm. **.

Digitized by Google

Gruppe .... Vier Strophen in 844 (M) f. 144 v. dem Blondiaus beigelegt, in 12615 (T) f. 41 r. dem Cardons de Croxilles.' Demnach hätten MT allein 4 Str. Die 5 Strophen in C sind jedenfalls original! — In dem Fall wäre das Lied erst dann (irrtümlich [1]), zu denen Blondels geschrieben worden, nachdem schon von M ein neues (unechtes) Lied in die Hdschr. aufgenommen und den Liedern des Dichters zugefügt worden war.

Folgende Lieder, welche sich in beiden Mss. finden, gehören nicht der gemeinsamen Vorlage an:

Thibaut de Navarre No. 5, von dem Illuminator dem 'Maistre Richars' zugeschrieben und in T auch unter dessen Liedern stehend (No. 2), wo es in M fehlt (s. oben). Das Gedicht *(Puis qu'il m'estuet)* steht in MT; O; R[1], A [a].

O und M schieben zwischen Str. II und III (nach T) zwei Strophen ein, die entschieden nicht dorthin gehören, da sie durchaus nicht in den Zusammenhang passen. Str. II erzählt, wie Echo aus unerwiderter Liebe zu Narcissus bis auf die Stimme austrocknete. So glaubt der Dichter, werde es ihm ergehen. Str. III beginnt:

Mais amors ki Narcissus fist mirer
Quant por Echo en vout prendre venjanche,

schliesst sich also vortrefflich an. Die zwei Strophen von OM scheinen überhaupt unecht zu sein. Die erste klagt sehr allgemein, nur das Mitleid der Dame könne den Dichter retten. In der zweiten behauptet er, weder Maler noch Bildhauer könnten eine schönere Gestalt schaffen, als seine Geliebte. Die Form der Str. ist richtig. Ferner fehlen in OM Str. V, VI, VII, die sicher echt sind. Str. VII fehlt auch in T. — Da M sonst die Vorlage von MT nur in geringfügiger Weise ändert, sind wir berechtigt, für dieses Lied eine andere Vorlage anzunehmen, zumal auch Mi es dem 'rois de Navarre' zuschreibt. Meine S. 22/3 geäusserte Vermutung wird also wohl richtig sein.

Gasse Brulé (No. 32) = Symons d'Autie in T.

Der Text von M fehlt mir, doch scheint die Stellung des Liedes unter einer Reihe von neu zugefügten Liedern Gasse

[1]) Denn auch C schreibt es dem 'Cherdons de Croxille' zu.

Digitized by Google

Brulés darauf schliessen zu lassen, dass M für dasselbe eine andere Quelle benutzt habe.

Idem (No. 40) = Wielars de Corbie in T.

Für dieses Lied gilt dasselbe, wie für das vorige. In M stehn ausserdem nur 3 Str. statt 4, wie in T. In Text und Melodie finden sich verschiedene Abweichungen, wenn auch nicht sehr bedeutende.

Auch mit Hülfe der Lesarten haben wir also einen gemeinsamen Bestand der Handschriften M und T constatirt, welcher 63[1]) Dichter und 314 oder richtiger 317 Lieder umfasst. Denn wir müssen nach unseren Ausführungen[2]) annehmen, dass Richars de Fournival No. 2, Aubuins de Sezane No. 1, und Chrestiens de Troies No. 1 auch in der Vorlage von MT gestanden haben.

§ 2.
Zusätze in M (= Mz).

a) Zu vorhandenen Dichtern werden neue Lieder hinzugefügt[3]).

Jakes de Cyson 6 L., darunter 4 Unica.

Alars de Caus 1 L. (Unicum).

Gasse Brulé 20 resp. 24 L. (s. S. 23), darunter 2 Unica.

Pierres de Molins 1 L. in NKXP, C unter Gasse Brulé, sonst nur anonym.

Raous de Ferieres 5 L. (2 Unica).

Gautiers d'Argies 4 L. (2 Unica).

Jehans Erars 1 L. (Past.) dann noch 4 L. (Past.) alle Unica. (Stehen getrennt von der ersten Pastourelle. S. S. 25.)

Ernous li Vielle 4 L. (Past.), Unica. Stehen allein. Der Dichter war nur durch eine Anzahl Lais in der Vorlage vertreten.

Williaumes li Viniers 2 L. (Unica). Sie stehen hinter den alten Liedern vor 2 Descorts (No. 27 u. 28), die in T noch von

---

[1]) Vgl. S. 30 Anm. 2.

[2]) Siehe S. 26, S. 28 und S. 36.

[3]) Die neuen L. sind an die alten angereiht, wenn nichts Anderes bemerkt ist.

Digitized by Google

den Liedern getrennt stehen und in M, wie hieraus hervorgeht, auch erst später zugefügt wurden.

Colars li Bouteilliers 4 L.[1]).

Gilebers de Berneville 6 L. Davon 5 Unica.

Blondiaus 1 L., welches schon früher in Mz unter Gasse (No. 29) gestanden und dort 1 Str. mehr gehabt hatte. Es steht vor dem mit T gemeinsamen Lied, welches in der Vorlage Cardons de Croisilles gehörte und also erst später von M zu den Liedern Blondels geschrieben wurde.

Audefrois li Bastars 3 L., darunter 2 Unica.

Jehans de Nueville I, 2 L. (= Mi), in M unter Guios de Digon als No. 11 u. 12. Das zweite Lied (hier nur eine Str.) stand schon in MT unter Gasse.

Gautiers d'Espinau 9 L. (in MT nur 1 L.) Die 5 letzten (Unica) werden von Mi Jehan de Nueville zugeschrieben.

Jehans de Nueville (No. 2) 8 L., darunter 6 Unica.

Von dem Dichter, welcher hier in Mz zum zweitenmal vorkommt, stand in MT nur eine Pastourelle. No. 4 (ein Jeu parti): *Gautier de Formeseles voir* gehört jedoch Cardons [de Croisilles], der in Str. II angeredet wird.

Hierzu kommen noch folgende Lieder, welche zwar nur in Mi stehen, aber offenbar nur durch das Herausreissen von Blättern aus Mz verschwunden sind.

Hugues de Bregi 1 L. (Lücke in M).

Jehans Erars 2 L. (Past.) (Lücke in M) 1 Unicum.

Gontiers de Soignies 1 L. (Wohl auch hier eine Lücke in M!) Unicum.

Folgende Lieder scheinen in M absichtlich oder unabsichtlich ausgelassen worden zu sein, wenigstens lässt sich keine Lücke im Text constatiren.

Quesnes de Betune 1 L.: *Au point d'yver* (Unicum).

Das Lied steht mit einem andern am Schlusse der Lieder (vor No. 1, welches von Mi vergessen und ganz zuletzt noch nachgetragen wurde). Das zweite Lied, welches noch in Mi steht *(Dex est assis),* ist aber in der Tat nur die 3. Str. von

[1]) Sie scheinen jedoch vielmehr in T (oder schon MT?) ausgefallen zu sein. Vgl. später.

Digitized by Google

No. 6; eine Strophe jedoch, welche wie dieses Lied anfienge, habe ich unter den L. von Q. d. B. nicht gefunden. Es scheint demnach ein neues L. gewesen zu sein.

Gautiers d'Argies 1 L.: *Ceste gent ont* (Unicum?)

Das L. steht am Schluss der 4 L. in Mz. Ein L. mit diesem Anfang ist mir sonst nicht bekannt. Sollte Mi auch hier die Str. III des L. No. 5 (Dusques chi) als den Anfang eines neuen Liedes aufgefasst und dieses am Ende nachgetragen haben? Die Str. beginnt in C = Mi: *Ceste gent ont..*, in MT steht allerdings *Tele gent ont*[1]).

Monios d'Arras 1 L.: *Apres le definment* (Unicum).

Das Lied steht in Mi (welches hier von der Ordnung in MT abweicht) zwischen No. 9 und No. 2, in *M* ist von einer Lücke nichts zu bemerken.

Jehans de Nueville 1 L.: *Gwill's li viniers amis,* das sich in C und b unter Andrius Contredis wiederfindet. Es steht hinter den letzten 8 L. dieses Dichters; in der Handschrift ist keine Lücke zu bemerken.

Guios de Digon + 1 L. *Ma bonne.* (Unicum?)

Das Lied findet sich unter den von M, Mi diesem Dichter fälschlich zugeschriebenen Liedern. In M ist keine Lücke zu bemerken[2]).

b) **Neue Dichter.**

Li prince de la Mouree 2 L., Unica,
Li quens d'Anjou 1 L., Unicum,
Li quens de Bar 1 L., in CU,
Li dux de Brabant 2 L., No. 1 in FO, No. 2 in ONKXP,

[1]) Diese Aenderung *(Tele* für *Ceste)* müsste in beiden Handschriften unabhängig von einander vorgenommen worden sein, ein neuer Beweis, wie wenig die Uebereinstimmung zweier Handschriften selbst derselben Familie etwas für die Ursprünglichkeit einer Lesart beweist. Eine Aenderung von Mi anzunehmen ist unwahrscheinlich.

[2]) Da wir hier doch schon nebenher das Verhältniss von M und Mi in Bezug auf den Bestand an Liedern erörtert haben, so mögen auch die Lieder hier zusammengestellt werden, welche sich in Mi nicht finden:

Gasse Brulé No. 43 (Mz), Gautier d'Argies No. 18 (Mz), Giles de Beaumont 1 L. (Mz). Alle 3 L. gehören, wie man sieht, Mz an; sollten sie erst nach der letzten Redaktion von Mi eingeschoben worden sein?

Digitized by Google

Li rois de Navarre 5 L. (S. Liederbuch!)
Joifrois de Barale 2 L., Unica,
Jehans de Louvois 1 L., U. *an.*,
Pieres de Creon 1 L. in NKXP etc.,
Lambers li Avules 1 L. (Past.) Unicum.
Robers de le Piere 4 L. (1 Unicum), 3 L. in a, der Name des Dichters findet sich auch in Tz mit einem anderen Lied.
Carasaus 2 L. (1 Unicum).
Jehans Fremaus de Lisle 3 L. (in a).

Ferner 3 geistliche Lieder (Unica) zu Anfang der Handschrift. Und schliesslich
Giles de Beaumont 1 L. (Unicum), welches sich auch in Mi nicht findet.

Im Ganzen enthält **Mz:** 13 neue Dichter mit 29 Liedern und fügt 90 Lieder zu den Liedern von 21 bekannten Dichtern hinzu; in Summa hat es 119 Lieder mehr als MT, darunter 59 Unica.

Wie die vielen Unica zeigen, sind die **Quellen**, aus welchen Mz schöpfte, zum grossen Teil in keine uns erhaltene Hdschr. mehr übergegangen. Folgende Lieder sind noch in anderen Mss. erhalten.

1) **In a:**

Dux de Brabant No. 1 *Amors m'est* (Mz a F).

Der Text von a fehlt mir, das Lied steht in a *anonym* vor den 2 L. des Duc de Brabant; auch dort ist es wohl späterer Zusatz. F hat nur 3 Str. (st. 5 Str. + Gel.): 1, 4, 3. Der Text derselben weicht kaum von dem in Mz ab.

Rois de Navarre. Es sind die Lieder: 47, 44, 42, 41, e des Ldb. t. In a finden sich durch einige vermehrt dieselben Lieder: 47 . . 41 . 44 . 42 . . e. Das letzte Lied steht nur noch in Oz und R^1.

Gilebers de Berneville No. 14, *Fois et amors* (Mz a; R^3 OKX). R^3OKX gehen auf eine gemeinsame Quelle zurück; a hat dieselbe Rezension wie M.

Robers de le Piere 3 L. Von den 8 L. in a hat Mz No. 1, 7, 8 (*Tz:* No. 2); davon stehen 1 und 8 nur in Mz, a, No. 7 noch in U. Von den 6 (echten) Str. in Mz stehen dort nur

Digitized by Google

1 u. 2 mit nicht bedeutenden Varianten; dazu sind 2 jedenfalls unechte Str. hinzugefügt. Die Reime und das Metrum dieser Str. stimmen nicht zu den früheren.

Jehans Frumiaus 3 L. Von den 4 L. in a stehen in Mz No. 2, 3, 1 (!). Die Lieder finden sich nur in Mz a. Das Lied: *De loial amor* (a No. 1) hat in Mz a 5 Str. mit gleichem Text!

Colars li Bouteilliers 4 L. Alle 12 L. in M und noch 2 neue stehen in a in ähnlicher Ordnung, zum Teil auch in Z! (Siehe später!).

2) **In CU:**

Hugues de Bregi (nur in Mi) *Quant voi C* 257 *(idem), ONKX an.* No. 106. a (Blondel de Nielle). Nur in C der gleiche Verf.

Raous de Ferieres No. 1. *Quant il ne pert* (C [an.] 266 NKXP). (G. d'Argies, P: G. de Soignies). Der Text von Mz ist mir nicht zur Hand. *Mz* hat (= C) 5 Str., während in NKXP die 5. Str. fehlt, welche schon um desswillen echt ist, da das Geleit (in NKXP und Mz) dieselben Reime hat, wie sie, während Str. 1 und 2, sowie 3 und 4 verschiedene Reime zeigen. Auch im Geleit teilt Mz die Fehler von N ff. nicht, ebenso wie es an den von Br. *(Archiv 42;* p. 264 Anm. **) aufgeführten Stellen mit N ff. die originale Lesart hat. *Mz* hat also wohl eine unabhängige Rezension.

Idem No. 4: *J'ai oublie* (Mz, a; C; VNKXP). C 216 (Andr. de Paris), V und a *an.*

NKXP (Gasse Brulé). Brakelm. *(Archiv 42,* p. 330) erwähnt Mz nicht.

Idem No. 5 *Se j'ai chante* C 472 (idem). Sonst nicht vorhanden. Brakelm. (*Archiv* p. 354 Anm. **) bemerkt: 'Die beiden Rezensionen stehen sich sehr nahe.'

Audefrois li Bastars *Au novel tans* (C 156 [idem] U *an.*).

Bei Br. ist nichts über das Verhältniss der Hdschr. angemerkt.

Gautiers d'Espinau No. 1 *Commencemens* C 84 (idem) U *(an.)* V *(an.)* NKXP (Chastel.) L, H.

Br. gibt keine Angaben über das Handschriftenverhältniss.

Idem No. 3 *Aymans* C 19 (idem) (UI; R^3V *(an.)* NKXP [idem]).

Nach Brakelm. (*Archiv* 42, p. 76) gehören R^3VNKXP

Digitized by Google

zusammen, was auch sonst bestätigt wird, ebenso bilden CUI eine Gruppe. Beide Gruppen haben 5 Str., von welchen jedoch Str. 4 u. 5 ganz abweichen. Mz hat nur Str. 1—3.

Idem No. 4 *Touz efforciez* (C 488 [idem] UO [*an.*]).

C hat 4 Str., U noch ein Geleite, O: 1—3, Mz: 1—2.

Idem No. 5 *Outrecuidiers* (C 371, O an.).

C hat 2 Str., O Mz nur 1 Str. I, 8 *espoirs* (O Mz) wohl richtiger *pensers* (C). Die Abweichungen scheinen sehr gering zu sein.

Cuens de Bar *De nos seigneurs* (U) [*an.*], Mz: 5 Str., U: 4 (P. Paris).

Jehans de Louvois *Chanz ne me vient* U (*an.*), U: 5 Str., Mz: 4 (P. Paris).

Jehans de Nueville (se in Mi) *Desoremais* (F [idem], C (R. de Soissons) U, OR^{3}V [*an.*]).

C hat 5 Str., die sicher alle echt sind, F: 3 Str., VR^3: 3 Str., Mz, O: 2 Str. Haben diese Beiden eine gemeinsame Vorlage?

Idem *D'amors* (C 110 [Gasse] U *an.*).

Die Varianten sind ziemlich bedeutend; Str. 5 (in CU) die sicher echt ist, fehlt in Mz.

Idem *Quant li boschages* (C [Avoues de Betune] U, NKXP [*an.*]).

CU und Nff. haben eine gemeinsame Quelle; Mz hat eine originelle, vielfach abweichende Rezension.

Dus de Brabant No. 2 *Hé Gillebers* (CU, NKXP).

In *MzU* nur 3 Str. statt 8 (C, Nff.).

I, 4 *Et si sai bien qu'il en est si avant* (C, Nff.), *Et si vos di* (MzU). III, 5 *Ne m'alez mie de ce aprendant* (Mz, CU).

Die Cäsur steht fälschlich nach der 5. Silbe statt nach der 4., es muss heissen: *Ne m'alez pas tex paroles disant* (NKXP), was auch inhaltlich besser passt. Hat Mz eine gemeinsame Quelle mit U und mit diesem mit C?

Gautiers d'Argies *N'est pas* (C 345 [Gasse] U [*an.*] [LV] O [*an.*] NKXP [Gasse]).

Die Handschriften weichen nur wenig von einander ab. C stellt die Str. um: 1, 2, 5, 4, 3; O: 1, 3, 2, 4, 5, g. Nur OM haben ein Geleit (O hat 2 Gel.). Die Melodien sind

Digitized by Google

ziemlich verschieden. Mz scheint eine originelle Rezension zu haben.

Idem *He diex* (C 208 [*an.*] NKXP [idem]).

Mz hat 4 Str., C: 1—3, N ff.: 1, 2, 4. Geringe Abweichungen in den Hdschr. Die Melodien sind verschieden. Mz hat mit keiner Hdschr. einen gemeinsamen Fehler.

Pierres de Molins No. 4 *Fine amors* (C 180 [Gasse] O [*an.*] *NKXP* [Gasse] R[2] [Thib. de Nav.[1])] L [*an.*]), a A (Chastel.).

Br. (*Archiv* 42, p. 307 Anm. **) bemerkt nichts über die Handschriftenverhältnisse.

Pieres de Creon *Fine amor.*

Mz hat mit keiner Hdschr. gleichen Text!

3) **In NKXP:**

Gasse Brulé. Ein Teil der Lieder findet sich in NKXP, doch ist die Ordnung derselben durchaus verschieden. (S. später!) Einzelne finden sich auch in R, in C, doch lässt sich nichts in Bezug auf die Verwandtschaft erkennen.

Gasse Brulé[2]) *Molt ai esté* (O; CU; Mz, VLKXP).

Mz hat dieselbe Rezension wie VLKXP. Sie lassen Str. 3 und 5 aus und stellen Str. 4 vor Str. 3. Die Varianten bestätigen die Zusammengehörigkeit. Danach zu schliessen, würden die mit NKXP gemeinsamen Lieder des Gasse in diesen Hdschr. auf eine Quelle zurückgehen.

Carasauz *Fine amors.* Nur in NKXP (idem). Geringe Abweichungen!

Im Ganzen zeigt also Mz nur mit a grössere Verwandtschaft; auch dort nur in Bezug auf Dichter aus Nordfrankreich (ausgenommen Thib. de Nav.). Für die ersten 5 L. des Gautier d'Espinau[3]), die ja auch in Mi getrennt stehen, scheinen C [U] und Mz eine gleiche Quelle benutzt zu haben (eine Liedersammlung?), Li dus de Brabant No. 2 scheint in Mz, U und C aus einer Quelle geflossen zu sein. Auch bei den 2 L. des Grafen

[1]) Br. fälschlich: Chastelains, der vorhergeht, Raynaud (II, p. 142, 37): *Anonyme.* Vgl. aber R[2].

[2]) Vgl. Fath, *Lieder des Castellans von Coucy,* B No. VI (S. 81 ff.).

[3]) Auch No. 2 *Desconfortes* (= T) steht in C unter demselben Verfasser. C hat 19 L. dieses Dichters (1 L. *an.*), wovon 5 in U fehlen!

Digitized by Google

von Bar und des Jehan de Louvois scheinen Mz und U auf eine Vorlage zurückzugehen. Das L. des Carasauz hat in Mz wie in NKXP gleiche Rezension.

§ 3.
Zusätze in T (= Tz).

a) Zusätze zu vorhandenen Dichtern.

Gilebers de Berneville 2 L., 1 Jeu parti (*Thomas Heriers,* nur noch in Q[1])), zu Anfang, und 1 L. *(Joliement doi),* am Ende zugefügt. Letzteres ist Unicum.

Symons d'Autie 2 L., das erste *(Novele amor)* hinter No. 5, das zweite *(Li biaus estez)* hinter No. 7 stehend. Vielleicht sind beide hier übersprungen, das zweite wohl mit Absicht, da es von Mz schon einmal unter Gasse gebracht wurde. (Vgl. S. 23.) Ueber das erste Lied, welches noch in a steht, siehe später a.

Jakemes li Viniers 1 L. *Je sui chil* (Unicum), zwischen den 2 L. von MT.

Jehans Erars 1 L. *Au tens pascor* (Past.), alleinstehend! Es findet sich in NKXP.

Mesire Quesnes 1 L. *(Chancon legicre),* hinter den ursprünglichen Liedern. Es steht noch in R[1].

Giles li Viniers 2 L. zu Anfang. No. 1 *(Dales un pre)* steht in K [X] P unter Raoul de Biauvais, in N unter Jehan Erart, No. 2 *(Amors et deduis)* ist Unicum.

Gontiers de Soignies 18 L. (Unica).

Von den 22 L. in T finden sich nur No. 2, 6, 7 in M mit Namen und No. 1 fälschlich unter Guiot de Digon. (S. S. 28.) Die Lieder No. 3—5 mögen wohl auch in der Vorlage von MT gestanden haben und vielleicht in der direkten Quelle von M durch das Herausreissen eines Blattes ausgefallen sein, so dass also die 6 ersten L. in T der gemeinsamen Vorlage MT angehört hätten.

---

[1]) Fälschlich unter Ad. de la Halle am Schluss der Jeux partis dieses Dichters. Bei P. Paris ist noch R angeführt; doch finde ich es dort nicht. Auch Rayn. (No. 1191) kennt nur diese 2 Mss.

Digitized by Google

Jehans Erars 5 L. (Unica). Die 5 mit M gemeinsamen L. stehen zwischen diesen. (Vgl. S. 27.)

Thomas Heriers 1 L. *(Quant voi)*, Unicum. Es steht hinter dem dritten der 8 mit M gemeinsamen Lieder. In M sind hier durch das Herausschneiden eines Blattes die 3 ersten Lieder und der Anfang des 4. ausgefallen, doch ist nicht anzunehmen, dass dieses Lied auch auf dem Folio gestanden habe, da nur 3 ¼ L. in M auf ein Blatt gehen. Auch in Mi steht es nicht.

[Carasaus] 1 L. *(N'est pas saiges), anon.* in T; in R^2 (s. dort) unter Carasaus.

1 Pastourelle: *En une praelle, anonym;* sie findet sich noch zweimal in U, und in NXP[1]).

b) **Neue Dichter.**

Hues li Chastelains d'Arras 1 L. (in a!).

Wilars de Corbie 1 L. Es stand in Mz unter Gasse. (Vgl. S. 23.)

Vilains d'Arras 2 L. (Unica).

Jehans d'Esquiri 1 L. (Nff.).

Capelains de Loon 1 L. Das L. findet sich in C (518) unter 'Le duchase de Lourainne' und ist auch sonst vielfach (U, Nff.) *anon.* überliefert.

Robers de le Piere 1 L. (noch in a). Der Dichter steht mit 4 L. in Mz.

Jehans de Renti 12 L. (Unica) von dem 3. Schreiber eingetragen.

Es folgen eine Reihe von Einträgen aus dem XV. Jhrh., dann die Motette und verschiedene auf Arras bezügliche Gedichte, die wir hier übergehen können.

Chrestiens de Troies (1 L.) und Aubuins de Sezane (1 L.), welche sich auch in M nicht finden, haben unserer Untersuchung zufolge der Vorlage von MT angehört.

In Tz sind also hinzugefügt zur Vorlage: 32 Lieder (darunter 27 Unica) zu 10 alten Dichtern und 7 neue

[1]) Vgl. Bartsch, *Rom. und Past.* S. 367.

Digitized by Google

Dichter mit 19 Liedern, wovon 14 Unica sind, im ganzen also 51 Lieder, von welchen 41 Unica sind.

Tz hat, wie aus der grossen Zahl von Unica hervorgeht, meist Quellen benutzt, welche uns sonst nicht mehr erhalten sind. Hiervon wird später bei der Frage nach der Entstehung der Handschrift die Rede sein. Folgende Lieder sind noch in anderen Hdschr. überliefert.

1) **In a:**

Symons d'Autie, *Novele amor.*

Robers de le Piere *Joliement me doi.*

Beide Lieder stehen nur noch in a; der Text von a ist mir nicht bekannt.

Carasaus, siehe unter R[2]!

Capelains de Loon *Un petit*[1]) (Past.), T, a *(an.)* CUINK [X] *P (an.).*

V. 5: *Por conforter ma dolor, Et por aligier* (Ta); *conforter* und *aligier* sind identisch; besser *oblier m. d.* (CUI, NKP).

V. 90: Coment garira dame a tel mari,
Coment garira s'ele n'aime (Ta).

Doch ist ein Reim zu *plaigne* erforderlich, also:

Coment garira dame senz ami
Cui amors mehaigne. So alle übrigen Mss.

Auch sonst sind die Varianten in Ta meist dieselben [2]).

2) **In R:**

In R^1: Quesnes, *Chancon legiere.* Nur noch dort! Beide haben denselben Text mit geringen Abweichungen.

In R^2: Carasaus, *N'est pas sages* (Tz [*an.*]., R^2a).

II, 4 *N'en vauroie mon cuer avoir geté* (TR^2).

Richtig ist wohl *osté* (a): Der Dichter will um allen Besitz der Welt nicht sein Herz von seiner Dame abgewendet haben. Sonst weichen die 3 Texte kaum ab.

3) **In Q:**

Gilebers de Berneville, *Thomas Heriers* (Jeu p.).

Der Text von Q fehlt mir.

---

[1]) Vgl. Bartsch, *Rom. und Past.* I, 38. In C 518: Duchase de Lourainne zugeschrieben.

[2]) Vgl. Bartsch, l. c. p. 344 f.

Digitized by Google

4) **In NKXP:**

Hues li Chastelains, *Aler m'estuet* (NKXP; Tz).

In NKXP Giles li Viniers zugeschrieben. NKXP bilden auch hier eine gemeinsame Gruppe; die 2 Rezensionen weichen aber nur wenig ab.

Jehans Erars *Au tens pascour* (Past.), (Tz, NK [X] P [id.]).

Der Text hat nur geringe Abweichungen, die erste Schlussstrophe in Tz fehlt. Die Melodien weichen bedeutender ab [1]).

Giles li Viniers *Dales un pre* (Past.) (T; NKP).

In N: Jehans Erars, in KP: Raous de Biauves zugeschrieben. (S. später!) Die Texte weichen nur wenig von einander ab, auch die Abweichungen der Melodien sind nicht sehr bedeutend [2]).

En une praelle *(an.,* Past.) (T, N [KX] P *(an.)* No. 40 U^1 U^2).

In T nur 2 Str., die Varianten sind in diesen nicht bedeutend [3]).

Jehans d'Esquiri *Jolivetes* (T, NKP *an.* No. 41 C *an.*).

Die Rezensionen weichen nur unbedeutend von einander ab; NT haben die gleiche Strophenanzahl (5 Str.), die andern Mss. lassen die letzte oder auch vorletzte Str. weg. Auch die Melodien sind wenig verschieden.

Capelains de Loon. S. oben bei a!

§ 4.
Y.

Y befindet sich zu Saint-Lô im Besitz des Herrn Lepingard, sécrétaire de la Société d'Agriculture et d'Archéologie. Die Handschrift ist Fragment; sie besteht aus den oberen Hälften zweier Blätter (in folio) (den äusseren Blättern einer Lage), die durch Feuchtigkeit [4]) stark mitgenommen sind. Die Schrift ist schön und deutlich, soweit sie nicht gelitten hat, und scheint dem XIII. Jhrh. anzugehören. Die Lieder- und Strophenanfänge haben farbige Initialen: über jedem Lied stand der Name des

[1]) Vgl. auch Bartsch, l. c. p. 384 (III, 21).
[2]) Vgl. Bartsch, l. c. p. 353 (I, 67).
[3]) Vgl. Bartsch, l. c. p. 367 (II, 27).
[4]) Die Hdschr. wurde beim Ausbessern des Daches gefunden.

Digitized by Google

Dichters in roter Schrift und die No., welche das Lied trägt, und zwar sind die Lieder als 'Capitres' gezählt. Das zweite Lied (fol. 1 r.) trägt die No.: 'Capitre 302', das erste neu anfangende Lied auf fol. 2 r. (No. 5): 'Capitre 325'.

Wenn wir die Reste der zwei Lieder, welche zwischen diesen noch erhalten sind, abziehen, so sind im Ganzen 21 vollständige und 2 Bruchstücke zweier Lieder zwischen Fol. 1 und 2 ausgefallen, also etwa 6 Folios (1 Folio zu 3—4 Liedern gerechnet). Die Handschrift ist zweispaltig geschrieben; die Melodien sind nicht mitgeteilt.

Folgende Lieder sind in der Handschrift enthalten:

301) *(Douce dame en cui j'ai fiance)* (= ?)
Der Anfang fehlt; dies ist der Anfang der zweitletzten Strophe.

302) Williaumes li Vigniers = MT 18, aAb, CR.

303) *(Chanchons l'a t'estuet aler)* (= ?)
Anfang der zweitletzten Strophe.

— — — —

324) *(Amors est plus sosprendans)* (= ?)
Anfang der zweitletzten Strophe.

325) Williaumes li Vigniers[1]) = MT 11, a A; C.

326) Mestre Hues [de] le Ferte[2]) = MT 2.

327) Thibaut de Navarre = t 28 (Mt, Tt).

328) *(En) la [ou] la fueille* = Tz an. (fol. 86).

Soweit sich die Lieder identifiziren lassen, zeigt Y grosse Uebereinstimmung mit MT und besonders T. 326 ist nur noch in MT erhalten, 328 nur noch in T; 302 und 325 ausser in den MT verwandten Handschriften aA (b) auch noch in Cz. Die Lesarten von 302 und 325 zeigen, so viel sie sich entziffern lassen, kaum Abweichungen von MT.

§ 5.
e.

e besteht aus 2 Pergamentblättern, welche als Deckel gedient haben. Die Lieder sind nach Bonnardot[3]) in einem Dialekt

[1]) In der Hdschr. steht: *Gil-les.*

[2]) Die Hdschr. liest: *Hues le Frere.*

[3]) *Arch. miss. scient.* 3 sér. I, p. 263.

Digitized by Google

geschrieben, 'der dem benachbart ist, welchem die Liederhandschrift von Bern (C) angehört', doch bestätigen die mitgeteilten Liederanfänge diese Angabe nicht. Danach scheinen die Lieder eher im Dialekt von Isle de France aufgezeichnet zu sein. Es sind im ganzen 10 Lieder, meist in sehr schlechtem Zustand erhalten, von dem ersten derselben sind nur die 2 letzten Strophen überliefert[1]). Die Lieder scheinen alle *anonym* in der Hdschr. zu stehn. Eine genaue Beschreibung der Hdschr. fehlt.

Die Hdschr. zeigt in der Auswahl und Anordnung der Lieder eine nahe Verwantschaft mit MT, und insbesondere mit T; die meisten Lieder sind nur in diesen 3 Handschriften erhalten. Ich gebe im Folgenden eine Vergleichung von e mit diesen Handschriften, indem ich die Namen der Dichter aus MT zufüge.

1) *D'autre chose ne m'a amours meri* und *Au commencier se doit on bien garder.*

Ich kann das Lied nicht identifiziren. Ist es gleich MT Quesnes de Bethune No. 3? In MTC finden sich zwar diese Strophenanfänge nicht, doch stehen dort nur 3 resp. 4 Strophen[2]), während das Lied wohl, wie die meisten 5 oder 6 gehabt haben wird. Die ersten Zeilen der Strophen haben gleiches Metrum. Vergleiche auch das folgende Lied!

2) ff. = MT Quesnes de Bethune 4, 10, 1, (Tz) 9. Dieses Lied steht nur noch in TR[1]. In T sind die Lieder geordnet: 5, 8, 2, 9.
6) = MT Colart le Bouteillier 1.
7) = Tz Vilain d' Arras 1.
8) f. = Mz Roi de Navarre 2, 4.
10) = Mt Roi de Navarre 52.

Es scheint fast, als ob e zur folgenden Hdschr. D gehöre, welche auch Fragment ist und mit einem Jeu parti Thibauts v. Navarra beginnt.

---

[1]) Raynaud, *Bibl.* I, p. 243 druckt nur den Anfang der ersten der beiden Strophen ab ohne weitere Angabe, so dass man glauben könnte, es sei der Anfang eines Liedes.

[2]) Cf. Scheler, *Trouv. Belges,* I, p. 30.

Digitized by Google

§ 6.
D.

D ist ein Blatt in Fol. zu 42 Zeilen. Die Lieder sind durchgehend geschrieben ohne Absätze bei Strophenanfängen. Grosse farbige Initialen bezeichnen jedes Lied, kleinere (abwechselnd rote und blaue) die Strophenanfänge. Die Lieder sind notirt. Die Schrift des Textes, wie der Noten ist sehr deutlich und schön und gehört etwa dem letzten Viertel des XIII. Jahrh. an. Auf dem recto rechts unten steht die Ziffer: XXXVII. Wahrscheinlich war dieses Blatt das 37. einer Liederhandschrift. D enthält folgende 4 Lieder:

Thibaut de Navarre (J. p.) *Cuens je vous part* (= Ldb. 54). Bei Tarbé[1]) ist es nach Tt und O gedruckt. Die angegebenen Varianten aus *T* besonders a und d stimmen zu D. Der Anfang fehlt bis auf die letzten Worte der ersten Strophe.

Hugues de Bregi 3 L. (Vom letzten stehn nur noch $2^1/_2$ Str. auf dem Blatt.) = MT: 1, 2, 4. (a: 3, 1, 2).

Der Text stimmt auch zu MT(a).

No. 1. *S'onques nus* (D, M[2])T, aA[2]), U; R[3]VKXP; H) R[3]ff. stellen Str. 3 u. 4 (nach [M]T) um; D = T a A. Doch verlangt der Zusammenhang eine Umstellung derselben. Ferner lassen DTa Str. 5 (nach H) aus, die sehr gut in den Zusammenhang passt und mit Str. 6 gleiche Reime hat, also auch formell richtig ist. Sie steht in R[3]VKXPH.

II, 5 Volrai bien mort; car cil qui a apris
Estre envoisies et chantans et jolis
A pis asses quant sa joie est faillie
Que *cil qui muert* tout a une foïe (DTa).

Diese Lesart ist falsch. Die Frage ist: Was ist für den Liebenden besser, enttäuscht zu leben oder zu sterben? Also muss es heissen: *Que s'il morroit* (= UR[3]VKXPH). In [R[3]]VKXP steht das Lied unter Chastelain de Coucis Liedern.

---

[1]) *Chansons de Thibaut* IV, Reims 1851, No. 66.

[2]) Das Lied ist in M herausgeschnitten; A bricht in Str. II ab.

HARVARD UNIVERSITY
EDA KUHN LOEB MUSIC LIBRARY
CAMBRIDGE 38, MASS.
Google

No. 2. *Nus hom ne set* (D[M]T A[a] R[2]; ONKXP; C *(Gasse)* S). DTAR[2] haben fast den gleichen Text mit nur geringfügigen Abweichungen. N ff. dagegen haben bedeutende Varianten.

No. 4. *Si faz com cil* (DMT [a]A; O; C *(idem)*).

Gleichen Text mit MTA! Die Strophenordnung ist in den drei Hdschr. falsch: Sie lassen Str. 5 (nach dem Org. = C[O]) der Str. 2 folgen. Str. 1 u. 2, 3 u. 4, 5 u. 6 haben gleiche Reime und die Reime der letzten beiden Strophen kehren in den 2 Geleiten wieder. MT ordnen: 1, 2, 5, 6, 4, 7 (Geleit). In D sind nur Str. 1 und 2 und der Anfang von 5 erhalten.

II. a A, Z; b c G E.

§ 7.
a A.

a ist eine Pergamenthandschrift, welche aus dem Nachlass Fauchets stammt. Keller setzt sie in das XIV. Jahrh.[1]), ebenso Raynaud, doch gehört sie ihrer Schrift nach sicherlich dem Anfang des Jahrh., wenn nicht noch dem XIII. Jahrh. an[2]). Keller hat von ihr eine ausführliche, wenn auch keineswegs vollständig befriedigende Beschreibung gegeben[3]). Auch die Beschreibung von Raynaud ist, was die herausgeschnittenen Blätter anlangt, unvollständig[4]). Die Hdschr. besteht aus einem Index (**ai**) und dem Text der Lieder (**a**), beide aus gleicher Zeit stammend. Die Hdschr. scheint von einer Hand geschrieben zu sein. Sie ist vielfach zerstückelt.

A ist eine Sammelhandschrift, in welche von Fol. 129 r. bis 160 v. altfranzösische Lieder eingetragen sind. Die Hdschr.

---

[1]) Wie aus *Romvart* p. 324 und p. 379 hervorgeht.

[2]) Vgl. das Facsimile bei Monaci, *Fac. di ant. man.* No. 16—18!

[3]) *Romvart* p. 244—327. Sie ist auch nicht immer genau, besonders was das Fehlen der Blätter betrifft.

[4]) Vgl. *Bibliographie* I, p. 219 ff. Vgl. auch *Litteraturbl.* VI, p. 64 f.

Digitized by Google

ist sehr schön ausgestattet, mit Miniaturen[1]) und Initialen geschmückt. Sie ist von einer Hand geschrieben, der Name des Schreibers, welcher sich selbst nennt, ist: ‘Jehans d'Amiens li Petis’[2]) [wahrscheinlich der in a Fol. 62 v. ‘*Jehans li petis, clers*’ genannte Meistersänger[3])]. Geschrieben wurde sie *(Cis livres fu escris): ‘en l'an que l'incarnation coroit sous mil et IIc et soissante dis et VIII as octaves de mi aoust’*, also im Jahre 1278. Auch sie ist mehrfach durch Herausschneiden der Miniaturen zerstückelt worden. Schon 1720 war die Hdschr. nach Coussemaker in diesem Zustand.

Bei der folgenden Gegenüberstellung von a und A ist letzteres zu grund gelegt, die Abweichungen in der Aufeinanderfolge der Dichter werden angemerkt.

Williaumes li Viniers A: 6 L. a: 16 L.

A = a [3, 4, 5,] 7, 8, 6, 1, 2 $\gtrless$ 14. In A ist das erste Blatt (mit Miniatur) herausgeschnitten, auf welchem die Lieder 3 — 5 gestanden haben mögen, sowie der Anfang von 7; ein Fol. in A enthält durchschnittlich 3 L. und einen Teil eines vierten.

Ricars de Fournival A: 6 L. a: 14 L.

A = a 1, 2 $\gtrless$ 10, 12, 13, 14.

In a folgt hierauf: Monios (9 L.), welcher in A ganz fehlt! Dann (= A):

Adans li Bocus A: 6 L. a: 21 L.

A = a 1—6 [. . . .]. Nach Fol. 135 (eigentlich Fol. 136) fehlt eine ganze Lage, auf welcher wohl die fehlenden Lieder Adams standen zugleich mit den Liedern anderer ihm folgender Dichter. Vielleicht sind gar mehrere Lagen hier ausgefallen, auf denen die in a zwischen Adan le bocu und den Jeux-

---

[1]) Vgl. die schöne Miniatur bei Coussemaker, *Oeuvres d'Adam de la Halle*, Paris 1872.

[2]) *Ibid.*, Introduction p. XXXII.

[3]) Keller p. 273, Raynaud I, p. 224. Auch Pierot de Niele (vgl. Keller p. 312), aus a b als Teilnehmer an einem Jeu parti bekannt, schrieb im Jahre 1288 mit Jehan Madot eine Handschrift, das bekannte Manuscript Bib. nat. fr. 375, welchem er Inhaltsangaben in Versen vorausschickte.

Digitized by Google

partis befindlichen Lieder[1]) gestanden haben mögen. Es folgen nach der Lücke die letzteren, und zwar ohne Ueberschriften = a.

Partures: A = a: 1—25 ≷ 70—76 [. . .].

In A fehlen nach Fol. 151 3 Blätter, auf welchen wohl die 3 letzten Jeux-partis von a gestanden haben werden, sowie die ersten Lieder des folgenden Dichters.

[Rois de Navarre] A: 2 L. a: 14 L.

A = a [1—8,] 9, 10 ≷. Nr. 11—14 fehlen, ohne dass eine Lücke in A merkbar wäre. Die 8 ersten Lieder standen wohl mit einer Miniatur und dem Namen des Dichters auf den 2 letzten fehlenden Blättern. Dieser Dichter beginnt in a die Handschrift!

[Kastelains de Couchi] A: 8 L. a: 9 L.

A = a 1—8 ≷; No. 9 fehlt. Mit Fol. 153, auf welchem das erste Lied steht, beginnt in A eine neue Abteilung, welche durch eine Miniatur hervorgehoben ist, und einen neuen Dichter anzeigt. Der Name fehlt darüber (durch ein Versehen des Miniators?), über dem ersten Lied steht nur: '*kastelains*'[2]).

Gautiers de Dargies A: 5 L. a: 7 L. ai: 6 L.

A = a 1—5 ≷. Nr. 7 fehlt auch in ai. In A ist keine Lücke zu bemerken.

In a folgt jetzt Gasse Brulé mit 6 L., die in A ganz fehlen, dann Vidames de Chartres, vor welchem jedoch in A Ugues de Bregi steht.

Ugues de Bregi A: 3 L. a: 5 L.

A = a 1—3 [. .]. In A ist hier eine Lücke von mindestens 2 Folios, auf welchen wohl die 2 letzten Lieder dieses Dichters und das erste Lied, sowie der Anfang des zweiten von Vidame gestanden haben werden. Vielleicht ist aber auch hier noch eine Lage ausgefallen, auf welcher die 4 Lieder des Jakemes de Cison und die 6 Lieder des Raoul de Soissons standen, welche in a zwischen Ugues de Bregi und Willaume le Vinier noch stehn und in A ganz fehlen,

---

[1]) Vgl. später die Tabelle von a: die Pastourellen, Motette, Chansons de Notre-Dame, Vers und das Jeu sind wohl auszunehmen!

[2]) Raynaud, *Bibl.* I, p. 3 bringt die ersten 4 Lieder als Anonyma. Vgl. auch *Litteraturbl.* l. c., p. 62.

Digitized by Google

ebenso die 9 Lieder des Monniot (S. oben), die 2 Lieder des Quesne de Bietune (S. unten!), und die 6 Lieder des Gasse Brulé, der ja auch in a vor Vidame (dem nunmehr folgenden Dichter) steht, so dass in A wenigstens der Teil von a gestanden hätte, welcher vom Anfang bis zu Adam de la Halle (diesen eingeschlossen) reicht oder, mit Berücksichtigung unserer früheren Annahme, die ganze Liederhandschrift (mit Ausnahme der S. 54, Anm. 1 aufgeführten Teile).

Li Vidames [de Chartres] A: 3 L. a: 4 L.

A = a [1], 2—4.

Pieres de Molaines A: 2 L. a: 2 L.

A = a 1, 2.

In a folgt Quesnes de Bietune mit 2 L.

Duc de Brabant A: 1 L. a: 2 L.

A = a 1. Hinter diesem steht in a erst Hugues de Bregí, sowie Jakemes de Cison und Raous de Soissons (S. oben!). Dann kommt Williaume li Viniers, der in A die Hdschr. eröffnet.

Die **Vorlage von A** war jedenfalls schon zerstückelt[1]), dies zeigt das Fehlen der 45 Jeux-partis nach No. 25[2]), der Lieder 9—13 des Williaume le Vinier, 3—9 des R. de Fournival, von welchen ihrer Stellung wegen nicht wahrscheinlich ist, dass sie spätere Zusätze[3]) von a seien. Wahrscheinlich wird man auch das Fehlen der letzten 4 Lieder des roi de Navarre, der 9 Lieder des Chastelain, der 2 (oder 1?) letzten Lieder des Gautier de Dargies, des 2. Liedes des Duc de Brabant, welche, wie der Vergleich mit andern Handschriften zeigt (s. später die Tabelle von a), der gemeinsamen Vorlage von aA angehört haben müssen, auf Rechnung der direkten Vorlage von A setzen dürfen. Ob die oben besprochenen Lieder, welche teils durch Z, teils durch andere Handschriften[4]) als in der Vorlage vorhanden bestätigt werden, in der oben besprochenen Lücke gestanden

[1]) Die wahrscheinlichen Lücken in derselben sind durch ≷ markirt!

[2]) Welche der Vorlage von A a angehört haben! (Vgl. S. 58 ff.).

[3]) Auch der Vergleich mit den andern Handschriften beweist das. (S. die Tabelle von a und *Ldb. Ad. d. la H.* h!).

[4]) Vgl. S. 56 ff.

Digitized by Google

haben, ob ihr Fehlen der lückenhaften Vorlage von A zuzuschreiben ist, oder ob sie der Schreiber von A (absichtlich oder unabsichtlich) ausgelassen hat, lässt sich nicht entscheiden; der Vorlage aA müssen aber auch sie angehört haben.

In der Anordnung der Lieder desselben Dichters weicht A nur einmal (bei W. li Viniers) von a ab; a hat hier das Ursprüngliche![1])

§ 8.
a Z.

Z besteht aus 54 Pergamentblättern von einer schönen Hand mit 101 Liedern beschrieben, welche bis auf eines notirt sind. Die Schrift deutet auf das Ende des XIII. oder den Anfang des XIV. Jahrh. hin. Der Schreiber scheint, der Sprache nach zu urteilen, der Picardie, Artois oder selbst Flandern angehört zu haben. Der erste Buchstabe ist prächtig mit blau, rot und gold ausgeschmückt; die andern Anfangsbuchstaben sind einfacher. Die Verfassernamen sind nicht angegeben[2]). — Die Reihenfolge von Z ist auch hier zu Grund gelegt.

Roi de Navarre Z: 14 L. a: 15 L.

Nur 3 L. gemeinsam: = Z 4, 5, 7, welche in a als No. 7, 9, 6 stehen. Dieser Dichter beginnt auch a.

Blondiaus de Neele Z: 7 L. a: 7 L.

Z = M: 1, 5, x, 10, 2—4. a enthält: 1, α, 4, 2, 6, 14, β. x *(Une chose ai)* = M G. d'Argies 6; α, β siehe später § 11!

Jehans de Grievilier Z: 5 L. a: 7 L.

Z = a: 3, 2, 4, x, 5. — x (Fol. 13) *(unic.)*.

Perrins d'Angecourt Z: 10(?) L., a: 7 L.

Z = N: 17, 18, 16, 20, 23, 24, x, 8, 4, 22. — x (Fol. 17 v.) *(unic.)*; a = N: 24, 20, 17, 18, 16 $\gtrless$, 4, α.

In Z folgt ein Lied: *J'en ai loisir,* welches sich nur noch R[3] (Fol. 86 v.), V (Fol. 57 v.) und B (Fol. 8) anonym[3]) wieder-

[1]) Vgl. die Tabelle von a.

[2]) Vgl. Passy, *l. c.* p. 1 und 2, Raynaud, *Bibl.* I, p. 237 ff.

[3]) Nach Passy (p. 9 Anm. 10), Tarbé (*Ch. de Thib. de Nav.* p. 33) und P. Paris (*l. c.* p. 96) gehört es Thib. de Navarre an; wahrscheinlich wurden sie durch die Annahme, dass alle Lieder in B Thibaut zugehörten, zu diesem Glauben bestimmt.

Digitized by Google

findet. Es lässt sich nicht entscheiden, ob es in der Vorlage von Z diesem Dichter oder dem folgenden zugehörte; es spricht für P. d'Angecourt, dass das erste Lied des Cuvelier auch in a das erste ist, und ein Lied in Z wohl eher am Ende als am Anfang der Lieder eines Dichters zugeschrieben werden konnte.

Cuveliers d'Arras Z: 8 L. a: 6 L.

Z = a: 1, 6, α, β, γ, δ, 5. — α (20 v°), β (21), γ (21 v°) sind *Unica;* δ (22) steht noch C No. 105 *anonym.* (Im Geleit nennt sich der Dichter Herbert).

Es folgt: *Entre regart et amour (unic.).* Auch hier ist es unsicher, zu welchem Dichter man das Lied rechnen soll. Doch scheint es aus den früher angeführten Gründen dem vorhergehenden Dichter anzugehören.

Robers de Castel Z: 10 (11) L. a: 5 L.

Z = a: 1, α, 2, β, γ, δ, ε, 3, 4, 5. — α (23 v°), steht noch in C, I, O; β (24 v°), γ[1]) (25), δ (25 v°) sind *Unica;* ε (26) = NKX Rob. de Chastel, No. 1.

Es folgt: *Tant ai ame, tant aim, tant aimerai* (unic.), welches nicht mit Sicherheit einem Dichter zugeschrieben werden kann.

Williaumes li Viniers Z: 10 L. a: 16 L.

Z = a: 12, 14, 2, α, 1, 4, 3, β, 7, 13. — α, β stehn in MT unter demselben Dichter.

Jehans de Nueville Z: 1 L. a fehlt.

Z = Mz No. 1. (= Mi), F.

Tiebaus de Blason Z: 1 L. a fehlt.

Z = MT No. 5 (dem letzten Lied!).

Colars li Bouteilliers Z: 9 L. a: 14 L.

Z = a: 1, 10, 3, 5, 6, 8, 9, 4, 2.

Es folgen Partures (23):

Z = a: 19, 18, α, 20, 21, β, γ, 24, δ, 26, 30, 67, ε, 46, 47, 48, 31[2]), ζ, η, 35, 38, ϑ, 2. — α, ε, ζ, η sind *Unica,* β, γ, δ ϑ finden sich auch in b; ϑ auch in c, E.

---

[1]) Das Geleit zeigt jedoch, dass R. d. Ch. der Addressat ist (p. 487): *Chancons oïr et veoir Te fai ou Robers repaire De Castel* ... Passy meint allerdings, das Lied sei *'adressée à sa femme'*! (p. 486).

[2]) In Z steht Cuvelier statt Grieviler.

Digitized by Google

Z gibt nur einen Auszug aus der mit a gemeinsamen Vorlage (dies wird durch eine Vergleichung von aAZ mit MT deutlich werden), doch steht es auch vielfach der gemeinsamen Vorlage näher, sowohl was die Anzahl der Lieder (man vgl. z. B. P. d'Angecourt, wo ein ≷ die Lücke in der Vorlage von a andeutet), als auch was Ordnung der Lieder betrifft (vgl. z. B. Blondel de Neele). Die meisten Lieder in Z gehören der zweiten Hälfte von a an, welche in A sich nicht findet; nur Thib. de Navarre und W. li Viniers kommen in A und Z vor. Ob alle Lieder in Z der Vorlage aZ angehört haben, lässt sich nicht entscheiden.

§ 9.
a b c E, G.

b ist eine Pergamenthandschrift des XIV. Jahrh. in 2 Columnen beschrieben, mit Miniaturen und Vignetten geschmückt, welche gleichfalls Fauchet gehört hat. Auf Fol. 149^c bis 170^b sind 66[1]) Jeux-partis eingetragen unter dem (später zugefügten) Titel: '*Ung recueil de chancons de plusieurs autheurs.*' Voran geht ein Index, die Verfassernamen sind in diesem nicht eingetragen, während sie in dem Texte stehen. Die Lieder sind nicht notirt. b scheint bei einzelnen Liedern mehr Strophen zu haben als a, es ist nach Keller (p. 324) auch 'älter, deutlicher und genauer geschrieben', als a[2]).

Folgende Jeux-partis sind in a enthalten.

b = a: 5, 4, 2, 6, ι, $\varkappa$, λ, 3, μ, ν, 27, δ[3]), 46, 11, 50[4]), 48, 58, 63, 45, 56, 44, ϑ, ξ, o[5]), π, 71, 51, 31, ϱ, 49, σ, 37, 39, τ, 1, 24, v, φ, 13, χ, ψ, 16, 21, 47, 53, 18, γ, β, 22[6]), 29, 32, 25, 33, 34, 60, ω, 23, x, y, z, u, v, 7, 8, w, q. — μ (152 a), ν (152 d), ξ (156 d), o (157 a), φ (161 b), χ (162 a), ψ (164 a), ω (167 α), x (167 d), y (168 a), z (168 b), u (168 c), v (169 a),

[1]) Passy gibt an: '*soixante et un*'.
[2]) S. Keller, *Romvart*, p. 379—390. Vgl. auch Passy, *l. c.* p. 5.
[3]) Verschieden von *L. F. d'une dame orgeilleuse* (a 59)?
[4]) Oder 28?
[5]) Verschieden von *Grieviler dites moi voir* (a 33)!
[6]) *Amis Pierot de Neele* (a), *P. de N. a.* (b).

Digitized by Google

w (169 d), q (170 a) sind *Unica*; ι (150 d) = C, Mi (J. de Nuev.), κ (151 a) = MT (Col. le Bout. 5), λ (151 b) = C, τ (160 b) = MN ff. CU etc. — In andern Handschriften dieser Gruppe stehen folgende Lieder: β, γ, δ, ϑ in Z, π, ϱ, σ in c, v in G. Dass b der Gruppe aAZ angehört, ist trotz der mancherlei Abweichungen in der Anordnung der Jeux-partis aus den vielen Uebereinstimmungen leicht ersichtlich. So stehen in a und b zusammen: 5, 4, 2, 6 . . . 3, ferner 50, 48 . . 45.44, desgleichen 37, 39, und 32.33, 34 und 7, 8.

c besteht aus 4 einzelnen Pergamentblättern, den Resten einer umfangreichen Hdschr., welche nicht nur Lieder enthielt. Die 3 ersten Folios, auf denen 18 Jeux-partis stehen, tragen die No. 87, 88, 89. Auf jedem Fol. stehen also 6 Jeux-partis, was sich dadurch erklärt, dass jedes nur 3 Strophen umfasst, mit Ausnahme von No. 6, 8, 15, welche sogar nur 2 Strophen haben. Wenn auf den vorhergehenden Folios (1—86) Lieder gestanden haben und diese ebenso verkürzt waren, kann die vollständige Liederhandschrift leicht den ganzen Inhalt von a A umfasst haben. Auf Fol. 106 stehen 131 Verse eines franz. Gedichts, wie nach dem mitgeteilten Anfang scheint, gleichfalls lyrischen Charakters [1]). Die Hdschr. gehört nach von der Hagens Catalog (S. 144) dem XV. Jahrh. an; vielleicht ist sie aber auch in das XIV. Jahrh. zu setzen, wie die Hdschr. B, die gleichfalls im Catalog fälschlich in das XV. Jahrh. gerückt wird. Die Jeux-partis scheinen nicht notirt zu sein.

Folgendes ist der Inhalt der Hdschr.:

c = 34, 36, σ, 38, ϱ, 39, 40, 41, r, ϑ, π, 71, 72, 23, 25, 27, 28, 29. Die Uebereinstimmung mit a in bezug auf die Anordnung fällt sofort in's Auge: 34—41 folgen sich in c gleichfalls, wenn man von den in a nicht vorhandenen Liedern und vom Fehlen der Lieder 35, 37 absieht, ebenso 71, 72 und 23—29, wovon nur 2 Lieder 24, 26 in c fehlen. Die Hdschr. steht also, der Anordnung der Lieder nach zu schliessen, a näher als b. Mit b hat jedoch c eine Reihe von Jeux-partis gemein, die sich in a nicht finden, und die in c an gleicher

[1]) Vielleicht ein Salut d'amors?

Digitized by Google

oder ähnlicher Stelle stehen, wie in b. So ϱ, σ: b = 31, ϱ. σ, 37, 39; c = 34, 36, σ, 38, ϱ, 39. Ferner b = 44, ϑ . . π, 71; c = 41 . ϑ, π, 71. Vgl. auch Z: 38, [39—41 fehlen], ϑ [1]). Danach gehören diese Jeux-partis, ebenso wie die Z und b gemeinsamen der Vorlage der Gruppe an. r (No. 9): *Grieviler a ma requeste respondes* ist Unicum.

E ist ein Pergamentblatt in Fol., welches in 2 Spalten mit altfranz. Jeux-partis beschrieben ist. Dieselben sind notirt. Der Schrift nach ist die Hdschr., der das Blatt angehörte, zu Anfang des XIV. Jahrh. geschrieben. Das Fragment stammt aus einem alten Register vom Jahre 1580, welches der alten Baronin van Bergh in Geldern gehörte [2]).

Folgendes ist der Inhalt der Hdschr.:

E = s [3]), ϑ, 43, 44. Auch hier haben wir neben den mit a gemeinsamen Liedern auch ϑ, in ähnlicher Stellung wie in b c, Z. Zu welchem Zweig der Gruppe c gehört, lässt sich ohne die Lesarten, welche mir fehlen, nicht bestimmen. Es dürfte aber wohl zu c, a Z in näherer Beziehung stehen.

G ist eine Rolle aus der Zeit Edwards III (1327—77), 5 (engl.) Fuss lang und 5 Zoll breit, welche zu Anfang unvollständig ist [4]). Es sind, nach einer freundlichen Mitteilung von Herrn Dr. Stürzinger, 3 Blätter, welche zusammengeheftet sind. Auf der Rückseite derselben sind 7 altfranzösische Lieder eingetragen, deren Dialekt auf einen pikardischen Schreiber (wenigstens der Vorlage) schliessen lässt. Das Msc. ist, der mir vorliegenden Facsimileabschrift nach zu schliessen, deutlich und schön geschrieben und mag aus dem Anfang des XIV. Jahrh. stammen. Die Strophen der einzelnen Lieder sind abgeteilt.

---

[1]) Eigentümlicher Weise ist dieses das einzige Z und c gemeinsame Lied; sonst ergänzen sich beide Handschriften in ihrer Auswahl.

[2]) Vgl. Jubinal, *Lettres sur quelques-uns des mss. de la Haye* p. 25 und 91—5, ferner *Bibl.* I, p. 34 und die von mir gegebenen Berichtigungen, *Littbl.* l. c. p. 62 unter H.

[3]) Die erste Strophe ist unleserlich, die zweite Strophe, welche Jubinal abdruckte, scheint keinem sonst überlieferten Jeu-parti anzugehören.

[4]) Vgl. den *VIth report of the royal Commission on hist. Manuscripts*, London 1877, I, 522—3 und *Bibl.* I, p. 36. Vgl. a. *Littbl.*, l. c., p. 62 f.

Digitized by Google

Für die Anfangsbuchstaben der Lieder, sowie der Strophen ist Raum zu kunstvoller Ausführung gelassen. Die Buchstaben sind dem Miniator am Rande vorgeschrieben. Zur Ausführung ist kein Initiale gekommen. Die Lieder haben keine Melodien.

Die Liederhandschrift zerfällt der Gattung der Lieder nach in 2 Teile, G^1: 2 Chansons, G^2: Jeux-partis.

G^1: 1) [Gasse Brulé, Chastelain, R. d'Andelis] *Par quel forfait.* C 388 (G. B.) N ff. (Ch.) 9 MT (R. d'A.) etc.

2) [Gasse Brulé] *Cil ki d'amors* C, 83 (id.) N ff. (id. 2) Mz etc.

G^2 = a: 16, 21, 47, *v*, 2[1]).

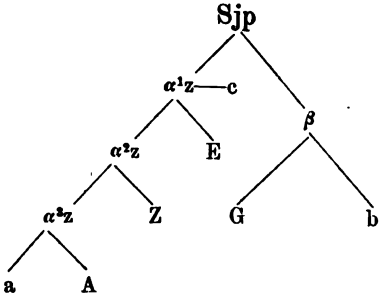
Wir berücksichtigen hier nur G^2 (G^1 wird später bei C besprochen werden), welches durch die Gemeinsamkeit von *v*, vor allem aber durch die Ordnung der Lieder 16, 21, 47 mit **b** eine auffallende Verwandtschaft zeigt.

Die Handschriften, welche diese Sammlung von Jeux-partis (Sjp) enthalten, zerfallen also nach der Ordnung derselben in 2 Gruppen: 1) a A, Z, c E, in welcher wieder a A sich am nächsten stehen. Die Handschriften dieser Gruppe bringen die Jeux-partis im Gefolge einer gemeinsamen Sammlung von Chansons; von c E, welche nur in Fragmenten bekannt sind, muss dies auch vermutet werden. 2) b G^2, welche eine abweichende Anordnung der Jeux-partis aufweisen und ferner den ursprünglichen Bestand durch Zusätze vermehrt haben. b gibt nur die Jeux-partis innerhalb einer grossen Sammlung französischer Dichtungen. G hat die 6 Jeux-partis dieser Sammlung an Chansons angereiht, welche nicht der Gruppe a A Z entstammen, wie wir sehen werden. So scheinen beide auf einer Liederhandschrift zu beruhen, welche nur Jeux-partis enthielt. Dies ist auch für Sjp wahrscheinlich. Schon vor 1278 standen die Jeux-partis in a A Z getrennt von den Liedern in der Vorlage von A, als ein grosser Teil der Dichter derselben (Ad. de la Halle, Jean Bretel, Jean de Grieviler, Pierrot de Neele) noch lebte. Diese Sammlung umfasste mit Sicherheit die 38 Jeux-

[1]) In G fehlen die 3 letzten Verse, welche wohl auf dem folgenden Folio standen.

Digitized by Google

partis, welche a b gemeinsam sind, ferner die 4, welche in b Z, und die 3, welche in b c sich finden, d. h. 45 J.-p. Doch mögen noch leicht mehr darin gestanden haben, welche sich nur nicht constatiren lassen, da c E, G^2 Fragmente sind und die andern auch nur eine Auswahl geben. Einstweilen müssen wir die übrigen Jeux-partis als Zusätze in a (az), b (bz), c (cz) und Z (Zz) betrachten. Das Verhältniss der Handschriften, in welche diese Sammlung geflossen ist, lässt sich durch folgendes Schema darstellen:



In α^1 wäre danach Sjp mit einer Sammlung von Chansons vereinigt worden. α^3 ist vor 1278 geschrieben und mit neuen Zusätzen bereichert worden. Als solche kennzeichnen sich die Jeux-partis des Adam de la Halle (= hjp) schon dadurch, dass sie zusammen am Schluss der J.-p. stehen (No. 70—79). Von ihnen findet sich nur No. 71 in b. Sie stammen aus einer Sammlung der Jeux-partis dieses Dichters, von welcher später gehandelt werden wird. Ebenso scheinen No. 55—68 (mit Ausnahme von 58, 60 und 63, welche sich auch in b finden), später zugefügt zu sein. Es sind lauter J.-p., in welchen Jean Bretel einer der Streitenden ist. Sie stehen nur durch ein (neues) Lied getrennt vor hjp. Ebenso mögen 40—43, in welchen auch J. Bretel auftritt, schon früher aufgenommen worden sein.

Ueber die Ordnung von Sjp lässt sich nichts Sicheres feststellen. Vielleicht hat 44—49 ursprünglich vor 31—39 gestanden, wie in Z b. Wahrscheinlich ist die Ordnung weder in α^1 noch in β die ursprüngliche geblieben; Zufälligkeiten müssen jedoch die Umstellung bestimmt haben, denn weder in a noch in b

Digitized by Google

lässt sich ein bestimmtes System der Gruppirung erkennen. Sjp ist jedenfalls in Arras selbst entstanden, da der Dialect aller Mss. dorthin weist; wahrscheinlich so, dass die einzelnen Jeux-partis, nachdem sie entstanden oder doch dem Sammler bekannt geworden waren, zusammen geschrieben wurden.

§ 10.
Text von a A Z b G².

Die Texte der Lieder, soweit sie mir zugänglich sind, bestätigen die gefundenen Handschriftenverhältnisse.

1) a[1]) A:

Gautiers de Dargies *Humelites* (a A, MTC).

I, 2. *doucours et deboneretes* (a A) doch ist eine Silbe zu viel: *et* fehlt in MTC. I, 6. *Et amors m'ont emprise* (a A); es ist eine Silbe zu wenig: *entreprise* (MTC).

IV, 4. *Par tans joie et santes* (a A); es fehlt eine Silbe *joies* MT (C: *et joie*). IV, 7 fehlt ganz in a A, so dass die Strophe einen Vers zu wenig hat.

Duc de Brabant, *Se cascuns* (a A).

II, 1. *Dame est amors* (a A). Man muss mit Maetzner corrigiren: *et a.* Es ist dies nicht als Fehler in a A anzusehen, sondern nur als orthographische Eigentümlichkeit, da für den Schreiber *est* und *et* gleiche Aussprache hatten. Die Handschriften haben kaum eine Abweichung, selbst nicht in Bezug auf die Orthographie.

2) a A Z:

Robers de le Piere *Contre le douc tans* (a Z).

Aus Z zitirt Passy (p. 318) 5 Verse, welche mit Ausnahme eines Druck- oder Lesefehlers von Keller (p. 285) und einiger orthographischer Varianten wörtlich mit den entsprechenden Versen in a übereinstimmen. Ebenso weichen die von Passy (p. 16/7) angeführten 2 Str. Grievilers nur sehr wenig von den entsprechenden in a (Keller p. 289/90) ab. V. 8 *eit* Z st. *ert.* V. 9 *j'ai* Z st. *jou.* Die entsprechenden Texte der andern

[1]) a und b sind nach den Abdrücken von Keller, *Romvart* unter Vergleichung von Maetzner, *Altfranzösische Lieder* benutzt.

Digitized by Google

von Passy aus Z angeführten Lieder waren mir nicht aus a A zugänglich. Auch können die von Passy abgedruckten Lieder nicht mit Sicherheit zum Vergleich herangezogen werden, da er Z mit Hülfe der andern Mss. willkürlich verbessert: '*Je suis en général le ms. de Sienne mais à l'occasion je le corrige avec les leçons des autres manuscrits*'[1]).

3) **a A Z b:**

Guillaumes li Viniers, *Frere qui fet* (MTR[1]; C; [a] A b). V, 9 — miex vaut le prestre taire,
Que blasmer son saintuaire (A b).
vaut scheint hier nicht recht passend, besser ist die Lesart der übrigen Mss.: *vient le p. t. Vient* steht hier gleich *convient*, in welchem Sinne *venir* auch III, 11 von demselben Unterredenden gebraucht wird: *Que miex li venroit a laissier.* — b weicht übrigens verschiedentlich von A ab.

4) **a A b G[2]:**

Jehans Breteaus, *Conseillies moi* (G A [a, b]). Gleiche Strophenanzahl in G[2] A mit geringen Abweichungen. Keine gemeinsamen Fehler!

Idem *Grieviler vostre escient* (G A [a, b]). Gleiche Strophenanzahl mit wenigen Varianten.

Guillaumes li Viniers, *Sire Frere* (Gb [a] A; MT, R[1]). I, 5 *vers s'amie* (G[2] b), *sa dame* (MT, R[1]; A). Sonst haben alle Mss. nur geringe Abweichungen.

Ich reihe hier gleich die Jeux-partis in bz an, welche ich vergleichen konnte:

ι) Andrius li Contrèdis, *Guillames li Viniers* (bz, C [Mi]). Beide Mss. haben 6 Strophen mit nur geringen Varianten.

κ) Colars li Bouteilliers, *Guillames moult par* (bz, MT [idem 5]). MT haben nur 2 Strophen statt 6; in diesen weichen die 3 Mss. wenig ab.

λ) Keus de Bretaigne a Gasse Brulle, *Gasse par droit* (bz, C [Gasse]). In beiden Mss. 8 Strophen; die 3, welche Keller (p. 388) zitirt, stimmen fast ohne Varianten mit denen in C überein.

[1]) p. 22, Anm. 1.

Digitized by Google

§ 11.

Verhältniss von a[1]), A Z zu den übrigen Handschriften.

I. Chansons.

Rois de Navarre (15 L.).

a = X: *28, 47,* 24, 48, *41,* 20, *44, 32,* 42, *49,* e, f, *g,* 9, 10.

Z = X: 4, 5, 11, *32, 49 g, 44,* 12, 13, 15, 17, 25, 26, *41.*

Mz = X: *47, 44,* 42, *41, g.* Die Ordnung ist in a und Mz eine ziemlich ähnliche. Auch die Uebereinstimmung der 3 Mss. in Zuteilung des Liedes g ist auffallend, da dieses sonst (N ff.) Perrin d'Angecourt zugeschrieben wird, und in den übrigen Mss. des Liederbuchs fehlt. e (Fol. 9) noch in B, O, R, Q; f (9 v°) in N ff. unter Chast.; g in N ff. unter P. d'Ang.

Kastellan de Couchi (9 L.).

a = M: 3, a, 1, b, 8, 5, 7, 4, 2 (= 1—8 ohne No. 6). a (Fol. 12, 1) in Mz (P. de Mol.), N ff. (Gasse); b (12 v°) C, O (an.).

In N ff.: 15, a, 13, 7, 3, 4, 12, c. Also fehlen hier 3 L.; auch zeigt die Ordnung keine grosse Uebereinstimmung.

Gautiers de Dargies (6 [7] L.).

a = M: 10, 11, 14, 15, 13, 5 (= 5, 10—15 ohne 12).

In N ff. stehen nur 2 der Lieder.

Gasse Brule (6 L.) fehlen in A.

a = M: 11, 17, 19, 35, 4, 25. a = N ff. 31, an., 41, 43, 33, 29. a hat mit beiden Gruppen wenig Aehnlichkeit.

Vidame de Chartres (4 L.).

a = M: 2—5. (MT: 5 L.)

Pieres de Molaines (2 L.).

a = M: 2, 3. (MT: 3 L.)

Quesnes de Betune (1 L.).

a = M: 6. Der Dichter folgt auch in M; T weicht ab. Das folgende anonyme Lied (Fol. 24) gehört zu dem nächsten Dichter Duc de Braibant = Mz No. 1.

---

[1]) Die Anordnung von a ist zu Grunde gelegt. Vgl. zu der Liste von Raynaud, *Bibl.* I, 220 ff. meine Nachträge und Verbesserungen *Litteraturbl.* l. c., Sp. 64 ff.

Digitized by Google

Duc de Braibant [2 L.[1])] *Unica!* (No. 1 in A).

Ugues de Bregi (4 L.).

a = MT: 2, 4, 1, 5. (MT: 5 L.)

Meurisses de Creon (1 L.).

a = Mz 1, N ff., C etc. CNK haben denselben Vornamen, die andern Pierre.

Jakemes de Cison (4 L.).

a = MT: 1, 2, 3 und Mz: 7. (T: 3 L.)

Raous de Soissons [5 L.[2])]. Keines der 2 L. des Dichters in MT ist darunter. In N ff. steht nur No. 1; die übrigen finden sich noch unter anderen Dichtern.

Williaume li Viniers 15 L.

a = M: 15, 16, a, 20, b, 9, 10, 2, 4, 3, 5, 6, 7, 8, 21, c. (MT: 26 L.) a = M: 2—10, 15, 16, 20, 21.

a (Fol. 32, 2) steht in N ff. (R. de B.), b (Fol. 33) in C, N ff. (Gasse).

A = M: [a, 20, b], 10, 2, 9, 15, 12 [. . . . .] 8. Die Ordnung von a ist also an der einzigen Stelle, wo A von a abweicht, die richtige. Z = M: 6, 8, *12, 1,* 15, 20, a, *11,* 2, 7; No. 1, 11, 12 werden durch Z als der Vorlage angehörig constatirt.

Ricart de Fournival (14 L.).

MT: 6 L. = a: 2, 1, 8, *(Gente m'est),* 12, 11.

Mouniot (9 L.).

a = M: 6, 7, 3, 2, 1, 5, 4, 11 (= 1—7, 11; MT: 13 L.).

Adans li Bocus (21 L.). Siehe später das Ldb. h.

Gaidifer 7 L. *Unica.*

Jakemes li Viniers (6 L.).

MT (2 L.) = a: 6, 1, Tz = 4.

Robert de Castel (5 L.).

N ff. haben No. 1 und 2; No. 3 steht in R^3 *anon.* Die übrigen nur noch in Z.

---

[1]) Raynaud, *Bibl.* I, p. 221 gibt an, dass das zweite Lied (fol. 25) anonym in der Hdschr. stehe. Es folgt bei ihm ein Motet, welches nicht in ai steht und erst später zugefügt ist.

[2]) No. 2—5 stehn nach Raynaud, *Bibl.* I, p. 222 anonym. Das dort folgende Lied ist ein Motet, welches in ai fehlt und erst nachträglich zugefügt ist.

Digitized by Google

Jehan le Petit (1 L.).
a = R^3, V *anonym.*
Guillaume Veaus (3 L.).
No. 1 in Nff.; die andern 2 sind *Unica.*
Baudes au Grenon (1 L.) *Unicum.*
Henris Amions (1 L.) *Unicum.*
Mahius de Gant (1 L.) *Unicum.*
Adan de Gievenci (1 L.).
a = MT: 1.
Simon d'Autie (3 L.; No. 2 u. 3 *anon.*).
a = MT: 1, 2 und Tz: 6.
In ai stehen alle diese Lieder unter Jeh. le Petit.
Maistre Richart (No. 2) (1 L.) *Unicum.*
In ai fehlt das Lied (Motet?).
Colars li Bouteilliers (14 L.).
a = M: 6, 7, 8, 2, 10, 3, 5[1]), 11, 12, 1, 4, 9. (In T fehlen 9—12.)
Z = M: 6, 1, 8, 10, 3, 11, 12, 2, 7.
Jehan Bretel (8 L.) *Unica.*
Robert de le Piere (8 L.) *5 Unica.*
Mz (4 L.) = a: 1, 7, 8, (und *Je chantai*).
Jehans Fremaus (4 L.) *1 Unicum.*
a = Mz: 2, 3, 1.
Jehan de Grieviler (7 L.) *3 Unica.*
No. 3, 2, 4, 5 stehen in Z.
Jehan de le Fontaine (1 L.) *Unicum*[2]).
Williammes li paignieres (3 L.) *Unica.*
Blondel de Niele (7 L.).
a = MT: 1, a, 4, 2, 6, 14, b. Z = MT: 1, 5, c, 10, 2, 3, 4.
a (Fol. 88, 1) steht in Mz, Nff., C (Gasse) b in Mi C (H. de Br.) und Nff. (anon.).
Gilebert de Berneville (9 L.).
a = M(T): a, 2, (14), 1, 9, 10, 11, b, c. (No. 14 fehlt in T).

---

[1]) No. 5 ist ein Jeu parti, welches aus Versehen unter den Chansons geblieben ist.

[2]) R^3 No. 124 (siehe später!) ist verschieden.

Digitized by Google

a (fehlt bei Rayn.) ist *Unicum,* b (93) in Nff. (idem No. 3), c (93 v.) ist *Unicum.*

Perrin d'Auchicourt (7 L.).

a = N: 24, 20, 17, 18, 16, 4, ferner noch 1 Lied *(Unicum).*

Z = N: 17, 18, 16, 20, 23, 24, x, 8, 4, 22.

Cuvelier d'Arras (6 L.) *3 Unica.*

In Z (neben 5 *Unicis*): No. 1, 6, 5; No. 5 steht auch in R.

Maistre Richart (No. 3) (1 L.) *Unicum.*

In ai fehlt es!

Martin le Beguin (4 L.) *2 Unica.*

No. 1 in R^2 (idem), C, V, O (anon.); No. 4 in C.

Es folgt 1 anonymes Lied, welches in ai fehlt, = MT, C Chievre de Rains, Nff. Robert de Rains. In ai fehlt es!

Jehans Erars (5 L.) *2 Unica.*

No. 3 in Nff.; No. 4, 5 = MT: 2, 3.

Carasaus (2 L.).

No. 1 in R^2 (idem No. 2), Tz an.; No. 2 in Mz (idem) No. 1.

Thumas Heriers (2 L.) *Unica.*

Wasteble (1 L.) *Unicum.*

Es folgen *2 Unica,* bei welchen der Verfassernamen ausgekratzt ist[1]).

Crestiens de Troies (1 L.) = R^2 Tz No. 1; C, Nff. (Gasse).

Alle diese Lieder stehen in ai unter Carasaus.

II. Ce sont **Pastoreles** (11).

No. **1** in K(anon.) No. 120, No. **2** in Tz (anon.), No. **3** in Tz (Cap. de Loon), CU (Duch. de Lorraine), No. **4** in MT, Nff. (Tieb. de Blazon), No. **5** in Nff. (anon. No. 28), No. **6** in Tz (Jehan Erart), H, P (anon.), No. **7** und **8** sind *Unica,* No. **9** in J (anon.). Nach Bartsch (III, 23, S. 385) steht in der Hdschr. a Jehan Erart als Verfasser. No. **10**. Nach Bartsch (III, 26) ist Gilebert de Berneville als Verfasser genannt. In Nff.: Jehan Erart. No. **11**. Nach Bartsch (III, 27) steht wieder Gilebert als Verfasser in der Hdschr. In Nff. ist es anonym.

---

[1]) Raynaud, I, p. 228 führt das erste unter Wasteble auf.

Digitized by Google

III. **21 Motet et Rondel.**

In ai fehlen 3 davon. Bei einem (No. 12) steht der Namen des Dichters: *Will. d'Amiens paign'*, oder gilt dieser für den Rest?

IV. **16 Chancons de Nostre Dame.**

Williaumes li Viniers (2 L.) *Unica.*

Von No. 1 ist der Name mit der Miniatur herausgeschnitten worden. No. 1 = MT (idem), No. 2 ist *Unicum.*

Ricars de Fornival. (2 L.) *Unica.*

Es folgt 1 anon. = X No. **471**, Mounios (1 L.) = X No. **472**, No. 7 ist ein *Unicum.*

Jakes li Viniers (2 L.).

No. 1 = Mz (Will. le Vinier), No. 2 = X 466 (?)

Mounios (No. 2) (2 L.[1]) *Unica.*

Pierros de Neele (1 L.) *Unicum.*

[Adan de le Halle] (1 L.) = Ldb. 32. Im Text und in ai steht es anonym.

Williaume de Bethune (2 L.) *Unica*[2]).

Es folgt (Fol. 127 v°) 1 anonymes Lied *(Douce dame), Unicum.*

In ai stehen die Lieder alle anonym.

V. **Vers.**

Adan le Boçu 14 V. *Unica.*

Nievelos Amions 12 V. *Unica.*

Williaumes d'Amiens 15 V. *Unica.*

VI. **Jeu.**

Adan le Boçu = W. (In a Fragment.)

Es folgen 2 anon. Lieder *(Unica*[3]*))*, die wohl erst später zugefügt sind.

---

[1]) No. 2 steht nach Raynaud anonym; in ai fehlt es.

[2]) Beide sind geistliche Umdichtungen weltlicher Lieder, No. 1 eines Liedes von Adam de la Halle (Liste No. 1661), No. 2 eines Liedes des Jehan le Petit (Liste No. 1175), welches in a fol. 62 v. steht.

[3]) No. 1 *Si cring sembloient reluisant* steht nach Passy noch Bibl. roy. 7218 fol. 250 v.

Digitized by Google

In ai fehlen die Vers, das Jeu und die 2 Lieder, während die Paginirung keine Lücke andeutet.

VII. **Partures.** (Vgl. oben § 9!)

§ 12.
Die Vorlage von a AZ, MT[1]).

Chastelains de Couci 8 L. a + 2 L., MT + 4 L.

a / M: $\overset{3}{\cdot}\ \overset{1}{\cdot}$, 8, *5,* 7, [6], 4, *2,* 3, 1. (Von rückwärts abgeschrieben.)

Gautiers de Dargies 6 L. a (nicht ai) + 1 L. MT + 10 L.

a / M: 10, 11, 14, 15, *13,* 5. T: *1—4,* 10, 11, *5,* 12—16, *6, 7—9.*
Org. = [1—4], 10, 11, [12], 13—15, [16], 5, [6—9].

Vidame de Chartres 4 L. MT + 1 L.

a / M: [1], 2—5.

Pieres de Molaines 2 L. MT + 1 L.

a / M: [1], 2, 3.

Quesnes de Betune 1 L. MT + 7 L.

a / M: 6.

Hugues de Bregi 5 L.

a / M: 2, [3], 4, *1,* 5. (No. 3 wird auch in der Vorlage gestanden haben.)

Jakemes de Cison 3 (4) L. a + 1 L. (?) Mz + 6 L.

a / M: 1—3 (nach Mi); in a noch Nr. 7 (fehlt T). M ordnet 1, 2, 7 ..... 3. Vielleicht Org. = 1, 2, 3, 7 ....., so dass 1—4 in der Vorlage gestanden hätte.

Williaume le Vinier 15 L. a Z + 1 L. MT + 11 L.

a Z: $\cdot\ \cdot\ \overset{15}{\cdot}$, *12,* [1°], *15*, 20, a, 9°, 10°, [11°],* 2, 4_{ρ}, $3_{\circ}$, $5_{\circ}$, 6, 8, 6_{*}, 7, 8_{*}, $21_{\circ}$.

a Z / M: 1, 2—8, 9—11, 12, 15, 20, 21 = 1—12, 15, 20, 21.

---

[1]) Die Ziffern bezeichnen, wenn nichts Anderes bemerkt ist, die Stellung des Liedes in M. Auch sind meist nur die a MT gemeinschaftlichen L. in Betracht gezogen, da über die Zugehörigkeit der andern zur Vorlage jedes Kriterium fehlt. ° und [] bedeutet *fehlt,* * *steht wo anders;* die betreffenden Stellen sind durch über- und untergestellte Ziffern angegeben.

Digitized by Google

Ricart de Fournival 5 L. a + 9 L. MT. + 1 L.

M / a = a: 2, 1, 8, $a_{\circ}$, 12, 11. In MT nur ein Auszug aus der Vorlage?

Mouniot 8 L. a + 1 L.[1]). MT + 5 L.

a / M (6, 7), (3, 2, 1), (5, 4), 11. Org. = 11, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. Von rückwärts an abgeschrieben! Siehe Chastelain de Couci!

Jakemes li Viniers 2 (3) L. a + 4 L.

M / T = a: 6, 1, 4° (?). No. 2—5 sind wohl späterer Zusatz in a!

Adans de Gievenci 1 L. MT + 7 L.

a / M = 1.

Simons d'Autie 2 (3) L. MT + 3 L., Mz + 1 L.

a / T 1, 2, 6. No. 6 nur in Tz.

Colars li Bouteilliers 12 L. a + 2 L.

a / Z 6, 7_{*}, *1**, 8, *2*$_{\circ}$, 10, *3*, *5*$_{\circ}$, 11, 12, $\overset{1}{\cdot}$ *4*$_{\circ}$, *9*$_{\circ}$ $\overset{\cdot}{\underset{2,7}{\cdot}}$, = 6—8, 1, 2, 3, 5 (4, 9), 10—12.

aZ / M $\overset{6—8}{\cdot\ \cdot\ \cdot}$ 1—5, (6—8) 9—12 = 1—12. Die 2 letzten Lieder in a fehlen auch in Z, sind also späterer Zusatz. In T fehlen die Lieder 9—12, die, wie aZ zeigen, in der Vorlage von MT gestanden haben.

Blondel 8 L. a + 2 (unechte) L. MT + 12 L.

Z / a $1.\overset{4}{\underset{5,x,10}{\cdot\ \cdot\ \cdot}}$ 2, 3°, 4*, 5°, 6$_{\circ}$, 10°, 14$_{\circ}$ = 1—6, 10, 14.

Gilebert de Berneville. 9 (10) L. a + 3 L. M + 5 L.

a / T 1*, *13*°, 2, *14*$_{\circ}$, $\overset{1}{\cdot}$ 3°, 4°, 9_{*}, 10_{*}, 11 $\overset{\cdot\ \cdot}{9,10}$ = 1, 2, (13, 14), 3, 4, 9—11 [12?]. No. 5—8 (und 12?) wären also späterer Einschub in M. Auch wären 13 und 14 in M fälschlich an das Ende geschrieben worden[3]). Oder standen sie am Anfang, worauf die Stellung von No. 1 in a hinzudeuten scheint?

[1]) In MT unter den Motetten (M fol. 207a, in T fol. 187a).

[2]) No. 9, 10 sind, wie erwähnt, in T[3] nachgetragen.

[3]) Vielleicht waren sie übersprungen und wurden dann am Schlusse nachgetragen!

Digitized by Google

Jehans Erars 2 L. a + 3 L. MT + 2 L.

M
a [1], 2, 3.

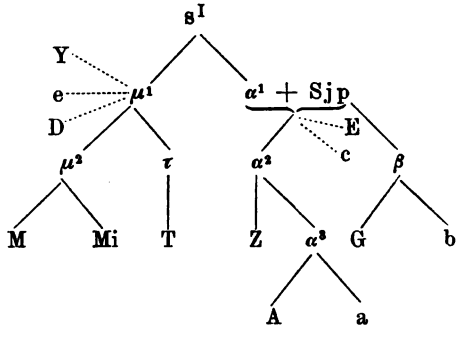
Chrestiens de Troies 1 L. MT + 2 L.[1]).

T
a 1.

Im Ganzen enthielt also die **Vorlage von a MT:** 18 Dichter mit 93 resp. 97 Liedern oder gar 100 Liedern, wenn man annimmt, dass die (3) ersten Lieder des Vidame, P. de Molaines und J. Erart in der Vorlage von a ausgefallen seien, wie es von andern Liedern feststeht. Die Ordnung dieser Lieder in der Vorlage unter den einzelnen Dichtern ist oben versucht worden herzustellen; massgebend dabei war der alte Satz, dass, wenn zwei Handschriften aus verschiedenen Familien übereinstimmen, sie das Originale bieten.

Ueber die Aufeinanderfolge der Dichter in der Vorlage lässt sich wenig feststellen. Pierre de Molaines und Quesnes de Bethune folgen in M und a aufeinander (in Mi sind sie umgestellt). Sie werden daher wohl auch in der Vorlage aufeinander gefolgt sein.

Folgende Figur dürfte die Beziehungen von a AZ zu M (Mi) T, sowie der einzelnen Handschriften einer Gruppe zu einander anschaulich machen.



s^I ist die erste Sammlung von Liedern, welche wir constatiren können. Sie bestand also aus 18 Dichtern mit etwa 100 Liedern.

[1]) Vgl. S. 28. No. 2 und 3 sind späterer Zusatz in MT; so erklärt sich auch, warum sie in M einem andern Dichter zugeschrieben werden konnten.

Digitized by Google

In μ^1 wurde diese Sammlung bedeutend vermehrt, so dass sie 63 Dichter und 314 Lieder umfasste. Ebenso wurde in α^1 eine Reihe neuer Dichter und Lieder zugefügt und insbesondere auch eine Sammlung von Jeux-partis (Sjp) in der Redaktion α^1 z. Auch in μ^2, τ und α^2, α^3 sind wieder neue Dichter und neue Lieder hinzugefügt worden.

Die Lesarten.

Die Lesarten der mir zugänglichen Lieder bestätigen eine gemeinsame Vorlage von a MT.

Gautier de Dargies No. 10 *Quant li tans* (A [a] MTC).

A stellt zwar Str. 4 und 5 um und lässt Str. 6 (sowie das Geleit) aus, hat aber sonst nur geringfügige Abweichungen von MT auch in der Notation.

Idem No. 11 *Maintes fois* ([a] A MTC).

Die Varianten des Textes sind nicht bedeutend, dagegen weichen die Melodien sehr von einander ab.

Idem No. 13 *La gens dient* ([a] A MTC).

Der Text weicht nur wenig ab, dagegen ist die Melodie in allen 3 Mss. verschieden.

Idem No. 15 *Umelite* (a A, MTC).

Geringe Abweichungen der Texte in allen Mss., dagegen zeigen die Melodien in a und MT grosse Verschiedenheiten.

Quesnes de Bethune No. 6 *Ahi amors* (a MTR²; CH, OVNKXP).

I, 1 *Ahi amors com dure departie Me convendra faire de la millor* (a MTR²). Der Dichter will jedoch sagen, seiner Geliebten wegen falle ihm der Abschied schwer. Also *por l. m.* (CHO ff.). Vgl. auch II, 1: *Por li m'en vois sospirant en Surie.* In Str. IV (nach MT) fehlt in a MTR² der 5. Vers, der durch das Metrum gefordert wird. a MTR² haben auch eine falsche Anordnung der Strophen. CO repräsentiren hierin das Orginal, da ihre Ordnung den besten Zusammenhang der Strophen ergibt. Nach dieser Ordnung ist folgendes der Inhalt des Gedichts: 1) Um meiner Geliebten willen ziehe ich mit Schmerzen nach Syrien. 2) Doch ist es Pflicht eines jeden

Digitized by Google

Ritters dorthin zu gehen: ke la doit on faire chevalerie. 3) Lonc tans avons este preus par oiseuse, wenn wir nun das heilige Land in den Händen der Türken lassen: a tos jors mais iert no vie honteuse. 4) Ki ke ne veut avoir vie anieuse, der gehe für Gott zu kämpfen. Wer stirbt, kommt in den Himmel, wer zurückkehrt, erntet Ehre und Ruhm. 5) Alle Geistlichen und bejahrten Männer selbst ziehen mit, nur die Feigen und Schlechten bleiben zu Hause. 6) Jetzt wo Gott in seinem heiligen Erbe angegriffen ist, wird es sich zeigen, wie die, welche er befreit hat, ihm helfen werden. 7) (Geleit) So ziehe ich denn betrübt mit fort und denke mehr an meine Geliebte, als an die [Gefahren der] Reise'. Die übrigen Handschriften ordnen:

MT: 1, 2, 6, 5, 4, 3. VNff: 1, 2, ., 4, 6, 5[1]).
aR²: 1, 2, 6, 5, 4 . H: 1, 2, 6.

Hugues de Bregi No. 1 *Sonques nus hom* (a A [M] TO; R³VKXP; H).

a A haben mit TD eine Anzahl Fehler gemein. (Vgl. S. 51.)

Idem No. 2 *Nus hom* ([a] A [M] TDR²; OVNP; S²; C).

A hat nur geringfügige Abweichungen von TD.

Jaques de Cison No. 3 *Quant la saisons* (a [M]T; U, ONKP).

a hat mit [M]T eine dem Orginal sehr nahestehende Rezension, während UOff. es sehr umgestalten.

Williaume le Vinier No. 1 *Chancon renvoisie* ([a] A MT).

Text und Melodie weichen nur wenig ab.

Idem No. 15 *Tel fois chante* ([a] A[Z] MT; C).

Vers 8 der Str. V (= C) fehlt in AMT; die Str. hat einen Vers zu wenig.

Ricart de Fournival No. 1 *Tex s'entremet* ([a] AMT; R³ C).

Alle Mss. haben nur geringe Abweichungen.

Idem No. 5 *Ainc ne vi* ([a] AMT, C (an.)).

In Str. V fehlen AMT die 2 letzten Verse, wodurch die Strophe um 2 Zeilen zu kurz geworden ist.

---

[1]) Ueber die Stellung von Str. V und VI kann man zweifelhaft sein; Str. VI vor V gibt sogar wohl einen besseren Sinn und ist auch durch das Handschriftenverhältniss gefordert.

Digitized by Google

Idem No. 2 *Puis qu'il m'estuet* ([a] A[M]T, R^1; Mz O).

Wenig Varianten in ATR^1; R^1 scheint T näher zu stehen.

Mouniot No. 3 *Amors mi fait* (a MT).

Bei Keller (p. 267) stehen nur 2 Strophen statt 6; auch MT haben 6 Strophen. Die 2 Strophen haben nur geringe Abweichungen von MT.

Adam de Gievenci No. 1 *Mar vi loial* (a MT).

In allen Mss. 4 Str. und ein Geleit mit kaum einer Abweichung.

Simon d'Autie No. 1 *On ne puet bien* (a [M]T).

Keller (p. 281/2) gibt nur 3 Strophen, doch stehen jedenfalls in der Hdschr. 5, wie auch in T[1]). Vielleicht hatte das Orginal sogar 6 Str., so dass die Vorlage von a [M]T eine Str. ausgelassen hätte. Die Reime wechseln in den einzelnen Str., wie folgt: 1) a b a b c d˘c d˘c 2) c b c b a d˘a d˘a 3) b a b a c d˘c d˘c 4) b c b c a d˘a d˘a 5) a c a c b d˘b d˘b. Man erwartet noch eine Str. 6) c a c a b d˘b d˘b. In den von Keller angeführten 3 Str. weicht a wenig von T ab.

Colart le Bouteillier No. 6 *Loiaus amors* (a MT; CU).

a hat mit MT gleichen Text (5 Str.).

Gilebert de Berneville No. 14 *Fois et amors* (a M; R^3 OKX).

a hat dieselbe Rezension, wie M, während R^3ff. die Str. 5 und 7 auslassen.

Aus den anderen Teilen der Hdschr. a stehen noch folgende 2 Gedichte in MT:

Pastourelle No. 4 unter Thiebaut de Blazon.

Aus den bei Bartsch (III, 2) angeführten Lesarten lässt nichts auf eine Verwantschaft mit MT schliessen; im Gegenteil scheint die falsche Lesart *fille* (a NK) statt *niece* (MT) eher auf eine Verwantschaft mit Nff. hinzudeuten.

Chancons de Nostre Dame No. 1 (Williaume le Vinier).

Da auch in MT das Lied unter diesem Dichter steht, so scheint es der gemeinsamen Vorlage anzugehören. Der Text von a steht mir nicht zu Gebot.

---

[1]) Keller gibt auch bei Mouniot (p. 267) nur 3 Str. statt 6 und bei Mahieu de Gant 3 Str. statt 5 (p. 279).

Digitized by Google

§ 13.
Quellen von az.

1) **Mz:**

Roi de Navarre. Vgl. S. 65.

In Mz scheint nur ein Auszug vorzuliegen.

[Duc de Brabant] *Amors m'est* = Mz No. 1.

In a ist es das zweite und letzte L. von Quesnes und steht vor den 2 L. des Duc de Braibant (sic!). Man wird wohl einen Schreibfehler in a anzunehmen haben.

Meurisse de Creon *Fine amors* in MZ: Pierre de Creon.

Es steht auch Nff., C etc.

Robert de le Pierre (8 L.). In Mz 4 L. 1, 7, 8 + 1 un.

Jehan Fremaus de Lisle (4 L.) Mz 3 L. 2, 3, 1.

[Hugues de Bregi] (1 L.). Das letzte Lied von Blondel, steht in Mi und C unter H. de Bregi.

Carasaus (2 L.). No. 2 in Mz (2 L.) als No. 2.

Williaume le Vinier No. 1 (in a: Jaques l. V.) unter den geistlichen Liedern.

Nur ein L. ist mir möglich zu vergleichen:

Jehan Fremaus No. 3 *De loial amor* (Mz a).

Beide Mss. haben 5 Strophen mit gleichem Text.

2) **Tz:**

Robert de le Piere No. 2 in Tz (idem).

Carasaus No. 1 (siehe No. 2 bei Mz!) in T^3 anon., in R^2 (idem).

Jakemes li Viniers No. 4 in a. (Vgl. S. 71.)

Pastourellen No. 2 nur in Tz (anon.), No. 3 in Tz (Cap. de Loon) und CU (Duch. de Lorraine), No. 6 in Tz (Jeh. Erart) und HP an.

Von den Texten lassen sich die folgenden vergleichen:

Carasaus No. 1 *N'est pas saiges* (a R^2 Tz).

Alle 3 Mss. haben 5 Strophen mit gleichem Text. Doch haben R^2 und Tz einen Fehler gemeinsam.

Jakemes le Vinier No. 4 *Je sui chil* (a Tz).

Nur geringe Varianten auch in Bezug auf Dialekt und Orthographie.

Pastourelle No. 2 *Entre Godefroi* (a Tz).

Digitized by Google

Die Past. ist in a sehr verstümmelt; Varianten führt Bartsch (II, 57) aus a nicht an.

No. 3 [Cap. de Loon] *Un petit devant* (a Tz, CU, NK[X] P; H). Bei Bartsch I, 38 (die Varianten p. 344).

V. 90 Coment garira dame a tel mari.
Coment garira s'ele n'aime (a T).

aime soll mit *plaigne* reimen; auch passt der Refrain nicht so gut in den Zusammenhang. Er muss heissen:

Coment garira dame senz ami,
Cui amors mehaigne.

So haben alle andern Mss. Auch sonst haben a Tz meist gleiche Lesarten.

No. 6 [Jehan Erart] *De pascor un jor* (a Tz HP) [III, 22, p. 384]. V. 12 *me sui* a Tz statt *se sont*. V. 17 *lor truis* a Tz statt *les t.* V. 20 *ki dist la l.* a Tz statt *notant de la l.* (cf. V. 9, 31) es fehlt auch eine Silbe! Ebenso fehlt *de* V. 31, 53 und 60 in a Tz. V. 53 steht auch *musant* st. *notant* a Tz.

3) R^2:

Robert de Castel No. 3 = R^2 (idem).
Cuvelier d'Arras No. 1 = R^2 Carasaus No. 1.
No. 5 in R^2 (idem), V(*an.*).
Martin le Beguin No. 1 = R^2 (idem) COV (an.).
Wasteble = R^2 (idem).
Carasaus No. 1. Siehe oben Tz!
Die Lesarten bestätigen diese Beziehungen.
Robert de Kastel No. 3 *Pour cou ke j'aim* (a [Z] R^2).
Nur geringe Abweichungen; in a fehlt das Geleit.
Martin le Beguin No. 1 *Pour demorer* (a R^2 COV).
In allen Mss. (nur O hat 1 Str.) 5 Str. mit geringen Varianten. Die Fehler der einzelnen Mss. werden von keinem andern geteilt.

4) R^3 V:

Jehan le Petit *On me reprent* in R^3 V anon.
a R^3 haben 5 Str. und Geleit mit geringen Varianten. V hat von Str. II an ganz verschiedene (unechte) Strophen.
Cuvelier No. 2 in R^3 (anon.) O (an.) C (Jeh. le Carpentier).

Digitized by Google

5) **Nff.:**

Raous de Soissons No. 1 = Nff. (idem) No. 3.
Robert de Castel No. 1 und 2 in Nff. (idem) No. 1 und 3.
Guillaume Veaus No. 1 in Nff. (idem).
Perrin d'Auchicourt 9 L.

Z } = N: $\underset{24}{\cdot}$ $\underset{20}{\cdot}$ (17, 18, 16), (20_*, $23_\circ$, 24_*), ($8_\circ$, 4), ($22_\circ$) =
a } 4, 8, 16—18 [19?], 20, [21?], 22—24.

Jehan Erart No. 3 = Nff. (idem) Nachtrag.
Pastourellen No. 5 = Nff. anon. 28, No. 10 (Gileb. de Berneville) = Nff. Jeh. Erart, No. 11 (Gileb. de Berneville) = Nff. anon. 57.

Die Textvergleichung ergibt folgendes:

Guillaume Veaus *J'ai ame* (a NKX).

Geringe Abweichungen in den 5 Strophen (nur in N ist noch der Anfang einer Geleitsstrophe erhalten).

Jehan Erart *Je ne sai mes* (a NKX).

5 Str. ohne nennenswerte Varianten (N hat noch ein Geleit).

Pastourelle No. 5 *Par le tens bel* (a NK[X]P), [II, 58, p. 372].

Die Varianten sind nicht bedeutend.

No. 10 *Dales Loncpre* (a NK[X]P), [III, 26, p. 385].

Nff. haben einige Abweichungen.

No. 11 *L'autrier d'Ais* (a NK[X]), [III, 27, p. 386].

Auch hier nur geringe Varianten.

In **Kz** allein steht noch (anon. 120) die erste Pastourelle. (Das Fol. ist in a herausgeschnitten.)

In **Xz** finden sich noch 3 geistliche Lieder: No. 5, 6, 9 als No. 471, 472 und 466.

6) **CUI:**

Martin le Beguin No. 1 (s. oben R^2).
Idem No. 4 in C (idem) IVO an.
Pastourelle No. 9 steht nur noch in I.

Die Lieder Adams de la Halle stammen aus einer Quelle, welche auch in die Hdschr. Q und Th geflossen ist. (Vgl. das Ldb. *h*!) Das Jeu d'Adam de la Halle steht nur noch in W. Die Lieder von Gasse Brulé lassen sich ihrer Ordnung nach keiner Gruppe zuteilen, die Texte fehlen mir.

Digitized by Google

Ein sehr bedeutender Teil von az aber besteht aus Unicis, die entweder uns gar nicht mehr überliefert sind, oder sich nur noch in A Z finden. Darunter sind die Lieder einer Anzahl Dichter, deren Namen in den anderen Liederhandschriften nicht mehr vorkommen: Gaidifer li clers (7 L.), Baudes au Grenon (1 L.), Henris Amions (1 L.), Jehan Bretel (8 L.), der wenigstens als Dichter von Chansons nicht weiter bekannt ist.

Jeux-partis (Sjp).

Auch die Jeûx-partis in Sjp sind zum grössten Teil Unica, und stammen aus dem Kreis, welcher sich um Jehan Bretel den *'prince del Pui'* gruppirt. Einige finden sich allerdings auch in anderen Handschriften.

1) In **MT:** a No. 2 (b No. 1) und No. 5 (b No. 3) = Williaume le Vinier 19, 17, a No. 6 (b No. 4) = Adam de Gievenci 2, a fehlt, b No. 6 = Colart le Bouteillier No. 5.

In **Mz:** a No. 7 (b) = Williaume le Vinier 26.

Aus Mi und C ist b No. 6 schon oben (S. 64) angeführt worden. a No. 4 (bz), 8 (b), 9 (b fehlt), 10 (b fehlt) sind J.-p. Thibauts von Navarra. (Siehe Ldb. 55, 50, b, 57); No. 9 (= b) findet sich nur noch in Mt, Tt und O.

2) In **C** steht folgendes J.-p. Jehan Bretels: a No. 25, als No. 142 anonym.

Die Vergleichung der **Texte** ergibt folgendes:

Williaume le Vinier (a No. 2) *Sire frere faites* ([a] A b G, MTR[1]).
Die Handschriften weichen nur geringfügig von einander ab. (Vgl. auch S. 64.)

Idem (a No. 5) *Frere qui fait miex* ([a] A b MTC R[1]).
Keine bedeutenden Varianten in den verschiedenen Mss. (Vgl. auch S. 64.)

Adam de Gievenci (a No. 6) *Amis Guillaume* ([a] A b MT).
Von b führt Keller (383/4) nur 2 Str. an; A hat, wie MT 6 Str. und 2 Geleitsstrophen. Die Strophen haben (auch in b, soweit sie vorhanden sind) nur wenig Varianten.

Digitized by Google

§ 14.
R^1 und R^2.

Die Handschrift 1591 der Nationalbibliothek besteht aus drei verschiedenen Handschriften. Die erste (R^1) reicht von Fol. 1 r. bis Fol. 36 v. Das letzte Lied endigt Fol. 36 r., darunter ist von einer nicht viel späteren Hand mit blasserer Tinte geschrieben: '*Explicuit carmina*'. Der Rest des Recto und das Verso des Blattes sind leer gelassen. Die Lieder dieser Handschrift sind von einer Hand des XIV. Jahrh. geschrieben. Die Verfassernamen sind darübergesetzt, auch sind die Melodien, ausgenommen bei den Jeux-partis, aufgezeichnet. Mit Fol. 37 r. beginnt eine zweite Handschrift (R^2), welche der ersten durchaus angepasst ist. Das erste Lied beginnt mit einem grossen Initialen, welcher dem auf Fol. 1 r. entsprechend ausgeführt ist. R^2 ist nicht viel später als R^1 geschrieben. Die Lieder haben auch hier Melodien, sowie den Namen der Dichter. Die Handschrift reicht bis Fol. 62. Auf Fol. 62 folgen ohne Absatz von demselben Schreiber geschrieben eine Reihe anonymer Lieder, welche die Handschrift R^3 bilden. Auch sie haben Melodien und sind in gleicher Weise, wie die früheren Lieder ohne Spalten und Strophenabsätze geschrieben. Von R^3 wird bei der Gruppe Nff. die Rede sein; R^1 und R^2 haben folgenden Inhalt.

a) R^1:

1) Lieder:

Thibaut de Navarre Ldb. e, 20, 44.
Hubert Chaucesel 2 L. *Unica.*
Andrieu Contredit 2 L. *Unica.*
Andrieu Douche 1 L. *Unicum.*
Richard de Fournival 1 L. a (id.): 1, MT: 2.
Andrieu Contredit 1 L. *Unicum.*
Vidame de Chartres 2 L. MT: 3 (a: 2), 1 (a fehlt).
Guesnes [de Bethune] 3 L. 1) T (M fehlt): 9, 2) MT (Giles de Vies Maisons 2), Nff. (Rob. de Marb.), 3) MT (Cevaliers 1) (In R^1: Messire Guesnes chevaliers), Nff.: (G. d'Esp.).
Audefroi le Bastard 2 L. 1) MT (G. de Vies M.), Nff. (J. de Hedin). 2) MT (id.): 3.

Digitized by Google

Jaques de Dempierre 2 L. *Unica.*
Moniot 2 L. MT: 1, 4 (a: 4, 6).

2) **Jeux-partis:**

Sandrat a Colart. *Unicum.*
Jehan de Tournay a Colart. *Unicum.*
Chiertain a Sandrart. *Unicum.*
Jehan a Sendrart. *Unicum.*
Colart a Mahieu. *Unicum.*
Jehan a Colart le Changeur. *Unicum.*
Colart a Michiel. *Unicum.*
Li roys de Navarre a Girart d'Amiens. *Unicum.*
Renier [de Quadrignan] a Jehan. *Unicum.*
Hue a Robert. *Unicum.*
Renier de Quadrignan a Andrieu Douche. *Unicum.*
Jehan a Robert. *Unicum.*
Andrieu Douche a Jehan amis. *Unicum.*
Guillaume a Thomas MT (G. le Vinier) 18; C 309.
Sauvage a Robert [de Bethune] MT (Sauvage): 1.
Frere a roy de Navarre MT (G. le Vinier) 19, a: 2 (b: 3).
Le roy de Navarre a Frere MT (G. le Vinier) 17, a: 5 (b: 1).

3) **Lieder:**

Monios 4 L. 1) MT: 10. 2) MT (Chievre de Rheims): 1, Nff. (Chievre): 3. 3) MT (Blondel): 11, Nff. (Blondel) 15. 4) Thibaut Ldb. 24[1]).
Gasse Brule 2 L. 1) Nff. (id.): 40[1]). 2) O (Fol. 27 *an.*).
Chastelains de Coucy 1 L. *Unicum.*
Guillaume le Vinier 1 L. MT (a AZ): 2.
Chastelains de Coucy 4 L. 1—3) MT: 2, 9, 10; 4) MT Gasse, Nff. Gasse.

R^1 besteht, wie man sieht, der Hauptsache nach aus Unicis, die wenigen Lieder, welche sich auch in andern Mss. finden, deuten auf eine Verwantschaft mit MT hin. Unter den Jeux-partis finden sich, ausser dem einen des Sauvage, 3 des Guillaume le Vinier, welche auch in MT zusammenstehen als No. 18, 19,

[1]) Das Lied steht in R^3 noch einmal in einer um eine Strophe kürzeren Rezension.

Digitized by Google

17. Die 2 Lieder des Vidame stehen auch in MT zusammen als No. 3 und 1, ebenso die zwei letzten Lieder des Chastelain. Besonders spricht für eine gemeinsame Quelle mit MT die Stellung des dritten Liedes des Quesnes de Bethune. Die Ueberschrift desselben lautet in R^1: Mesire Guesnes chevaliers. MT bringen dieses Lied unter dem Namen Cevaliers, doch steht es in T gleichfalls hinter den Liedern des Quesnes de Bethune. So stand es wohl auch in der gemeinsamen Vorlage und μ^1, die Vorlage von MT, hat aus der Ueberschrift nur das 'Cevaliers' erhalten und sich dadurch verleiten lassen, einen neuen Dichter zu schaffen, dessen Lied dann auch in μ^2 von denen des Quesnes de Bethune getrennt wurde.

Lesarten:

1) Lieder:

Richart de Fournival, *Puis qu'il m'estuet* R^1 T, A[a]; Mz O.

R^1 T haben Str. III, 1 einen Fehler: *Mais Amors ki Narchisus fist navrer,* es muss aber *mirer* heissen.

Vidame (2) *D'amours vient* R^1MT; C; ONKXP.

III, 6 Puisse avoir d'autre amor mon cuer joiant (MTR^1). Die Cäsur fehlt dem Vers. Die andern Mss. lesen richtig: Peusse avoir d'autre mon cuer joiant.

Quesnes de Bethune *Chancon legiere* R^1 Tz.

Beide haben denselben Text!

Cevalier *Au commencier* R^1 T[M Lücke].

Geringe Abweichungen!

Audefroi, *Se par mon chant* R^1 M[T]; C; NKXP.

I, 6 *Quant voi cointoier*
La douce vois etc. (R^1 M[T]).

Es muss natürlich mit CN *oi* heissen. R^1M[T] haben ausser 2 unechten Strophen, die auch in Nff. stehen, noch eine weitere unechte Strophe gemein.

Moniot *S'amors n'est pas* R^1MT [a] C, VNKX.

R^1 teilt keinen Fehler mit einer andern Hdschr.

Moniot *A ma dame* R^1 MT; ONKXP; H.

R^1 hat mit wenig Abweichungen den Text von MT; die übrigen Handschriften bilden eine Gruppe.

Digitized by Google

2) **Jeux-partis:**

Guillaume le Vinier *Thomas je vous* R¹ MT; C.

Geringe Varianten in allen Mss.

Idem, *Sire frere fetes* R¹ MT, A [a] b G.

III, 6 hat R¹ mit b: *s'amour* statt *s'onour,* doch scheint dies auf Zufall zu beruhen, da die Lesart nicht in G steht, welches sicher enger mit b verwant ist.

Idem *Frere qui fait* R¹ MT A [a b].

Geringe Varianten.

Sauvage, *Robert de Betune* R¹ MT.

Fast buchstäblich stimmen die drei Mss.

3) **Lieder:**

Moniot, *Li dous termines* R¹ MT, U, VNKX.

II, 10 *Si m'ara grignor savor* MTR¹ ist sehr verschroben ausgedrückt: *Et s'aurai graingor s.* UV ff.

III, 2 *Pour cou s'od li ne demor* MTR¹ besser *sejor* UV ff.

IV, 7 *Mais mis a en jalousie* MTR¹ (U?) passt gar nicht in den Zusammenhang: *Mais d'itant me contralie Mes cuers* etc. Ebenso V, 3: *N'oevre pas de repentie Cuers* etc. passt nicht gut, es muss heissen: *Ne sert pas de tricherie* (VN ff.).

Guill. le Vinier, *Qui merci crie* R¹ MT A [a Z].

Nur unwesentliche Abweichungen in allen Mss. Ein paar Mal geht R¹ mit A zusammen, doch scheint dann der Fehler auf der Seite von MT zu sein.

Chastelain, *Coment que longue* R¹ MT a; U; OVNKX[1]).

V. 4 *Ke je* MT a R¹ statt *ke m'i,* 20 *ou vos* MT a R¹ (im Text) statt *a cui* UO ff. 22 *Grant honte i ares* MT a R¹ (im Text) statt *Mes g. h. a.* UO ff. — V. 13 *se l'amour* R¹ *s'a l'amour* a statt *puis k'a.,* 23 *savoir* R¹ a statt *avoir.* Str. 4 fehlt in a R¹.

Idem, *Quant voi venir* R¹ MT; CU; O[2]).

16 *doit* MR¹ (T nicht?) statt *puet,* 18 *[c']est mis* R¹ M (T?) statt *se mist.*

Idem, *Quant li estes* R¹ MT; CU; (Roman)[3]).

---

[1]) Fath, A IV.
[2]) Fath, A XIV.
[3]) Fath, A XIII.

Digitized by Google

R^1 weicht wenig von MT ab, doch teilt es die Fehler dieser Hdschr. nicht.

b) R^2:

Thibaut de Navarre 4 L.[1]), 1) Nff. (Gasse 23), Mz (P. de Mol. 4), C 180 (Gasse), aA (Chast.), 2) MT (Chast.), Nff. (Chast.), 3) Ldb. 32, 4) Ldb. 47.

Mesire Quesnes chevalier 1 L. MT, a (id. 6), C 3 (id.), Nff. (Chast. 1).

Raoul de Soissons 2 L. MT: 1, 2, Nff. 1, 2[2]).

Roi de Navarre 4 L. Ldb. 28, 41, 49, 48.

Moniot 1 L. MT: 11, Nff.: 5, C 353.

Chastelain de Coucy 4 L. 1) Nff. (id. 9); MT (R. d'And.), C 388 (Gasse), 2) Nff., MT (G. d'Argies), 3) C 471 (Chast.) MT (G. d'Argies) Nff. (Gasse), 4) Nff. (Vidame 2), MT (Vidame 2) C 419 (Gasse).

Chrestien de Troies 1 L. Ta (id.: 1), C 127 (id.) Nff. (Gasse 5).

Hues de Bregi 1 L. MT: 2, Nff.: 1, a: 1, C 344 (Gasse).

Pierre de Craon 1 L. Mz id. Nff. (id. oder Amauri), Ca Amauri.

Blondiaus 5 L. MT: 5, 9, 3, 2 und Gasse Brulé Mz! In Nff. nur 1) = 8, 2) = 14, 4) = 5. In C nur 2) und 4).

Carasaus 2 L. 1) a (Cuvelier), 2) a (id.: 1), T (an.).

Robert du Chastel 1 L. a (id.: 3).

Martin le Beguin 1 L. a (id.: 1), C 410 (an.) OV (an.).

Gasteble 1 L. a (id.).

Cuvelier 1 L. aZ (id.: 5), V.

Gerardin de Boulogne 1 L. UO.

Der Schluss der Hdschr. zeigt entschieden eine grosse Verwantschaft mit a; eine Reihe von Liedern findet sich in beiden Mss. mit gleichen Verfassernamen und eine Anzahl nur in beiden. Doch enthält die Hdschr. entschieden auch Elemente, welche auf diese Quelle nicht zurückgehen. Dies zeigen die vielen falschen Attributionen. Näheres ist ohne die Texte nicht zu erschliessen.

---

[1]) Das erste Lied steht zwar anonym in dem Msc., doch ist offenbar nur der Name des Dichters über dem Initialen vergessen.

[2]) No. 2 hat in R^2 fälschlich die Ueberschrift: 'Jehan a Roy de Navarre'.

Digitized by Google

Lesarten:

Roi de Navarre (2), *Mout m'est bele* R^2; MTA a; CUF; OVL KXP[1]).

V. 11 *la semblanche* MTA a R^2 (auch im Text) statt *l'acointance,* 12 *me conquist* MTA a R^2 statt *m'a conquis,* 13 *du tout* MTA a R^2 statt *tos jors, mout mains* MTA a R^2 statt *noaus.* Mit A a allein hat R^2 folgende Fehler: V. 16 und V. 29 fehlen, V. 15 *m'esperanche* A a R^2 (und U) statt *ma fiance.* Andere Fehler von A a teilt R^2 nicht.

Moniot, *Nuls n'a joie* R^2 MT; C; VNKXP.

R^2 MT stellen Str. 2 und 3 um und lassen Str. 4 und 5 aus. Das Gedicht besteht, wie wir schon bei andern Liedern Moniots sahen, aus zwei parallelen Teilen. Die Str. I—III und IV, V haben gleiche Reime, doch so, dass die Reime a und b in der ersten und dritten Strophe die gleichen sind, in Str. II aber die Reime ihre Stelle wechseln. Diese Gleichheit der I. und III. Str. mag der Grund der Umstellung gewesen sein, wie das Auftreten eines neuen Reimes die Auslassung der beiden letzten Strophen veranlasst hat.

III, 1 Vous *dites* que je meffas
D'estre en si haut lieu *assis* (R^2 MT).

Es muss *diriez* und *pensis* mit den andern Mss. gelesen werden.

Chastelain de Coucy, *Por quel forfait* R^2 O, VKXP; MT; CU[2]).

Fath stellt R^2 zu Vff., von welchen er O trennt, und bezeichnet diese Gruppe mit z. Unter diesem Buchstaben finden sich eine Reihe fehlerhafter Varianten verzeichnet, welche demnach auch in R^2 stehen müssten, z. B.: 3 *C'onques de vous n'oi gre ne g.* z statt *Que de vous n'ai confort ne g.* 29 *et voil et serf et pri* z statt *et serf et dout et p.* Die Str. 3 fehlt in z.

Hues de Bregi, *Nus hom ne set* R^2 MT[a]D, Nff. C.

R^2 hat denselben Text wie MTD, während Nff. bedeutend abweichen.

[1]) Fath, A, XI.
[2]) Fath, B VII.

Digitized by Google

Carasaus, *N'est pas sages* R^2 a T.

Fast keine Varianten.

Robert du Chastel, *Pour cou se j'aim* R^2 a [Z].

Geringe Abweichungen. R^2 hat noch ein Geleite, welches in a fehlt.

Gerardin de Boulogne, *Bonne amour* R^2; Uz [I]O.

R^2 steht allein.

Für die Stellung beider Mss. R^1 und R^2 ergibt sich also eine nähere Verwantschaft mit MT, respective mit a. Beide gehören zur Gruppe s^I und speziell R^1 zu μ^1 und R^2 zu α^1; ihr näheres Verhältniss zu den einzelnen Handschriften der Gruppe kann nicht festgestellt werden. R^2 hat daneben noch andere Quellen (Nff.?) benutzt, ebenso R^1.

III. O, V, L, N K X P; S, R^3 B.

§ 15.
N K X P.

N ist eine Pergamenthandschrift in 4° aus dem [Ende des] XIII. Jahrh. stammend, zweispaltig mit Initialen und Noten. Zu Anfang befindet sich eine Miniatur. Die Hdschr. ist durchweg von einer Hand geschrieben. In den Liedern des Chastelain ist eine Lücke von 4 Folios, in denen Thibauts sogar von 8 Folios (gleich einer Lage).

K ist ebenfalls eine Pergamenthandschrift in 4° aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh. mit Initialen und Noten. Auch hier zu Anfang eine ganz ähnliche Miniatur, wie in N. In Schrift und Ausstattung ist die Hdschr. P besonders ähnlich. Die Seiten sind gezählt. Auf S. 1 steht der Name einer alten Besitzerin nach der Schrift dem 15. Jahrh. angehörig: Marie Delabrer.

X ist von Raynaud[1]) eingehend beschrieben worden. Es ist eine Pergamenthandschrift in 8° zweispaltig mit Noten und

[1]) *Bibl. Éc. Ch.* l. c. p. 50 ff.

Digitized by Google

Initialen. Auch hier zu Anfang eine kleine Miniatur ganz ähnlich denen in NK. Raynaud setzt die Hdschr. in die 2. Hälfte des XIII. Jahrh., doch gehört sie wohl dem Ende dieses Jahrh. an. Die Folios 121 und 126 sind ganz herausgerissen, Fol. 184 enthält nur noch einige Noten, zwischen Fol. 135 und 155 ist eine Lücke von 6 Lagen, welche durch eine moderne Copie der betreffenden Partien in N ausgefüllt ist.

P besteht aus 2 verschiedenen Codices, die nur zusammengebunden sind, aus der eigentlichen Hdschr. P und einer Liederhandschrift Adams de la Halle (Ph). P selbst ist von verschiedenen Händen geschrieben. Die erste Hand geht bis Fol. 199 r. (P^{I}), dann folgen von einer zweiten Hand mit blässerer Tinte einige Lieder des Quens de Bretaigne bis Fol. 203 v. (P^{II}). Dann ist von einer neuen Hand der Romans du Vergier et de l'arbre d'Amours eingetragen, den wir hier nicht weiter zu berücksichtigen haben. Die zwei letztgenannten Handschriften gehören dem Anfang des 14. Jahrhunderts an, die erste wohl noch dem XIII. Jahrhundert. P ist in klein 8^{0} zweispaltig mit Noten und Initialen geschrieben. Zu Anfang der Handschrift befindet sich auch eine kleine Miniatur ähnlich den früheren.

Alle 4 Handschriften zerfallen in 2 Teile; in dem ersten sind die Lieder nach Dichtern geordnet (N^{1}ff.) in dem zweiten (N^{2}ff.) stehen sie anonym. Auch äusserlich sind die 2 Teile unterschieden, indem die Anonyma mit einem neuen grossen Initialen (P in allen Mss.) beginnen. In P^{I} sind sogar vor demselben $1^{1}/_{2}$ Spalten freigelassen [1]).

Bei der folgenden Vergleichung der Mss. ist K zu Grund gelegt, da N und X Lücken haben und P vielfach von den 3 andern Mss. abweicht. Man wird mit Hülfe der von Raynaud gegebenen Liste die Lieder leicht verifiziren können. Auch die Aufeinanderfolge der Dichter in K ist zu Grunde gelegt; die Stellung jedes Dichters in den übrigen Handschriften ist hinter dem Namen desselben angemerkt.

---

[1]) In P^{1} stehen vor dem anonymen Teil (P^{2}) noch verschiedene Lieder anonym, die meist vorher fehlten.

Digitized by Google

1) $N^1 K^1 X^1 P^1$.

1) Li rois de Navarre (59 L.) NX No. 1, P No. 4.
Siehe Liederbuch t.

2) Gace Brulle (46 L.) NX No. 2, P No. 1 [1]).
N = K + 4 L. (a—d); X = K. P = 2, 4—23, 25, 26, 28, 1, e, 34—36, f, 30, g, 37, 31, h, 38, 40, 41, 42, 45, i, 46; No. 3, 5 *[doppelt!]*, 24, 27 stehen später *anonym*; No. 3 auch unter Gautier d'Argies *[doppelt!]* (s. dort!), die andern Lieder (29, 32, 39, 43, 44) *fehlen*.
N: a = *Chanter me fet* ($K^2 X^2$ anon. 88) O; MTC (P. de Molins).
b = *Desconfortes plains de dolor* ($K^2 X^2$ an. 91) O.
c = *En chantant m'estuet* ($K^2 X^2$ an. 92) O.
d = *Comment que longue* ($K^2 X^2$ an. 93) O.
P: e = *Mes cuers m'a fet* MT (Blondel) C an. (334).
f = *Je n'ai pieça* O; Mz (idem 30) C an. (240).
g = *Biau m'est estez* O; MT (idem 9).
h = *De la joie que desir* O; MT (idem 13).
(i) = *Quant fine amor* = Ldb. t No. 40 (NKX).

3) Chastelain de Coucy (16 L.) NX No. 3, P No. 2.
N = 1, 2≷16. X = K. P = 1, 3—15 (2, 16 stehen *anon.*).

4) Blondiau de Neele (15 L.) NX No. 4, P No. 3.
N = 1—4, 6—11, 5, 12—15, X = 1—4, 6—15 (5 *fehlt*), P = 3, 6—11, 5, 12—14, a; *anon.* in P^2: 4, 2 (1, 15 *fehlen*).
P: a = *L'amours veut que mes chans* MT (idem 3) C (Gasse) URZH an.
[In N stehen dazwischen Li cuens d'Anjou (1 L.) und Hugue de Bresi (1 L.). Siehe am Schluss!]

5) Thiebaut de Blazon (6 L.) N No. 10, X No. 5, P No. 10.
N = K, X = K, P = 2—5 (1, 6 stehen *anon.*).

6) Gautier d'Argies (8 L.) N No. 11, X No. 6, P No. 5 (u. 12).
N = K, X = K, P = 1, a, 2, 3, b, 4—7 ‖ C. (No. 8 siehe Gontier de Soignies a).
P: a = *Au tens gent* (Gontier de Soignies No. 1! S. dort!)

---

[1]) Ueberschrift: *Ce fist Mesire Gaces Brullez dont Dex ait l'ame!*

Digitized by Google

b = *Au commencier de doux tens (Unicum).*

c = *Contre le tens* (= Gasse No. 3! S. dort!)

7) Moniot d'Arras (7 L.) N No. 12, X No. 7, P No. 6 und 8. N = K, X = K, P: 3, 2 |.| 4, 5 (7 folgt *an.*; 1, 6 *fehlen*).

8) Raoul de Soissons (4 L.) NX No. 8, P No. 27.

In N: Tierris de Soissons; den Liedern in K gehen dort 7 L. voraus, von welchen 1—4 auch in K unter diesem Dichter stehen. (Siehe später S. 94!).

N = 2, 1, 3, 4, X = K, P = 3, 4, 2, 1.

9) Gillebert de Berneville (13 L.) NX No. 9, P No. 52.

N = 1—8, 11—13, 10 (9 *fehlt*); X = 1—9, a, 11, 13, 10 (12 steht unter den *Anonymen* Fol. 233 d = v!) P = 1—3, 5 (5 auch *an.! [doppelt!]*, ebenso No. 4 *anonym* = z, 6—13 *fehlen*).

10) Perrin d'Angecourt (21 L.) N No. 7, X No. 10, P No. 26 und 56.

N = 1, a, 2—7, 10—19, b, 8, 9, 20, 21, c, d, e, f.

X = 1—7, 10—19, 8, 9, 20, 21. P = 3 ‖ 4, 5 (1, 2, 4 *[doppelt]*, 6, a stehen *anon.*; 7—21 *fehlen*).

N: a = *Contre la froidor* K (= MZ), Jaques de Cison No. 4. P, V *an.*

b = *Quant li biax estes* O.

c—f stehen in K später (s. dort); c—e unter demselben Dichter f = Tierris de Soissons No. 6.

In X steht Eustace de Rains dazwischen! (S. später!).

11) Richart de Semilli (10 L.) N No. 13, X No. 12, P No. 34 und 36.

N = 1—8 (9, 10 *fehlen*), X = 1—8[1]) (9—10 *fehlen*[2])).

P = 7, 6, 5, 4, 9, 10 |.| 3. (1, 2, 8 folgen *anon.*)

12) Visdame de Chartres (4 [5] L.) N No. 14, X No. 13, P No. 15.

N = 1—4, X = 1—4, P = 3, 2, 1, 4. Das 5. Lied in K ist das erste des folgenden Dichters in NXP.

13) Robert de Blois (4 [3] L.) N No. 15, X No. 14, P No. 16.

---

[1]) No. 1 stand auf einem fehlenden Blatt (fol. 121) und ist aus N ergänzt.

[2]) Sie standen wahrscheinlich auf dem fehlenden Blatt (fol. 129).

Digitized by Google

N = K, X = K, P = 4, 2, 3, 1. Das letzte Lied des vorigen Dichters in K ist hier als No. 1 gezählt.

14) Raoul de Ferrieres (4 L.) N No. 16, X No. 15, P No. 18.
N = X = P = K.

15) Li Chievre de Rains (2 L.) } (4 L.) N No. 17, X No. 16,
16) Robert de Rains (2 L.) } P No. 17 und 49.
N = X = 1—4, P = 1, 3, 4 ‖ 2.

In NX stehen alle 4 Lieder unter dem Namen Robert de Rains, in P auch 1, 3, 4; No. 2 folgt später nach unter dem Namen: 'La Chievre de Rains'[2]!

17) Moniot de Paris (9 L.) N No. 18, X No. 17, P No. 7, 9, 35, 37.
N = K, X = 1, 3[1]) . . . dann kommt die grosse Lücke, welche von Clairembaut nach N ergänzt ist (s. oben!).
P = 1 |..| 2, 5 ‖ 6 |.| 7. (3, 8 stehen *anon.*; 4, 9 *fehlen*).

18) Oedes de la Couroierie (5 L.) N No. 19, [X No. 18], P *fehlt.*
N = K. P No. 1 *anon.* (2—5 *fehlen*).

19) Jehan Erars (3 L.) } N No. 20, [X No. 19], P No. 25 und 33,
20) Raoul de Biauves (5 L.) } N No. 21, [X No. 20], P No. 33 und 58. (8 L.).
N = 1—7 (J. E.), 8 (R. d. B.), [X[2]) = 1—5 (J. E.), 6—8 (R. de B.)].
P = 1 ‖ 3, 4 (J. E.) ‖ 5, a, 6—8 (R. de B.); No. 2 steht *anon.*
P: a = *Au dieu d'amors ai requis* (R anon.).

21) Gautier d'Espinais (4 L.) } (5 L.) N No. 22, [X No. 21],
22) Jaques d'Espinais (1 L.) } P *fehlt.*
N = 1, 2, 4, 3, 5, a (Gautier d'E.), [X = N]. P No. 3, 5 *anon.* (1, 2, 4, a *fehlen*).
N: a = *Puis qu'il m'estuet* in X[3]) am Ende der Hdschr. unter Gautier d'Espinais!

---

[1]) Ist aus N noch einmal als viertes Lied eingetragen!
[2]) Vgl. Raynaud, *Bibl. Éc. Ch. l. c.* p. 51.
[3]) Also zweimal in X!

Digitized by Google

23) Jaques de Chison (4[3] L.) N No. 23, [X No. 22], P No. 57. N = 1—3 (4 siehe P. d'Angecourt a), P = 1, 2 (3 und 4 stehen *anon.*).

24) Gontiers de Soignies (4 L.) N No. 24, [X No. 23], P No. 19. N = 1—3, [X = N], P = 2, 3, a; No. 1 stand bei Gautier d'Argies als 2. Lied (a); a = NKX Gautier d'Argies No. 8. No. 4 folgt in NX später allein.

25) Simons d'Autie (2 L.) N No. 25, 26, [X No. 24, 25], P No. 40. N = 1 (S. d'A.), 2 (Jehan l'Orgueneur), [X = N], P = 2, 1 (S. d'A.) = K. No. 2 steht noch MT unter Sauvale Cossez, C (10) anon.

26) Richart de Fournival (2 L.) N No. 27, [X No. 26], P No. 11. N = K, P = 1; 2 folgt *anon.* Fol. 152[1]).

27) Vielars de Corbie (2 L.) N No. 28, X No. 27, P No. 20. N = X = P = K.

28) Oudars de Laceni (2 L.) N No. 29, X No. 28, P No. 41. N = X = K; P = 1, a (2 *fehlt*).
P: a = *Molt m'ennuie et doit displaire. (Unicum.)*

29) Baudes de la Quarriere (2 L.) N No. 30, X No. 29, P No. 22. N = X = P = K.

30) Tresoriers de Lille (2 L.) N No. 31, X No. 30, P No. 46. N = P = K; X = 1 (2 *fehlt*).

31) Giles de Mesons (2 L.) N No. 32, X No. 31, P No. 38. N = X = P = K.

32) Burniaus de Tours (2 L.) N No. 33, X No. 32, P No. 21. N = X = P = K.

33) Colin Muset (2 L.) N No. 34, X No. 33, P No. 54. N = X = K; P = 1 (2 *fehlt*).

34) Jaques de Hedinc (2 L.) N No. 35, X No. 34, P No. 55. N = X = P = K.

35) Dux de Breban (2 L.) N No. 36, X No. 35, P No. 29. N = X = P = K.

36) Colars li Bouteilliers (2 L.) N No. 37, X No. 36, P No. 30. N = X = P = K.

37) Gobin de Rains (2 L.) N No. 38, X No. 37, P No. 32. N = X = K; P = 1 (1 noch zweimal *anon.!* [also *dreifach!*]).

[1]) Im *Cat. des Mss.* steht Quesnes de Bethune nach MTC als Verfasser.

Digitized by Google

38) Robers de Mauvoisin (1 L.) N No. 39, X No. 38, P *fehlt.*
N = X = K; P *anon.*

39) Jaques d'Ostun (1 L.) N No. 40, X No. 39, P No. 13.
N = X = P = K.

40) Jehan l'Orgueneor (1 L.) N No. 41, X No. 40, P No. 14.
N = X = P = K. In P steht: '*Le filz Mestre Baudoin l'Orgueneur*' als Ueberschrift!

41) Giles li Viniers (1 L.) N No. 42, X No. 41, P No. 39.
N = X = P = K.

42) Morisse de Creon (1 L.) N No. 43, X No. 42, P No. 44.
N = X = P = K. In N heisst der Dichter Amauri de Cr. (= C 174), in XP: Piere (= Mz, R^2). In a = K: Meurisse.

43) Chanoine de St. Quentin (1 L.) N No. 44, X No. 43, P No. 42.
N = X = P = K.

44) Baudoin des Autiex (1 L.) N No. 45, X No. 44, P No. 43, 47.
N = X = P = K. In P steht dasselbe Lied *zweimal!*

45) Chardon [de Rains N] (1 L.) N No. 46, X No. 45, P No. 48.
N = X = P = K.

46) Sauvage d'Arraz (1 L.) N No. 47, X No. 46, P No. 50.
N = X = P = K.

47) Aubuins de Sezane (1 L.) N No. 48, X No. 47, P No. 23.
N = X = P = K.

48) Robers de Marberoles (1 L.) N No. 49, X No. 48, P No. 24.
N = X = P = K.

49) Phelipe Paon (1 L.) N No. 50, X No. 49, P No. 51.
N = X = P = K. In P heisst der Dichter '*Jehanot Paon de Paris*'.

50) Guillaume li Vignieres (1 L.) N No. 51, X No. 50, P *fehlt.*
N = X = K.

51) Hugues de Bresi (1 L.) N No. 52, X No. 51, P No. 28.
N = X = K; P = a, 1. a siehe am Schluss (= N).

52) Rogeret de Cambrai (1 L.) N No. 53, X No. 52, P No. 31.
N = X = P = K.

53) Jehans de Mesons (1 L.) N No. 54, X No. 53, P *fehlt.*
N = X = K.

Digitized by Google

[In X folgen jetzt: Le Conte de la Marche (3 L.), Robert de Chastel (2 L.), Li cuens d'Anjou (1 L.), welche am Schluss aufgeführt werden!].

54) Li Cuens de Bretaigne (1 L.) N No. 55, X No. 57, P^{II} (nachgetragen!).
N = X = P^{II} = K.

55) Robert de Chastel (1 L.) N No. 56, X No. 55 (s. o.!), P *fehlt.*
N = K; X = a, 1. a steht in NK später allein!

56) Lambert Ferris (1 L.) N No. 57, X No. 58, P *fehlt.*
N = X = K.

57) Jehans li Cuveliers [d'Arraz X] (1 L.) N No. 58, X No. 59, P *fehlt.*
N = X = K.

58) Jehan Erars (1 L.) N No. 59, X *fehlt,* P *fehlt.*
N = K.

59) Colars li Boteilliers (1 L.) N No. 60, X No. 60 P *fehlt.*
N = X = K.

60) Extaices li peintres (7 L.) N No. 61, 62, X *fehlt*[1]), P *fehlt.*
N = 1, 7 (E. de Rains), 2—6 (E. li P.).

61) Thomas Heriers (1 L.) N No. 63, X *fehlt,* P *fehlt.*
N = K.

62) Robert du Chastel (1 L.) N No. 64, X No. 61, P *fehlt.*
N = X = K.

63) Lambert Ferris (1 L.) N No. 65, X No. 62, P *fehlt.*
N = X = K.

64) Carasauz (1 L.) N No. 66, X No. 63, P *fehlt.*
N = K; X = 1, a; a steht in NK später allein!

65) Jehan Erars (1 L.) N No. 67, X fehlt, P *fehlt.*
N = K.

[In NX folgt jetzt: Gontiers de Soignies (1 L.) N No. 68, X No. 64, welches in K bei den andern Liedern stand.

66) Aubuins de Sezane (1 L.) N No. 68 als G. de S. No. 2, X No. 65, P *fehlt.*
N = X = K. (N *Gontiers de Soignies.*)

[1]) Vielleicht standen die Lieder (oder ein Teil derselben) auf dem fehlenden Fol. 184. Oder fehlen gar mehrere Blätter?

Digitized by Google

67) Jehan Erars [li Juenes X] (1 L.) N No. 69, X No. 66, P *fehlt.*
N = X = K.

68) Mahius de Gant (2 L.) N No. 70, X No. 67, P *fehlt.*
N = X = K. X hat noch 1 Lied.

69) Robert du Chastel (1 L.) N fehlt, X No. 55 (2), P *fehlt.*
X = K. X hatte dieses Lied mit dem ersten vereinigt!

70) Jehan Furmiax [de Lille X] (1 L.) N No. 72, X No. 69, P *fehlt.*
N = X = K.

71) Guilleaume Veax (1 L.) N No. 73, X No. 70, P *fehlt.*
N = X = K.

72) Mahius de Gant (1 L.) N No. 74, X oben bei No. 67 II. P *fehlt.*
N = [X] = K. X zieht es zu den früheren Liedern!

73) Vilains d'Arraz (1 L.) N No. 75, X No. 68, P *fehlt.*
N = X = K.

74) Carasauz (1 L.) N No. 76, X S. oben No. 63 II! P *fehlt.*
N = [X] = K. X zieht es zu dem früheren!

[75) Thomas Eriers s. am Schluss!]

76) Li cuens de Marche (3 L.) N No. 71, X No. 54 s. oben! P *fehlt.*
N = X = K.

77) Thierris de Soissons (6 L.) N s. oben bei Raoul de S. No. 8, XP *fehlen.*
N = K: 1—3, a, 4, b, c. (5 *fehlt;* 6 steht bei Perrin d'Angecort. S. dort!) In X steht No. 2 unter den *Anonymen* Fol. 236d = w.
a = *Chanter m'estuet por faire* (V).
b = *Sens et raison et mesure* (V).
c = *Se j'ai este lonc tens* (V).

81) Perrin d'Angecort (3 L.) N s. oben No. 7 II! XP *fehlen.*
N (c, d, e) = K. In N noch 1 Lied = K. Thierris de Soissons. (Vgl. S. 89, No. 10 und oben!)

Hierzu kommen noch folgende Lieder, welche auch der Vorlage von $N^1 K^1 X^1 P^1$ angehört haben:

Cuens d'Anjou (1 L.) N No. 5, X No. 56, P No. 59, K *fehlt.*
N = X = P.

Digitized by Google

Hugue de Bresi (1 L.) N No. 6, P No. 28[I], KX *fehlen.*

N = P. In P steht das Lied vor dem andern mit KX gemeinsamen (s. No. 51) als No. 1, was auch dafür spricht, dass es vor diesem gestanden hat (= N).

Gautier d'Espinais (No. II) N s. oben No. 22! X No. 74. KP *fehlen.*

N = X. In N zu den andern Liedern am Schlusse zugefügt!

Kz:

75) Thomas Eriers 1 L. *Unicum.*

78) Gilebert de Berneville 1 L. = MT No. 1.

79) Pierre de Biaumarches 1 L. = U *anon.*

80) Blondiax de Neele 1 L. *Unicum.*

Xz:

X 71) Robert de Rains (4 Pastourellen!).

No. 1 und 3 sind *Unica*[1]), No. 2 = K *anon.* 401, a *anon.*[2]), No. 3 in MT *anon.*[3]).

X 72) Robert Mauvoisin (No. II) Pz, O *anon.* MT (R. de Memb.) C (Giles de V. Mais.) U *anon.*

X 73) Chancelier de Paris in Pz *anon.*

Pz:

Huistace de Fontaines *Unicum.*

2) $N^2K^2X^2P^2$[4]).

N^2 = 1—35, a, 36—67, 69, 70, 96, 97, 99—118, b.[5]) (68, 71—87, 89, 90, 94, 95, 98, 119—141 *fehlen;* 88, 91—93 stehen unter Gasse Brulé a—d. S. S. 88!).

X^2: 1—4, 6—14, 16—19, 21, 23—35, c—u, a, 36—41, 43—51, 58, 52—57, 59—66, v, 67—71, w, 72—75, 77—83, 88—120. (*Es fehlen:* 5, 15, 20, 22, 42, 76, 84—87, 121—141.) Am Schlusse stehen noch 21 Chancons de Nostre Dame.

---

[1]) Fehlen bei Bartsch, *Romanzen und Past.*

[2]) Bartsch, II, 70.

[3]) Bartsch, II, 88.

[4]) Auch die *Anonyma* sind nach K gezählt (fol. 303 r. ff.).

[5]) Es folgen in N^2 15 *Motets* und eine *Sammlung von Lais,* die aber unvollständig ist.

Digitized by Google

P^2: Zu Anfang stehen einige Anonyma, welche noch P^1 angehören (Vgl. S. 87, Anm. 1) und zum grössten Teil schon angeführt worden sind, sie mögen aber hier im Zusammenhang noch einmal aufgeführt werden, da sich unter ihnen eine Anzahl echter Anonyma befinden: (Gaut. d'Esp. No. 3), 48, 49, (P. d'Angec. No. 6), x[1]), 53, 12, 18, (G. d'Esp. No. 5), 34, 35, c, d, (Gil. de Bernev. No. 5 [*doppelt* Fol. 116], Gob. de Rains No. 1 [*doppelt* Fol. 94]), e, f, (E. li Peintres No. 7, Chast. du Coucy No. 16, R. de Mauvoisin = Xz No. 2), h—l, 36, y, t, (Blondel No. 4, R. de Mauvoisin No. 1, G. Brulé No. 24, Blondel 2[2]), a, (Thib. de Blazon No. 1, G. Brulé No. 3 [*doppelt* Fol. 65!], Rich. de Fourn. No. 2[3]), Th. de Blazon No. 6, Chast. de Coucy No. 2[4]), Gace Brulé No. 5[5]), Th. de Navarre No. 22, P. d'Angec. (N) a, No. 1, 2), s. Jetzt beginnt das eigentliche Msc. P^2: 1—4, 6—11, 13, (G. Brulé 27), 16, 17, 19, 20, (P. d'Angec. No. 4), 21—23, 25—27, (Mon. de Paris No. 3, R. de Semilli No. 8), 28, (G. de Rains 1 [*zum dritten Mal!* cf. Fol. 94 und 139], Oedes de le Courr. No. 1[2]), 3), 44—47, m—q, (Moniot d'Arr. No. 7, Chanc. de Paris[2]) [nur in Xz!], J. de Cison No. 3), 39, (R. de Semilli No. 2, Moniot de Paris No. 8), 40, (R. de Sem. No. 1), 41—43, 30—32, (J. Erars 2) 33, z. Es folgen auch hier Chancons de Nostre Dame = X^2z: No. 472, 471, 470, 469, 467, 466, 463, 462. Dann kommt P^{II}: 'Li quens de Bretaigne' No. 1 = X 475, No. 2 = Cuens de Bretaigne No. 1 (s. oben S. 93, No. 54!), und 4 *Unica:* α, β, γ, δ, ε. P^2 enthält also: 48, 49, x, 53, 12, 18, 34, 35, c—f, h—l, 36, y, t, a, s. — 1—4, 6—11, 13, 16, 17, 19—23, 25—28, 44—47, m—q, 39—43, 30—33, z.

Von den (durch die Buchstaben a—z und α—ε bezeichneten) Anonymen, welche in K fehlen, sind die meisten *Unica:* b, c, i, m—u, ferner aus P^2 x, y und aus P^{II} α—ε. In Hand-

---

[1]) P. Meyer, *Catal. des mss.* schreibt es auch P. d'Angecourt zu. Nach welcher Hdschr.? Bei P. Paris ist es nur unter den Anon. aus P angeführt, ebenso bei Raynaud, *Liste* No. 2045.

[2]) Im *Cat. des Mss.* steht es anonym.

[3]) *Cat. des Mss.*: Quesnes de Betune nach MT.

[4]) *Ibd.*: Gautier d'Espinaus nach M.

[5]) *Ibd.*: Chrestien de Troies nach Ta.

Digitized by Google

schriften, welche gleichfalls dieser Gruppe angehören, stehen noch: a, g in R^3, d—h in O. Ausser diesen findet sich k in U *anon.* und l unter dem Namen Jehan Erars' in T. v, w (aus X) standen in K^1 unter Gileb. de Bern. No. 12 und Th. de Soissons No. 2[1]); ebenso z (aus P) unter Gileb. de Bern. No. 4[2]).

In N^2 steht von diesen Liedern nur a, das sich auch in X (und P) an gleicher Stelle findet. b ist ein Lai, welches sich sonst nicht findet, und obwohl durch die Motette getrennt, doch zu der Sammlung von Lais zu gehören scheint, welche diesen folgt[3]).

Von den anonymen Liedern, welche X^2 mehr bringt, als K^2N^2, stehen in P^2: c—f, h—q, s, t; es fehlen also nur g, r, u. P^2 selbst hat 2 Unica mehr: x, y und P^{II} 5 Lieder: α—ε (Unica), welche dem Cuens de Bretagne zugeschrieben werden, unter dessen Namen fälschlich auch eines der P^2 mit X^2 gemeinsamen geistlichen Lieder (X 475) gebracht wurde.

§ 16.

Verhältniss der Handschriften untereinander.

KXP: K und X haben einen gemeinsamen Fehler. Die Lieder a—d des Gace Brulé, welche in N^1 am Schluss der gemeinsamen Lieder folgen und durch Mz [und O[4])] als echte Lieder des Dichters bestätigt werden, stehen in KX unter den Anonymen an derselben Stelle als 88, 91, 92, 93. In P fehlen sie bei Gace Brulé, stehen aber auch nicht unter den Anonymen, da diese von 54 an überhaupt fehlen. K und P (X hat hier eine Lücke!) bringen unter Simon d'Autie 2 Lieder (P in umgekehrter Ordnung), von welchen das zweite in N unter Jehan l'Orgueneur steht. In MT wird dieses Lied Sawales Cosses beigelegt, in C steht es anon. Da es wahrscheinlicher ist, dass ein Copist einen, vielleicht etwas verwischten, Namen übersehen und das Lied dem vorhergehenden Dichter zugeschrieben

[1]) Vgl. oben No. 9 und 77!

[2]) Vgl. No. 9! *M'amors* in P ist aus *He amors* verlesen.

[3]) Vgl. S. 95, Anm. 5.

[4]) Siehe später § 20!

Digitized by Google

hat, als dass er Simon d'Autie etwa als Jehan l'Orgueneur verlesen hätte, eine bewusste Correktur von N aber anzunehmen, wir keine Veranlassung haben, da das Lied sonst unter diesem Namen nicht überliefert ist, so muss auch hier N das Orginale erhalten haben. Wir haben also in K zwei Fehler constatiren können, von welchen es den einen mit X, den andern mit P teilt. Da nun X und P, wie wir sehen werden, einer Familie angehören, so haben wir für diese 3 Mss. eine gemeinsame Vorlage (κ) anzunehmen, in welcher die zwei Fehler standen.

XP: Die beiden Handschriften haben eine Anzahl Lieder gemeinsam, welche sich in den übrigen nicht finden. Dies sind: Chanceliers de Paris 1 L. *(unic.*[1]*)*, Robert Mauvoisin 1 L., welches allerdings auch in O steht, ferner die Anonyma: c—f, h—q, s, t in gleicher Aufeinanderfolge, sowie besonders auch die geistlichen Lieder (X 462, 463, 466, 467, 469—72, 475), welche sich in beiden Mss. übereinstimmend am Schluss der Anonymen in gleicher Folge (in P nur umgekehrt) finden. Ferner fehlen beiden Handschriften gemeinschaftlich gewisse Lieder, welche sich in den andern finden. So Jehan Erars 1 L., Extaices li peintres 6 L.[2]), Thomas Heriers 1 L., Jehan Erars 1 L. Beide Mss. nennen auch fälschlich den Dichter des Liedes: *Fine amors claime* Pierre de Creon, während derselbe Morisse (Amauris N) de Creon heisst. In Mz und R^2 steht zwar auch Pierre, indessen hat a, welches derselben Familie angehört, Meurisses[1]), und auch C nennt Amaris de Creon als Verfasser. Morisse ist aber offenbar nur eine Abkürzung von Amauris. (Vgl. auch K und N.) Vielleicht ist die Correktur in der Vorlage von XP (ξ), welche wir nach dem Angeführten annehmen müssen, unter dem Einfluss der Quelle von Mz R^2 vorgenommen worden.

Einzelne scheinbare Widersprüche gegen dieses Verhältniss der 4 Handschriften lassen sich leicht erklären. NK haben noch 6 L. des Thierri de Soissons, welche in XP fehlen, allein XP haben noch eine Reihe anderer Lieder der gemeinsamen Vorlage ausgelassen. Ueberdies steht No. 2 in X *ano-*

[1]) Bei P. Paris unter den Anonymen fälschlich aus 66 (= O) aufgeführt; es muss heissen 65 (= P).

[2]) Vgl. Keller, p. 259.

Digitized by Google

nym (w). Es spricht das Fehlen der Lieder in XP also eher für das aufgestellte Verhältniss. Das Lied des Hugue de Bregi *Nus hom ne set* steht nur in NP. Es gehört der Vorlage an, dies beweisen OV, doch darf man daraus auf die Zusammengehörigkeit von KX keinen Schluss ziehen, besonders auch, da in X eine Reihe von Lücken sind, in welchen das Lied gestanden haben mag. Die von K abweichende Ordnung der Lieder des Gil. de Bernev. und des P. d'Angecourt in NX ist die ursprüngliche. Die Lieder No. 9 und 10 des R. de Semilli, welche in NX fehlen, standen in X wahrscheinlich auf einem herausgerissenen Blatt. Robert de Rains schreiben NX 4 L. zu, während die 2 ersten in K unter dem Namen Chievre de Rains stehen. P führt die 4 L. so auf: Rob. de Rains 1, 3, 4, Chievre 2. No. 3 der Lieder steht in C (No. 251) und MT unter Chievre de Rains, auch nennt sich der Dichter so im Geleit: Li Chievre dist . . . (C Str. V). Die beiden Dichter sind also wohl eine Person, welche Robert li Chievre heisst und aus Reims stammt. Unter Gautier d'Espinais haben NX noch 1 L. (a), welches in KP fehlt, doch ist P an dieser Stelle lückenhaft, wesshalb sich aus der Uebereinstimmung nichts schliessen lässt. Das letzte Lied des Thomas Heriers (in K) fehlt NXP, es ist demnach in K zugefügt worden.

§ 17.
Die Lesarten.

1) Die Gruppe im Ganzen.

$N^1 K^1 X^1 P^1$:

Jehan Erars No. 3 *Penser ne doit* NKXP; M (G. de Dig.) T (A. Contredis).

III, 1 Donne li ai sans boisdie
Mon fin cuer entierement,
Or doinst diex k'otroiïe
Me soit s'amors vraiement;
5. A mains jointes dochement
Li proi ke ne m'oblit mie,
Tant est de biaute garnie,
De sens, ja ne partirai .... (MT).

NKXP: (Zeile 4) bonement,
S'ele croit vilaine gent,

Digitized by Google

James nul jor de ma vie
N'iere bien comme d'amie,
Jamais de li ne partirai ....

Die Zeilen 5 und 6 aus MT standen in Nff. an derselben Stelle in Str. II, sie passen aber hierher besser, während die Zeilen aus Nff. dem Zusammenhang nicht so gut entsprechen. V. 7 ist auch matt und inhaltslos.

Duc de Brabant No. 1 *Biaus Gilebert* NKXP; Mz [a]; CU[I].

III, 3 *Ne m'alez mie de ce aprendant* (= Mz CU; U *reprendant*) ist von Nff. geändert worden in *Ne m'alez pas tes paroles disant,* das ganz matt ist. Wahrscheinlich gab die weibliche Cäsur (nach der 5. Silbe) die Veranlassung dazu, doch ist diese in dem Jeu parti ganz berechtigt. Die Ernennung der Richter ist in C und Nff. erhalten. Nff. machen aus den 2 Halbstrophen (nach Art der Geleite), wie sie hierbei üblich sind, durch Zusatz einer neuen Zeile eine Strophe. Mir ist kein Beispiel bekannt, dass beide Parteien in einer Strophe die Richter ernannt hätten; auch ist die neue Zeile in Nff. inhaltslos und charakterisirt sich dadurch schon als späterer Zusatz.

Carasauz *Fine amors* Mz, NKX, [O].

Str. V, welche inhaltlich und formell sehr gut passt, fehlt in NKX.

Gautier d'Argies No. 2 *Dusk'a chi ai* NKXP; MT; C.

II, 4 fehlt *amant* in Nff., so dass der Vers 2 Silben zu wenig zählt.

Idem No. 5 *Cancon ferai* NKXP; MT, A [a].

III, 1 fehlt *depors* in Nff.; III, 6 *nus.* III, 7 reimt *morir* (*merir* N) auf *-oir.* Es muss *manoir* (= TA) dafür stehen (M hat *mouvoir*). Str. IV, welche in MT A steht und gewiss echt ist, fehlt ganz.

V, 1: Amors m'ont *laschie* et pris
Tos jors serf a mon pooir ... (NKXP).

Es muss aber *loiie* (= MT A) heissen, da *laschie* gerade das Gegenteil ausdrückt von dem, was der Dichter sagen will.

Gasse Brule No. 9 *Se j'ai este lonc* NKXP [L, V], Mz (G. d'Argies), C[U].

Digitized by Google

Die Ordnung der Str. 2—4 in Nff. ist folgende: 4, 3, 2, doch ist die Stellung in Mz dem Inhalt nach entschieden die richtigere. Die 4 letzten Zeilen von Str. II stehen in Nff. in Str. IV, wo sie weniger gut passen: Str. II hat dafür später 4 neue Zeilen in Nff., die sehr matt sind.

Gautier d'Argies No. 3 *He Diex tant sunt* NKXP; Mz; C.

Str. III, welche sicher echt ist (sie steht in Mz C), fehlt Nff.

Idem No. 8 *Quant il ne pert* NKXP; Mz (R. de Ferr.) C.

Str. V, welche inhaltlich und formell sehr gut passt und schon um desswillen orginal sein muss, da die Reime des Geleits (welches auch in Nff. steht) nach ihr sich richten, fehlt in Nff.

Giles li Viniers *Aler m'estuet* NKXP; Tz (Chast. d'Arras).

III, 5 Souvent recort ce que j'oi lire seus
Qu'ele disoit: Molt seroie esjoie
Se reperies, je vous feroie feus (Nff.).

Die Stelle gibt so keinen Sinn. T hat das Richtige: 5 quand od li ere seus, 7. je vous ferai joieus. — Nff. schreiben auch das Gedicht fälschlich Giles li Viniers zu, während der Chast. d'Arras (= T) der Verfasser ist, wie sich aus dem Geleit (in NP, T) ergibt.

Guillaume Veaus *J'ai ame trestout* NKX; a.

V, 5 fehlt in NKX, so dass diese Strophe nur 8 statt 9 Zeilen zählt.

Colars li Bouteilliers No. 2 *L'autrier par un* NKXP; MT (Jeh. de Nueville).

Str. V [nach MT, die VI. Str. des Orginals [1])] *Lors ai tant* fehlt in Nff. Die Strophe ist formell richtig und wird durch den Zusammenhang gefordert.

Jehan l'Orgueneur (N) *Amors qui fait* N, KP (S. d'Autie), MT (Sawales Cosses).

II, 4 *Bouche riant et bien se set avoir* (MT). *B. r.* fehlt in NKP, wodurch der Vers um 4 Silben zu kurz geworden ist.

Oudars de Laceni No. 2 *Flors qui s'espant* NKX; MT; C.

I, 3 *veut, que je chant* (NKX); das Verbum muss aber im

[1]) Vgl. Bartsch, *Rom. und Past.* III, 35.

Digitized by Google

Plr. stehen, da verschiedene Subjecte vorhergehen, also *Voelent que chant* (MT, C).

II, 7 que s'esleus estoie.
A estre quens ou rois de Saint Denis (MT, C).

NKX haben für die letzte Zeile verschiedene Fassungen, die sich alle auf N zurückführen lassen.

N: *D'estre rois de tot parevis* (fehlen 2 Silben).

K: *Dex d'estre rois de tot son parevis.*

X: *A estre rois de son parevis* (fehlt eine Silbe).

In NKX fehlt Str. VI (auch in M), die in TC überliefert ist.

Baudoins des Autiex *M'ame et mon cors* NKXPP²; MT (R. de Corbie).

III, 5 Celui qui par fol erremance
Dit, qu'il a trop lonc tans servi
(Mais je ne ferai mie ensi),
A l'uevre *en* pert bien la provance (N ff.).

V. 8 gibt keinen Sinn, er muss heissen (= MT):

A l'uevre pert la provenience (den Nutzen).

Str. V fehlt in N ff., welche sicher echt ist.

Simons d'Autie (KP) *Amours qui fait* N (Jeh. l'Org.) KP; MT (Saw. Cosses).

II, 4 fehlt die erste Hälfte der Zeile *(bouche riant)* in NKP, so dass der Vers um 4 Silben zu kurz ist. III, 3 *entor mon vivant* (NKP) muss heissen *en tot mon v.* (MT). III, 6 *Lores me fet et joie et pouor* (NKP) zeigt einen ungewöhnlichen Hiatus, auch passt der Inhalt nicht. Es muss heissen *Lors si me fait de joie espereour* (MT).

Simons d'Autie *Tant ai amors* NKXP; MT.

II, 1 *de la contree* (NKXP) muss heissen *de* sa *c.*, da weiter keine Bestimmung dabei steht.

b) N² K² X² P²:

Anon. No. 16 *Quant li boscages* NKXP; CU; M (Jeh. de Nueville).

N ff. haben ausser einer mit CU gemeinsamen falschen Strophe noch ein falsches Geleit, das nur 6 Zeilen statt 7

Digitized by Google

und auch falsche Reime hat, welche selbst bei der Annahme, dass eine Zeile ausgefallen sei, die Strophe als unecht kennzeichnen. Die Reimordnung der Strophe ist: a b a b b a a, die des Geleits: a b a b a b. Ausserdem findet sich ein unreiner Reim (as: a) in dieser neuen Strophe, welche auch in CU fehlt, die hier mit Nff. auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. IV, 5 ff. haben NKXP 3 unechte Verse, von denen der erste den V. 5 der Str. II[1]) aufnimmt. Schon der Reim des V. 7 auf -ist statt auf -ent verrät sie als unecht. Auch passt der Inhalt nicht in den Zusammenhang. C hat hier dieselben Verse, wie M und bestätigt also unsere Annahme.

Anon. No. 21 *Un petit devant*[2]) NKXP; CUI; T a.

NKXP lassen Vers 3 und 4 aus. V. 8 *Dedens un vergier, La dedens en un destor* (NKXP). Es muss schon des Wohlklangs wegen *Dejoste* heissen, wie auch in den übrigen Mss. steht. V. 17 fehlt, statt dessen steht nach V. 18 eine neue Zeile. Ebenso fehlt V. 69 in Nff.

Anon. No. 22 *E serventois arriere* NKXP; MT (Al. de Caus.).

In Str. III fehlt Nff. die vorletzte Zeile, so dass die Strophe nur 8 statt 9 Verse hat.

IV, 6 Et en derriere aloient mesdisant
De tel chose dont il sont tout mentant,
Et par mon droit bien les puis desmentir
C'ainc a nul jor ne le voill deservir.

Zeile 7 lesen Nff. tuit, doch will der Dichter offenbar sagen, dass Alles gelogen sei, nicht dass Alle lügen. V. 8 f. lautet in Nff.

Si m'en doit bien a tous jors souvenir
Et Diex m'i lest oncore revenir!

Die letzte Zeile wiederholt einfach V. 9 der Str. III, auch sind die 2 Verse in MT viel präziser und dem Zusammenhang mehr entsprechend.

Anon. No. 51: *L'autrier me chevauchoie*[3]) NKX; CU (an. 296).

[1]) Merkwürdig ist, dass M umgekehrt in Str. II, 5 2 Verse bringt, die hierher gehören.

[2]) Bartsch, *Rom. und Past.* I, 38.

[3]) Bartsch, l. c., p. 277.

Digitized by Google

III, 9 *sollers painz* grant *vos donrai* (NKX) gibt keinen Sinn; es muss *ganz* heissen (= U; cf. C V. 8).

2) Die Untergruppen.

a) $\varkappa$ (**KXP**):

Colars li Bouteilliers *J'avoie laissie* ONKX.

III, 4 *qu'un* blanc *cler vis* ON in KX *biau*, was viel unbestimmter ist. Die 6. Str. (Geleite) fehlt in KX, allein X lässt stets die Geleite aus.

Giles li Viniers *Aler m'estuet* NKXP; T.

V, 5 haben KXP *guerredonez*, während N mit T *guerredonanz* hat, wie auch der Reim erfordert. Das Geleite ist nur in NP erhalten, doch beweist das gemeinsame Auslassen des Geleites nichts für die Zusammengehörigkeit der Mss., da in den meisten Hdschr. die Neigung vorhanden ist, die Geleite ihres persönlichen Charakters wegen wegzulassen.

Guilleaume Veaus *J'ai ame* NKX; a.

I, 3 *si grief fais ne n'eust tant* (KX). Es fehlt eine Silbe *ne nus* (N a).

Jaques de Cyson *Contre la froidor* M; VNKP.

I, 5 *qui si m'a soupris* (MVN), *conquis*, welches weniger passt in KP.

Mahieu de Gant *Mahieu jugies* NKX.

Str. VI, welche die Gegenrede von Mahieu enthält, fehlt in KX, ebenso das zweite Geleit, worin Mahieu seinen Richter ernennt.

Monios *Boine amor* VNKXP; CU; MT.

I, 3 *Car aillors servir ne quier* (KXP). Doch stand *servir* in Vers 2, desshalb muss es hier *penser* heissen, wie die übrigen Hdschr. lesen.

Richart de Fournival *Chascuns qui* O, NKP.

In KP fehlt das 'jugement', die Schlussstrophe, in welcher der Dichter das Resultat seiner vorhergehenden Erörterung zieht.

Anon. No. 22 *E serventois* NKXP; MT (Al. de Caus).

IV, 5 Par biau samblant mi savoient *atraire*
Et en derriere aloient mesdisant (MT N).

KXP haben *retraire*, was offenbar falsch ist.

Digitized by Google

b) ξ (XP):

Jehan l'Orgueneur *Au tens que voi* NKXP.

V, 2 haben XP *esleecier;* man muss aber mit NK *leecier* lesen, da der Vers sonst um eine Silbe zu lang ist.

Robert Mauvoisin *Qui d'amors* XP, O; CU; T [M Lücke].

II, 3 Ou je n'ai nule esperance
Que merchi doie trover,
Ainz muir par trop desirier
Dont ja n'aurai alejance (XP).

V. 6 sagt ganz dasselbe, wie V. 4. O hat *La dont je n'ai nul poissance* und nähert sich dem, was CUT geben: *Celi ou je n'ai poissance,* welches auch jedenfalls das Orginale ist.

II, 8 Trop me plaig, mes gries comper (XP).

Das Object fehlt dem zweiten Satze, es muss heissen: *mes jel comper* (OCU).

O hat keinen Fehler mit XP gemein, der auf eine gleiche Vorlage schliessen liesse; so gehört dieses Lied jedenfalls nicht dieser Gruppe an, sondern ist in *o* und ξ unabhängig zugefügt worden.

c) P^a und P^b:

Baudes des Autieus *M'ame et mon cors* NKXP^{a}P^b; MT (R. de Corbie).

IV, 1 *Fine amors fait a non* (NKXP^a). Es fehlen dem Vers 2 Silben. P^b *fait avoir a non.* MT: *fait avoir non* (fehlt eine Silbe). P^b teilt also einen Fehler, den NKXP^a haben, nicht. Wahrscheinlich ist *avoir* eine Conjectur des Copisten, als er das Lied zum zweitenmal abschrieb, denn P^b hat, wie die andern auch, die Str. V ausgelassen, und weicht auch sonst kaum von denselben ab.

Scheinbare Widersprüche gegen das angenommene Handschriftenverhältniss lassen sich auch hier leicht erklären.

Colars li Bouteilliers *L'autrier par un matinet* NKXP; MT (Jeh. de Nueville) [a Z].

N und P haben eine unechte Strophe: *Pucelete j'ai trovee.* Die Reimstellung ist falsch, es sind 5 statt 3 Reime, der Reim a ist weiblich, während er männlich sein müsste. Ferner

Digitized by Google

sind die 4 ersten Zeilen des Geleits in NP geändert. Auch hier ist die Reimform nicht durchgeführt, und Zeile 5 ist zu kurz. Der Schreiber hatte die übliche Formel des Geleits: *Chanconete tu iras* hingeschrieben, und wollte nun den Reim in -as durchführen, was ihm aber nur zum Teil gelang. In KX fehlen diese 2 Str. Wahrscheinlich wurden sie von den Schreibern der beiden Hdschr. unabhängig von einander ausgelassen, da sie leicht als unecht zu erkennen waren.

Colars li Bouteilliers *L'autrier par un matinet* NKXP.

KX lassen die 2 letzten Strophen weg, die in NP stehen. Wahrscheinlich geschah es unabhängig, da diese Hdschr. meist alle Lieder auf 5 Str. reduziren.

Idem *Je ne sai pas* NKXP.

Das Geleite fehlt in KX, während es sich in NP findet. Doch beweist das Auslassen der Geleite nichts für eine Verwantschaft der Mss.

§ 18.
L.

Die Hdschr. 765 der Bibl. nat. besteht aus zwei Handschriften, welche nur zusammengebunden sind[1]): 1) einer Papierhandschrift des XV. Jahrh., welche die Comtesse d'Anjou enthält, 2) dem Fragment einer afr. Liederhandschrift aus dem XIII. Jahrh. (L.). Die Lieder stehen darin *anonym*, im Catalog sind sie, zum Teil jedoch falsch, verifizirt. Eine Vergleichung mit NKXP zeigt deutlich, das L den Anfang (15 Folios) einer Liederhandschrift dieser Gruppe darstellt. L enthält nach K:

Gasse Brulé 46 L. (= K).

L = K: 1—46.

Chastelain de Coucy 6 L.

L = K: (6, 5), 16, (3, 4, 2). . . . Lücke[2]).

Die Lesarten[3]), soweit sie mir zur Verfügung stehen, bestätigen die Zugehörigkeit zu NKXP.

---

[1]) Cf. *Catalogue*, I, 77.

[2]) Die Handschrift bricht inmitten des Liedes (B IV) in Str. III ab. Vgl. Fath, *Lieder des Castellans von Coucy*, S. 78.

[3]) Nach der Ausgabe von Fath.

Digitized by Google

Chastelain No. II (No. 16) *Bele dame* L, OV, NKXP.

Alle Mss. schieben nach V. 39 einen unechten Vers ein.

Idem No. IX (No. 3) *Li noviaus tens* MT, aA; CUR[3], OV, LKXP.

V. 11 *cler vis* R[3] OVLKXP gegen M ff. CU. V. 13 *M'ont si sorpris* VLKXP, V. 13 *garder* statt *doner* VLKXP. V. 17 ist statt *dete* fälschlich *rente* in VLKXP geschrieben; in Folge dessen ist auch V. 19 ganz umgestaltet worden: *ne doit metre s'entente.* Die Reime weichen von denen in Str. I und II ab und kennzeichnen sich schon dadurch als falsch, da Str. I—III und IV—VI gleiche Reime haben. V. 20 *a li faire* VLKXP. V. 29 haben VLKXP einen ganz neuen Vers, V. 40 schreiben sie *trueve* (*truis* V!) statt *set.* Auch die Ordnung der Strophen ist in VLKXP falsch überliefert, obgleich sie der Herausgeber adoptirt hat; Str. 5 muss dem Inhalt nach vor Str. 4 stehen, worauf auch die Ueberlieferung in den andern Hdschr. hindeutet. Str. 6 fehlt in diesen Hdschr., wie auch in CU.

Idem No. XI (No. 4) *Mout m'est bele* MT aA; CU, F; H[1]; O; VLKXP.

V. 23 lesen VLKXP *Qua* (*Car* L) *ses vers ieus* statt *De ses biaus ieus.* Dieselben lassen Str. 4 aus; in V. 44 corrigiren sie (ausser L, welches die Strophe nicht bringt) *et plaint cil qui atent* und V. 54 *lonc* (statt *gras*), V. 56 *fresche color veraie* (statt *grant biaute veraie*).

Idem No. XII (No. 6) *Novele amor* Fa; C; OVLKXP.

V. 17 schreiben OVLKXP *Se g'en travaill* für *Se je trai mal,* V. 29 (ausser V, in welchem die Strophe fehlt) *savoir par ma chancon* statt *veoir a ma fachon.* Für V. 31 und 32 haben OLKX zwei ganz neue Verse (in P sind diese ausgelassen).

Idem (zweifelh. L.) No. IV (No. 2) *Comencement* M; CU; VL, NKXP.

V. 6 ändern VLK[1]) ff. *du ruissel* in *du ru par la gravele* (*le rivage* KXP). V. 28 haben sie *Dont faz je bien savoir* statt *Or sai je bien de voir.*

Idem B No. VI, (No. 5) *Mout ai este* CU; Mz; O; VLKXP.

V. 2 *ne soi* statt *n'osai* in LKXP, *Et s'ai este nuit et jor*

[1]) Der Rest des Gedichts von V. 6 an ist in N ausgefallen.

Digitized by Google

assaillis, V. 9 in VLKXP statt *De tantes parz ai este*, V. 15 steht *nul jor* in denselben Mss. statt *jamais*, V. 32 ist ganz verändert: *Est mise en li qu'il n'i a que mesprendre* (statt *Et la bouche qui tant bel ris set rendre*, welches viel bestimmter ist). Ausserdem haben sie mit Mz, welches derselben Gruppe angehört[1]), eine Reihe von Fehlern gemein.

Was die Stellung von L innerhalb dieser Gruppe betrifft, so möchte man daraus, dass diese Hdschr. mit Gasse Brulé beginnt, auf eine nähere Verwantschaft mit P schliessen. Doch findet sich in den Lesarten keine Bestätigung hierfür. Die Stellen, welche dafür zu sprechen scheinen, beweisen in Wirklichkeit nichts. A XI, V. 55 haben LP *cortoise* statt *cortois* gegenüber den übrigen Mss., diese Femininform, welche den Vers um eine Silbe verlängert, kann unabhängig in beiden eingeführt worden sein. Auch dass das Geleit von A XII nur in LP (ausser T) überliefert ist, beweist nichts, da dasselbe entschieden echt ist. Andere Lesarten sprechen dafür, dass N[2]) KXP unter sich näher verwant sind, als mit L. B No. IV, V. 2 haben KXP *par le rivage* statt *par la gravele*, wie VL mit Mz, CU lesen. Schon dadurch, dass der Reim in KXP fehlt, kennzeichnet sich *rivage* als Aenderung. Andrerseits teilt L mit N ff. zwei Fehler, welche sich in V(O) nicht finden. A No. XI, V. 20 lesen LKXP *m'avez* statt *m'aviez* (in VCUF), was allerdings nicht viel beweist. Allein B, No. VI, V. 2, wo LKXP *ne soi* statt *n'osoi* (in OV etc.) haben, scheint unsere Annahme hinlänglich zu begründen. Für dieselbe spricht auch, dass L. schon dieselbe Ordnung, wie N ff. zeigt. Wir sind also berechtigt für L und N ff. eine gemeinsame Quelle λ anzunehmen.

§ 19.
V.

Die Handschrift 24 406 der Bibl. nat. (anc. La Vall. 59) besteht gleichfalls aus zwei verschiedenen Mss., die nur durch

[1]) Vgl. S. 44.

[2]) Die betreffenden Lieder, in welchen sich die folgenden Stellen finden, fehlen gerade in N, doch scheinen N und KXP näher verwant zu sein als L und diese Mss., da die ersteren meist fast wörtlich übereinstimmen.

Digitized by Google

den Buchbinder vereinigt worden sind. Das erste enthält eine Sammlung afr. Lieder (V) ohne Verfassernamen[1]) doch mit den Melodien und stammt aus dem Anfang des XIV. Jahrh. Sie reicht von Fol. 1—119 und umfasst 15 Lagen (zu 8 Folios), wovon der letzten Lage ein Blatt fehlt. Auf dem leergebliebenen Raum von Fol. 119 ist später ein Hochzeitscontract aus dem Jahr 1427 eingetragen worden. Zu Anfang des Codex befindet sich eine Miniatur, welche von den in NKXP befindlichen sich nur wenig unterscheidet. Das zweite Msc. ist von einer neuen Hand geschrieben und ist nicht vollendet worden, so wie es geplant war. Die Miniaturen und Initialen, sowie bei den Liedern die Notenlinien sind nicht ausgeführt. Letztere sind später durch schwarze Linien ersetzt worden, in denen eine spätere Hand die Notation eingetragen hat. Dieses zweite Msc. enthält:

1) Le Traitie des quatre necessaires, der 1266 begonnen wurde, in Prosa (Fol. 120 r.—143 r.).
2) Le Bestiaire d'amours Mestre Richart de Furnival in Prosa (Fol. 144 r.—148 r.).
3) Eine Sammlung geistlicher Lieder (Vg), welche später bei C besprochen werden wird.

V gehört, wie schon die gleiche Miniatur anzeigte, und wie die Aufeinanderfolge und die Auswahl der Lieder bestätigt, zur Gruppe NKXP. Sie enthält nach K folgende Dichter:

Thibaut de Navarre. Siehe Liederbuch t.
Gasse Brulé (1) = K: 1—18, 20, 21, 24, 26—29, 31—44.
Gilebert de Berneville 6 L. (K: 13 L.) = K: 6—8, 11—13 [N: 1—8, 11—13, 10].
Richart de Semilli 8 L. (K: 10 L.) = K: 1—8 (*fehlt* 9, 10).
Vidame de Chartres 4 L. (K: 5 L.) = K: 1—4 (5 *fehlt*).
Thibaut de Blazon (1) 2 L. = K: 2, 1.
Thierri de Soissons (1) 3 L. = K: 4, d, b . [b = N].
d: Quant avril et li biax estez *(Unic.)*.
Dazwischen Unica (Fol. 52[a]—57[a]).

[1]) Nur Fol. 56 r. bei dem Liede *Je ne sui pas esbahis* steht am Rand mit kleiner Schrift vorgeschrieben: Pierros de Lacheni.

Digitized by Google

Martin le Beguin [C] *Loiaus desir et pensee jolie* O *an.*; C (Name), UI *anon.*

Je n'ai loisir (Fol. 57c) R[3], Z, B *anon.*[1]).

Gautier d'Espinais 1 L. = K: 4.

Jaques de Chison 1 L. = K: 3.

Gautier d'Espinais 1 L. = K: 3.

Plusieurs genz ont chante (Fol. 59a) *(Unic.).*

Thierry de Soissons (2) 1 L. = N: c (sic!)

Quant la seson desiree (Fol. 60a), O, UI.

Es folgen Unica[2]) (Fol. 60b—65d).

Chastelain de Coucy (1) 1 L. = K: 16.

Eustace le Peintre 7 L. (K: 7 L.) = K: 2—6, 1, 7.

Duc de Brabant 1 L. (K: 2 L.) = K: 2.

Conte d'Anjou 1 L. (Nff.: 1 L.) = N[3]): 1.

Perrin d'Angecourt (1) 7 L. = K: 3[4]), a, 1, 2, 4—6.

Blondel (1) 3 L. = K: 12—14.

Gasse Brulé (2) = K: 45, 46, 22, 25.

Chastelain de Coucy (2) = K: 1, 2.

Roi de Navarre (2) No. 22. Siehe t!

Chastelain de Coucy (3) = K: 3—15. [16 siehe oben!].

Thibaut de Blazon (2) = K: 3—6.

Moniot d'Arras 7 L. (K: 7 L.) = K: 1—7.

Raoul de Soissons (1) = K: 1, 2, 4.

Thierri de Soissons (2) = K: 2, 1, 3, a. [a = N].

Perrin d'Angecourt (2) 20 L. = K: 7, 10—21, c, d, e, f, g, 8, 9.

[1]) P. Meyer schreibt im *Cat. des Mss. fr.* I No. 1591 das Lied Thib. de Navarre zu, ebenso Mouchet (Copie von B und C), P. Paris, Tarbé *(Chans. de Thib. de Nav.)* und Passy (Beschreibung von Z), wahrscheinlich weil es in B sich findet, das fast nur Lieder Thibauts enthält. Doch steht es dort zwischen 2 Liedern des Thierris de Soissons, in Z zwischen den Liedern von P. d'Angecourt und denen des Cuvelier d'Arras. Raynaud trennt dieses Lied (Liste No. 879) von dem in Z (No. 880).

[2]) Nur *Ja de chanter* (Fol. 61b) steht noch in I und *On me reprent* (Fol. 62a) in R[2] a (Jeh. le Petit).

[3]) Das Lied fehlt in K, während es in XP steht.

[4]) 3 steht in C [No. 415] unter Jaques de Cyson, a in K und M unter demselben Dichter. Vielleicht gehörten im Orginal (= φ) die beiden Lieder diesem Dichter zu.

Digitized by Google

g *(Unicum)* ist ein Jeu parti mit dem Grafen von Anjou; der Name des Dichters steht in Str. II.

Es folgen 2 Unica (Pastourellen, Fol. 95a, c) und ein Lied Ad. de la Halle (h No. 26).

Jehan de Nueville *Desoremais* [= Mt] O, R^3, CU, M.

Hugues de Bregi 1 L. (NP) = N: No. 1.

Sauvage d'Arras 1 L. (K: 1 L.) = K: 1.

Es folgen Unica (Fol. 97a—103b). Unter denselben steht das anonyme Lied No. 15 aus N^2 K^2 (Fol. 99c und 101d *doppelt*). Ferner 1 L. des Ad. de la Halle, h No. 11, (Fol. 97c, auch in O), ein anonymes Lied (Fol. 98b), das auch in R^3[1]) steht. *Biau maintien* (Fol. 99b) steht noch in I.

Thibaut de Navarre (3) 2 L. *doppelt!* Siehe t!

Gasse Brulé (3) 4 L. (= N; in K *anon.*) = N: a, b, c, d.

Blondel (2) 10 L. = K: 2, 3[2]), 4, 6—11, 5.

Fol. 109b: Adam de la Halle *Li jolis maus* = h No. 2; O.

Li desirs qu'ai d'achever[3]) R^3

Li grans desirs de deservir R^3

En chantant plaing et soupir R^3, O, I.

Je ne chant pas sanz loial achoison (Unic.).

Adam de la Halle *En demande* = Ldb. No. 13.

Amors vostre seignorage MT, a (G. de Bern.).

Robert du Chastel = K: 1.

Martin le Beguin *Pour demourer* O; a R^2, C 410.

Gaidifer d'Amions *Tant ai d'amors* O; CU.

Gasse Brulé (4) = K: 19, 23.

Blondel (3) = K: 1, 3[4]), 15.

Fol. 116a: *Quant li buisson et li pre (Unic.)*

---

[1]) Von P. Meyer *(Catal.)* Adam le Bossu zugeschrieben; nach welcher Hdschr.?

[2]) Das Lied kommt später noch einmal.

[3]) Von P. Meyer (*Catal.* I) Ad. le Bossu zugeschrieben, nach welcher Hdschr.? Raynaud kennt auch nur diese beiden.

[4]) Siehe oben! Hier stehen 5 Str., während das erste Mal nur 4 standen. (Brakelmann zu C 59 Anm.)

Digitized by Google

La bonne amour qui en, CU
On ne porroit de mauvaise raison U, B.
On dist que j'aing et pourcoi R^3
Adam de la Halle Au repairier = Ldb. No. 14.

Raoul de Soissons (2) = K: 3.
Adam de la Halle *D'amorous cuer* = Ldb. No. 1.
Jehan le Cuvelier [R^2] *Anui et desesperance* R^2; O.
Adam de la Halle *Or voi je bien* = Ldb. No. 28.
Robert du Chastel 1 L. = K: 2.

Die Zugehörigkeit von V zur Gruppe NKXP ist hiernach unverkennbar: die Anordnung der Lieder unter den einzelnen Dichtern lässt daran keinen Zweifel aufkommen. Auch die Aufeinanderfolge der Dichter zeigt manche Aehnlichkeit mit der in NKXP. V beginnt gleichfalls mit den Liedern des roi de Navarre, dem auch Gasse Brulé folgt. Zwischen Gilebert de Berneville und Richart de Semilli steht in N ff. noch Perrin d'Angecourt, doch folgt auch dort der Vidame de Chàrtres. Gautier d'Espinais und Jaques de Chison stehen in N ff. wie in V zusammen. Ferner stehen auch in V der Schluss der Lieder des Gasse (2) und der Anfang der Lieder des Chastelain (2) zusammen. Blondel (1), der in V vor Gasse steht, müsste nun folgen und Gautier d'Argies, der ganz fehlt, nach Thibaut de Blazon kommen, dann wäre die Ordnung von N ff. bis Raoul de Soissons die gleiche. Thierri de Soissons, der nun in V steht, folgt auch in N auf diesen Dichter. Im Ganzen hat so V mit N ff. folgende Lieder gemeinsam:

Rois de Navarre: 59 L. (+ 2 *duplica*) + a.
Gasse Brulé: 45 L. (*fehlt* 30) + a—d [= N].
Gilebert de Berneville: 6 L. (*fehlt* 1—5, 9, 10).
Richart de Semilli: 8 L. (*fehlt* 9, 10) + 1 *Un.*
Vidame de Chartres: 4 L. [1])
Thibaut de Blazon: 6 L.
Thierri de Soissons: 4 L. + a—c (*fehlt* 5).
Chastelain de Coucy: 16 L.
Gautier d'Espinais: 2 L. (*fehlt* 1—2).

[1]) Das fünfte Lied in K ist in NXP das erste des Robert de Blois.

Digitized by Google

Jaques de Chison: 1 L. (*fehlt* 1, 2).
Eustache le Peintre: 7 L.
Duc de Brabant: 1 L. (*fehlt* No. 1).
Conte d'Anjou: 1 L. [= NXP].
Perrin d'Angecourt: 21 L. + a—f + *1 Un.*
Blondel: 15 L. (+ 1 *dupl.*).
Moniot d'Arras: 7 L.
Raoul de Soissons: 4 L.
Hugue de Bregi: 1 L. [= NP].
Sauvage d'Arras: 1 L.
Robert du Chastel: 2 L.[1])

In Sa.: 20 Dichter mit 207 Liedern + 13 Liedern, welche sich nur in einzelnen der 4 Hdschr. finden, und 3 Unicis, von denen allerdings nur 1 L. mit voller Sicherheit dem betreffenden Dichter zugeschrieben werden kann. 3 L. stehen von diesen 223 L. in V doppelt. Sie deuten schon darauf hin, dass V neben der mit N ff. gemeinsamen Vorlage (φ) noch eine zweite Quelle (φz) benutzte.

Was die Stellung der Vorlage von V innerhalb der Gruppe N ff. betrifft, so gestattet die Auswahl der Lieder schon einige Schlüsse hierüber.

Roi de Navarre. V hat hier ein Lied (a), welches in N ff. fehlt und sich in Mt in derselben Stellung findet. Auch ist die Anordnung der Lieder richtiger, als in N ff.[2])

Gasse Brulé. V bringt hier die Lieder a—d [= N], welche in K ff. zu den Anonymen gezogen sind[3]). Dagegen finden sich die Zusätze von P hier nicht.

Gilebert de Berneville. Die Anordnung der Lieder entspricht N; X und noch mehr K weichen davon ab.

Richart de Semilli. Die Lieder 9 und 10 aus K fehlen in V, wie in NX; sie finden sich allerdings auch in P.

---

[1]) Das *anonyme* Lied K^2 No. 15 auf Fol. 99^c und 101^d, dessen erste Zeile schon abweicht, scheint seiner Stellung in V nach zu schliessen, nicht aus der gemeinsamen Quelle zu stammen.

[2]) Vgl. das Ldb. t.

[3]) Die Stellung dieser Lieder in V (getrennt von den übrigen) macht auch begreiflich, wie sie in x unter die Anonyma (K^2 ff.) geraten konnten.

Digitized by Google

Thierry de Soissons. V hat mit N die Lieder a—c, welche in x ausgefallen sind. Ausserdem hat V noch ein neues Lied (d) zwischen zwei gewiss echten Liedern, welches auch in N fehlt.

Eustache le Peintre. Die Ordnung der Lieder ist gleich der in N: 2—6, 1, 7. In N werden 1, 7 Eust. de Rains zugeschrieben, wozu auch V stimmen würde.

Perrin d'Angecourt. V ordnet die Lieder folgendermassen: 3, (a, 1), 2, 4—6 ‖ 7, 10—21, c—f, g, 8, 9 [b *fehlt*]. N: 1, a, 2—7, 10—19, b, 8, 9, 20, 21, c—f. In x sind die Lieder b—f ausgefallen; Lied b ist allerdings vielleicht erst in N zugefügt worden; a steht in x unter Jaques de Chison. (Siehe später!) V hat noch ein Lied (ein Jeu parti) mehr als N (g), das sicher Perrin d'Angecourt gehört, da sein Name in der zweiten Strophe genannt wird. Die Ordnung der Lieder ist ziemlich dieselbe, wie in N, doch zeigen in Bezug auf die Stellung von 8 und 9 N und X eine gemeinsame Abweichung.

Blondel. Die Ordnung der Lieder ist der in N ziemlich ähnlich, während KX abweichen: 12—14 ‖ 2—4, 6—11, 5 ‖ 1, 3, 15 [3 doppelt!]. N ordnet: 1—4, 6—11, 5, 12—15, X: 1—4, 6—15.

Wenn wir die Ergebnisse dieser Betrachtung zusammenfassen, so sehen wir, dass V dem Orginal viel näher steht, als die anderen Mss., indem es keine ihrer Abweichungen von der gemeinsamen Vorlage teilt, sowohl in Bezug auf den Bestand, wie auch in der Anordnung der Lieder. Wir können desshalb V nicht auf ν oder eins der späteren Zwischenglieder zurückführen, sondern müssen eine neue Handschrift φ annehmen, aus welcher sowohl V, wie N ff. geflossen sind.

Die **Lesarten** bestätigen das Resultat unserer seitherigen Untersuchung.

1) V gehört zur Gruppe NKXP:

Jakes de Cyson *Quant l'aube espine* VNKP; T, U.

V, 1 ff. Mais cil ki en sa prison (sc. l'amours)
Prent et destraint et saisist,
Ne quic pas que sans mort non
De li eschaper poïst[1]) (TU).

[1]) TU schreiben *pëust*.

Digitized by Google

V ff. ändern V. 3 f.:

Ne querroit se par mort non
Nus eschaper en poïst.

Das *cil* in V. 1 ist hier ganz vergessen, wodurch ein Anakoluth entstanden ist.

Monios *Amors n'est pas* V NKX; MT, R¹; C.

III, 7 Car nus delis *n'asasie.*
Cuer d'ami, s'il n'est d'amie (MT).

n'ait saisie C; *n'a sa vie* VNKX gibt keinen Sinn.

IV, 1 Cil qui a giller sa voie
Vait une et autre asaiant (MTR¹ C).

VNKX lesen: *S'en vet autres acointant.* Die Verbindung *sa voie s'en vet* ist sicher nicht richtig; *asaiant* ist bezeichnender als *acointant.*

Idem *Boine amor* VNKXP; CU; MT.

II, 6 S'ele croit par tricherie
Riens c'om li puist ensegnier (MT; CU).

VN ff.: *Chose dont ait reprovier.*

Idem *Li dous termines* VNKX; MT, R¹, U.

V, 1 Mais tant a de cortoisie
K'ele n'en fera mais noient (MTR¹).

VNKX haben *seignorie,* was weniger gut passt.

Idem *De jolif cuer* VNKXP; CU; [M]T.

In Str. V haben VN ff. zwei falsche Reime:

V, 1 Desoremais n'est il no*ient*
Dou departir ne dou movoir
Ne por paine ne por torm*ent*
Ne por mal que mi face avoir.
Ainz serai tout a li ser*vir* . . .

Das Reimschema ist: a b a b a a b, also muss auch in V. 1 und 3 ein Reim auf -ir stehen. U [C und T fehlen hier] hat das Richtige:

Desoremes du departir
[N']est il noient, ne dou mouvoir
Ne por dolour ne por morir . . .

Digitized by Google

Richart de Semilli *Mout ai chante* VNKXP.

I, 8 haben alle Mss. einen Fehler: *souploier* im Reime zu *-oir*.

Jaques de Cyson *Contre la froidor* M; VN [1])KP.

III, 3 haben VNKX eine Silbe zu viel! *Qui a fin ami en jouvent;* es muss heissen: *Tient fin ami* etc. (M).

Chastelain de Coucy. Vgl. die Lesarten bei L! Die Belege liessen sich leicht vermehren.

2) Stellung von V innerhalb der Gruppe.

Für die Stellung von V gegenüber L sind (S. 182) zwei Lesarten angeführt worden, welche dafür sprechen, dass V dem Orginal der Gruppe näher steht, als L und damit auch als Nff. Andere Stellen sind noch folgende:

Chastelain de Coucy A I, V. 7 haben KXP *Se nus* statt *S'ainc nus,* wie V mit den übrigen Mss. liest. — VI, 9 lesen KXP *Qu'el(e)* mit Apokope des e statt *Ke,* V. 31 ändern sie *volente* in *volentiers,* V hat in beiden Fällen das Richtige. — VII, 3 muss es *le cuer* heissen, wie V mit den übrigen Mss. liest, statt *mon cuer* (= KXP). V. 10 haben KXP *me* statt *m'en* (= V und Org.), V. 37 KX [P fehlt] *Le bien* statt *Les biens* (V und Org.). — VIII, 17 *l'en nonchaloir* KXP, allein das Objekt *raison* folgt V. 18; V. 21 *Ne* statt *Car* in KXP. V hat hier stets das Richtige.

Monios *Nus n'a joie* V, NKXP; C; MTR[1].

NKXP haben einen Fehler in der Ordnung der Strophen, den V nicht teilt. Die orginale Stellung ist die von C. Nff. schieben nun zwischen Str. 2 und 3 Str. 5 ein, was schon um desswillen falsch ist, weil 1—3 und 4, 5 gleiche Reime haben und so die Gliederung des Gedichts gestört wird. In V folgen sich die Str. 1—4, die Str. 5 fehlt. Es wäre auch möglich, dass die Strophe schon in der Vorlage von V vor Str. 3 gestanden hätte, doch werden in den Handschriften gewöhnlich die letzten Strophen ausgelassen [2]).

[1]) In N unter Perrin d'Angecourt: a. Das Lied scheint aber dem Inhalt und dem Handschriftenverhältniss nach Jaques de Cyson zu gehören. N wird einfach die zusammenstehenden Lieder (= V) unter einen Dichter zusammengeschrieben haben.

[2]) Weitere Belege findet man noch im § 17!

Digitized by Google

Bemerkenswert ist, dass in V die anonymen Lieder ($N^2 K^2 X^2 P^2$) ganz fehlen, was auch für die Stellung von V innerhalb der Gruppe bezeichnend ist.

§ 20.
Vz.

Ausser der mit N ff. gemeinsamen Vorlage φ ist in die Handschrift noch eine zweite Quelle geflossen, wie sich schon aus der Inhaltsangabe ergibt. Zu 8 Malen sind zwischen die aus φ stammenden Lieder andere eingestreut, welche sich nicht in N ff. finden. Ein Teil derselben steht allerdings noch in andern später zu besprechenden Handschriften (O und R^3), welche derselben Gruppe angehören. Es sind die folgenden:

a) **In O:**

57[b] Loiaus desir et pensee jolie (auch CUI).
60[a] Quant la saison desiree (auch in UI).
95[d] Puisque je suis de l'amoureuse loi (siehe h!).
96[b] Desoremais est raison (in R^3; Mz, F, C).
97[c] Pourquoi se plaint d'amours (siehe h!).
109[b] Li jolis maus que je sent (siehe h!).
110[b] En chantant plaing et soupir (R^3, I gr. ch. 58).
112[c] Pour demourer en amour (R^3 etc.).
113[a] Tant ai d'amours apris (C (Gad. d'Amions) U).
118[d] Anui et desesperance (R^2).

b) **In R^3:**

57[c] Je n'ai loisir d'asses penser (B, Z).
62[a] On me reprent d'amors qui me maistrie (a).
98[b] Aucun qui voelent lor vie.
109[c] Li desirs qu'ai d'achever.
109[d] Li grans desir de deservir.
110[b] En chantant plaing et soupir [siehe O].
117[a] On dist que j'aing et pourquoi n'ameroie.
56[b] Pierre de Lacheni: Je ne sui pas esbahis (C).

5 dieser 8 Lieder kommen nur noch in R^3 vor. Die Lieder 4, 5, 6, welche in V aufeinander folgen, stehen auch in R^3 nahe zusammen, es sind dort die Lieder No. 1, 47, 4. No. 2 der

Digitized by Google

Lieder, welches in V früher steht, ist in R^3 No. 2, No. 3 ist in R^3 No. 12. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese Lieder ursprünglich auch in der Handschrift φ standen und in λ oder ν ausgefallen sind.

Die **Lesarten** bestätigen eine Verwantschaft mit O:

Martin le Beguin *Loiaus desirs* CU; VO.

C und U haben nach Brakelmann (zu C 282) 5 Str.; O und V nur die 3 ersten davon.

Guadifer d'Amions *Tant ai d'amors* CU; OV.

OV haben eine Strophe (No. IV) mehr, die der Reime und des Inhalts wegen unecht sein muss. Die 3 ersten Strophen haben dieselben Reime *-u, -endre,* diese neue Strophe hat neue Reime *-anz, -ie,* die nicht rein durchgeführt sind *(-anz: -ent: -ant).* V hat vor diese Strophe ein späteres Gedicht von 7 Str. eingeschoben; O hat noch eine Strophe mehr.

c) **In der Gruppe C U I:**

61[b] Ja de chanter ne me fust talanz priz (nur in I).
99[b] Biau maintien et cortoisie (nur in I).
116[b] La bonne amour qui en mon cuer repaire (CU).
116[d] On ne porroit de mauvaise raison (nur in U).

No. 3 und 4 stehen in V zusammen.

d) **Liederbuch h:**

Im Ganzen sind es 7 L., welche in Vz stehen, und zwar jedes allein; 3 davon standen auch in O, über die Zugehörigkeit der übrigen fehlt mir jedes Kriterium.

e) **Doppelte Lieder:**

Es sind dies, wie aus der Tabelle ersichtlich ist, folgende 3 Lieder:

Thibaut de Navarre No. 42, 43 [nach X].
Blondel No. 3.

Den grössten Teil von Vz machen die 42 Unica aus. Es scheint Vz ausser für a) Quellen (eine Sammlung?) benutzt zu haben, die mit keinem der erhaltenen Mss. (auch nicht mit den oben angeführten) verwant sind.

Die **Lesarten,** soweit sie mir zur Verfügung stehen, bestätigen diese Vermutung.

Digitized by Google

Pierros de Lacheni *Je ne sui pas esbahis.*

Brakelmann bemerkt zu C 220: 'Nur noch in 1591 und 24 406. In letzterer Handschrift steht die vierte Strophe an der dritten Stelle und an Stelle der fünften steht eine ganz andere'.

Jehan le Petit *On me reprent* V [a], R^3.

V hat nur die erste Strophe gleich R^3, die andern $4\frac{1}{2}$ Str. fehlen. Dafür stehen 3 neue, sicher unechte Strophen, welche in R^3 fehlen. Aus der einen Strophe lässt sich ohne a nicht ersehen, ob VR^3 auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen.

§ 21.
O.

Die Handschrift f. fr. 846 der Nationalbibliothek zu Paris, welche aus dem Ende des XIII. Jahrh. stammt, enthält keine Verfassernamen; die Lieder sind alphabetisch angeordnet und es ist desshalb schwierig, dieselbe in eine der Gruppen unterzubringen. P. Meyer bemerkte über dieses Msc. gelegentlich der Beschreibung der Handschrift Douce 308 [1]): 'Le manuscrit 846 de la Bibliothèque impériale est, pour beaucoup de pièces, identique aux manuscrits de l'Arsenal et 845, mais il en est aussi un grand nombre, qu'il a empruntées à des recueils d'origine différente'. Brakelmann hatte anfänglich mit Paul Meyer diese Hdschr. zur Gruppe N ff. gestellt, wie wir in der Einleitung erwähnt haben, glaubte aber später sie als zur Familie MT zugehörig erkannt zu haben [2]).

Die Verwantschaft von O mit N ff. ist unverkennbar, wenn man die Reihenfolge der Dichter, welche sich mit Hülfe dieser Mss. verifiziren lassen, betrachtet [3]).

A:

Roi de Navarre 4 L. [= N ff.; 1—3 = Mt Tt, No. 4 in MT unter Morisse de Creon].

---

[1]) S. 160.

[2]) Vgl. oben S. 17.

[3]) Ich gebe zugleich an, ob sich die Lieder in MT finden, und unter welchen Dichtern.

Digitized by Google

Blondel 1 L. [= N ff., Chastelain MT].
Gasse Brulé 1 L. [= N ff. und Mz].
1 anonymes L. *[Unic.]*.
2) Gasse Brulé 1 L. [= N ff., *fehlt* MT].
Chastelain de Coucy 1 L. [= N ff., MT].
2 Anonyma [= N ff. No. 97 und 103].
3) Gasse Brulé 1 L. [= N ff., Mor. de Creon MT].
Thibaut de Blazon 1 L. [= N ff., MT].
2 Anonyma [No. 1 *Unic.*, No. 2 N ff. No. 118].
1 Anonym. [= N ff. No. 16, Monios MT].
2) Blondel 1 L. [= N ff., MT].
Gautier d'Espinais 1 L. [= N ff., Mz].
Perrin d'Angecourt 1 L. [= N ff.].
Lambert Ferri 1 L. [= N ff.].
Gilebert de Berneville 2 L. [= N ff.].
Robert du Chastel 1 L. [= N ff.].
1 Anon. [= X f. No. f].
2) Gautier d'Espinais 1 L. [= N ff.].
10 Anonyma. [*Unica,* nur No. 9 in C].

B:

Roi de Navarre 3 L. [= N ff. No. 3 fehlt; = Mt Tt].
Gasse Brulé 1 L. [= P(g) und MT].
1 Anonym. [= Kz No. 127, H; U, C Roitas de Tiré].
Chastelain de Coucy[1]) 1 L. [a A No. 4, C 377 an.].
1 Anon. [= N ff. No. 94].
Gautier d'Argies 1 L. [= N ff., Thib. de Blazon MT, Card. de Croisilles C].
1 Anon. [= N ff. No. 114].
1 Anon. [= N ff. No. 117, Quesnes de Beth. MT].
Conte de Bretagne 1 L. [= N ff.].
Jehan Erart 1 L. [= N ff.].
Gerardin de Boulogne [= R[2]; U anon.].
Thibaut de Navarre? S[3]: y[2]).
4 Anon. *[Unica]*.

[1]) Der Name fehlt im *Catal.*, P. Paris bezeichnet das Lied als Unicum von O.

[2]) Das Lied steht in S[3] unter den Liedern Thibauts. Vgl. § 24.

Digitized by Google

C:

Roi de Navarre 5 L. [1—3, 5 = Nff., 1—5 = Mt Tt].
Gasse Brulé 1 L. [= N; in Kff. *an.* 88, P. de Molins MTC].
Gasse Brulé 2 L. [= Nff., No. 2 auch in Mz].
Thibaut de Blazon 1 L. [Nff.].
Gasse Brulé 1 L. [Nff.].
Gasse Brulé 1 L. [= N; in Kff. *anon.* 93, Chastelain MT].
Gasse Brulé 1 L. [= R[1]].
Gasse Brulé 1 L. [= Mz (s. Mi)].
Blondel 1 L. [Nff., MT].
1 Anon. [= Nff. No. 98; T an., M. G. de Digon; C Dame de Faiel].
1 Anon. [= Nff. No. 99].
Chastelain de Coucy[1]) 1 L. [= Nff., G. d'Espinais Mz].
Roi de Navarre 1 L. [Nff. etc.].
2 Anon. [No. 1 Xff. No. h, No. 2 *Unic.*].
Gill. le Vinier 1 L. [= MTff.].
2 Anon. *[Unica].*
Richart de Fournival 1 L. [Nff.].
2 Anon. [No. 1 *Unic.*, No. 2 Nff. *anon.* 3].

D:

Roi de Navarre 11 L. [Nff. etc.].
Gasse Brulé 1 L. [Mz].
Gasse Brulé 1 L. [= N, *anon.* 91 Kff.; MT].
Gasse Brulé 4 L. [= Nff. (No. 3 nur in Pz), = MT].
Oudart de Laceni 1 L. [Nff., Vid. de Chartres MT].
Gautier d'Espinais 1 L. [Nff., C, MT].
9 Anon. [*Unica;* No. 6 und 9 noch in U].
Jehan de Nueville 1 L. [V *an.* F, Mi; G. de Digon Mz; CU R. de Soissons].
Adan de la Halle 1 L. [*fehlt* Nff. cf. Ldb. h].

E:

Roi de Navarre 2 L. [Nff. etc.].
Gasse Brulé 2 L. [Nff.; No. 2 an. 92 Kff.; No. 1 = MT].
Hugues de Bregi 2 L. [No. 1 = Nff. etc., No. 2 in MT CU].

[1]) Im *Cat. des Mss.* ist dieser Name nicht angemerkt.

Digitized by Google

1 Anon. [= N ff. No. 115 und CU].
Pierre de Corbie 1 L. [MT, H. de Bregi CU].
Gasse Brulé 1 L. [N ff., Moniot d'Arras MT].
6 Anon. [*Unica,* No. 2 V *an.,* R [2] Jeh. le Cuvelier, No. 6 VR[3] *anon.*].
'Colin Muset'[1]) 1 L. *[Unic.].*
Guillaume le Vinier 1 L. [MT].
1 Anon. *[Unic.].*

F:

Roi de Navarre 1 L. [N ff. etc.].
Gasse Brulé 1 L. [N ff., P. de Molins MT].
Amauri de Creon 1 L. [N ff. etc.].
1 Anon. [N ff. No. d].
Gileb. de Berneville 1 L. [N ff., Mz].
Audefroi le Bastard 1 L. [MT].
1 Anon. [*Unic.*].

G:

2 Anon. [No. 1 *Unic.,* No. 2 in C an.]

H:

Gileb. de Berneville 1 L. [N ff.].
Adan de la Halle 1 L. [*fehlt* N ff. cf. Ldb. h].

I:

Roi de Navarre 3 L. [= N ff. etc.].
Rogier d'Andelis 1 L.[2]) [MT; C].
Gasse Brulé 1 L. [N ff. *anon.* No. 2; Mz, C].
Gasse Brulé 3 L. [= N ff., No. 2 nur in P, Mz, C, No. 1, 3 fehlen M].
Gasse Brulé 1 L. [N ff., MT].
Chastelain de Coucy 1 L. [N ff., MT].
1 Anon. [N ff. No. 108, roi Richart CU].
Roi de Navarre [N ff., Jeh. de Brienne MT].

---

[1]) Der Name steht im Msc. von moderner Hand geschrieben; nach welcher Hdschr., ist mir unbekannt.

[2]) Das Lied des Roi de Navarre: *Por ce se d'amer me duel* (s. unter P No. 2), welches einen fast gleichen Anfang hat, ist nach Tarbé und P. Paris von diesem Lied verschieden.

Digitized by Google

Perrin d'Angecourt 1 L. [N ff.].
Jehan de Mesons 1 L. [N ff.].
Jehan Erart 1 L. [N ff.].
Colart le Bouteillier 1 L. [N ff.].
3 Anon. [*Unica*].
Gilebert de Berneville 1 L. [N ff.].
2 Anon. [*Unica*].
Adan de la Halle 1 L. [*fehlt* N ff. cf. Ldb. h].
1 Anon. [*Unic.*].
2) Gasse Brulé 1 L. [N ff., R. de Ferrières Mz, Andr. de Paris C].
4 Anon. [*Unic.*].
2) Perrin d'Angecourt 1 L. [N ff.].
1 Anon. [*Unic.*].

L:

Roi de Navarre 4 L. [N ff. etc.].
1 Anon. [N ff. No. 90].
Gasse Brulé 1 L. [N ff., MT].
2 Anon. [No. 1 N ff. No. 8, No. 2 *Unic.*].
Gasse Brulé 1 L. [N ff., MT].
Chastelain de Coucy 3 L. [N ff., MT].
Richart de Fournival[1]) 1 L. [N ff., Quesnes de Beth. MT].
Gontier de Soignies 1 L. [N ff. oder Aub. de Sezane].
Perrin d'Angecourt 1 L. [N ff.].
Lambert Ferri 1 L. [N ff.].
6 Anon. [*Unica;* No. 3 VU *an.,* Mart. le Beg. C, No. 6 U].
Chastelain de Coucy 1 L.[2]) [N ff., MT].
Blondel de Neele 1 L. [N ff., MT].
Adan de la Halle 1 L. [*fehlt* N ff. cf. Ldb. h.].
2 Anon. [*Unica*].
Moniot de Paris 1 L. [N ff.].

M:

Roi de Navarre 2 L. [N ff. etc.].
Chastelain de Coucy 1 L. [N ff.; Gasse Mz].

[1]) Dieser Name ist im *Cat. des Mss.* vergessen.

[2]) Dasselbe Lied steht 4 Folios früher als das zweite der obigen drei Lieder des Dichters. Hier beginnt es: *Lors que rose.* Aehnlich nur noch in U [fol. 24 r.]: *Lors kant rose* ...

Digitized by Google

Chastelain de Coucy 2 L. [N ff., MT].
4 Anon. [*Unica;* No. 2 in N ff. No. 110].
Adan de la Halle 1 L. [*fehlt* N ff. cf. Ldb. h].
1 Anon. [*Unic.*].

N:

Roi de Navarre 1 L. [N ff. etc.].
Gasse Brulé 1 L. [N ff., G. d'Argies Mz].
Gasse Brulé 1 L. [N ff.].
Hugues de Bregi 1 L. [N f., MT; Gasse Brulé C].
1 Anon. [N ff. No. 119; Moniot d'Arras MT].
1 Anon. [N ff. No. 120, RU; roi de Nav. C].
Eustache de Reims 1 L. [N ff.].
Jaques de Cysoing 1 L. [N ff.].
2 Anon. [*Unica*].

O:

Gasse Brulé 1 L. [N ff.].
1 Anon. [*Unic.*].
Chastelain de Coucy[1]) 1 L. [N ff, Quesnes MT].
Perrin d'Angecourt 1 L. [N ff.].
Gilebert de Berneville 1 L. [N ff.].
Thomas Heriers 1 L. [N ff.].
Bestorné 1 L. [MT, C].
Gautier d'Espinais 1 L. [Mz, C].
2) Perrin d'Angecourt 1 L. [N ff.].
3 Anon. [*Unica*].

P:

Roi de Navarre 7 L. [N ff. etc.].
Chastelain de Coucy[2]) 1 L. [N ff., Rog. d'Andelis MT, Gasse C].
1 Anon. [*Unic.*].
Gasse Brulé 1 L. [N ff., MT].
1 Anon. [*Unic.*].
1 Anon. [N ff. an. 75, Gasse Mz].
1 Anon. [N ff. an. 106, Giles de Vies Maisons MT].

---

[1]) Der Name fehlt im *Cat. des Mss.*
[2]) Dieser Name fehlt im *Cat. des Mss.*

Digitized by Google

1 Anon. [N ff. an. 109, Mathieu le Juif MT].
1 Anon. [N ff. an. 116, Jeh. de Brienne MT].
Gautier d'Espinais 1 L. [nur C].
Richart de Fournival 1 L. [MTR].
Jehan le Cuvelier 1 L. [N ff.].
Carasaus 1 L. [N ff.].
Gobin de Reims 1 L. [N ff.].
1 Anon. [C].
Adan de la Halle 1 L. [cf. Ldb. h].
1 Anon. [CI, Z].
1 Anon. [VC; Mart. le Beguin R^2 a].
4 Anon. [*Unica;* No. 1 in R^3 und Mt als No. 60[1])].
Adan de la Halle 1 L. [cf. Ldb. h].

Q:

Roi de Navarre 2 L. [N ff., No. 1 Mt Tt, No. 2 in Mz unter Gasse].
Vidame de Chartres 1 L. [N ff.].
1 Anon. [N ff. No. 89, CU].
Gasse Brulé 5 L. [N ff., MT: No. 3 aber nur Mz].
Chastelain de Coucy 1 L. [N ff., R. de Ferrières MT].
Gasse Brulé 2 L. [No. 1 MT; No. 2 N ff., MT[2])].
Gasse Brulé 1 L. [N ff., MT].
2) Chastelain de Coucy 1 L. [MT; Andr. Contredit C].
Blondel de Neele 1 L. [N ff., MT].
2 Anon. [N ff. No. 95, 96; No. 1 Gont. de Soignies C, No. 2 [idem] MT].
1 Anon. [N ff. No. 100; C].
1 Anon. [N ff. No. 105; Chastelain de Coucy MT].
1 Anon. [N ff. No. 107; C Hugues de Bregi].
Li Chievres de Reims 1 L. [N ff.].
2 Anon. [N ff. No. 112 und 113].
Thibaut de Blazon 1 L. [N ff., MT].

[1]) Das Lied findet sich ausser in R^3 nur noch in Mt, nicht einmal in Tt. Es ist an einen 'Puy' gerichtet und wird also kaum von Thibaut herrühren.

[2]) No. 2 hat zwar einen verschiedenen Anfang in N ff. MT: *Quant bone dame [et fine amors] me prie,* doch ist es dasselbe Lied.

Digitized by Google

Robert Mauvoisin 1 L. [XP; R. de Marberoles MT, G. de Vies Maisons C].
3) Chastelain de Coucy 1 L. [N ff. R. de Ferrieres MT] [1]).
1 Anon. [*Unic.*].
Gautier d'Espinais 1 L. [N ff., CUI].
Perrin d'Angecourt 4 L. [N ff.].
2 Anon. [N ff. g und 34; No. 1 auch R[3]].
Jaques de Cysoing 1 L. [N ff.].
5 Anon. [No. 1 N ff. 28, 2—5 *Unica*].
2) Vidame de Chartres [N ff., MT; Gasse C].
Roi de Navarre 1 L. [Nur S.]
3) Gasse Brulé 1 L. [N ff., MT] [2]).
1 Anon. [*Unic.*].
4) Gasse Brulé 1 L. [N ff., Sauv. de Bethune MT].
2 Anon. [No. 1 *Unic.*, No. 2 VU].
1 Anon. [Uebersetzung eines Gedichts von Pistoleta[3]): I und Montpellier No. 236[4])].
1 Anon. [*Unic.*].
5) Gasse Brulé 1 L. [N ff.].
Guiot de Bruinai 1 L. [C].
2) Perrin d'Angecourt 1 L. [N ff.] [5]).

R:

Roi de Navarre 2 L. [N ff. etc.].

S:

Gasse Brulé 1 L. [N ff., Mz].
Gasse Brulé 1 L. [N ff., MT; roi de Navarre C].
2 Anon. [No. 1 N ff. No. 101, No. 2 N ff. 104, TU].
Gautier d'Espinais 1 L. [Mz, CU].
Robert du Chastel 1 L. [N ff.].
Chastelain de Coucy 1 L. [N ff.; Hugues de Bregi MT].
4 Anon. [*Unica*].

---

[1]) Dasselbe Lied, wie oben No. 1 [fol. 110].
[2]) Dasselbe Lied, wie oben No. 5 [fol. 110].
[3]) Vgl. Bartsch, *Grundr.* 372, 3 (S. 179).
[4]) *Arch. miss. sc.* 1 sér. V, p. 115 ff. und Boucherie, *Fragment d'une Anthologie picarde*, 1872, p. 12 ff.
[5]) Dasselbe Gedicht, wie fol. 119.

Digitized by Google

T:

Roi de Navarre 2 L. [N ff. etc.].
Aubuin de Sezane 1 L. [N ff., P. de Molins MT].
Gasse Brulé 1 L. [N ff., MT].
Blondel 1 L. [N ff., MT].
Vidame de Chartres 1 L. [N ff., Blondel C].
Gautier d'Espinais 1 L. [Mz].
Gautier d'Espinais 1 L. [N ff.].
Perrin d'Angecourt 1 L. [N ff. VR^3, Thib. de Nav. Mz].
Gilebert de Berneville 1 L. [N ff.].
1 Anon. [X ff. No. e].
2) Roi de Navarre 1 L. [N ff. etc.].
2) Gasse Brulé 1 L. [N ff., Mz].
2 Anon. [*Unica*].
Guadifer d'Amions [C; VU an.].
1 Anon. [*Unic.*].

U:

Roi de Navarre 2 L. [N ff. etc.].
Roi de Navarre 1 L. [Mt, Tt].

V:

1 Anon. [*Unicum*].

Wie in den Handschriften N ff. und auch V sind es die Lieder Thibauts von Navarra, welche den Anfang machen. Ihnen folgen meist die des Gasse Brulé, welche auch in N ff. und V zu zweit stehen. Es kommen weiterhin zumeist der Chastelain de Coucy und Blondel, doch ist die weitere Ordnung der Lieder nicht mehr der in N ff. genau entsprechend, worüber später gehandelt werden wird. Vielmehr deutet das öftere Vorkommen eines Dichters innerhalb desselben Buchstabens darauf hin, dass die Lieder eines Dichters in der Vorlage von O noch nicht zusammengeschrieben waren. Trotzdem finden sich auch da noch manche Aehnlichkeiten. So würden z. B. unter L die drei Dichter Jehan de Mesons, Jehan Erart und Colart le Bouteillier mit ihren Liedern auch zusammenstehen, wenn K alphabetisch geordnet würde. Die letzten Beiden stehen schon so zusammen. Man vergleiche auch die Aufeinanderfolge der Anonymen unter Q. (S. 125.)

Digitized by Google

Auch die Auswahl der Dichter und deren Lieder in O spricht für eine nahe Verwantschaft mit N ff., wie die folgende Zusammenstellung[1]) beweisen wird. Eine ganze Anzahl Dichter und Lieder finden sich nur in diesen Handschriften.

Thibaut de Navarre 58 L. + a—e + y.

No. 34 (nach X) *fehlt,* sonst sind alle Lieder aus N ff. auch in O enthalten. Ausserdem aber noch a—c[2]) [= Mt, Tt], von denen jedoch a auch in V steht. Diese Lieder, welche, wie unsere Untersuchung über t zeigen wird, der ursprünglichen Liedersammlung t angehört zu haben scheinen, können also auch in der mit N ff. gemeinsamen Vorlage gestanden haben. d [= Mt], welches, wie erwähnt, fälschlich von Mt Thibaut beigelegt wird, ist auf diese Quelle wohl nicht zurückzuführen. Es steht auch in O unter einer Reihe von Liedern, welche nicht aus dieser Vorlage geflossen sind. e *(Qui seit)* steht gleichfalls gegen Schluss unter lauter neuen Liedern und gehört desshalb der Vorlage N ff. wohl nicht an. Es findet sich zwar noch anonym in S, das allerdings eine grosse Verwantschaft mit N ff. zeigt, mit gleichem Anfang, während R^1 a B *Qui set pourquoi* lesen. Auch y steht am Schlusse von B vor 4 Unicis; es findet sich nur noch in S.

Alle diese Lieder Thibauts fehlten mit wenigen Ausnahmen in MT etc. ursprünglich ganz, und selbst in dem Ldb. Mt Tt steht Q No. 2 *(Quant fine amors),* welches durch seine Stellung in O Thibaut zugewiesen wird, nicht.

Gasse Brulé 34 L. + a—d, f—h, 1 Anon. + 4 L.

Es *fehlen* 11 Lieder: 4, 5, 7, 9, 12, 13, 15, 17, 18, 27, 28. Dagegen finden sich die Lieder a—d, welche N [und V] Gasse zuschreiben, während sie in K ff. anonym stehen, zwischen den mit N ff. gemeinsamen Liedern. Ausserdem die Lieder f—h, welche P den Liedern des Gasse zugefügt hat und von denen h sich nur in OP, f aber auch in Mz C, g in MT findet. Auch diese stehen mitten unter den übrigen Liedern des Gasse. Ebenda steht auch ein Lied J 1 [das erste Lied des G. unter J]: *Ja de chanter,* welches in Mz, C sich unter Gasses Namen

[1]) Die Reihenfolge der Dichter in N ff. ist hierbei zu Grund gelegt.

[2]) Vgl. über diese Lieder t!

Digitized by Google

findet, von N ff. aber *anonym* gebracht wird. Eine Anzahl anderer Lieder, welche sonst dem Gasse zugeschrieben werden, findet sich überhaupt nicht in N ff.:

Contre le froit tans (C 7) in Mz [cf. Mi].
Des or me vuil esjoïr (D 1) in Mz.
Quant li tens renverdoie (Q 6) in MT.
4. *Chancon de plains* (C 6) in R[1].

No. 1 folgt auf No. 4, alle stehen sie mit andern Liedern des Gasse zusammen. Diese letzten Lieder scheinen wohl nicht auf die mit N ff. gemeinsame Vorlage zurückzuführen zu sein. Eine solche muss auch für Gasse angenommen werden, da keine Hdschr. so viel Aehnlichkeiten in Bezug auf die Auswahl der Lieder zeigt, wie diese Hdschr. M fehlen 11 der in O enthaltenen Lieder [1]), 7 andere Lieder, von denen allerdings nur S 2 mit annähernder Sicherheit in O Gasse zugeschrieben werden kann, finden sich unter anderen Dichtern [2]). 9 Lieder von denen, welche auch in M unter Gasse stehen, gehören nicht der Vorlage von MT an, sondern stehen nur in Mz. Umgekehrt fehlen aus M 11 alte Lieder (= MT) und 11 Lieder aus Mz in O. Auch C, welches die Lieder des Gasse fast sämmtlich enthält, zeigt keine nähere Verwantschaft mit O. 5 Lieder und das oben besprochene Lied J 1, welche in der Vorlage von O wohl den Namen von Gasse getragen haben, stehen in C anonym. Allerdings sind dort die Namen erst später zugefügt, wovon später die Rede sein wird, wodurch sich dieses Versehen leicht erklären liesse, allein C scheint desshalb nicht mit O näher verwant zu sein, da sich die Auswahl der Lieder in beiden Hdschr. nicht deckt.

Chastelain de Coucy 13 L. + 1 L. (+ 1 an.).

Es *fehlen* No. 6, 11, 16. Das Lied: *Quant voi este* (Anon. No. 105), welches in MT unter den Liedern des Chastelain steht, stand wohl auch in der Vorlage von O, wie in N ff., anon. Man vergleiche nur in N ff. die Aufeinanderfolge der

[1]) Es sind: A 2, B 1, C 2, C 4, D 4, J 2, J 4, N 1, N 2, O 1, Q 11.

[2]) A 3 unter M. de Creon, C 1: P. de Molins, C 5: Ch. de Coucy, E 3: Monios d'Arras, F 1: P. de Molins, J 6: R. de Ferrières, S 2 (nach den 3 L. Thibauts) unter Thibaut de Navarre.

Digitized by Google

5 Anonyma, welche unter Q (S. 125) zusammenstehen. Ein Lied des Chastelain in MT: *Quant voi venir* (Q 2), welches in O allein, getrennt von dem ersten Lied des Dichters steht, fehlt in N ff. Es steht in C[U] unter Andr. Contredis und findet sich auch in R[1] dem Chastelain zugeschrieben. Ebenso fehlt in N ff. das Lied: *Bien cuidai*, welches von Aa dem Chastelain zugeschrieben wird und in C anonym steht. Zwei Lieder des Chastelain stehen in O doppelt. Das eine davon: *Quant li rossignoz jolis* (Fol. 110 und 114) ist in MT Raoul de Ferrières zugeschrieben. Es steht in O (Q 3) bei dem zweiten Vorkommen getrennt von den übrigen Liedern und mag desshalb wohl aus einer neuen Quelle stammen. Das zweite Lied: *L'an (Lors) que rose ne (ni) fueille* (Fol. 74 und 78) wird auch von MTC dem Chastelain zugeschrieben. Hier mag die Variante: *Lors*, welche sich nur noch in U wiederfindet, die Veranlassung zur doppelten Aufnahme des Liedes gewesen sein, wie bei dem ersten der verschiedene Verfassername.

In M stehen alle Lieder, einzelne nur sind andern Verfassern zugeteilt: *Commencemens* (C 1) Gautier d'Espinais (in Mz), *Mout ai este* (M 1) Gasse (in Mz), *Oimi amors* Quesnes de Bethune (MT), dessen Stellung in O jedoch mehr für den Chastelain spricht, *Par quel forfait* (P 1) Rogier d'Andelis (MT), bei welchem auch die grössere Wahrscheinlichkeit für den Chastelain ist, *S'onques nus hom* (S 1) Hugues de Bregi. Ueber *Quant li rossignoz* ist oben gesprochen worden. Obgleich auch umgekehrt alle Lieder des Chastelain[1]) aus MT sich in O finden, mit einziger Ausnahme des letzten (No. 12): *En aventure*, so kann wegen der oben angeführten Differenzen in Bezug auf die Zuteilung der Lieder doch hieraus nichts für die Provenienz dieser Lieder geschlossen werden. Noch weniger stimmt die Auswahl und Zuteilung der Lieder mit C überein, das also auch nicht in nähere Beziehung zu O gebracht werden kann.

Blondel de Neele 6 L.

Es *fehlen* 9 L. aus N ff.: 3—5, 7, 9—13. In MT finden sich alle Lieder, ein weiteres aus MT ist unter Chastelain besprochen worden, doch fehlen aus MT noch 14 Lieder und

[1]) Eines der Lieder siehe unter Gasse, das andere unter Blondel.

Digitized by Google

aus Mz 2 Lieder. Die Auswahl der Lieder spricht also hier auch mehr für eine Verwantschaft mit N ff., als mit MT.

Thibaut de Blazon 3 L.

3 L. fehlen: 1, 2, 4. In MT stehen zwei der drei Lieder; ein drittes Lied, welches in MT unter Thib. de Bl. steht, wird bei Gautier d'Argies besprochen werden. Ein Lied *Chanter et renvoisier* fehlt in MT ganz, es steht nur noch in der zu N ff. gehörigen Hdschr. V.

Gautier d'Argies 1 L. (7 L. *fehlen*).

Nur das erste der 8 Lieder in N ff. steht auch in O. Es ist das Lied, welches in MT Thibaut de Blazon zugeschrieben wird, dessen Lieder in N ff. denen Gautiers direkt vorhergehen. Die 16 L. von MT, sowie die 4 L. von Mz fehlen O ganz.

Moniot d'Arras 2 anon. (7 L. *fehlen*).

Die 7 L. dieses Dichters in N ff. fehlen, nur 2 L., welche von MT ihm zugeschrieben werden, in N ff. aber unter den Anonymen stehen, finden sich in O. Ihrer Stellung nach standen sie in der Vorlage von O unter den Anonymen: das erste folgt auf ein anon. Lied, welches auch in N ff. steht, und das zweite Lied (in N ff. anon. No. 119) geht einem anon. Lied (in N ff. No. 120) voraus. Die Aufeinanderfolge beweist zugleich, dass beide Lieder aus einer mit N ff. gemeinsamen Quelle stammen. Die übrigen 11 Lieder, welche M noch unter Moniots Namen hat, finden sich nicht in O.

Raoul de Soissons. Die 4 L. *fehlen.*

Gilebert de Berneville 7 L. (6 L. *fehlen*).

Es sind dies die Lieder 1, 7—9, 11—13. In der Vorlage von N ff. waren die Lieder angeordnet: 1, [2—6], 7—9, 11—13, [10]. Es dürfte dies auf 2 Lücken in der Vorlage von O hindeuten. — M hat nur eines der 7 L. als letztes Lied, während die vorhergehenden 13 L. in O fehlen.

Perrin d'Angecourt 11 L. (10 L. *fehlen*).

Nur folgende Lieder sind erhalten[1]): [1, a], 2, [3—7], 10—18, [19, b, 8], 9, [20, 21, c, d, e, f]. Ein Lied, No. 10

[1]) Die orginale Ordnung, wie sie sich durch das Handschriftenverhältniss ergibt [= N], ist zu Grunde gelegt.

Digitized by Google

ist (unter Q) ganz am Schluss noch einmal wiederholt worden. In M steht keines der Lieder.

Richart de Semilli 10 L. *fehlen.*

Vidame de Chartres 3 L. (1 L. *fehlt*).

No. 4 aus N ff. *fehlt.*

Robert de Blois 4 L. *fehlen.*

Raoul de Ferrieres 4 L. *fehlen.*

Chievre de Rains 2 L. *fehlen.*

Robert de Rains 1 L.

No. 2 *fehlt.* Dies scheint dafür zu sprechen, dass Robert und Li Chievre zwei verschiedene Dichter seien, doch vergleiche S. 99. Das Lied ist in MT das erste Lied des Dichters Li Chievre de Rains (!).

Monios de Paris 1 L. (8 L. *fehlen*).

Nur No. 2 steht in O.

Oedes de Courroierie 5 L. *fehlen.*

Jehan Erart 3 L. *fehlen.*

Raoul de Biauves 5 L. *fehlen.*

Gautier d'Espinais 4 L.
Jaques d'Espinais 1 L. } + 4 L.

Das Lied, welches in NX noch unter Gautier steht, fehlt in O. Vier Lieder, welche sich in O andrerseits finden, stehen nicht in N ff.:

Puis qu'en moi a recovrance (C).
Se par force de merci (C, UI).
Touz esforciez aurai (CU; Mz).
Outrecuidiez et ma fole pensee (C; Mz).

Die 5 ersten Lieder aus Mz (nur eines auch in T) stehen auch in O, davon ist *Commencemens* unter dem Chastelain besprochen worden. Die übrigen 5 L. fehlen. Umgekehrt fehlen 5 dieser 9 L. aus O in Mz.

Jaques de Chison 2 L. (2 L. *fehlen*).

Es fehlen die 2 letzten Lieder aus N ff. In MT stehen die 2 L. aus O auch und noch ein drittes, welches O fehlt. Mz hat dann noch weitere 6 L.

Gontiers de Soignies 4 L. *fehlen.*

Digitized by Google

Simon d'Autie } 1 L. *fehlt.*
Jehan l'Orgueneur } 1 L. *fehlt.*

Richart de Fournival 2 L.

O hat ein Lied mehr:

Puis qu'il m'estuet de ma dolour (MTR).

Vielart de Corbie 2 L. *fehlen.*

Oudart de Laceni 1 L.

No. 2 aus N ff. *fehlt.* In MT wird dieses Lied Vidame de Chartres zugeschrieben.

Baudes de la Quarriere 2 L. *fehlen.*
Li Tresoriers de Lille 2 L. *fehlen.*
Giles de Mesons 2 L. *fehlen.*
Burniau de Tours 2 L. *fehlen.*
Colin Muset 2 L. *fehlen.*
Jaques de Hedin 2 L. *fehlen.*
Duc de Brabant 2 L. *fehlen.*
Colart le Bouteillier 2 L. *fehlen.*

Gobin de Rains 1 L.

No. 2 fehlt; No. 1 steht nur noch in U.

Robert de Mauvoisin 1 L. *fehlt.*
Jaques d'Ostun 1 L. *fehlt.*
Jehan l'Orgueneur 1 L. *fehlt.*
Giles le Vinier 1 L. *fehlt.*

Morisse de Creon 1 L.

Chanoine de St. Quentin 1 L. *fehlt.*
Baudoin des Autiex 1 L. *fehlt.*
Chardon 1 L. *fehlt.*
Sauvage 1 L. *fehlt.*

(?) Aubuin de Sezane 1 L.

In MT, C unter Pierre de Moulins.

Robert de Marberoles 1 L. *fehlt.*
Phelippe Paon 1 L. *fehlt.*
Guillaume le Vinier 1 L. *fehlt.*

Hugues de Bregi 2 L. + 1 L. (+ 1 an.).

No. 1 *(Nus hom)* steht in NP, R^3 S (und MT etc., CU), das andere in NKXP, R^3 (MT, CU). *Quant voi le tens,* welches in C, a diesem Dichter zugeschrieben wird, steht in

Digitized by Google

N ff. als No. 107 unter den Anonymen. In O steht es hinter 4 L., welche in N ff. gleichfalls anonym stehen. Die Reihenfolge derselben (vgl. S. 125) spricht dafür, dass O mit N ff. dieselbe Vorlage benutzt hat, in welcher das Lied gleichfalls anonym stand. O hat noch 1 L., welches in N ff. sich nicht findet: *Ensi com cil, qui cuevre sa pesance* = MT; C [U an.].

Rogeret de Cambrai 1 L.

Jehan de Mesons 1 L.

Das Lied findet sich nur noch in N ff.

Conte de Bretagne 1 L.

Nur in N ff.

Robert de Chastel 1 L.

Lambert Ferris 1 L.

Jehan le Cuvelier 1 L.

Jehan Erart 1 L.

Colart le Bouteillier 1 L.

Eustache le Peintre 1 L.

Nur No. 1 steht in O, die andern 6 (aus NK) fehlen. In X fehlen die Lieder, nur in N stehen No. 1 und 7 unter E. de Reims, dann folgen 2—6 unter E. le Peintre. Wahrscheinlich standen die Lieder 2—7 später, da O nur ein Lied hat und hier die Lieder überhaupt nicht nach Dichtern zusammengeordnet sind [1]), und zwar zuerst No. 2—6 unter E. le Peintre, dann No. 7 unter E. de Reims' Namen. N hat dann die Lieder eines Dichters zusammengeschrieben, K hat sich durch die grössere Anzahl der Lieder (2—6) des E. le Peintre verleiten lassen, alle Lieder diesem zuzuschreiben.

Thomas Heriers 1 L.

Robert du Chastel 1 L.

Lambert Ferri 1 L.

Carasauz 1 L.

Jehan Erart 1 L.

Aubuin de Sezane 1 L.

Jehan Erart 1 L. *fehlt.*

---

[1]) Vgl. später Teil II!

Digitized by Google

Mahieu de Gant 1 L. *fehlt.*
Robert du Chastel 1 L. *fehlt.*
Jehan Frumiax 1 L. *fehlt.*
Guillaume Veax 1 L. *fehlt.*
Mahieu de Gant 1 L. *fehlt.*
Vilain d'Arras 1 L. *fehlt.*
Carasauz 1 L. *fehlt.*
Thomas Eriers 1 L. *fehlt.*
Conte de la Marche 3 L. *fehlen.*
Thierris de Soissons 6 (7) L. *fehlen.*
Perrin d'Angecourt 4 L. *fehlen.*
Conte d'Anjou 1 L. *fehlt.*

Auch die Lieder, welche in einzelnen Handschriften später zum gemeinsamen Bestand zugefügt worden sind, fehlen in O.

Von den Anonymen stehen folgende auch in O: 2, 3, 8, 16, 25, 28, 34, 75, 89, 90, 94—101, 103—110, 112—120, 127, d—h; ferner 88, 91—93 (= Gasse Brulé a—d). Von diesen findet sich 127 nur in Pz und d—h nur in ξ. Diese Lieder sind also wohl in O später zugefügt worden. Dafür spricht auch schon ihre Stellung unter den einzelnen Buchstaben. f steht unter A ganz am Ende, nachdem 3 Anonyma vorhergegangen sind, vor denen es in ξ steht, ebenso h unter C. d ist das einzige anonyme Lied unter F, welches in Nff. vorkommt, g steht unter Q hinter einer Reihe Lieder, denen es vorausgehen müsste und gegen Ende direkt vor No. 33, welchem es folgen sollte. Sonst bewahren gerade die Anonyma ziemlich genau die Ordnung, welche sie bei einer alphabetischen Anordnung der entsprechenden Lieder in Nff. erhalten müssten, wie die folgende Zusammenstellung zeigt[1]): A: 97, 103 ‖ 118 ‖ [f]; B: [127] | 94 | 114, 117; C: 98, 99 ‖ [h] ‖ 3; E: 115; F: [d]; I: 2 ‖ 108; L: 90 | 8; M: 110; N: 119, 120; P: 75, 106, 109, 116; Q: 89 ‖ 95, 96, 100, 105, 107 | 112, 113 ‖ [g], 34 | 28; S: 101, 104; T: [e]. Demnach waren also schon in der Vorlage von O die Anonyma mit den andern Liedern vereinigt.

[1]) | bedeutet, dass ein Lied dazwischen steht, ‖, dass zwei oder mehrere dazwischen sich finden. Die nicht ursprünglichen Lieder stehen in [].

Digitized by Google

Was die Stellung von O innerhalb der Gruppe betrifft, so geht aus der Auswahl der Lieder hervor, dass O auf keine der seither constatirten Quellen sich zurückführen lässt. Auf ξ kann es nicht zurückgehen, da drei Lieder: 2 L. des Jehan Erart und 1 L. des Thomas Heriers, welche in O stehen, sich in XP nicht finden. Ebensowenig lässt es sich auf $\varkappa$ zurückführen, da in der Vorlage von O die Lieder a—d des Gasse unter dessen Namen standen, während sie in $\varkappa$ den Anonymen eingereiht sind. Auch aus φ und danach auch aus ν kann O nicht geflossen sein. O enthält unter den ursprünglichen Liedern die Lieder a—c Thibauts von Navarra, welche der mit N ff. gemeinsamen Vorlage angehört zu haben scheinen. In φ kann nur a gestanden haben, welches sich in V findet. Ferner scheint das Lied des Gasse: *Ja de chanter en ma vie* in der Vorlage von O benannt gewesen zu sein, in N ff. steht es unter den Anonymen, in V fehlt es mit diesen. Da in gleicher Weise 4 andere Lieder des Gasse in $\varkappa$ unter die Anonymen geraten sind, so wird man annehmen dürfen[1]), dass auch dieses Lied ursprünglich in der Vorlage der Gruppe benannt gewesen sei und sich in der Vorlage von O so erhalten habe. Die 4 anderen Lieder, welche O noch von Gasse kennt, gehören wohl nicht dieser Vorlage an. Von Eustache de Reims hat O nur 1 L., während φ 7 L. gibt. Wir müssen schon aus anderen Gründen[2]) annehmen, dass in der Vorlage von V ff. zunächst nur ein Lied dieses Dichters gestanden habe, so dass also O auch hier eine dem Orginal der Gruppe näher stehende Stufe repräsentirt. Da O also von keiner der vorhandenen Handschriften oder deren Vorlagen abgeleitet werden kann, so müssen wir eine neue Handschrift voraussetzen, von welcher sowohl O, wie VN ff. herstammen.

§ 22.
Die Lesarten.

a) Für die Zugehörigkeit von O zu N ff.

Thibaut de Navarre. Von dessen Liedern stehen mir keine Lesarten zu Gebot. Die Angaben bei Brakelmann zur Berner

[1]) Vgl. auch die Lesarten!

[2]) Vgl. S. 134.

Digitized by Google

Ldhdschr. (C) sind so dürftig und ungenügend, dass sich nichts daraus schliessen lässt.

Gasse Brulé, *Comment que longue demore* MT, aR[1] (Chastelain); U (an.); OV, NKX[1]).

Das Lied ist No. d der 4 L., welche in K unter die Anonyma geraten sind. OVN ff. lesen V. 7 *deport* statt *confort,* welches sicher orginal ist, da *deport* im folgenden Reim steht. V. 24 *Qu'encor daint avoir de moi merci* OV ff. statt *tant ke daignast de moi avoir m.* 31 *desassemble por mi* O[V?]N ff. statt *p. m. d.*, so dass die Zeile fälschlich mit *merci* reimt[2]).

Idem, *Encore a si grant* MT (Mon. d'Arras); CU; OV, NKXP (Gasse). II, 1 *Molt est bele la provance* (OVff.) statt *Saves quel est la provance* (MTCU).

Idem, *Je n'ai pieça nul talent de chanter* Mz; Cz (an.); O, Pz (No. d).

Die 4 Handschriften, deren Abschrift, resp. Collation mir von befreundeter Seite besorgt wurde, zeigen nur geringe Varianten; die wenigen Abweichungen einer einzelnen Hdschr. werden von andern nicht geteilt. Nur V, 1 haben OPz *ses valeurs,* Mz *sa valour* und Cz auch *tel voloir* (sg.). OP scheinen hier die orginale Lesart zu haben, da in der folgenden Zeile das nächste Subst. *ses biax eus* (*ses honors* C) auch im Plr. steht. Ebenso scheiden sich im Geleit die Mss. in 2 Gruppen: OPz lesen Zeile 3: *Car d'amors vient honors et cortoisie,* MzC: [*soulaz et* Mz] *compaignie.* Auch hier scheint die Lesart von OPz die richtige zu sein. Demnach wäre für CzMz eine gemeinsame Quelle anzunehmen. Doch sind beide Stellen wenig beweisend.

Chastelain de Coucy[3]), *A vous amant* (I) MT, A; CU; O[4]), R[3]V, KXP.

9 *Jamais par moi n'iert meus vers ne lais.* O, R[3]V ff. lesen *leuz,* was sicherlich falsch ist. 26 *Trestous les biens* OR[3]V ff. statt *Tous les deduis.* Die Ordnung der Str. ist in O

[1]) Vgl. Fath, *die Lieder des Kastellans von Coucy,* A IV.

[2]) V. 30 war auch umgestellt *biauté et merci* statt *m. et b.* in O [V?] N ff.

[3]) Die Belegstellen für diesen Dichter entnehme ich Fath, *die Lieder des Kastellans von Coucy,* Heidelberg 1883.

[4]) Fath stellt O zu MT ff. (y).

Digitized by Google

eine falsche: 1—4, 6, 5. R^3V ff. haben nur 1—4, 6. Wahrscheinlich stand in ihrer Vorlage die ausgelassene Str. auch am Schluss.

Idem, *Bele dame me prie* (II) OVLNKXP. V. 21 schreiben alle Mss. *fol desir* statt *faus desirs* (nom.); ausserdem haben Alle nach V. 39 einen unächten Vers.

Idem, *Coment que longue* (IV) MT, aR^1 (Chast.) U (an.) OVNKX. Siehe oben unter Gasse Brulé!

Idem, *Je cantasse* (VI) MT, Aa; CU; OV, KXP.

14. *ele fait* OKXP (die Str. fehlt in V) statt *ele a fait,* 15. *Que riens* OKXP statt *Ne riens.*

Idem, *La douche vois* (VII) MTAa; CF; O[1]) VKXP.

Es findet sich keine beweisende Stelle, weder für die Zugehörigkeit zu N ff. noch zu MT.

Idem, *L'an ke rose* (VIII) MT; CU; $O^1O^{2\,1})$ V, KXP.

5. *Mon cuer et mon voloir* O^1VK ff. statt *mes cuers en un voloir,* 39. *pensant* O^1, *pens* (*pas* XP) *a mout grant paine* KXP (V fehlt) statt *passant,* 41. *Je n'en puis mes* O^1KXP statt *riens.*

Idem, *Novele amor* (XII) T, a; C; OVL, KXP.

17. *Se g'en travaill* OV ff. statt *Se je trai mal,* 29. *Savoir par ma chancon* OL ff. (in V fehlt die Str.) statt *veoir a ma fachon;* V. 31 und 32 haben O ff. zwei ganz neue Verse (nur in P fehlen sie mit der folgenden Strophe).

Idem, *Mout ai esté* (B VI) Mz, O[2]) VL, KXP; CU.

28. *fait* (statt *font*) OMz, 30. *et luisant* (statt *reluisant*) OMz. Mz gehört zu VLff.

Idem, *Por quel forfait* (B VII) MT; CU; OR^3VKXP.

15. *guerredon* (statt *guarison*) O[3]) V, 30. *ai servi* (statt *servirai*) OR^3V ff. Für eine Verwantschaft mit MT sprechen folgende Stellen. 3. *Ke de vos n'ai joie ne guerredon* (so alle Mss.). M[T?]O bieten statt dessen *guarison,* welches hier gar nicht passt. (Fath merkt diese Lesart nicht an.) 5. *A tort m'aves si sanz merci laissie.* OMT lesen *Lonc tans,* das hier nichtssagend ist. Vielleicht ist dieses Zusammentreffen zu-

[1]) Fath stellt O zu MT ff. (y).

[2]) Fath stellt O zu CU.

[3]) Fath stellt O mit MT zusammen.

Digitized by Google

fällig, vielleicht ist auch die Vorlage von O nach einer Hdschr. der Gruppe MT corrigirt gewesen. Eine dritte Stelle, welche sich unter den Lesarten bei Fath findet, beweist nichts für eine Verwantschaft, da hier MTO [und H] die orginale Lesart haben, nemlich V. 28: *Nel tenes pas, douce dame, a folors,* wo mit diesen Hdschr. zu lesen ist: *Ne cuidies pas, dame, ce soit folors,* da in dem ersteren Fall es *folor* heissen müsste, was keinen rēinen Reim gäbe.

Idem, *Quant li rosignols* (BX) MT; CU; O[1]O[2] [1]), V, KXP.

33. *Car sens eurs et porpens* VKXP, *Car ses cuers et ses porpens* O [2]) (statt *k'eurs, servirs et talens*), wo die Lesart von O sicher aus der ersteren geflossen ist.

Idem, *S'onkes nus hom* (B XI) TAa; CU; OVR[3], KXP.

7. *Mais nus partirs sachies* OVK ff. [R[3] nicht!] statt *Mais il n'est nus congies,* 8. *N'est dolereus* statt *si d.* 16. *haschie* OR[3]K ff. [V nicht?] statt *foiie,* Str. 2 und 3, welche der Reime und auch des Inhalts wegen so gestellt werden müssen, sind in Off. vertauscht. Str. 4 fehlt [3]) in O ff. [und CU]. V. 34 und 35 haben Off. die Reime auf *-ier* in solche auf *-er* umgewandelt, verführt durch die Reimworte in V. 37 und 38, welche jedoch dem Reimschema nach gar nicht mit diesen reimen. Sie corrigiren V. 34 *demorer,* V. 35 *arrester* R[3]KXP, *demorer* V, *durer* O.

So haben von sämmtlichen Liedern in N ff. nur 3 (No. 3, 4 und 12) in O andere Rezensionen.

Blondel, *A la doucor del tens* OS, VNKXP; MT; CU.

S und O haben eine Quelle, welche der Gruppe VN ff. angehört [4]).

Gautier d'Argies, *Bien font amors* O, NKXP; MTa; CU.

Die Texte von MTa, U fehlen mir, so dass ich über die

---

[1]) Fath stellt beide zu MT (y).

[2]) Aus Faths Angaben ist nicht zu entnehmen, welches es ist, wahrscheinlich aber O[1].

[3]) Gegen die von Fath als interpolirt in die Anmerkungen verwiesene Str. aus Off. liegt nach Inhalt und Form durchaus kein Grund zu dieser Annahme vor. Sie steht ausserdem auch in H!

[4]) Vgl. § 24.

Digitized by Google

Zugehörigkeit von O keine sichere Entscheidung treffen kann. Doch zeigt O keine bedeutenden Abweichungen von N ff., meist scheint in diesen O das Richtige zu geben, wie bei der Umstellung der Str. 4 und 5 in N ff.

Gilebert de Berneville, *Fois et amors* Mz; Cz, R^3OKX.

I, 6 *apris* statt *empris* OKX, II, 1 *Hom qui aime et veut amer* OKX, was keinen Sinn gibt und auch einen Reim auf *-er* statt auf *-es* bietet, für *aime et veut estre ames* Mz, Cz, R^3. Die Strophen 3 und 5, sowie das Geleit, welche sicher echt sind, fehlen in OKX [R^3, Cz].

Auch die andern Lieder des Gilebert, zum teil Unica der Gruppe, zeigen nur geringe Abweichungen in O von dem Texte der andern Mss.

Jaques de Cysoing, *Quant la saisons* (M) T, a; ONKXP, Uz.

I, 9 lautet in aT (M Lücke!), U:

De li, u mes cuers *s'atent*
Me vient ma joie.

ON ff. haben die mattere Variante: *se tient.* Str. II haben ON ff. der verwickelten Construktion wegen geändert. Für Str. IV und V haben ON ff. 2 neue Strophen mit ganz anderem Inhalt, der mit seinen allgemeinen Phrasen nicht zu dem der früheren Strophen passt. Str. V hat auch ganz andere Reime, zu denen das in T erhaltene, sicher echte Geleit nicht stimmt [1]).

Idem, *Novelle amor* (M Lücke!) T; CU; R^3O, NKP.

R^3ON ff. haben einen Fehler in der Stellung von Str. II und III; die Stellung dieser Str. in TCU gibt einen besseren Zusammenhang und eine bessere Aufeinanderfolge der Gedanken.

Richart de Fournival, *Chascuns qui,* O, NKP, CzH.

Nur geringe Abweichungen in O von dem Texte der übrigen Hdschr. Str. VI, welche vom Zusammenhang gefordert wird, fehlt ON ff.

Idem, *L'autrier avint* MT; C[U]; O, NKP; H.

---

[1]) Der eine Reim desselben *(-ier)* stimmt allerdings auch nicht zu den Reimen der Str. V in T; er müsste auf *-is* ausgehn.

Digitized by Google

III, 5 *ainz ne l'oi en penser* ON ff. statt *ne me vint en penser,* V, 4 fehlt in ON ff. die Cäsur: *Li sui jou tant riche* (*bele* N ff.) *et de haut parage* ON ff. statt *Li sui jou riche et de si grant p.* MTC[U]. V, 8 *Et li Barrois a por m'amor plore* ONKX statt *joste,* was allein Sinn hat. Str. VI, welche sicherlich echt ist, da sie die Pointe des ganzen Gedichtes enthält (sie steht auch in MTC[U]H), fehlt in ON ff.

Hugues de Bregi, *Nus hom ne set,* TR²DA; C; S, OVNP.

Str. V hat in ON ff. (V fehlt) eine Umänderung erlitten: Str. III und IV hatten gleiche Reime, wie auch I und II, a = *ier,* b = *i* bei dem Reimschema: a b a b b a b. Die V. Str. hat nun in den andern Handschriften, wie üblich, neue Reime: a = *is,* b = *er.* Die Vorlage von ON ff. suchte diese Str. den 2 vorhergehenden anzupassen und dichtete noch 3 Zeilen mit den Reimen auf *-er, -is, -er* vor. Allein die Reime sind doch nicht genau dieselben (*er* statt *ier, is* statt *i*) und die Reimordnung ist durch diese Aenderung eine falsche geworden: a b a b a b a. Der Rest der ursprünglichen Str. V, welcher in NP fehlt, ist in O mit Zuhilfenahme des ersten Geleits und Zudichtung eines Verses zu einer neuen Strophe mit derselben falschen Reimordnung umgestaltet worden. In den andern Hdschr. fehlt diese Strophe.

Idem, *Encor ferai* (das zweite Lied) ist nicht aus der Vorlage dieser Gruppe geflossen.

Robert du Chastel, *Se j'ai chante* R³ OS, V, NKX; CU.

O hat nur eine einzige Variante von dem Text N ff. Auch die Melodien stimmen fast vollständig überein.

Idem, *Amors qui molt* O, NKX.

Kaum eine Variante!

Lambert Ferris, *Amors qui m'a* O, NKX; C.

Unbedeutende Varianten!

Jehan le Cuvelier, *Por la meillor* O, NKX.

Geringe Varianten. Allen 4 Hdschr. fehlt in der zweiten Strophe die vierte Zeile, so dass die Strophe nur 7 statt 8 Zeilen zählt.

Die Lieder des Jehan Erart, Colart le Bouteillier, Thomas Heriers, Carasauz und Aubuin de Sezane, deren

Digitized by Google

Texte mir zugänglich sind, zeigen nur geringe Varianten in O und N ff.

Anonyma.

Anon. No. 15, *A ma dame* (Moniot) MTR², ONKX, H.

I, 7 *onques* ON ff. H statt *ainc,* was richtig ist, da es in's Metrum passt.

Anon. No. 95, *Quant oi tentir* (G. de Soignies) MT; ONPX.

I, 7 Grant dolors est et grief paine
Trait on d'amors lontaine (ON ff.).

In MT lautet der Refrain: *G. dolor et g. p.,* so dass beide Zeilen gleiches Metrum haben und auch die Construktion besser wird.

Anon. No. 106, *Quant voi le tens* (H. de Bregi) O, NKX; C.

An Str. V haben O ff. einen falschen Schluss angefügt, der nicht in C steht und auch nicht in das Metrum passt (auch nicht als Geleit).

Anon. No. 108, *Par grant franchise* (M. le Juif) MT; CU; ONKX; H.

I, 7 *qui male mors* (*passions* CU) *destraigne* MT CU; *qui la male mors pregne* sehr matt in ON ff. Str. VIII (nach O), 6: *Merchi vos proi* MT, *Traï m'aves* in O ff. beeinflusst durch V. 1 und den folgenden Vers. ON ff. stellen auch Str. III und IV um.

Anon. No. 116, *Bien me deusse* (Quesnes) MT; ONKX.

II (nach O), 4: Por doner clers et borgois et serjans
Plus en croit sa covoitie et sa creance (ON ff.).

Die 2 Verse geben keinen Sinn, der zweite ist ausserdem metrisch schlecht gebaut. Es muss heissen:

Por dismer clers et borgois et serjans
Plus en crois a covoities ke creance (MT).

Der Ausdruck *por dismer* ist später in Str. IV vom Dichter wiederholt worden. Ebenso sind die folgenden Verse in ON ff. verändert:

6. Et quant la crois n'en puet estre garans,
A tex croisies sera diex mout souffrans
Si ne s'en venge a peu sanz demorance (ON ff.).

Digitized by Google

6. Mais cele crois ne leur iert ja garans,
A nul croisie, car diex est si poissans
Ke il se venge a peu de demorance (MT).

Str. IV (= Str. III in MT) fehlt in ON ff. Sie muss aber orginal sein, da sie inhaltlich vorzüglich passt und auch formell richtig ist, indem sie mit Str. V gleiche Reime hat. So reimen Str. I—III und Str. IV und V zusammen.

Anon. No. 118, *Ne mi donne* (Moniot) MT; CU; OKX.

III, 1 Ne sai por coi ne coment
M'avint ke si haut pensai (MTCU)

OKX lesen *quant si h.*, wodurch *avint* das Subject verliert. OKX lassen die Str. IV—VI aus, von welchen Str. IV und V sicher echt sind.

b) **Stellung von O in der Gruppe** [1]).

Chastelain de Coucy, *Por verdure* (B VIII) Rom., Mz, ONKXP.

V. 33 *Tant ai s'amor* NKXP statt *T. s'est a.*, wie in den andern Hdschr. steht.

Jehan Erart, *Bone amors* O, NK.

III, 7 *[Amors] si m'a point de son dart, El cuer soz le pis De tele vigor, Que de morir ai paor.* So hat O und so muss es auch heissen. NK lesen: *Que je morrai de paor,* was keinen Sinn gibt.

Lambert Ferri, *Amors qui m'a* O, NKX; Cz.

I, 2 Qu'il n'a el mont dame de tel bonte
Car en li a cortoisie et *biaute* (O Cz).

In N ff. reimt auch in V. 3 *bonte.*

Gautier de Dargies, *Bien font amors* O, NKXP; C.

Str. IV und V sind in N ff. umgestellt. Das Gedicht ist in 'vers capcoat' geschrieben, so dass alle ungraden Strophen den Reim a der ersten Strophe auch als Reim a haben, während in den graden Strophen der Reim a gleich dem Reim b der ersten Strophe ist. Durch die Stellung der

[1]) Die Zugehörigkeit von O zu N ff. ist bei allen diesen Liedern nachgewiesen.

Digitized by Google

2 Strophen in Nff. würde dieses Verhältniss zerstört. V, 12 lesen N ff.:

12. De ceus qui m'ont quis
Mon mortel encombrement.

Doch müssen die beiden Zeilen reimen:

13. Par quoi de li sui faidiz,

wie O und C lesen.

V. 9: Ainz seroie esparcis
Que prochainement (hastivement C)
Ne querisse vengement (OC).

In N ff. stimmt das Metrum nicht:

Certes mieuz aim a morir
Prochainement
Que ne pregne vengement.

Gasse Brulé (N ff.), *Al entrant* O, NKXP; MT.

N ff. lassen die Str. II aus, welche mit I gleiche Reime hat, wie III mit IV. V, 1 lesen sie: *sans nule demorance,* allein es sind 3 Silben zu viel und ein Reim auf *-ore* ist nötig. Es muss heissen *sanz demore* (= MTO). V, 3 *cline et ore* (N ff.) hat eine Silbe zu wenig, MTO lesen richtig: *cline et aore.*

Oudart de Laceni, *D'amors vient joie* O, NKXP; MTR¹; C.

I, 7 *Et servirai sanz nul defiement* (N ff.). Doch der Dichter will nicht sagen: ohne Misstrauen, sondern: immerfort. Also *definement* (= OM ff.).

Pierre de Creon, *Fine amors* O, NKXP; CU; Mz R¹.

N ff. haben eine falsche Strophenordnung (nach M): 1, 5, 2, 4, 3. Die Strophenordnung von MC (O und R¹) ist die richtige, da Str. II sich nicht nur inhaltlich, sondern sogar wörtlich an den Schluss von Str. I anschliesst und ebenso Str. III an Str. II. Str. III fehlt in NK, muss aber dem Handschriftenverhältniss nach unabhängig in beiden ausgelassen worden sein, wohl weil sie an Str. IV durchaus nicht passte. Auch in U, das merkwürdiger Weise dieselbe falsche Ordnung hat, ist sie wohl unabhängig ausgefallen, oder geht dieses Lied in U auf eine der Hdschr. dieser Gruppe zurück?

Digitized by Google

Richart de Fournival, *L'autrier avint* O; NKP; MT; C[U].

I, 7 *Ore est l'amour coneue et donee* (NKP). Allein die Dame bietet ihm jetzt erst ihre Liebe an, es muss heissen: *et provee* (OC). V, 1 *mar i aves garde, Quant vos avez reprouve mon eage* (N ff.). Doch will die Dame sagen: Es war ein unglücklicher Gedanke von Euch etc. Also: *Mar vos vint en pense* (CO).

Da alle diese Fehler, welche sich in *ν*, der Vorlage von N ff., finden, nicht von O geteilt werden, so kann O nicht aus *ν* geflossen sein.

Chastelain de Coucy, *A vous amant* (I).

6. *veraiement* R^3 VN ff. (statt *seurement*) 9. *Ahi amors* R^3V N ff. (statt *Biaus sire dius*) etc. (Siehe R^3!!)

Idem, *Coment que longue* (IV).

15. *A vos* VNKX (statt *Vos; Et vos* O). Str. V und VI fehlen in VNKX.

Idem, *Je cantasse* (VI).

7. *que je tiegne* VKXP (N fehlt) statt *que j'ataigne* 16. *N'est vis* (statt *Ne truis*), *qu'a son cors soffraigne* (statt *n'en sa fachon*) KXP [die Strophe fehlt in V]. 30. *issi* VK ff. statt *ensi.*

Idem, *L'an ke rose* (VIII).

14. *obeir* VKff. (statt *avenir*), 25. *Et* VKff. (statt *ou*) 27. *lesse* VKff. (statt *perde*) in vollständigem Missverstehen der Stelle. Vgl. noch V. 35 und 40.

Idem, *Mout ai este* (B VI).

2. *ne soi* LKXP (statt *n'osai*), 9. *Et s'ai este nuit et jors assailliz* VLKXP (statt *De tantes parz ai este a.*), 32. *Est mise en li qu'il n'i a que mesprendre* VLK ff. (statt *Et la bouche qui tant bel ris set rendre*).

Idem, *Quant li rosignols* (B X).

7. *d'itant* VKXP (statt *de tant*), 11. *Nicement ai* VK ff. (statt *Liement ont*), 12. *trop* VK ff. (statt *tant*). VKXP haben noch eine unechte Strophe von 8 (statt 10) Zeilen mit neuen (unreinen) Reimen und schlechtem Sinn.

Gasse Brulé, *Encore a si grant* O, V, NKXP; MT, CU.

VN ff. haben Str. IV und V zu einer zusammengeschweisst. In MTO ist der Zusammenhang ein sehr natürlicher, in VN ff.

Digitized by Google

merkt man in V. 5 den Flicken. Moniot, welchem das Lied zugehört, liebt es, die 3 ersten Strophen und die 3 letzten des Gedichts untereinander reimen zu lassen. Diese Form war ungewohnt und desshalb zog der Copist von φ die zwei Strophen in eine zusammen. In O ist Str. IV gleich der in MT, Str. V fehlt ganz.

Chastelain de Coucy, *Ahi amors* O, V, NKXP; MTR[1] [a] (Quesnes) CH.

Str. I, 6 je ne m'en part je mie;
Se li cors va servir nostre Signor,
Li cuers remaint del tot en sa baillie.

VN ff. ändern: *Ainz va mes cors,* doch tritt bei der Fassung der andern Mss. der Gegensatz schärfer hervor. VN ff. stellen auch Str. V und VI um und lassen Str. III aus. O vertritt in beiden Fällen mit C das Orginal.

Gasse Brulé, *Quant voi paroir* O, V, N[K]XP; MT (Sauv. de Bethune).

III, 1 *De tant ai jou amors bien aprovee* VN ff. Es muss aber heissen: erforscht, also *esprovee* (= OMT).

Chastelain, *Par quel forfait* (B VII).

VN ff. lassen Str. III aus, die unstreitig echt ist, und geben statt Str. V eine andere Strophe, welche sich schon durch die falsche Reimstellung als unecht verrät. O teilt beide Fehler nicht.

Da auch O also nicht aus φ, der Vorlage von VN ff. geflossen sein kann, so müssen wir für O und VN ff. eine gemeinsame neue von den andern verschiedene und den Orginalen näher stehende Vorlage (s^{II}) annehmen, in welcher die zu Anfang aufgezählten O und VN ff. gemeinsamen Fehler standen.

§ 23.
Oz.

Dass O neben s^{II} noch andere Quellen benutzt habe, wird schon durch die 4 Lieder, welche in O doppelt vorkommen, wahrscheinlich gemacht. Es sind dies die folgenden:

Digitized by Google

Gasse Brulé, *Quant l'erbe muert [et* O^1*] voi [la* O^2*] fuelle cheoir,* Fol. 110 und Fol. 112.

Chastelain de Coucy, *L'an que (Lorsque* O^2*) rose ni (ne* O^2*) , fueille,* Fol. 74 und Fol. 78.

Idem, *Quant li rossignoz joliz,* Fol. 110 und 114.

Perrin d'Angecourt, *Quant li beax estez repaire* Fol. 119 und Fol. 126.

Ferner sprechen für weitere Quellen von O eine ganze Reihe Lieder, welche sich in VN ff. nicht finden und von welchen auch nicht glaubhaft angenommen werden kann, dass sie in der Vorlage von VN ff. ausgefallen seien. Ihre Stellung (meist getrennt von den seither besprochenen Liedern, am Schlusse des Buchstabens) zeigt schon an, dass sie nicht aus der Vorlage s^{II} geflossen sind. Folgende Lieder finden sich auch in Handschriften dieser Gruppe, doch scheinen sie, aus verschiedenen Gründen, anderen Quellen entlehnt worden zu sein:

a) N ff.:

Gasse Brulé, die Lieder f—h, welche in Pz stehen und von welchen sich f noch in Mz Cz, g in MT findet.

Chastelain de Coucy[1]), *Moult m'est bele* (A XI) OVLK ff. MT, Aa R^1, CUH.

Idem, *Aï amors, com dure departie* C; O; VNKXP; MT[a]R^2; H.

Idem, *Merchi clamans* (A X) O; R^3 Vff.; MT Aa, CUH.

Idem, *Li noviaus tens* (A IX) O, R^3, VLKXP; MT, Aa; CU.

Oudart de Laceni[2]), *D'amors vient joie* N ff.; MT (Vidame).

Robert Mauvoisin, *Ki d'amors a remembrance* O; XP; MT (Rob. de Memb.), CU (G. de V. Maisons).

Anonyma d—h, welche nur noch in ξ (g auch R^3) stehen und No. 127, welches nur in Kz noch vorkommt. Bei folgenden Liedern ist es zweifelhaft, ob sie s^{II} angehören, oder doch mit einer Hdschr. dieser Gruppe gleiche Quelle haben.

---

[1]) Vgl. S. 139!

[2]) Das Lied steht in N ff. in einer Gruppe von Liedern, welche sämmtlich in O fehlen.

Digitized by Google

b) In V (R^3 S) finden sich[1]):

Jehan de Nueville (Mi, F), *Desoremais est raisons* V R^3; Mz; CU.
Martin le Beguin, *Pour demourer en amour* V; R^2 a; C.
Idem, *Leaus desirs et pensee* V; CUI; a.
Guadifer d'Amions, *Tant ai d'amors* V; CU.
Jehan le Cuvelier, *Enuiz et desesperance,* V; R^2.
Anonyma: *En chantant plaing,* VR^3.
Quant la saison desiree V; U.
Ferner 3 Lieder Adams de la Halle. (S. unten!)
Jenas le Charpentier, *Amors est une merveille* R^3; C.
Thibaut de Navarre, *Qui seit por quoi amors* (e), S; a R^1; Mz.
Idem, *Bien est obliez chanters* (y) S^3.

Eine Reihe von Liedern findet sich in Handschriften verschiedener Gruppen:

c) **MT ff. und CU ff.:**

Chastelain, *Quant voi venir* MTR^1 (Chast.), CU (Contredit).
Idem, *Bien cuidai vivre* Aa; C (an.).
Hugues de Bregi, *Ensi com cil* MTa; CU.
Idem, *Encor ferai une chancon* MTa; CU (2 Mal), H; N ff.[2]).
Rogier d'Andelis, *Ja por ce se d'amer* MT; C (an.) HF.
Pierre de Corbie, *En aventure* MT; CU.
Bestorné, *Ore soit merciz* MT; C.
Audefroi le Bastard, *Fine amors* MT; C.
Richart de Fournival, *Puis qu'il m'estuet* [M]T, R^1 a; Mz.
Gerardin de Boulogne, *Bone amors m'a* R^2; U.

Andere Lieder finden sich nur in einzelnen Handschriften, oder in solchen, welche einer Gruppe angehören.

d) **MT ff.:**

Gasse Brulé, *Quant li tens renverdoie* MT.
Guill. le Vinier, *Chancon envoisïe* MT, aZ.
Idem, *Encore n'est raisons* MT, aZ.

— — —

Gasse Brulé, *Chancon de plains* R^1.

[1]) Vgl. auch S. 117.
[2]) Vgl. S. 141.

Digitized by Google

e) **Mz:**

Gasse Brulé, *Contre le froit tanz* (cf. Mi).
Idem, *Desor me vuil esjöir.*

f) **Mtz:**

Thibaut de Navarre (?), *Paine d'amors et li maus* Mtz und R[3].

g) **CU ff.:**

Gautier d'Espinais, 4 L.[1]); No. 3 auch in Mz.
Guiot de Bruinai, *Quant li noveaux tens* C.
Anonyma: *Amis quelx est li mieuz* C.
Grant pieça que chantai C.
Puis qu'en chantant convient C.
Puis que li maus qu'amours me fait CI; Z.
Dex com m'ont mort U.
Dex saut ma dame U.
Leaus amors puis qu'en fin cuer U.
(Pistoleta), *Quar eusse je c mile mars* I und Mtp.[2])

h) **Lieder Adams de la Halle (h) = Oh.**

Es sind die Lieder No. 2, 3, 5, 15—17, 27, des später zu besprechenden Liederbuchs; No. 2, 15, 16 stehen auch in V.

i) **Unica von O:**

Colin Muset[3]), *En mai quant li rossignolez.*
Ferner 78 anonyme Lieder.

Im Ganzen besteht also Oz aus 129 Liedern, von welchen der grösste Teil (78) Unica sind. Es ergibt sich schon daraus, dass O mit keiner anderen uns erhaltenen Hdschr. einer andern Gruppe, als N ff. grössere Verwantschaft haben kann. Es ist im Gegenteil wahrscheinlich, dass die einzelnen Lieder aus verschiedenen Quellen allmählich zugefügt worden sind.

Die Lesarten:

Die 4 Duplica sind entschieden nicht aus den gleichen Quellen geflossen, wie man annehmen könnte, indem man das

[1]) Vgl. S. 132.
[2]) Vgl. oben S. 126 und Anm. 4.
[3]) Dieser Name ist von späterer Hand über das Lied (vielleicht nach dem Geleit?) geschrieben worden.

Digitized by Google

doppelte Vorkommen durch doppeltes Abschreiben desselben Liedes bei dem alphabetischen Anordnen der Lieder erklärte. Die Abweichungen sind zu bedeutend:

Gasse Brulé, *Quant l'erbe muert* O^1 (Fol. 110) hat 5 Str. und eine Schlussstrophe (= V, N ff.), O^2 (Fol. 123) nur 2 Str.[1]).

Chastelain de Coucy, *L'an ke rose* (A VIII) O^1, VKXP; O^2, CU; MT.

Abweichungen: 1. *Lors* O^2 statt *L'an* O^1, 3. *Et* O^2, st. *Ke* O^1, *en br.* O^2, st. *par* O^1, *ne— ne* O^1 st. *n'au— n'au* O^2, 7. *Si qu'ainz n'en poi* O^1 st. *Dont ja ne quier (quiert* O^2*)*, 8. *m'en puisse* O^1 (st. *vuelle*), *l'en deust* O^2, 9. *James non quier* O^1 st. *Nel quier je ja savoir, se dius nel vuelle (Ja deus n'en doint savoir ne je nou v.* O^2*)*, 10. *C'est bien droiz* O^1 (st. *B. e. d.*). Str. III fehlt O^2. 30. *Et ades* O^2 (st. *Et souvent*), 36. *essaier* O^1 (st. *esprouver*), 41. *Car tant durent las et je desir si* O^2, (st. *Je n'en puis riens*), 44. *m'en souvient* O^1 st. *m'i recort* (*confort* O^2) *etc.*

O^1 ging auf s^{II} zurück, wie S. 138 gezeigt wurde, O^2 hat mit C U eine gemeinsame Quelle für dieses Lied gehabt. Man vgl.: 5. *a son voloir* O^2 CU statt *en un v.* (*et mon voloir* O^1 V ff.), 6. *l'a* O^2 C st. *m'a*, *Et ades* O^2 *Tout ades* C (st. *Et souvent*, 39. *faillant* O^2 CU (st. *passant a grant paine*), 45. *Et m'i delit* O^2 CU (st. *Si m'i confort; Et les recort* O^1).

Idem, *Quant li rossignols* (B X) O^1, VKXP: O^2, CU; MT.

Abweichungen: 5. *douce* O^2 (st. *bone* O^1), 11. *m'a* O^1 (st. *ont*), 14. *resgarde* O^2 (st. *esg.*), 15. *La ou je n'osai penser* O^1 (st. *La ou je n'ai mie ose*), 16. *Ne dire que soie* O^1 (st. *Dire que j'estoie*). Str. III fehlt in O^2.

O^1 gehört zu N ff. (vgl. S. 139), über die Zugehörigkeit von O^2 lässt sich nach den Angaben bei Fath keine Entscheidung fällen.

Ueber das vierte Lied, welches in O doppelt steht, fehlen mir nähere Notizen.

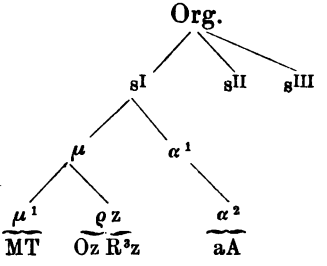
a) **In N ff.:**

Chastelain de Coucy, *Li noviaus tens* (A IX) OR^3; VLK ff.; MT, aA; CUH.

[1]) Vgl. die Anm. zu C No. 433!

Digitized by Google

7. *soit* OR³ (st. *tiegne*), 45. *rendu* OR³ (st. *done*), 18. *Ne me veut pas d'un tout seul aquiter* M[T?], A a OR³ (st. *N. m. v. ele un seul cuite clamer*), 28. *j'ai d'amors* OR³, *j'aim d'amors* MT (st. *Ki d'a. vient* Aa, CU (*vit* Vff.)), 35. *Quant de moi rit* OR³ MT (st. *Ele me rist* Aa, CU, Vff.), 39. *Et c'est pour ço* OR³ MT (st. *Et por* (*seul* Vff.) *itant*). Die Strophenordnung ist in OR³ MT a A die folgende: 1, 2, 5, 3, 4, 6, in CU: 1, 2, 3, 5, [4, 6] in Vff.: 1, 2, 3, 4, 5, [6]. Hieraus ergibt sich als orginale Ordnung: 1, 2, 3, 5, 4, 6, was auch den besten Zusammenhang gibt. Mff. und Vff. hätten dann jede zwei nebeneinander stehende Strophen umgestellt, CU die 2 letzten ausgelassen. — O hat hiernach mit R³ eine gemeinschaftliche Quelle benutzt, die mit MT auf eine neue Vorlage zurückgeht. Diese und A a haben dann wieder eine gemeinsame Vorlage gehabt[1]).



Idem, *Merchi clamans* (A X) O; MT, Aa; CUH; R³VKXP.

9. *raisons* OAa (st. *saisons*), 28. *merir* (st. *venir* im Text!) O, MTAa, 29. *quiert se mon mal non* O, MTaA (st. *ne me veut se m. n.*). Str. V fehlt in OMTAa ganz. Auch ist die Anordnung der Strophen falsch. Str. I—III haben nemlich, wie üblich, die gleichen Reime, ebenso Str. IV und V, denen sich dann das Geleit anschliesst. Die richtige Ordnung ist allein in CU[H] erhalten; MT ordnet: 1, 2, 4, 3, OAa: 1, 2, 6, 4, 3. O scheint nach der Lesart von V. 9 zu Aa in engerer Beziehung zu stehn, doch die Lesart findet sich wohl auch in MT, oder die Vorlage von MT hat die leicht zu machende[2])

[1]) Die einzelnen Hdschr. sind von einander unabhängig.

[2]) Der Vers lautet: *Bien sai k'il est* lius *et* poins *et raisons* (!)

Digitized by Google

Conjectur in den Text eingeführt. Einen Fehler von Aa (die Auslassung der Verse 47 und 48) teilen OMT nicht. Es scheint also wohl auch hier das bei dem vorigen Lied constatirte Handschriftenverhältniss vorzuliegen.

Idem, *Mout m'est bele* (A XI) O, MT, aAR[1]; CUH; VLKXP.

11. *la semblanche* O, MT, aAR[1] (im Text [1]) statt *l'acointance*), 12. *Dont me conquist* O, MT, aAR[1] (im Text st. *m'a conquis*), 20. *Se m'ochiies ensi* O, MT, aAR[1] (im Text st. *S'ensi m'avies ocis*), 44. *Qui trop n'i atent* OaA[MT?] (st. *chil ki s'i atent*). Auch hier scheint das für Lied IX constatirte Handschriftenverhältniss zu bestehen.

Idem (N), *Aï amors* O, C; VNKXP; MTR[2][a]; H.

O hat mit C eine gemeinsame Vorlage, welche mit der von VNKXP wieder auf eine Quelle zurückgeht. (Vgl. später § 27, Cz!)

Oudart de Laceni, *D'amors vient joie* N ff., MT; O.

Das Lied hat in O eine selbständige Rezension mit 2 unechten Strophen und einem unechten Geleit, welche sich sonst nirgends finden.

Robert Mauvoisin, *Ki d'amors* O; XP; MT; CU.

III, 5 Me sot si mon cuer embler,
Ke, se pities ne m'avance,
Siens sans prendre et sans quiter
Me rent et sanz delivrer (MT).

Zeile 8 lautet in O: *Me prist tout sanz recovrer*. Die 2 Zeilen geben in MTO keinen verständigen Sinn. Der Dichter kann das, was in ihnen gesagt ist, unmöglich als etwas Schreckliches auffassen. Es muss heissen:

Mors sui ne puis eschaper
Tout sans faindre et sans fauser (XP).

V. 8 *sans parler* X. Aehnlich in CU:

7. Morir m'estuet sans guiler
Car je ne puis plus durer.

Der Vers 8 ist hier matt und farblos. Der Copist der

[1]) Diese und die folgenden Lesarten müssen in den Text aufgenommen werden, da sie sich in zwei verschiedenen Gruppen (CU und Vff.) finden.

Digitized by Google

Vorlage von CU hatte schon V. 7 und 8 in Zeile 7 zusammengezogen und flickte dann diesen Vers an. OMT haben also eine gemeinsame Vorlage für dieses Lied benutzt.

b) In V (R^2, S):

Martin le Beguin, *Pour demourer* O, V; C; R^2[a].

O hat nur eine Str., während VCR^2[a?] 5 Str. [und ein Geleit] bringen. Aus dieser Str. lässt sich nichts über die Zugehörigkeit von O ersehen.

Bei dem andern Liede dieses Dichters, wie bei dem des Guadifer d'Amions hatten wir schon früher[1]) eine Verwantschaft mit V constatiren können.

Thibaut de Navarre, *Qui seit porquoi* OS, Mz; aR^1.

S ist die einzige Hdschr., welche den gleichen Anfang hat, wie O.

c) MT ff. und CU ff.:

Chastelain, *Bien cuidai* (A II) O; Aa; C.

8. *haut el ciel* OC (wohl orginal!), 15. *De si haut merite avoir* OC statt *ke si haut don set merir.* OC haben hier aus Missverständniss des Reimschemas einen falschen Reim eingesetzt! 19. *c'or* OC statt *car* (Ausruf!), 29. *fais* OC statt *fait,* 39. *Qu'a riens* OC statt *Ou en doi,* was sicher richtig ist. Demnach haben O und C eine gemeinsame Quelle für dies Lied benutzt.

Idem, *Quant voi venir* (A XIV) O; MTR^1; CU.

O steht ganz isolirt da. In den Varianten geht es zweimal mit R^1 (H) zusammen, aber in beiden Fällen ist dies die orginale Lesart.

Hugues de Bregi, *Ensi com cil* O; MTa; CU.

I, 2 *En son dehait* OC (st. *mischief*), I, 4 *Me fas je liez* OC (st. *Fas bon semblant*), II, 4 *Estoie je vaillans* OC (st. *Li fui asses v.*) III (= Org.), 2 *rent* (*tant* C) *plus ke ne doit* OC (st. *r. cou k'il li d.*). O und C haben also eine Vorlage.

Idem, *Encor ferai une chancon* O; MTa; CU^1U^2, H; N ff.

II, 6 *Cou dont on a si lonc travail eu* N ff. und ähnlich U^1U^2: *maint grant enui eu*, C: *tant grant poenne eu.* Durch

[1]) Vgl. die Lesarten dieser Lieder bei V (S. 118).

Digitized by Google

das Handschriftenverhältniss wird dies als orginale Lesart festgestellt; sie gibt auch den besten Sinn. MT lesen: *tant mal trait et eu,* O: *lonc temps mal trait eu.* III, 4 *Ki plus m'agree* N ff. CU^2, *k'ai plus amee* MTO, *ke j'ai plus en amee* U^1. — Dass O mit U^1U^2 die Strophen III und IV umstellt, will nicht viel sagen, da selbst in C dies nicht geschieht.

Pierre de Corbie, *En aventure* O, MT; CU.

III, 3 *Amors qui m'a assene El plus bel k'ele trova* MT gibt keinen Sinn. O hat ähnlich: *A la plus bele k'ele t.* (Verbesserung der ursprünglichen Lesart von MT?) Der Vers ist bedeutend zu lang. Es muss heissen: *El plus bel* (*haut* C) *lieu que t.* UC. Verschiedene Fehler von MT teilt O nicht. In den letzten zwei Strophen hat O verschiedene eigene Aenderungen.

Bestorné, *Or seroit mercis* O, MT, C.

MTC haben 4 Str. gemeinsam. In O steht nur die erste Strophe, dann folgen 4 andere Strophen und ein Geleit, die nicht die geringste Aehnlichkeit mit denen in MTC haben.

Richart de Fournival, *Puis qu'il m'estuet* O, Mz; [M]T A[a] R^1.

Mz (Thib. de Navarre) und O haben eine gemeinsame Vorlage für dieses Lied [1]) (vgl. S. 37 ff.).

Gerardin de Boulogne, *Bonne amour* OR^2 U.

R^2 U haben 5 Str. in ziemlich abweichender Rezension. In O steht nur Str. I. An verschiedenen Stellen, wo O und U zusammengehen, scheinen sie die orginale Lesart zu haben.

d) **MT ff.:**

Guill. le Vinier, *Chancon envoisïe* O, MT [aZ].

O hat nur eine Strophe [2]) statt 5, aber in dieser weicht es kaum von MT ab.

Idem, *Encore est raisons* O, MT [aZ].

In O stehen nur 2 Strophen statt 5. In diesen finden sich nur wenige Abweichungen von dem Texte, den MT geben.

e) **CU ff.:**

Von diesen Liedern fehlen mir alle Texte. Allein da O schon für eine Anzahl früherer Lieder eine gleiche Vorlage, wie

[1]) Wahrscheinlich geht das andere Lied Thibauts (vgl. S. 153): *Qui seit pourquoi* in O und S auf die gleiche Vorlage zurück (s. auch S. 65).

[2]) Die andern Strophen sind aus T nachgetragen.

Digitized by Google

CU benutzt hatte, so liegt es nicht fern anzunehmen, dass auch diese Lieder aus der gleichen Quelle geschöpft sind.

Ueber die Quelle von O für die Lieder des Adam de la Halle lässt sich aus der Ausgabe von Coussemaker nichts entnehmen.

Oz hat also, um die Resultate unserer Untersuchung zusammenzufassen, 6 Quellen benutzt, von welchen die am meisten Lieder umfassende uns sonst nicht mehr erhalten ist, eine zweite in Vz geflossen ist, eine dritte in MT, welche weiterhin auf eine mit Aa gemeinschaftliche Quelle zurückgeht, eine vierte in Mz, eine fünfte in CU. Die sechste bildet eine Sammlung der Lieder Adams de la Halle. Eine siebente Quelle könnte die 5 Anonyma enthalten haben, welche auch in ξ übergegangen sind, eine achte das anonyme Lied, welches auch in Pz steht, und eine neunte das Lied, welches sich auch in Mtz findet, wenn nicht O hier überall eine selbstständige Rezension hat.

§ 24.
S.

Die Handschrift fonds français 12581 der Nationalbibliothek ist eine Pergamenthandschrift des XIV. Jahrh., ein umfangreicher Band, der eine Sammlung der verschiedenartigsten Werke in Vers und Prosa enthält. Die Lieder stehen darin an 4 Stellen (Fol. 87 v.—88 v., Fol. 230 r.—232 v., Fol. 312 v.—320 v., Fol. 375 r.—v.); sie sind nicht notirt und haben keine Verfassernamen. Wir bezeichnen diese 4 Teile mit S^1 S^2 S^3 S^4, da sie möglicher Weise aus verschiedenen Quellen geflossen sind. Sie enthalten die folgenden Lieder:

S^1 (Fol. 87 v. a – 88 r. a):

6 [1]) Unica.

Gasse Brulé 1 L. = N ff.: 12, MT: 21, C.

Blondel (N ff.) 1 L. = N ff.: 2, C (Gasse) No. 32, MT (Chastelain): 11.

---

[1]) No. 4: (87 d.) *Bele sanz orgueil et jone sans folie* und No. 5: (88 a) *Et je souhait que j'aie a mon talant* fehlen bei Raynaud im Inhaltsverzeichniss und in der Liste; No. 4 auch bei P. Paris.

Digitized by Google

[Es folgt der *Trésor* des Brunetto Latini, der *Prosagraal* und ein *Traité de la Fauconnerie.*]

S² (Fol. 230 r. a—232 v. b):

Thibaut de Navarre (I) 5 L. = Ldb.: 49, 47, 32, 52, 48.
Raoul de Soissons 1 L. = Nff.: 3; a: 1, F.
Gautier d'Espinais 1 L. = Nff.: 4, M: 3, T: 2, C No. 19.
Hugues de Bregi 1 L. = Nff.: 1, MT: 1, a: 1.
Thibaut de Navarre (II) 1 L. = Ldb.: 44.
Robert du Chastel 1 L. = Nff.: 1; a: 1.
Perrin d'Angecourt 1 L. = Nff.: 20.
Thibaut de Navarre (III) 1 L. = Ldb.: 36.
2 Anonyma; No. 1 Unicum, No. 2 = Nff. an. 89.

[Es folgen dazwischen: *Les quatre évangelistes en romanz, Prière de Notre-Dame* etc.

Li divisions des foires de Champagne.]

S³ (Fol. 312 v. a—320 v. b):

Thibaut de Navarre 29 (31) L. = Ldb.: 26, 39, 51, (15—19), 30, 4, 14, (22, 25, 23), 53, (1, 2), 13, (7, 8, 5, 6, 9), 37, x, 33, 50, 35, e, y, 45. x ist Unicum, y steht in O (Fol. 19) gleichfalls anonym; die Stellung der Lieder scheint für die Autorschaft Thibauts zu sprechen.
Perrin d'Angecourt 2 L. = Nff.: 18, 19.
Eustache le Peintre 1 L. = Nff.: 2 (N: 1!!).
2 Unica (Fol. 320ᶜ); No. 1 ist ein Motett!
Perrin d'Angecourt 1 L. = Nff.: 17.

[Lücke!]

[Es folgen:

1) Gespräch zwischen Maistre und Disciple über Moral. (Der Anfang fehlt!)
2) Gespräch zwischen Pere und fils über dasselbe Thema.
3) Caton traduit en romans.
4) Prière du Chancelier de Paris à Notre-Dame.
5) Les XXIII manières des Vilains.
6) Fabliaus des treces.]

S⁴ (Fol. 375 r. a—v. a):

Thibaut de Navarre 3 L. = Ldb.: 56, 31, 3.

Digitized by Google

S^1 enthält grösstenteils Unica, über die Quelle der beiden andern Lieder lässt sich nichts Sicheres erschliessen. S^2 scheint auf eine mit der Gruppe N ff. verwante Quelle zurückzugehen. Alle Lieder sind auch in N ff. überliefert, was von den Handschriften keiner andern Gruppe gilt. Das Lied des Perrin d'Angecourt ist nur noch in dieser Gruppe erhalten. Thibaut de Navarre eröffnet die Sammlung. Ebenso scheint die Vorlage von S^3 mit der Gruppe N ff. verwant zu sein. Thibaut eröffnet wieder die Sammlung, die Lieder der zwei folgenden Dichter finden sich wieder nur in N ff. Aus der Anordnung der Lieder Thibauts lässt sich nichts schliessen. S^3 ist am Schluss unvollständig. Vielleicht fehlen hier mehrere Lagen, so dass S^3 annähernd den übrigen Handschriften der Gruppe (etwa OVR[3]) an Umfang gleichkam. S^4 enthält nur 4 Lieder Thibauts, die vielleicht einen Nachtrag bilden sollen zu S^3. Wahrscheinlich sind überhaupt S^1 bis S^4 aus einer Vorlage geflossen, die der Schreiber nicht ganz ausschrieb, da er in seinem Msc. nur eine Blütenlese aller möglichen Erzeugnisse der Litteratur zu geben beabsichtigte. Die Lesarten bestätigen diese Vermutung.

Lesarten:

S^1: Blondel, *A la doucor del tens*[1]) S, OVKXP; MT; CU.

12. *au comencier* OS (statt *a l'acointier* oder *a l'asaier* MT), 16. *amer* OS (st. *servir*) 17. *por attendre* (st. *sens a.*), 19. *mout destroiz* OS (statt *si d.*), 21. *voloir* OS (st. *amer*), 22. *son ami* (st. *son home* VN ff.), 24. *Por ce me fait* OS (st. *Ainsi me fist*), 31. *qu'en morant chant et rie* OS (st. *que chant et gieu et r.*), 33. *Amours me dit* OS (st. *Ma dame d.*), 34. *mort esperant* OS (st. *muire esperans*). OS haben also entschieden eine gemeinsame Vorlage für dieses Lied, es fragt sich, welcher Gruppe diese angehört. V. 13 lesen OS, VKXP *me mestroie* (N hat mit CU *guerroie*[2]) statt *m'estreloie,* welches entschieden richtig ist. OS haben also für dieses Lied eine gemeinsame Vorlage, welche der Gruppe VN ff. angehört. VN ff. haben

[1]) Siehe Fath, *Kastellan von Coucy,* B I (S. 71 f.). Fath stellt OS zu MTff. (y). Er bemerkt, dass S sehr genau mit O gehe. (Anm. I).

[2]) Wohl zufälliges Zusammentreffen!

Digitized by Google

nun eine Reihe gemeinsamer Fehler, ebenso wie OS, z. B. 10. *trovoie* (st. *veoie*). In Str. IV müssen die Lesarten von OS in den Text aufgenommen werden, von welchen die im V. 26 sogar von V unterstützt wird (in MT CU fehlt diese Strophe), da diese allein einen, wenn auch etwas schwer verständlichen Sinn geben[1]). Danach haben die Hdschr. VN ff. in den Versen 24, 25, 26, 27, 28 gemeinsame Fehler. So kann die Quelle dieses Liedes weder φ noch die supponirten Vorlagen der andern Mss. sein.

S^2: Hugues de Bregi, *Nus hom ne set* S^2 O, VNP; TA[a] R^2 D; C.

Str. IV, 6 Par quel raison me faites repairier
La dont j'oi pres mon corage parti . . .

So TAR^2 D (C *avancier*, 7. *ne puis . . . partir*). Das Subject zu *faites* sind die in den zwei vorhergehenden Versen erwähnten Lobredner seiner Geliebten. OS^2 VNP lesen:

Pour quel forfait me fait la (el O) repairier
La dont etc.

forfait ist in diesem Zusammenhang nicht passend, ferner fehlt zu *fait* das Subject (O corrigirte desshalb *el* was auch nicht passend ist, da ja *la* eben die Geliebte bedeutet). Str. V ist von O (V fehlt) NP umgestaltet worden[2]). Diese Handschriften haben, um mit Str. VI gleiche Reime herzustellen, 3 neue Zeilen vorgedichtet. Dadurch ist aber die Reimordnung eine falsche geworden. NP lassen die letzten 3 Zeilen weg, während O aus diesen und dem aus 3 Zeilen bestehenden Geleite mit Zudichtung eines Verses eine neue Strophe verfertigt hat, welche dieselbe falsche Reimordnung zeigt. (In N ff. ist diese vermutlich weggelassen worden.) S^2 hat der Str. V, in der Redaktion von ONP, weitere 4 Verse vorgesetzt, welche sich schon durch den ungenauen Reim *(ier: er)* sowie durch den Inhalt als unecht verraten, so dass zwar die ersten 7 Zeilen die richtige

[1]) Doch V. 26 lies *vient*. Vor dem Vers muss ein Punkt stehen: *Qui* = Wenn Einer ... so ... V. 27 *naist* (st. *est* OS).

[2]) Vgl. S. 141.

Digitized by Google

Reimstellung a b a b b a b zeigen, aber die Strophe im ganzen 11 Verse (statt 7) zählt. Auch die von O combinirte weitere Strophe (doch ohne die neu zugedichtete Zeile) ist in S^2 erhalten unter Zufügung des zweiten Geleites, welches in O fehlt, so dass auch diese Strophe in S^2 9 Zeilen zählt. Die Lesarten sind gleich O. VI, 1 (nach O) *s'ele voloit* OS^2 statt *Se li pleust* TAR^2 D, V. 6 *Por vos morrai ja n'en aurai merci* OS^2, es ist aber ein Reim auf *-is* nötig: *Ains me morrai ja n'i venra mercis* TAR^2 D. — III, 5 muss lauten: *Et mout redout que n'ait fait autre ami.* So ADO; *me dout* TR^2, *trop redout* V, *tout redout* C. Nur S^2 NP lesen: *Mout sui doutans qu'ele n'ait autre ami.* Das Zusammentreffen kann hier ein zufälliges sein. Vielleicht wurde die Aenderung in S^2 und *v* veranlasst durch den Ausfall von *fait.*

Robert du Chastel, *Se j'ai chante* S^2 O, R^3, V, NKX; CU. III, 2 *Qu'ausi m'envoit sa douce compaigne* (NKX). S^2[O?]V, lesen: *K'ensi me doint,* CU: *Si me doint diex.* Die Lesart von S^2ff. ist wohl die richtige, da sie von CU bestätigt wird. Also haben Vff. hier einen Fehler. Alle Mss. zeigen in den 5 Str. nur geringe Abweichungen.

Von S^3 und S^4 fehlen mir die Texte. Wahrscheinlich sind jedoch die für S^1 und S^2 gefundenen Resultate: gemeinsame Quelle mit O *(σ)*, welche auf s^{II} zurückgeht, auch für sie gültig.

§ 25.
R^3.

Die Handschrift 1591 besteht, wie wir sahen, aus 3 Teilen, deren letzter durch eine Sammlung anonymer Lieder gebildet wird, welche sich direkt (ohne Absatz auf Fol. 62 v°) an R^2 anschliesst. R^3 war offenbar schon in der direkten Vorlage von R^2 und R^3 mit der ersteren verbunden; sie ist, wie R^2, in der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. geschrieben. Am Schluss der Hdschr. steht: '*Explicit les chancons au roy de Navarre Et as autres princes*'. Folgendes ist der Inhalt der Handschrift:

Li desiriers V[1]).

[1]) P. Meyer bemerkt dazu: Adam le Bossu. In V folgt es allerdings auf ein Lied, welches sonst diesem Dichter zugeschrieben wird.

Digitized by Google

Jehan le Petit a, V.
Thib. de Navarre O, Mtz (= Ldb. d)[1]).
En chantant VO; I 58.
Orendroit plus I 67.
On dit que j'aim V.
4 *Unica* (Fol. 66 v.—69 v.).
En mon chant lo I 69.
Aucun qui vuellent V.
1 *Unicum* (Fol. 72).
Thibaut de Navarre 4 L. = Ldb. 27[2]), 30, 42[2]), 43.
Perrin d'Angecourt 1 L. = N ff.: 2, C.
Thibaut de Navarre 5 L. = Ldb. 31, [42], 38, 26, 24.
Eustache de Reims 1 L. = N ff.: 1.
Thibaut de Navarre 2 L. = Ldb. 51, 52.
Eustache de Reims 1 L. = N ff.: 2.
Gautier d'Espinais 1 L. = N ff.: 4, Mz (id.) 4, C 19.
Jehan de Nueville 1 L. = OV; Mi F (id.); CU (R. de S.).
Gasse Brulé 1 L. = N ff.: 29, MT: 25.
Perrin d'Angecourt 1 L. = N ff.: 7.
Robert du Chastel 1 L. = N ff.: 1, C.
Je n'ai loisir [Thib. de Nav.?][3]) BV; Z.
Perrin d'Angecourt 1 L. = N ff.: 1.
Au repairier (Fol. 88) = N ff. *an.* a.
Gilebert de Berneville 2 L. = N ff.: 1, 12 (C: 202, 48).
Moniot de Paris 1 L. = N ff.: 6.
1 *Unicum* (Fol. 90).
Gilebert de Berneville 1 L. = N ff.: 2 (C 29).
1 *Unicum*[4]) (Fol. 91 v.).
Thierry de Soissons 1 L. = N ff.: 2, B.
Phelippe de Paon 1 L. = N ff.: 1.
Raoul de Soissons 1 L. = N ff.: 3 (a, F (id.), C 420 [P. d'Angec.]).

---

[1]) Vgl. S. 125 Anm. 1.

[2]) No. 27 und 42 stehen in der Hdschr. doppelt; beim zweiten Vorkommen sind die Nos. in [] gesetzt.

[3]) Vgl. S. 56 und Anm. 3.

[4]) P. Meyer und P. Paris schreiben es Gileb. de Berneville zu.

Digitized by Google

Perrin d'Angecourt 1 L. = N ff.: 20, V.
Martin le Beguin 1 L. = OV; CUI; a.
Li grans desirs (Fol. 95 v.) = V.
Jehan le Charpentier 1 L. = O; C, a.
Perrin d'Angecourt 1 L. = VC.
Diex je n'os (Fol. 97 v.) = N ff. an. 50.
Adam de la Halle 1 L. = Ldb. b (nur Th).
Guillaume le Vinier 1 L. = MT: 15.
Adam de la Halle 7 L. = Ldb. 2, 8, 17, 19, 20, 24, 26.
Richart de Fournival 1 L. = MT: 1 (C 497).
Perrin d'Angecourt 2 L. = N ff.: 22, 19 (a: 1, 4).
2 *Unica* (Fol. 107 v., 108).
Adam de la Halle 1 L. = Ldb. 15 *(doppelt!)*.
Perrin d'Angecourt 1 L. = N ff.: 18, a: 3.
Aubuin de Sezane 1 L. = N ff.: 2, CU 300 (Gasse).
Perrin d'Angecourt 2 L. = N ff.: 13, 23 (No. 1 auch Mz Thibaut).
Moniot d'Arras 1 L. = N ff.: *anon.* 119, MT: 1, C 352.
Thibaut de Navarre[1]) 1 L. = N ff.: *anon.* 120; C 444 (id.).
Eustache le Peintre[2]) 1 L. = N ff.: 5 (K: 6).
Gasse Brulé 2 L. = N ff.: 2, 1; Mz: 34, 28; C 83, 17.
Gilebert de Berneville[1]) 1 L. = N ff.: 4, Mz (Rob. de le Piere: 2).
Gautier d'Espinais 1 L. = N ff.: 3, MT: 2, C 120.
Hugues de Bregi 1 L. = N ff., MT: 1, C.
Gasse Brulé 1 L. = N ff.: 19, Mz, 43.
Gilebert de Berneville 1 L. = N ff.: 8.
Chastelain de Coucy 1 L. = N ff.: 15, MT: 3.
Blondel 1 L. = N ff.: 1, MT: 1.
Gasse Brulé 1 L. = N ff.: 18, MT: 1.
Sauvage 1 L. = N ff., MT (G. d'Argies 10), C 429.
Gasse Brulé 1 L. = N ff.: 16.
Chastelain de Coucy 2 L. = N ff.: 12, 14 [1) MT: 4, 2) MT (H. de Bregi 1), C 467].
Perrin d'Angecourt 1 L. = N ff.: 21.

[1]) Der Name fehlt im *Catalogue*.
[2]) Im *Catalogue* noch: Le Comte de Bar (wonach?).

Digitized by Google

Robert du Chastel 1 L. = K ff.: 2[1]), Z.
Gilebert de Berneville 1 L. = N ff.: 13, Uz.
Blondel 1 L. = N ff.: 3, MT: 6, C.
3 *Unica* (Fol. 126 v.—127).
Aubuin de Sezane 1 L. = N ff., MT (P. de Mol.).
Gasse Brulé 1 L. = N ff.: 46, MT: 14.
Chastelain 1 L. = N ff.: 3, MT: 5.
Blondel 1 L. = N ff. 7, MT: 10.
Adam de la Halle 1 L. = Ldb. 14[2]).
3 *Unica* (Fol. 132—133 v.).
Thierry de Soissons 1 L. = N ff.: 6.
25 *Unica* (Fol. 134 v.—151 v.).
Adam de la Halle 2 L. = Ldb. 12, 13.
Perrin d'Angecourt 3 L. = N ff.: 17, 11, 8 (a: 5, ., 2).
Quant la flour (Fol. 156) = O, XP *an.* g[3]).
Perrin d'Angecourt 1 L. = N ff.: 3 (a: 6).
Jaques de Chison 1 L. = N ff.: 2, MT: 1, C.
Quant yvers trait (Fol. 158 v.) = N ff. *an.* 21.
Quant li noviaus tens (Fol. 159 v.) = N ff. *an.* 55.
Adam de la Halle 13 L. = Ldb. 10, 11, [14], a (Th), 27, 23[4]), 3, 4, 7, 5, 6, [15], 28.
Thibaut de Navarre 2 L. = Ldb. [27], 30.
1 *Unicum* (Fol. 171 v.).
Raoul de Beauvais 1 L. = Pz: a.
1 *Unicum* (Fol. 172 v.).
Thibaut de Navarre 6 L. = Ldb. 12, 16, 14, 5, 4, 21.
Adam de la Halle 2 L. = Ldb. 21, [23].
Thibaut de Navarre 1 L. = Ldb. 56.
1 *Unicum* (Fol. 179 v.).
Thibaut de Navarre 2 L. = Ldb. 18, 19.
1 *Unicum* (Fol. 182).
Thibaut de Navarre 2 L. = Ldb. 29, 31.

---

[1]) In NP fehlt es; in X ist es mit dem ersten Lied vereinigt, während es auch in K getrennt von diesem folgt.
[2]) Folgt noch einmal!
[3]) Gehört es P. d'Angecourt an?
[4]) Folgt noch einmal!

Digitized by Google

Die Verwantschaft mit der Gruppe N ff. ist unverkennbar. Schon die Auswahl der Lieder weist darauf hin: die Lieder des Eustache de Reims, Eustache le Peintre, des Moniot de Paris, des Perrin d'Angecourt wenigstens zum grössten Teil finden sich nur noch in Handschriften dieser Gruppe. Vielfach stehen auch die Lieder eines Dichters zusammen, wie in N ff.: z. B. Gasse 2, 1, Chastelain 12, 14, Anonyma 118, 119. Auch die Anordnung der Dichter ist zuweilen die gleiche. Thibaut de Navarre eröffnet die Handschrift (welche wohl erst mit Lied 14 beginnt); die Dichter, welche ihm zunächst folgen, stehen auch in N ff. zu Anfang der Handschrift. Die Aufeinanderfolge der Dichter Gasse, Chastelain, Blondel findet sich öfter. Im ganzen stellt allerdings R^3 einen ungeordneteren (ursprünglicheren) Zustand der Gruppe dar und ähnelt darin V. Folgendes sind, zusammengestellt, die Lieder, welche aus N ff. sich in R^3 finden [1]).

Thibaut de Navarre 20 L.: 27, 30, 42, 43 ‖ [31, 42], 38, 26, 24 ‖ 51, 52 ‖ 12, 16, 14, 5, 4, 21 ‖ 56 | 18, 19 | 29, 31. [42 steht auch in V doppelt!].
Gasse Brulé 7 L.: 29 ‖ 2, 1 ‖ 19 ‖ 18 ‖ 16 ‖ 46.
Chastelain 4 L.: 15 ‖ 12, 14 ‖ 3.
Blondel 3 L. 1 ‖ 3 ‖ 7.
Thierry de Soissons 2 L.: 2 ‖ b (nur in N). [V hat 4 L. und a, b, c.]
Raoul de Soissons 1 L.: 3.
Gilebert de Berneville 7 L.: 1, 12 ‖ 2 ‖ 4 ‖ 9 ‖ 8 ‖ 13. [In V fehlen auch 3, 5, 10.]
Perrin d'Angecourt 14 L.: 2 ‖ 7 ‖ 1 ‖ 20 ‖ c, 19 ‖ 18 ‖ 13, d ‖ 21 ‖ 17, 11, 8 ‖ 3. [In V stehen auch c d.]
Moniot de Paris 1 L.: 6.
Gautier d'Espinais 2 L.: 4 ‖ 3. [1, 2 fehlen auch in V.]
Jaques de Chison 1 L.: 2.
Sauvage d'Arras 1 L.: 1.
Aubuin de Sezane 2 L.: 2 ‖ 1.
Phelippe Paon 1 L.: 1.

[1]) Durch | wird bezeichnet, dass ein Lied, durch ‖, dass mehrere Lieder dazwischen stehen.

Digitized by Google

Hugues de Bregi 1 L.: 1.
Robert de Chastel 2 L.: 1 ‖ 2.
Eustache le Peintre 3 L.: 1 | 7 ‖ 6. Die Stellung ist gleich VN.
[Raoul de Biauves 1 L. = Pz: a.]
Anonyma: a ‖ 119, 120 ‖ g ‖ 21, 55.

R^3 zeigt allerdings gegenüber N ff. eine grosse Anzahl von Lücken. Zum teil mögen diese sich dadurch erklären, dass eine Anzahl Lieder schon in R^1 und R^2 standen, und bei dem Zufügen von R^3 ausgelassen wurden. Andere Lücken erklären sich dadurch, dass die betreffenden Lieder erst in ν zugefügt wurden. Dies deutet auch auf die Stellung von R^3 innerhalb der Gruppe hin. Aus ξ kann es nicht geflossen sein, da es c und d des Perrin d'Angecourt enthält, aus $\varkappa$ nicht, da es das Lied b des Thierry de Soissons (= VN) bringt, höchstens also aus ν. Die Auswahl der Dichter stimmt im Allgemeinen mit der von V überein, was darauf hindeutet, dass beide eine ursprünglichere Stufe, als N ff. darstellen. Allerdings bringt R^3 folgende Lieder, welche in V fehlen:

Moniot de Paris 1 L., Aubuin de Sezane 2 L.,
Phelippe Paon 1 L., Hugues de Bregi No. 2,
Robert du Chastel No. 2.

Von diesen stehen nur das erste Lied des Aubuin de Sezane und das Lied des Phelippe Paon nicht in O. V dagegen hat folgende Dichter und Lieder, welche R^3 nicht kennt:

Thibaut de Blazon, Moniot d'Arras,
Richard de Semilli, Vidame de Chartres,
Duc de Brabant, Conte d'Anjou,
Hugues de Bregi No. 1.

Auch ausser den Liedern, welche sich in N ff. wiederfinden, haben R^3 und V eine Reihe Lieder gemein:

No. 1, 2 (a), 4 (O, I), 6, 12, 29 (O, CU, MiF), 33 (B, Z), 47, 49 (C), 89. No. 1 und 4 stehen auch in V nur durch ein Lied getrennt.

Im ganzen also 10 Lieder, wovon 2 auch in O stehen. Mit O hat R^3 ferner zwei Lieder gemein, welche selbst in V nicht stehen:

No. 34 und 48 (C, a).

Digitized by Google

Es scheint hiernach, dass R^3 aus einer Quelle geschöpft hat, welche σ und φ, den Vorlagen von O und V näher steht, als ν der Vorlage von N ff.

Lesarten.

Chastelain, *A vous amant* (15) R^3OVKXP; MTA, CU[1]).

6. *veraiement* R^3VKXP (= z) statt *seurement,* 9. *Ahi amors* z (statt *Biaus sire dius*), 12. *Aler m'estuet morir* z (statt *sens li m'e. aler*), 13. *Quant de cest mal n'en ai alegance* z (statt *Q. de li n'ai confort n'a.*), 15. *Ne de nului gueredon n'en atent* z (statt *Ne de nule autre avoir joie n'atent*), 25. *Ne m'a dont dieus per droit noient donne* z (statt *Ne me veut pas d. por n. donner*) falscher Reim! 28. *Quant il m'estuet departir* (*repartir* R^3) *de m'amie* z (statt *S'ai grant paor, ches loiers ne m'ochie*), 29. *Merci li cri* (*pri* R^3) *qu'ains ne fis vilenie* z (statt *Merchi amors! S'ainc dius fist vilenie*). Die Lesart von z passt gar nicht in den Zusammenhang. V. 43 hat z einen ganz neuen Vers mit falschem Reim: *dolenz* statt mit *creator* reimend. Ebenso hat z die Verse 45—48 ganz umgestaltet, um den Reim auf *-ent* durchzuführen.

Chastelain, *Merchi clamans* R^3VKXP; CUF; O, MTAa[2]).

4. *jalous* R^3VKXP (= z) statt *jolis*, 5. *Si m'a mal fait* z statt *Chest m. m'a f.,* 8. *Qu'apres* R^3VKX (P nicht?) statt *k'avec, fenissent* R^3VKX (P nicht?) statt *faillent,* 11. *je* (*jel* R^3V) *forfis* z statt *porquis l'ai,* 16. *por plus joie amenrir* z statt *et por plus mal avoir,* um einen Reim zu *veïr* zu gewinnen, welches für *veoir* geschrieben worden war.

Chastelain, *S'onkes nus hom* R^3OVKXP, CU, TAa[3]).

Str. II und III sind in R^3OVKXP (= z) vertauscht. 14. *A estre liez* [*et* R^3X] *renvoisiez et jolis* z statt *E. envoisiez et cantans et j.,* Str. IV fehlt (= CU), 34. *demorer* z statt *recovrier.* In V. 35 ist infolgedessen gleichfalls der Reim geändert.

Hugues de Bregi, *Encor ferai* O, R^3NKXP; MT; CU^1U^2H.

V, 1 Pechie fait diex, ki consent felonnie
Celi dont tos li mons est envoiex MTOCU^2H.

[1]) Fath, A I.
[2]) Fath, A X.
[3]) Fath, B XI.

Digitized by Google

Für V. 2 haben R^3NKXP: *Sor cui cilz mons* (*malz* R^3) *est covoiteus,* was in den Zusammenhang gar nicht passt.

Gilebert de Berneville, *Haute chose* R^3ONKXP; C.

Dieselbe Rezension, wie N ff.; auch C weicht kaum ab, doch fehlen ihm 2 Strophen.

Idem, *Au noviau tans* R^3OVNKX, U.

R^3 weicht von O ff. kaum ab; auch U hat fast dieselbe Rezension, nur fehlen ihm 2 Strophen, wofür es eine unechte Strophe mehr hat.

Idem, *Amors por ce* R^3NKXP; CU.

R^3 weicht wenig von dem Text in N ff. ab. C und R^3 lassen gemeinschaftlich Str. V aus, doch ist dies Zufall, da die Str. in U steht. In R fehlt auch Str. III.

Idem, *Hé amors* R^3NKX, U.

Kaum Abweichungen in R^3 N ff.

Idem, *Fois et amors* R^3OKX; C, M[a].

In den Hdschr. ausser M[a?] fehlen die Strophen III, V (und das Geleite), welche sicher echt sind. R^3 weicht kaum von N ff. ab.

Idem, *Onques d'amors* R^3OV, NKX.

Fast keine Varianten! R^3 hat mit N eine sicher echte Strophe, welche in den andern Hdschr. fehlt.

Idem, *Au besoing* R^3OVNKX; CU.

In R^3OVN ff. fehlt Str. V aus C und das Geleite, allerdings auch in U, aber dieses lässt öfter Strophen aus.

Jaques de Chison, *Novelle amor* R^3ONKXP; [M]T; CU.

R^3 ON ff. stellen Str. II und III um; TCU haben entschieden das Orginale. Der enge Zusammenhang zwischen Str. III und IV weist schon darauf hin.

Sauvage, *Quant li tens* R^3NKXP.

Fast keine Varianten!

Robert du Chastel, *Se j'ai chante* R^3OSVNKX; U.

Geringe Abweichungen.

Soweit wir es also verfolgen können, wird die Zugehörigkeit von R^3 zu N ff. durch die Lesarten bestätigt. Es fragt sich noch, welche Stellung sich aus den Lesarten für R^3 innerhalb der Gruppe ergibt.

Digitized by Google

Aus ν kann R^3 nicht geflossen sein, denn in dem obigen Lied des Hugues de Bregi haben N ff. einen Fehler, welchen R^3 nicht teilt: II, 3 *Jou ki tant voi* semont *a mon voloir* statt *le mont* (MTOR^3 etc.). Ueber das Verhältniss zu OVL widersprechen sich die Lesarten. In dem ersten Lied des Chastelain (A I) lesen V. 22 R^3 KXP: *que soil a li parler,* während V *qu'a moi soloit parler* hat, welches der orginalen Lesart: *que seut a moi parler* viel näher steht. Doch mag dies auch eine Conjectur von V sein, die um so näher lag, als die andere Lesart keinen Sinn gibt. In demselben Lied lesen VKXP V. 32 *m'amie* statt *ma dame,* wie R^3 mit dem Orginal hat. Doch beweist auch diese Stelle nichts, da die Aenderung sehr naheliegend ist. In dem zweiten Lied: *Merchi clamans* (A X) lesen V. 10 R^3KXP: *k'a tous les biens d'amors* statt *del mont;* aber dass die Lesart auch in MT steht, beweist, dass sie zufällig eingeführt worden sein kann. Nach dem dritten Lied: *S'onkes nus hom* (B XI) könnte es sogar scheinen, als ob R^3 dem Orginal näher stünde, als O. V. 7—8 lesen OVKXP: *Mais nus partirs sachies N'est dolereus,* R^3 und die andern Mss.: *Mais il n'est nus congies Si dolereus.* Doch haben in demselben Lied R^3 VKXP den Fehler *bien paiez* für *apaiez (apaie),* der allerdings nicht viel beweist. Auch nach Gilebert, *Fois et amors* möchte es scheinen, als ob R^3 dem Orginal näher stünde, als O: I, 6 lesen OKX *apris* statt *empris* und II, 1 *Hom qui aime et qui veut amer* (im Reime zu *-és*) statt *qui veut estre ames.* Doch in dem ersten Lied des Chastelain wird keiner der aufgeführten Fehler von O geteilt, ebenso in dem zweiten Liede. Ausschlaggebend scheint zu sein, dass in dem Lied des Chastelain: *Li noviax tans* (A IX) O und R^3 eine gleiche Rezension haben, welche mit MT auf eine Quelle zurückgeht[1]). In φ mag das Lied nach einer besseren Rezension corrigirt, oder durch eine neue überhaupt verdrängt worden sein. Für das erstere spricht der Umstand, dass OR^3 mit VKXP noch einen Fehler gemein haben: V. 11 *son* (*ses* KXP) *cler(s) vis* statt *ses dous vis,* der allerdings keine grosse Beweiskraft hat. Wir hätten also für R^3 eine Quelle ϱ^3 anzunehmen,

[1]) Vgl. S. 151.

Digitized by Google

aus welcher auch σ geflossen ist, und welche wiederum mit φ auf s^{II}, die Vorlage für die ganze Gruppe, zurückginge.

§ 26.
R^3z.

Zunächst steht in R^3z ein Lied, welches auch in einem Msc. der Gruppe N ff. vorkommt.

Raoul de Beauvais, *Au dieu d'amors* R^3 Pz [a].

R^3 Pz weichen nur wenig von einander ab. Die beiden Anonyma a und g mögen wohl der Gruppe überhaupt angehören, da das erstere auch in N steht und das letztere in O.

Thibaut de Navarre, *Paine d'amors* gehört wohl auch der Gruppe ursprünglich an, da es in O und R^3 steht. Ebenso die übrigen Lieder, welche noch in O und V stehen. (Vgl. oben S. 117 und 148.)

Jehan le Petit, *On me reprent* R^3 V a.

R^3 a haben 5 Strophen und ein Geleit mit geringen Varianten. V hat auch in Str. I kaum Abweichungen. Von Str. II an hat es dagegen eine andere Redaktion mit ganz neuen Versen.

Folgende Lieder stehen noch in andern Hdschr., welche der Gruppe nicht angehören:

a) **In MT:**

Richart de Fournival, *Tels s'entremet* MT, C.

Die Texte weichen alle sehr wenig von einander ab.

Guill. le Vinier, *Bien doi chanter.*

Die Abweichungen in R^3 sind nicht bedeutend.

b) **In I:**

2 Lieder stehen in R^3z, die nur noch in I sich finden. Ein weiteres Lied (No. 4) steht auch in VO. Auch in I, wie in R^3 stehen diese Lieder nahe zusammen, was für eine gemeinsame Quelle zu sprechen scheint.

No. 4 *En chantant* = I, I 58 (VO).

No. 5 *Orendroit plus* = I, I 67.

No. 11 *En mon chant lo* = I, I 69.

Digitized by Google

c) **Adam de la Halle** 24 L.:

Vgl. das Liederbuch!

Den grössten Teil von R^3z machen die 44 Unica aus.

§ 27.
B.

Die Berner Handschrift 231[1]) besteht aus 8 Blättern in klein 4°, welche eine Lage bilden. Das letzte Lied ist vollständig erhalten, doch folgten wohl noch weitere Lagen. Ebenso fehlt wohl zu Anfang eine (oder mehrere) Lagen, da das erste Lied keinen Anfang hat. Ueber jedem der 20 Lieder mit Ausnahme des ersten, dessen Anfang fehlt, stehen Notenlinien, welche bei den Liedern 2—7, 9—11, 13, 14, 16, 17, 19, 20[2]) von späterer Hand mit Noten ausgefüllt worden sind. Die Lieder sind bei R durchweg (ohne Spalten) geschrieben; Verfassernamen sind keine angegeben. Ueber das Alter der Hdschr. sind verschiedene Ansichten aufgestellt worden. Rochat setzt sie in die Neige des XIII. Jahrh., Brakelmann[3]) in das XIV. Jahrh. und von der Hagens Catalog gar in das XV. Jahrh. Nach Prof. Morfs Ansicht gehört sie eher in das XIV. Jahrh.

Die Hdschr. enthält folgende 20 Lieder:

Thibaut de Navarre 13 L. = Ldb. 32, 49, 44, 48, 42, 41, 47, 37, 30, 28, 31, e, 27.

Vidame de Chartres 1 L. = N ff.: 2, MT: 2 (a: 1), R^2 (Chast.), C (Gasse).

Eustache le Peintre 1 L. = N ff.: 1 (R^3).

Thibaut de Navarre 1 L. = Ldb. 34.

Thierry de Soissons 1 L. = N ff.: 2.

Je n'ai loisir = R^3 V; Z.

Thierry de Soissons 1 L. = N ff.: C (NV).

Die Auswahl der Lieder zeigt auch hier die Verwantschaft mit der Gruppe N ff. Alle Lieder mit Ausnahme eines einzigen (Thibaut de Navarre e) finden sich in Hdschr. der Gruppe.

[1]) Vgl. Rochat *l. c.* und Hagen, *Cat. Cod. Bern.* Weitere Mitteilungen verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Prof. Morf.

[2]) So gibt Herr Prof. Morf an; im Catalog steht 18, 19.

[3]) *Jahrb.* X, p. 383.

Digitized by Google

Brakelmann hat die Hdschr. genauer untersucht und bemerkt über ihre Zugehörigkeit folgendes[1]): 'Eingehende Vergleichungen der Pariser Copie (fonds Mouchet 1688) und der Handschrift selbst haben mich zu dem Resultat geführt, dass in dem Berner Fragment 231 eine schlechte, verderbte und wertlose Varietät einer Ueberlieferungsform vorliegt, deren Haupthandschrift 1591 ist. . . . An diese schliesst sich das Fragment durch Strophenzahl, Strophenfolge und Lesarten durchweg an'. Er erklärt dann, dass 1591 und das Berner Fragment zur Gruppe N ff. gehören. 'Letzteres kann neben den andern Handschriften kaum einen höheren Wert beanspruchen, als etwa das Msc. 12 581 mit seiner barbarisch verstümmelten Sprache.' Brakelmann führt dann zum Beleg einzelne Lieder vor. Ich lasse sie hier folgen, da mir die Mittel fehlen, selbst die Texte vergleichen zu können.

No. 15. Die Vergleichung der verschiedenen Redaktionen dieses Liedes zeigt besonders deutlich die direkte Zusammengehörigkeit des Berner Fragments und des Msc. 1591. V. 13 lesen BR^3 *cuisançon* für *entention* N ff., V. 16 *requerrai* statt des orginalen *recrerrai* (N ff.). Strophe IV haben R^3 und B eine ganz abweichende Rezension.

No. 16. Auch für dieses Lied ist die Rezension von R^3 der des Berner Fragments nahe verwant.

No. 18. Auch für dieses Lied steht dem Berner Fragment die Hdschr. 1591 sehr nahe, nur fehlt dort die sechste Strophe und die kurze Schlussstrophe.

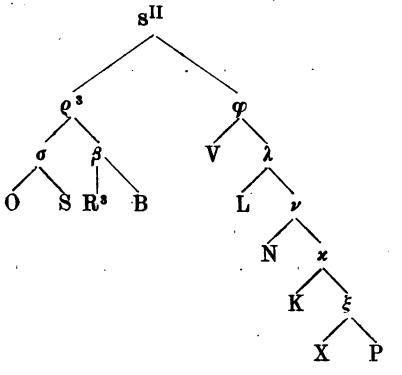
Alle diese Lieder stehen in R^3, doch scheint es mir sehr fraglich, ob B nur einfach eine 'Varietät' der Hdschr. R ist, in welcher die Lieder 8, 17, 20 nicht einmal stehen. Gewisse Beziehungen zu R^3 lassen sich ja nicht verkennen. Folgende Lieder aus R^3, welche zum Teil auch dort zusammenstehen, finden sich in B: 16 (5), 15 (9), 19 (11), 14 (13), 24 (15), 28 (16), 42 (18), 33 (19). Es mögen wohl R^3 und B eine gemeinsame Quelle *(β)* haben, welche aus *ϱ*^{3} geflossen ist.

Wenn wir die seither gefundenen Resultate graphisch zusammenfassen, so erhalten wir folgendes Stemma, welches uns

[1]) *Jahrb.* X, p. 381 ff.

Digitized by Google

die Beziehungen der einzelnen Handschriften dieser zweiten von uns constatirten Gruppe (s^{II}) zu einander darstellt:



§ 28.
s^I und s^{II}.

Die beiden Gruppen zeigen in der Anordnung der Lieder einzelner Dichter eine gewisse Uebereinstimmung, die zur Vergleichung auffordert. Wir legen hierbei die Anordnung von s^{II} (N ff.) zu Grund:

Thibaut de Navarre. Vgl. das Liederbuch (§ 37). In s^I stand der Dichter nicht.

Gasse Brulé (s^I: 46 L.). MT = 18, *En cel tens,* 34, 33, 32, 35, 6, 30, g, 37, 31 (cf. P!), *Savez,* h (P!), 46, 39, 44, b, *Quant li tens,* 41, *L'an,* 12, 20, *Compaignon, Merci,* 29, *Cil qui, A malaise.* [Folgt Mz:] 1, 22, f (P!), *Molt ai, Li biaus, Foille,* 2, *Dame,* 38, 43, *Desor, Quant fine, Desconfortez, Pour verdure,* 36, 19, *Li consirers, Bel m'est, Ja de chanter,* [Mi: *Quant renverdist, L'an que, En tous, Contre le froit, Bien ait*].

Chastelain de Coucy (N ff.: 16 L.). MT: 13, *Comment,* 15, 12, 3, 8, 4, 7. Der Rest der Lieder in MT findet sich nicht in N ff.

Blondel (N ff.: 15 L.). MT: 1, 5, *S'amours, Cuers,* 8, 3, *Mes cuers, En tous.* 14, 7, 15, *Qui que, Ains que,* etc. . . . 13.

Thibaut de Blazon (N ff.: 6 L.). MT: 3, *Bien font* (Gaut. d'Arg. [d. folg. Dichter] 1), 5, *Hui main, Li miens.* O ent-

Digitized by Google

hält: 3, 5, 6, [G. d'Arg. 1], also nur noch No. 6 ausser den s^{I} und s^{II} gemeinsamen Liedern.

Gautier d'Argies (T: 16 L., M: 20 L.). N ff.: (1 siehe den vorigen Dichter!), 5, 18 (Mz), 3, 15, *Or chant,* 12, *Quant il.*

Monios (N ff.: 7, MT: 13 L.). N ff.: 10, 7, *Amors, Ce fu,* 11, 2, *De jolif.*

Raoul de Soissons (N ff.: 4 L.). MT: 1, 2 (!!).

Gilebert de Berneville: Nur 1 L. ist MT und N ff. gemein.

Visdame de Chartres (N ff.: 5 L.). MT: *D'amors,* 2, *Combien que,* 5, *Li plus desconfortez.*

Raoul de Ferrieres (MT: 4, Mz: 5 L.). MT: 3, 4, *Encore, Quant li louseignols.*

Chievre de Reims (N ff.: 4 L.). MT: 3, *James portant.*

Gautier d'Espinais (MT: 1 L., Mz: 9 L.). N ff.: = M *Quant voi, Tout autresi,* 2 (auch T), 3 etc.

Jaques de Chison (MT: 3, Mz (cf. Mi): 6 L.). N ff.: = Mi: 3, 1, 2, 8. 1—3 auch in T!

Die folgenden Dichter und ihre Lieder sind meist Unica. Auch lässt sich aus der Aufeinanderfolge der Lieder, welche sich auch in MT finden, nichts schliessen, da in N ff. die folgenden Dichter meist nur 2 oder 1 Lied haben. Doch zeigen die Lesarten für manche Lieder[1]) eine auffallende Uebereinstimmung der Rezensionen. Die Anordnung der Lieder ist besonders übereinstimmend bei Raoul de Soissons und Jaques de Chison, aber auch, wenigstens teilweise, bei mehreren andern Dichtern. Es mögen diese übereinstimmend geordneten Teile kleine (unvollständige) Sammlungen der Lieder der betreffenden Dichter gewesen sein, welche in die Vorlagen der beiden Gruppen flossen, und in welche sich die neu hinzukommenden Lieder einreihten.

Lesarten.

Carasauz, *Fine amors* NKXP; Mz.

Fast keine Varianten!

Colart le Bouteillier, *Je n'ai pas droite* NKXP; MT, [aZ].

Text und Melodie zeigen nur geringe Abweichungen.

[1]) Vgl. z. B. Colart le Bouteillier, *Je n'ai pas droite ocoison* und Carasauz, *Fine amors.*

Digitized by Google

Jakes de Hedin, *Se par mon chant* MTR; NKXP; C (J. d'Amiens).

Die orginale Fassung dieses Liedes ist allein in C erhalten. Das Lied besteht nemlich aus 4 Str., von welchen jede als Refrainzeile den Anfang eines bekannten Liedes hat. Die Strophen I und II, III und IV haben gleiche Reime. Ein späterer Bearbeiter führte gleiche Reime für alle Strophen durch, weshalb statt Str. III und IV ganz neue Strophen eintraten, bei denen die Refrainzeilen wegfielen, die von dem Bearbeiter nicht als solche erkannt wurden. Auch inhaltlich passen die Strophen in C besser zu Str. I und II, als die von MTN ff.

Mathieu le Juif, *Par grant franchise* MT; ONKX (an.); CU.

II (MT), 4 Departiront bone amor sans raison
Moi et vous dame *ou il n'a se* bien *non* (MT).

O (in N ff. fehlt die Str.):
Feront partir deus amans sans raison,
Las qu'en puis je qu'en moi *n'a se* mal *non.*

Zeile 5 muss aber auf *-ier* (= CU) reimen, da das Reimschema a b a b a c c a ist. Da nun O mit N ff. eine gemeinsame Vorlage hat, so haben die Gruppen MT und N ff. für dieses Lied dieselbe Quelle benutzt.

Oudart de Laceni, *Flours qui s'espant,* NKX; MT; Cz.

Die Abweichungen aller Mss. sind gering.

Pierre le Borgne, *Li rossignols* MT; NKXP; CU.

Geringe Abweichungen.

Jehan l'Orgueneur (N), *Amors qui fait,* NKP; MT (Saw. Cosset).

Nur geringfügige Varianten.

Symon d'Autie, *Tant ai amors,* NKP; MT.

Gleiche Rezension!

IV. CU, I; F; H.

§ 29.

CU.

Die Berner Liederhandschrift No. 389 gehört frühstens den letzten Jahrzehnten des XIII. Jahrh. an, wenn sie nicht

Digitized by Google

gar in das XIV. Jahrh. zu setzen ist[1]), was am wahrscheinlichsten zu sein scheint.

Sie besteht jetzt aus 32 Quaternionen, hinter welchen aber mindestens eine Lage ausgefallen sein muss, da das letzte Lied aus dem Buchstaben V unbeendet abbricht. Die Lieder der Handschrift sind nach den Anfängen alphabetisch geordnet, doch wenig systematisch, da allein die zufällige Schreibung massgebend war. So finden sich die Lieder, welche mit *Kant* beginnen, unter den drei Buchstaben C, K, Q verteilt. Zwischen je zwei Buchstaben war ein Folio frei gelassen, 'sei es um Nachträge im Alphabet zu ermöglichen, oder um die Buchstaben besser zu trennen'. Jeder Buchstabe beginnt und BDILQRT enden auch mit geistlichen Liedern, von welchen später eingehender die Rede sein wird. Die Lieder sind als Prosa geschrieben und haben keine Noten. Autornamen und Titel hat der Schreiber nur gewissen Liedern[2]) übergeschrieben, auf welche wir später zurückkommen werden. Alle übrigen Verfassernamen und Titel hat eine zweite etwas jüngere Hand (XIV. Jahrh.) der ersten Strophe eines Liedes zur Seite an den Rand gesetzt. Auch von diesen wird später ausführlich die Rede sein. Die Hand des Namenschreibers ist bei Unähnlichkeit der Tinte dieselbe, die am Schlusse einiger Buchstabenabteilungen einzelne Lieder nachtrug. Nicht von dieser Hand rührt das auf fol. 216 v. bis 217 r. nachgetragene Unicum religiösen Inhalts her, das die Abteilung R beschliesst. Da der Verfassernamen auch hier von dem zweiten Schreiber gesetzt ist, so fällt der Eintrag vor des letzteren Tätigkeit[3]).

Die Handschrift f. fr. 20050 (anc. St. Germ. fr. 1989) stammt einem gedruckten Zettel, der in das Msc. geklebt ist, zufolge '*ex Bibl. Mss. Coisliniana olim Segueriana, quam Illust.*

[1]) Es lebten viele Dichter noch im letzten Drittel des 13. Jahrh., so dass dieselbe nicht lange vor dessen Ende hergestellt sein dürfte (Groeber). Wackernagel (*Altfranz. Lieder*, p. 86) nimmt an, dass die Handschrift 'noch im 13. Jahrh.' geschrieben sei.

[2]) Es sind die Lieder: 1, 185, 199, 243, 268, 313, 358, 383, 442, 459, 481, 513, sämmtlich erste Lieder einer Buchstabenabteilung.

[3]) Ich bin im wesentlichen der Beschreibung Groebers in der *Zeitschrift* (III, p. 39 ff.) gefolgt.

Digitized by Google

Henricus du Cambout, Dux de Coislin, Par Franciae, Episc. Metensis &c. Monasterio S. Germani a Pratis legavit 1732'. Die Hdschr. ist von verschiedenen Schreibern geschrieben in meist kleiner zierlicher Schrift. Die Ausstattung des Msc., eines kleinen Bändchens in 12°, ist sehr ärmlich, die Notenschrift ist flüchtig, die Initialen sind einfach mit roter Schrift gemalte Buchstaben, das Pergament ist schlecht. Die Namen der Dichter sind nicht angegeben. Alles dieses hat Brakelmann zur Annahme veranlasst, dass wir hier ein Jongleurmanuscript vor uns hätten[1]). Zu Anfang (fol. 1—3) steht ein Inhaltsverzeichniss der Lieder, welchem die ersten Blätter fehlen (es beginnt erst mit fol. 97 v.), und in welches die verschiedenen Schreiber ihre Lieder eingetragen haben.

Der I. Schreiber gehört der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh. an. Er hat eine kleine zierliche Schrift und seine Lieder sind entweder notirt oder doch mit Linien versehen. Sie stehen auf den Fol. 4 r.—91 v. (d. h. auf den ersten 11 Fascikeln zu 8 Folios). Dann folgen 3 Lieder, welche von verschiedenen Händen eingeschrieben sind.

Der II. Schreiber ist nicht viel später anzusetzen. Er schreibt die Lieder als Prosa ohne Linien und Noten (Fol. 94 r. bis 109 v.).

Der III. Schreiber gehört wohl dem Anfang des XIV. Jahrh. an, er lässt Raum für Noten und Linien. Seine Lieder reichen von Fol. 110 r.—168 v.

Dazwischen hat ein IV. Schreiber auf Fol. 161 und 162 einige Lieder eingetragen, der schon vorher Nachträge und Zusätze von Strophen zu einzelnen Liedern eingeschaltet hat. Auf Fol. 169 hat dieser zwei weitere Lieder eingetragen. Dann folgen 5 Lieder auf Fol. 170—172 von verschiedenen Händen, von denen sie auch im Register eingetragen sind. Zu dem letzten Gedicht hat der Schreiber IV den Rest nachgetragen.

---

[1]) Cf. *Archiv*, Bd. 42, S. 49 und ibd. 376, Anm. **: 'Eines der später nachgetragenen Lieder, die neben anderen Umständen dieses Manuscript sofort als ein 'Manuscrit de jongleur' erkennen lassen.' Vgl. auch Bd. 43, S. 326, Anm. *.

Digitized by Google

Die Vergleichung zwischen C und U ist durch die alphabetische Anordnung der Lieder in C sehr erschwert. Wenn man die CU gemeinsamen Lieder nach ihrer Stellung in U alphabetisch ordnet, so erhält man die folgende Anordnung[1]):

A: *15,* 39, *17,* 32, 14, 24, 30, 40, 8, *3, 4,* 47, $\sqrt[2]{}$[15], 35, 23, $\sqrt[3]{}$*31, 29,* 13, *20, 19,* 48, 38, $\sqrt[4]{}$(36), $\sqrt[3]{}$33.

B: *59,* 66, *61,* 70, $\sqrt[2]{}$*60, 63, 56,* $\sqrt[3]{}$75, *58, 64, 65.*

C: 99, *93, 92,* 95, *84, 83,* 100, $\sqrt[3]{}$*89, 88,* 85, 102, *104, 103, [102].*

D: 131, *124,* 117, *126,* 110, *127,* 123, *128,* 132, 112, 134, $\sqrt[2]{}$109, $\sqrt[3]{}$135, 111, 116, 120.

E: 162, 155, 151, 168, 156, 150, $\sqrt[2]{}$147, $\sqrt[3]{}$160.

F: *173, 175,* 180, *176,* $\sqrt[2]{}$*174,* $\sqrt[3]{}$171.

G: $\sqrt[2]{}$189, *191,* $\sqrt[3]{}$195.

I: *233, 232,* $\sqrt[2]{}$*231,* $\sqrt[3]{}$*234,* 228, *230, 218,* 223, *217,* [228][2]), 222, 229.

K: 244, *251, 250,* 261, $\sqrt[3]{}$248, 258, 256, *247, 245, 249.*

L: *291,* 276, *290, 292,* 280, 269, *294,* 275, 308, 298, 306, 300, $\sqrt[2]{}$279, 274, $\sqrt[3]{}$296, *283, 281,* 273, *282,* 293, *288,* $\sqrt[4]{}$*289,* $\sqrt[5]{}$285.

M: 321, *324, 325, 317, 316,* 322, *314, 327, 326, 320, 319,* 328, 315, (318), $\sqrt[3]{}$[319].

N: 357, *345, 347, 354, 352,* 343, $\sqrt[2]{}$*346,* $\sqrt[3]{}$351, $\sqrt[5]{}$*344.*

O: 362, *367, 365.*

P: *395, 394, 392, 402, 405,* 388, *407, 404,* $\sqrt[2]{}$389, 386, 393, $\sqrt[3]{}$396, $\sqrt[5]{}$*385, 387.*

---

[1]) $\sqrt{}$ bedeutet einen neuen Schreiber, den die Ziffer bezeichnet; () bedeutet, dass das Lied in U eingeschoben ist, [ ], dass es doppelt steht.

[2]) Man bemerke, von demselben Schreiber!

Digitized by Google

Q: *418, 421, 419, 422,* 427, *423,* 415, 433, *437, 436, 426,* 430, *428,* 424, $\sqrt[2]{433}$, [415], $\sqrt[3]{429}$, 420; 431, $\sqrt[4]{(416)}$.

R: *443,* $\sqrt[3]{446}$, 454, *445, 444.*

S: 474, 478, $\sqrt[2]{467}$, 470, $\sqrt[3]{466}$, *464,* $\sqrt[4]{462}$.

T: *488, 485, 483, 487, 489,* 494, 500, $\sqrt[3]{484}$, *486,* 491, 506, 504.

U: *521, 520, 518, 517,* $\sqrt[3]{514}$.

Die Abweichungen in C sind ja oft recht bedeutend, aber es lässt sich doch eine Uebereinstimmung im grossen und ganzen nicht verkennen, welche eine Verwantschaft der beiden Mss. beweist. Manche Umstellungen in C erklären sich wohl daher, dass ein übersprungenes Lied[1]) später nachgetragen wurde. Andere rühren daher, dass Gedichte desselben Dichters unter einem Buchstaben zusammengerückt wurden, wie z. B. 131 und 132, zwei Gedichte des Gasse Brulé, 320 und 321, zwei Gedichte des Chastelain de Coucy, 344, 345, 346, Gedichte des Gasse Brulé. Andere Abweichungen der Aufeinanderfolge erklären sich daher, dass wohl auch in U nicht alle Lieder der gemeinsamen Vorlage geflossen sind, es sind nur die folgenden Lieder aus C:

[A] 8, 13, 15, 17, (19, 20), (23, 24), (29—36), (38—41), (47, 48), [B] 56, (58—61), (63—66), 70, 75, [C] (83, 84, 85), (88, 89), (92, 93), 95, (99, 100), (102—104), [D] (109—112), (116, 117), 120, (123, 124), (126—128), (131, 132), (134, 135), [E] 147, (150, 151), (155, 156), 160, 162, 168, [F] 171, (173—176), 180, [G] 189, 191, 195, [I] (217, 218), (222, 223), (228—234), [K] (244, 245), (247—251), 256, 258, 261, [L] 269, (273—276), (279—283), 285, (288—294), 296, 298, 300, 306, 308, [M] (314—322), (324—328), [N] (343—347), (351, 352), 354, 357, [O] 362, 365, 367, [P] (385—389), (392—396), 402, (404, 405), 407, [Q] (415, 416), (418—424), (426—433), (436, 437), [R] (443—446), 454, [S] 462, 464, (466, 467), 470, 474, 478, [T] (483—489), 491, 494, 500, 504, 506, [U] 514, (517, 518), (520, 521).

Im Ganzen sind es 211 Lieder, welche in CU stehen; davon kommen 5 Lieder in U doppelt vor. C hat 519 Lieder,

[1]) So mag es sich vielleicht auch erklären, dass eine grosse Anzahl der Lieder von U sich in C nicht findet (vgl. § 30!).

Digitized by Google

also 308 Lieder mehr als U. Von denselben wird später die Rede sein.

Lesarten.

Die Lesarten beweisen schlagend die nahe Verwantschaft der beiden Mss., die bis zur Gleichheit des Dialekts und selbst der Orthographie geht, und die Jedem sofort klar wird, der nur einmal ein Lied in beiden Hdschr. verglichen hat. Ich lasse zum Beweis eine Auswahl folgen:

No. 13, *Encore a si grant* CU; MT; OVNKXP.

CU haben eine unechte Strophe und lassen gemeinschaftlich Str. IV—VI aus. Die gemeinsame unechte Strophe von CU ist inhaltlich mit Str. III (in C) identisch und hat auch oft dieselben Reimworte. Die Aenderungen sind veranlasst worden durch die Absicht, allen Strophen die gleichen Reime zu geben, anstatt zweier gleichmässig gebauter Hälften, wie es der Dichter (Mon. d'Arras) liebt.

No. 39, *A vous amant* CU; MTA; O, R^3 VKXP [1]).

12. *Pour vous m'en vois morir* CU (statt *Sens li m'estuet aler*), 25. *en pardon* [*rien* C] *doner* CU (statt *por noient doner*), 34. *k'avoient duel* CU (statt *cui tant pesoit*), 38. *Et sachent bien li fals losengeour* (*felon menteour* C) CU (statt *ke tant m'ont fait de mal li traïtor*).

No. 61, *Bele et bone est cele* CU, Pz.

Str. III wird von CU nach IV gestellt. Der Zusammenhang ist in Pz am besten.

No. 110, *D'amors me plaig* CU; Mz.

III, 7. Bien me moustre qu'il n'est pas mieuz,
Quant se paine de moi grever (Mz).
7. Celui ne tieng je pas pour mieu, Qui se (CU).

In Mz klingt die Stelle viel kräftiger.

IV, 1 Ma dame a vairs rians et clers
Les eulz et la boiche et le vis (CU).

Es ist dies vollständiger Unsinn, es muss heissen:
Ele a les ex rians et clers,
La bouche vermeille et le vis (Mz).

[1]) Fath, *Kastellan von Coucy*, A I.

Digitized by Google

Die Str. V in CU ist unecht, wie schon die Reimstellung zeigt: a b a b a b b a statt a b a b b a a b.

No. 112, *Douce dame ce soit* CU; MT.

I, 8 *sage et riant* CU; allein hier kommt es des Gegensatzes wegen auf die Courtoisie an: *sage et cortois* (MT). II, 1 *fait moins a blasmer* (CU); aber es handelt sich darum, wer eher ein Gegenstand der Liebe sein kann: *fait miex a amer* (MT).

No. 249, *Quant li boschages* CU; Mz; NKXP.

III, 4 *La nuit quant doi estre aseris* MT; N ff. *(je suis).* In CU: *quant me sui endormis.*

No. 280, *Li noviaus tans* CU; MT Aa, OR[3], VLKXP[1]).

1. *tens d'este* CU (statt *noviaus tens*), 7. *une nuit* CU statt *une fois,* 11. *simples* CU (statt *dous vis*), 19. *vuet* CU (statt *laist*). Die Str. IV und Str. VI fehlen, wie in z und A.

No. 281, *Loiauls amors* CU; MTa.

II, 1 Bien puis morir des maus, dont gariroie,
Se ma dame les me voloit merir (MTa).

In CU lautet Zeile 2: *lou me daignoit m.; lou* hat keine Beziehung, es müsste aus *maus* ein *souffrir* ergänzt werden. III, 8 *tel coup* (MTa); in CU matter: *teil fais.*

No. 290, *L'an ke rose* CU; MT; O[1] O[2], VKXP[2]).

8. *doie* CU (st. *vuelle*), 14. *puis* CU (st. *doi*), 20. *Ne me puet* CU (st. *Ne criem*), 25. *Ne estre morz vivanz* CU (st. *ou aler mort vivant*), 35. *Aincois le fait espoir* CU (st. *Ou se le fait de gre*), 39. *faillent* CU [und O[2]] (st. *passant*).

No. 296, *L'autrier quant je chevauchoie* CU; NKXP.

Die Strophe V fehlt in CU; dieselbe ist entschieden echt, da der Name des Dichters darin genannt wird.

No. 325, *Je cantasse* CU; MTAa; OV, KXP[3]).

11. *millor* CU (statt *plus bele*), 23. *ne puet riens valoir* CU (st. *m'i daigne*), 35. *Muelz ain morir ensi en boen* CU (statt *K'asses aim mius morir en douc consir*).

---

[1]) Fath, *l. c.,* A IX.
[2]) Fath, *l. c.,* A VIII.
[3]) Fath, *l. c.,* A VI.

Digitized by Google

No. 352, *Ne mi donne pas* CU; MT; OKX.

CU lassen die Str. V und VII (in MT) aus. Diese Str. haben dieselben Reime, wie Str. IV, die erhalten ist, so dass das Gedicht in zwei gleiche Teile zerfällt, I—III und IV, V, VII, wie dies der Dichter Moniot liebt[1]). Auch der Inhalt spricht für ihre Echtheit.

No. 393, *Par grant franchise* CU; MT; O, NKX; H.

I, 7 *qui male mors destraigne* (MTO, N ff. *pregne*). In CUH sehr matt: *Cui passions destraigne.*

No. 437, *Quant li estes,* CU; MTR[1 2]).

18. *Dont me faites de tel dolour l.* CU *(K'ele me fait si longuement),* 25. *Onques ne sou envers amors fausser* CU *(Ainc ne le seu losengier ne flater),* 31. *Tous les desduiz* CU (statt *tous les biens*), 32. *Ki tous jours les atent* CU (statt *ades s'i atent*).

No. 418, *Quant voi venir* CU; O; MTR[1 3]).

4. *ades beie* CU (st. *tent et b.*), 6. *Jamais n'en partirai* CU (st. *ke je partir n'en porroie*), 10. *me membre* CU (st. *me souvient*), 22. *Et se li plaist* CU (st. *Car s'ele veut*), 24. *De repentir ne me doint dieus poissance* CU *(Ne dius voloir ne m'en doint ne p.).* Die Str. IV fehlt in CU.

No. 454, *Li rosignols* CU; MT; NKXP.

II, 3 *Pues k'amors m'ait tel sens doneit* C (*a ceu meneit* U), es ist jedoch ein Reim auf *-er* erforderlich: *veut a moi doner.* Ebenso III, 6 *K'est de France coroneis* (CU). Die andern Mss. lesen richtig: *Ke se de France coroner.*

No. 486, *Tant ai d'amors,* CU; OV.

CU haben eine Strophe mehr (in U vom Schreiber IV), welche der Form und des Inhalts wegen unecht sein muss.

No. 427, *Quant je voi mon cuer revenir* CU.

Die auffallendste Uebereinstimmung zeigt sich in diesem Liede. In dieses Lied sind nemlich zwei Lieder, ein '*Chanson*' und ein '*Jeu parti*' zusammengeflossen[4]), wie schon die Strophenanfänge zeigen:

---

[1]) Vgl. oben!

[2]) Fath, *l. c.,* A XIII.

[3]) Fath, *l. c.,* A XIV.

[4]) Brakelmann merkt nichts an.

Digitized by Google

a) Quant je voi mon cuer revenir ...
Douce dame cui tant desir ...
Tant dout a vostre amor faillir ...
b) Gautier, un jeu vos veul partir ...
Bestorneis, bien saveis partir ...
Gautier, bien vos saveis courir ...
a) Et se jai peust avenir.

In U finden sich genau ebenso die beiden Lieder zusammengeschrieben. Dieser Fehler, welcher sich aus der Aehnlichkeit des Metrums und der Gleichheit der Reime erklärt, fand sich also schon in einer gemeinsamen Vorlage von CU (*v*).

Trotz der erwähnten grossen Uebereinstimmung der beiden Mss. finden sich doch auch zahlreiche Verschiedenheiten in den Lesarten sowohl, wie in Bezug auf Strophenzahl und Strophenfolge. Ich stelle diese Abweichungen nach Brakelmanns Angaben zusammen: U hat eine kürzere Rezension in 31, 33, 48, 88, 89, 116, 173, 195, 218, 222, 228, 229, 230, 249, 256, 258, 283, 288, 289, 294, 300, 319 (U^2), 392, 393, 394, 429, 430, 432, 446, 462, 506. U hat eine längere Rezension in 95, 104, 123, 132, 273, 285, 317, 319 (U^1), 354, 357, 392, 395, 420, 421, 424, 431, 470, 485, 488, 494, 500. U hat mehr Strophen, aber andere aus C nicht, in 293, 315. Die Strophenordnung ist verschieden in 36, 195, 245, 279, 285, 296, 298, 318, 405, 416, 420, 424, 431, 466, 484, 489. U hat überhaupt eine abweichende Rezension in 29, 296, 298, 416, 483. Doch lassen sich diese von Brakelmann angeführten Verschiedenheiten wohl bedeutend reduziren.

§ 30.
U und Uz.

Ich gebe im folgenden ein Verzeichniss der in U enthaltenen Lieder nach ihrer Aufeinanderfolge in dieser Hdschr., indem ich die Namen der Dichter nach C beifüge [1]).

I. Schreiber:

Chastelain de Coucy No. 321.
Guiot de Provins No. 324.

[1]) Die dabei stehenden Nos. bezeichnen die Stellung des Liedes in C.

Digitized by Google

Garnier d'Argies No. 325.
Guillaume le Vinier No. 317.
Godefroi de Chastillon No. 316.
Hugues de Bregi No. 15.
Gasse Brulé No. 99.
Gasse Brulé (Fol. 8 v.) N ff., MT (Chast.).
Gasse Brulé No. 93.
1 *Unicum* (Fol. 9 v.).
Gasse Brulé No. 131.
Andrieu Contredit No. 418.
Pierre de Molines No. 92.
Blondel No. 421.
Gasse Brulé (2) No. 124.
Gautier d'Espinais Nos 488, 485, 395.
Anonym. No. 244.
Blondel (2) No. 483.
Guiot de Provins (2) No. 322.
1 *Unicum* (Fol. 17 v.).
Gasse Brulé (3) No. 291.
Anonym. No. 233.
Conte de Chalons No. 276.
Chastelain de Coucy No. 39.
Anonym. No. 257.
Colart le Bouteillier (Fol. 21) M, aZ.
Gasse Brulé (4) 117.
1 *Unicum* (Fol. 21 v.).
Gasse Brulé No. 345.
Vidame (Fol. 22 v.) MT, N ff. (Chast.).
Gasse Brulé No. 17, 419.
Chastelain (3) No. 290.
Gasse Brulé (6) Nos 314, 487, 422, 32.
Anonym. No. 427a.
Bestorné No. 427b.
Gautier de Nabilly No. 126.
Bestorné (2) No. 347.
Quesnes de Bethune No. 474.
Anonym. No. 394.
Gasse Brulé (7) No. 110.

Digitized by Google

Gautier de Bregi No. 95.
Chrestien No. 127.
Anonym. No. 327.
Garnier d'Argies [1]) No. 392.
Gautier d'Argies No. 425.
Muse en Borse [2]) No. 143.
Chievre de Reims (Fol. 32) MT.
Gasse Brulé (8) No. 402.
Vidame No. 123.
Blondel (3) No. 66.
Guiot de Provins No. 292.
Anonym. No. 405.
Chrestien (2) No. 41.
Aubuin de Sezane No. 175.
2 *Unica* (Fol. 36).
Chievre de Reims No. 251.
Anonyma Nos 354, 128.
Muse en Borse No. 280.
Thibaut de Navarre (Fol. 38 v.) MT, N ff. (Blondel).
Anonym. No. 326.
Jaques de Cysoing No. 415.
Anonym. No. 162.
Blondel No. 489.
1 *Unicum* (Fol. 40 v.).
Anonym. 521.
Gasse (9) No. 388.
Chastelain (4) No. 320.
Gasse (10) No. 180.
Anonym. No. 432 [sonst unter Gasse!].
Gasse (11) No. 269.
Anonyma 520, 155.
Anon. (Fol. 45) N ff. No. 103.
Anonym. No. 437.
3 *Unica* (Pastorellen, Fol. 46—47).

[1]) Nur verschrieben oder verlesen von dem Schreiber in C für Gautier!

[2]) Bedeutet es: Guck in die Börse! = Habenichts!? Die Jongleurs haben oft derartige komische Namen! Vgl. auch A. Tobler, *Sitzgsber. der Berl. Acad., Phil. Hist. Cl.* 1882, I, p. 531 ff. und bes. 545 ff.

Digitized by Google

Anonym. Nos 362, 407, 176.
Chastelain No. 436.
1 *Unicum* (Fol. 48 v.).
Anonym. No. 151.
Cardon de Croisilles No. 319.
Hugues de Bregi (2) No. 168.
Gautier d'Espinais No. 84.
Guill. le Vinier 2 L. (Fol. 51 v. und 52) MT.
Moniot d'Arraz No. 352.
Philippe de Nanteuil No. 24.
Moniot d'Arras (Fol. 53) IH; MT, N ff.
1 *Unicum* (Fol. 53 v. 1).
Gautier d'Espinais Nos 30, 426.
1 *Unicum* (Fol. 54 v.).
Gasse Brulé (12) No. 83.
Anonym (Fol. 55 v.).
Gautier d'Espinais (3) No. 343.
1 *Unicum* (Past., Fol. 56 v.).
Guiot de Provins No. 328.
Garnier d'Argies (3) No. 275.
Guiot de Digon No. 8.
Gautier d'Argies (3) No. 232.
Gasse (13) No. 24.
Gautier d'Argies (4) No. 315.
1 *Unicum* (Past., Fol. 62 v.).
Gasse (14) No. 132.
Colin Muset No. 494.
Anonym. (Fol. 64) N ff. an. 111.
4 *Unica* (Romanzen, Fol. 64 v.—66).
Audefroi le Bastard No. 156.
Roi de Navarre No. 61.
Duchesse de Lorraine No. 518.
Anonym. No. 404.
Ferri de Ferrieres No. 430.
2 *Unica* (Romanzen, Fol. 69 v. und 70).
Anonym. No. 112.
Giles de Vies Maisons No. 47.
1 *Unicum* (Past., Fol. 71 v.).
Amauri de Creon No. 428.

Digitized by Google

Guiot de Provins No. 100.
Anonym. No. 150.
Cardon de Croisilles No. 70.
Jehan Bodel No. 308.
2 *Unica* (Fol. 75).
Colin Muset 517, 367, 478.
Anonym. No. 298, 365.
Gautier d'Espinais 424.

Folgen 26 provenz. Lieder, zwei davon finden sich auch in C: 500, 306.

Drei Lieder von verschiedenen Händen:

Blondel No. 318.
Gileb. de Berneville (Fol. 92 v.) N ff.
Gasse No. 300.

II. Schreiber:

Chans ne me vient I; Mz (J. de Louvois).
Anonym. No. 189.
Blondel No. 279.
Andreu Contredis No. 147.
Quesnes de Bethune (Fol. 96) MT, N ff.[1]).
Duchesse de Lorraine No. 389.
Quesnes de Bethune No. 274.
Amauri de Creon No. 278.
Gasse Brulé (15) No. 346.
Thibaut de Navarre No. 467 [Hugues de Bregi MT].
Hugues de Bregi No. 15.
Cardon de Croisilles No. 386.
Gasse (16) No. 433.
Conte de Coucy No. 134 [Moniot d'Arras in N ff.].
Moniot d'Arras No. 60.
Quesnes, Chevalier (Fol. 102 v.) MTR[1].
Gautier d'Espinais No. 470.
1 *Unicum* (Fol. 130 v.)[2]).
Roi Richard No. 231.
Raoul de Soissons (Fol. 105) MTR, N ff.
Giles de Vies Maisons (Fol. 105 v.) MT; N ff. (R. de Memb.).

[1]) Raynaud stellt U mit diesen Handschriften zusammen, obgleich die Anfänge (wie ich sie mir notirt habe) sehr abweichen.

[2]) Fehlt bei Raynaud in der '*Table des Chansons*'.

Digitized by Google

Gautier d'Espinais No. 63.
2 *Unica* (Fol. 106 v., 107).
Anonym. No. 35.
Hugues de Bregi No. 23.
Gasse (17) No. 109.
Mathieu le Juif No. 393.
Gasse (18) No. 56.

III. Schreiber:

Gilebert de Berneville No. 234.
Pierre d'Angecourt No. 228.
2 *Unica* (Fol. 111).
Gasse (19) No. 31.
Jaques de Cysoing (Fol. 112) MT, N ff.
1 Anonym. (Fol. 112 v.) N ff. an. 4.
Anonyma Nos 296, 230.
1 *Unicum* (Fol. 114).
Duc de Brabant No. 75 (an Gilebert).
Gilebert de Berneville Nos 160, 29.
Perrin d'Angecourt No. 218.
Moniot d'Arras No. 13.
1 Anonym. (Fol. 117) V.
Maurisse de Creon (Fol. 117 v.) MT; N ff. (Gasse).
Jaques de Cysoing No. 415.
Anonym. No. 89, 135.
Thibaut de Navarre No. 484.
1 *Unicum* (Fol. 121).
Thibaut de Navarre No. 171.
1 *Unicum* (Fol. 121 v.).
Thibaut de Navarre No. 111.
Raoul de Soissons No. 446 [an Thibaut!].
Perrin d'Angecourt No. 283.
Gautier d'Argies No. 429.
Jaques de Cysoing N ff., T.
Jaques de Cysoing No. 351.
1 Anonym. VO.
Colart le Bouteillier No. 281.
Pierre de Gent No. 20.
Raoul de Soissons No. 116.

Digitized by Google

Jehan le Tailleur No. 88.
Anonym. No. 514, 273.
Perrin d'Angecourt No. 420.
Gautier d'Espinais No. 120.
Roitas de Tiré No. 58.
Renaut de Trie No. 431.
1 Anonym. (Fol. 131 v.) I.
Gautier d'Espinais No. 466.
Guiot de Digon No. 85.
Gautier d'Espinais No. 19.
1 *Unicum* (Fol. 133 v.).
Gasse Brulé (ibd.) MT, N ff.
Gasse Brulé (20) No. 464.
Guiot de Digon No. 102.
Gautier d'Espinais No. 223.
Guadifer d'Amions No. 486.
1 *Unicum* (Fol. 136).
Quesnes de Bethune No. 217.
Audefroi le Bastard No. 258.
Richard [de Fournival] (Fol. 137 v.) a.
1 Anonym. (Past. Fol. 138 v.) I.
Anonym. No. 454.
Gasse Brulé No. 104.
Anonym. No. 396.
Gilebert de Berneville No. 48.
Perrin d'Angecourt No. 228.
Blondel No. 445.
1 *Unicum* (Fol. 141 v.).
Thibaut de Navarre (Fol. 142 v.) MT, N ff.
Pierre de Beaumarchais (Fol. 143 v.) Kz.
Conte de Bar (Fol. 144) Mz.
Robert de le Pierre (Fol. 144 v.) Mz, N ff. (G. de Bern.).
3 *Unica* (Fol. 145—146, Romanzen).
Audefroi le Bastard No. 38.
1 *Unicum* (Fol. 147 v., Romanze).
Es folgen 9 provenz. Lieder; 2 davon finden sich in C No. 256, 491.
2 *Unica*[1]) (Fol. 152).

[1]) Ist No. 1 identisch mit K, Fol. 410 (Anon. 133), dessen zweite Zeile allerdings etwas verschieden lautet? (Cf. '*Table*' No. 2006 und 7).

Digitized by Google

Anonym. No. 64.
Conte de Bar No. 195.
Gileb. de Berneville (Fol. 153 v.) N ff.
1 Anonym. (Past., Fol. 154) N ff. 41, T.
Martin le Beguin No. 282.
Ger. de Boulogne (Fol. 155) R^2, IO.
Adam de la Halle (Fol. 156).
1 Anon. (Fol. 156 v.; cf. oben Fol. 154).
Moniot de Paris (Fol. 157 v.) N ff.
Gileb. de Berneville (Fol. 158 v.) N ff.
Thibaut de Navarre (Fol. 159).
Gasse Brulé (22) No. 506.
Anonym. No. 293.
Gasse Brulé No. 222.
1 Anonym. (Fol. 160 v.) O.
1 *Unicum* (Fol. 161).

IV. Schreiber:

1 *Unicum* (Fol. 161 v.).
Anonym. No. 416.
Thibaut de Nangis No. 36.
1 Anon. (Past., Fol. 162 v.) K an. 132.
1 *Unicum* (Fol. 162 v.).

III. Schreiber:

1 *Unicum* (Fol. 163).
Anonym. No. 288.
Muse a l'air[1]) No. 229.
Gasse Brulé No. 191, 504.
Amauri de Creon No. 247.
Bestournés (Fol. 165) T; N ff.
Giles de Vies Maisons No. 245.
Cardon de Croisilles No. 319.
Thibaut de Navarre No. 444.
1 *Unicum* (Fol. 166 v.).
Avoué de Bethune No. 249.
Guiot de Dijon No. 65.

[1]) Im Msc. steht '*Muse aliate*', das wahrscheinlich aus *Muse a l'air* (Hans Guck in die Luft) verlesen ist (Cf. *Litteraturbl.* VI, p. 67, Anm. 5). *Muse a l'iaue*, welches palăographisch näher liegt, liesse sich halten, wenn man supponirte: statt in die Weinflasche!

Digitized by Google

Anonym. Nos 33, 103.
Gautier d'Argies (Fol. 168) MT.

IV. Schreiber:

Robert de Chastel No. 462.

Verschiedene Hände:

Anonym. No. 285, 385.
Guiot de Digon No. 102.
Adam de la Halle No. 387.
Gasse (24) No. 344.
1 *Unicum* (Fol. 172 v.)[1]).

In dem Index folgen noch 4 Lieder, welche in dem Msc. nicht stehen:

Kant je voi plus felons rire MT (G. de Dijon).
L'atrier decoste Cambrai.
Pour lou tans.
Primers baixiers.

Die drei letzten stehen im Text (und in der Table) als das viert-, dritt- und zweitletzte Lied. Es liegt wahrscheinlich ein Irrtum eines Schreibers vor; im Text werden diese Lieder wohl nicht noch einmal gestanden haben.

In Wirklichkeit stehen im Text 7 Lieder doppelt. Es sind folgende Lieder:

Hugues de Bregi, *Encor ferai* Fol. 7 und Fol. 99.
Jaques de Cysoing, *Quant li rosignols* Fol. 39 und 118.
Cardon de Croisilles, *Mar vit raison* Fol. 49 und 166.
Perrin d'Angecourt, *Il ne me chat* Fol. 110 und 141.
Guiot de Digon, *Cuers desirous apaie* Fol. 134 und 171, in U beide Male mit einer spätern Strophe: *Premiers baisiers est plaie* anfangend.
Gileb. de Berneville, *Cuidoient li losengier* Fol. 153 und 158.
Anonymon, *En une praelle* Fol. 154 und 156.

Die 5 ersten dieser Lieder stehen in C, die 2 letzten nicht. Bei der Mehrzahl dieser Lieder sind die 2 Versionen von zwei

[1]) Raynaud bringt in seinem Verzeichniss (I, p. 183) zum Schluss noch dieses Lied, das ich mir nicht notirt hatte. Vielleicht ist es nur eine Strophe des vorhergehenden Lieds.

Digitized by Google

verschiedenen Schreibern eingetragen; nur bei dem Lied des Perrin d'Angecourt, sowie bei dem des Gileb. de Berneville und dem Anonymon rühren sie von demselben Schreiber her. Das erste Lied steht zu Anfang und gegen Ende von dessen Partie, das zweite nur durch 6 Lieder, und das dritte an derselben Stelle gar nur durch 3 Lieder getrennt. Diese 3 Duplica wird man wohl dem Schreiber zur Last legen dürfen, der aus Unaufmerksamkeit dasselbe Lied doppelt abschrieb. Die andern scheinen jedoch aus einer neuen, von *v* verschiedenen Quelle geflossen zu sein, aus der wohl auch ein grosser Teil der nicht in C enthaltenen Lieder herrührt. Fast die Hälfte dieser Lieder (46) sind Unica. Von den übrigen finden sich noch 6 in den Mss. I und H, welche mit der Gruppe CU (s^{III}) grosse Verwantschaft zeigen:

Moniot d'Arras, *Li dous termines* IH, MT, N ff.

— — —

Chans ne me vient I; Mz (Jeh. de Louvois).
Bonne amors I; O; R^2 (Gerad. de Boulogne).
Pastorelle vi seant I IV, 3.
La fille dan Hue I IV, 21.

— — —

Quant li dous tens H No. 4.

Die beiden Pastorellen (I IV, 3 und 21) haben gleiche Rezensionen (siehe I!), ebenso das Lied, welches nur noch in H sich findet. Andererseits hat das Lied *Bonne amour* in R^2 eine von U ganz verschiedene Rezension. O, welches nur die erste Strophe gibt, stimmt in dieser mit U meist überein, doch scheint dies dann stets die orginale Lesart zu sein. Der Text von I fehlt mir. So werden wir auch für die anderen Lieder anzunehmen haben, dass sie aus der Sammlung s^{III} stammen und in C ausgelassen worden sind.

Ausser den Unicis stehen in Uz noch folgende Lieder, welche sich in andern Handschriften wiederfinden:

a) In N ff. und MT:

Gasse Brulé, *Coment que longue* N ff. d; MT (Chast.).
Idem, *Al entrant del dous* N ff. 24; MT (M. de Creon).
Idem, *Quant voi lou tans* N ff. 30; MT 8.

Digitized by Google

Vidame de Chartres, *Tant com je fusse* N ff.; MT.
Blondel, *Se savoient* N ff.; Mt, Tt (Thib.).
Quesnes de Bethune, *Bien me deusse* N ff. (an.); MT.
Raoul de Soissons, *Chancon m'estuet* N ff.; MT.
Rob. de Memberoles, *Chanter m'estuet* N ff.; MT (G. de V. M.).
J. de Cysoing, *Quant l'abe espine* N ff.; MT.
Idem, *Quant la saisons* N ff.; MT.

b) **In N ff.:**

Gileb. de Berneville, *Cuidoient li losengier* N ff. **3.**
Idem, *E amors je suis* N ff. **4**; Mz.
Idem, *J'ai fet maint vers* N ff. **5.**
Moniot de Paris, *Au noviau tans* N ff.
Anonyma: 4, 41 (Tz), 103, 104 (Tz), 111.

— — —

P. de Beaumarchais, *Tout autresi* Kz.
Lez la forest, Kz anon. 132.
Quant li dous tens ξz anon. k.

— — —

Quant la saisons OV.
Deus com m'ont OV.
Nuns ne porroit V.

c) **In MT ff.:**

Quesnes [Chevalier], *Au comencier* MTR[1].
Chievre de Reims, *Jamais por tant* MT.
Guill. le Vinier, *Le premier jor* MT 24.
Idem, *La flours d'iver* MT 12.
Gaut. d'Argies, *De celi me plaig* MT.

— — —

Colart le Bouteillier, *Ne puis laissier* Mz, aZ.
Conte de Bar, *De nos barons* Mz.

— — —

Maistre Richard, *Onkes n'amai* az.

d) **Lieder Thibauts de Navarre:**

Tout autresi com l'ante.
Li rossignol chante tant.

h) **Lieder Adams de la Halle:**

Li jolis maus que je sent.

Die andern Lieder dieser beiden Dichter finden sich auch in C.

Digitized by Google

Lesarten.

U^1 und U^2:

1) Hugues de Bregi, *Encor ferai* CU^1U^2; OR^3, NKXP; MT; H.

U^1 und U^2 haben gemeinsame Fehler! Beide stellen Str. III und IV um (allerdings auch O, doch C nicht!). Sie lesen II, 6 *Cou dont on a maint grant enui eu* U^1U^2, *si lonc travail eu* R^3NKXP, *tant mal trait et eu* MT, *lonc temps mal trait eu* O, *grant poene eue* C. Sie haben mit C eine gemeinsame Vorlage:

III, 2 *Ne puet nuls hom a son plaisir avoir* U^1U^2 C *(veoir).*

Es muss heissen *M'estuet plus tard des autres gens veoir* R^3 *(seult)* NKXP; O *(convient)* MT *(ke l'autre gent).*

III, 6 *Et si devroit bien connoistre a mon vis* U^1U^2 C *(cuidoit el)* statt *Si ke trop dout k'on nel sace a mon vis.*

IV, 1 Se toute amors ne rent autre saudee,
A tout le moins fait ele miex valoir

wird von U^1U^2 C geändert in:

Si fait ele vers amains miex valoir.

7) *En une praelle* U^1U^2; Tz; N[KX]P[1]).

V. 3 *bergerette* U^1U^2 (:*elle*) statt *pastourelle* Tz NP.

V. 7 *Et elle l'en fist Molt tres grant dangier* U^1U^2. (So auch im Text, doch ist ein Reim auf -*elle* nötig, cf. V. 23!). Es muss heissen: *Et l'en faisoit elle.* V. 18 *Sire bergier* U^1U^2; **A son bergier* TNP. In Str. III (Zeile 31) bricht U^1 ab, U^2 ist vollständig. Wahrscheinlich bemerkte der Schreiber, dass er einen Teil des Gedichtes ausgelassen habe, und so schrieb er es gleich noch einmal ab.

Mit den anderen Liedern mag es ähnlich sich verhalten, wie mit diesen beiden.

a) In N ff. und MT:

Gasse Brulé, *Coment que longue* Uz; MTa R^1; O VNKX[2]).

12. *recort* Ma (?) R^1 Uz st. *confort,* 15. *per dame* aR^1 Uz st. *per diu.* Doch lassen aR^1 Str. IV, welche in Uz steht, aus.

---

[1]) Bartsch, *Rom. und Past.,* II, 27 (S. 143, 367).

[2]) Fath, *l. c.,* A IV.

Digitized by Google

Moniot, *Li douz termines,* Uz, MTR[1], LNKX.

I, 3 *Ke voi le bois et la pree Cargier de foille et de flour* Uz, MTR[1]; besser ist *covrir* L ff. II, 4 *Por k'ai fait aillors sejor* Uz, MTR[1] statt *S'ai aillors f. mon s.* III, 1 *Je ne l'ai pas moins amee* Uz, MTR[1]; es handelt sich aber darum, ob der Dichter sie in der Ferne nicht vergessen hat: *pas oubliee* [L] N ff.

III, 3 *Aincois l'ai plus desiree* Uz; MTR[1]. Kräftiger: *Mes cent tans plus desiree.*

IV, 7 *Mais mis a en jalousie* Uz, MTR[1] passt nicht in den Zusammenhang: *Mes d'itant me contralie.*

Jaques de Cysoing, *Quant l'aube* Uz, [M]T; LNKXP.

I, 9 *pëust* Uz T st. *poïst* (: *-ist*).

II, 5 Ne quic pas, qu'en li ëust
Nule riens se dolor non Uz T statt
Ne crerroit, de li poïst
Biens venir se d. n. LN ff.

Str. IV und V fehlen in Uz T; in Uz auch Str. III.

Idem, *Quant la saison* Uz, [M]T; ONKP.

Uz hat 2 Strophen, No. I gleich TO ff. (es kommen kaum Abweichungen vor). Die zweite Strophe in Uz ist eine neue Strophe mit den Reimen der echten Str. II (in TO ff.). Drei Verse daraus ähneln solchen in einer Strophe, welche O ff. statt der echten Str. V haben. Doch sind die Wendungen ziemlich allgemein, so dass man nicht Grund genug hat, Uz auf O ff. zurückzuführen.

c) **In MT:**

Guillaume le Vinier, *Le premier jour* Uz, MT.

Uz hat 4 Strophen mit geringen Abweichungen; 2 Strophen aus MT fehlen.

Idem, *La flours d'iver* Uz; MT [a]A.

II, 4 *tous lï mons* Uz M, statt *tous siecles* TA. Hat Uz mit M eine besondere Verwantschaft? Uz hat 3 Str. (IV und V fehlen), statt des kürzeren Geleits hat Uz ein längeres an die Geliebte, welches nach Form (nur der Refrain hat einen falschen Reim) und Inhalt echt zu sein scheint. Die übrigen (geringen) Varianten von Uz werden von M nicht geteilt.

Digitized by Google

b) In N ff:

Gilebert de Berneville, *J'ai fet* Uz; NKXP.

Uz hat 5 Strophen mit geringen Varianten.

Idem, *Cuidoient* Uz; NKP.

Fünf Strophen mit wenig Varianten.

Schon die Aufeinanderfolge der 3 mit Uz gemeinsamen Lieder dieses Dichters in N ff. (3—5) deutete auf eine gemeinsame Quelle hin. Das gleiche gilt für die Anonymen 103, 104, (111?).

§ 31.

I.

Die Handschrift Douce 308 der Bodleyana wird von P. Meyer in das zweite Viertel des XIV. Jahrh. gesetzt[1]). Die Lieder stehen darin an vierter Stelle und mögen von einer Hand geschrieben sein[2]). Die Lieder sind nicht notirt, auch sind die Namen der Verfasser nicht angemerkt. Die Hdschr. ist besonders wichtig dadurch, dass die Lieder nach den Dichtungsgattungen in 7 Gruppen geordnet sind, deren jede ihren Index (*'Abecelaire'*) hat. Es sind dies: 1) *Grans chans,* 2) *Estampies,* 3) *Jeux partis,* 4) *Pastourelles,* 5) *Balletes,* 6) *Sottes chansons,* 7) *Motets.* Die Hdschr. muss in Lothringen geschrieben worden sein; sie enthält eine Reihe Dichter, welche sich sonst nicht mehr finden. P. Meyer stellt die Handschrift mit CU zusammen, wenn auch allerdings verschiedene Liefler aus anderen Quellen in I geflossen sind[3]). Ich gebe in folgendem eine Concordanz von C und I, indem ich die Ordnung des letzteren Msc. beibehalte:

I. **Grans chans** (92 resp. 91[4])):

Blondel, C No. 235.

1 *Unicum.*

Anonym. C 51.

Biaus maintiens V.

1 *Unicum.*

[1]) *Archives des Miss. sc.* II sér. V, p. 155.

[2]) *Ibd.*, p. 154, Anm. 3.

[3]) Vgl. p. 161.

[4]) Eigentlich 93, allein No. 7 und 8 sind ein Lied und No. 77 und 88 sind dasselbe Lied.

Digitized by Google

Gautier d'Espinais, C 466 U.
Jaques de Cambrai C 172[1]).
1 *Unicum.*
Chevalier d'Espinais C 470 U.
1 *Unicum.*
Gasse Brulé C 32 U.
Monios U (MT etc.).
Quesnes de Bethune C 217 U.
Anonym. C 128 U.
Martin le Beguin C 282 U.
Anonym. C 341.
Mathieu le Juif C 393 U.
Gautier d'Argies C 429 U.
Anonym. C 96.
Anonym. C 182 (MT Symon d'Autie).
Adam de la Halle C 387 U [Ldb. 15].
Jaques d'Amiens C 473.
Anonym. C 360.
Jaques d'Amiens C 465.
1 *Unicum.*
Anonym. C 135 U.
Anonym. C 101.
Gerardin de Boulogne U; R^2 O.
Gasse Brulé C 124 U.
Anonym. C 394 U.
Guill. de Vies Maisons C 317 U.
Pierre de Molins C 92 U.
Anonym. U; OV.
Roi de Navarre C 190; 2) C 111 U.
Anonym. C 411.
Jai de chanter V.
1 *Unicum.*
Anonym. C 513 Vg.
Gautier d'Espinais C 395 U.
Anonym. C 385 U (Gobin de Reims N ff.).
2 *Unica.*

[1]) No. VIII ist die Fortsetzung dieses Lieds (P. Meyer).

Digitized by Google

45 Jaques de Cambrai C 313.
Adam de la Halle Ldb. 3; 2) U (Ldb. 2).
Gilebert de Berneville U; N ff.
Adam de la Halle Ldb. 27, 28.
51 Anonym. U (Jeh. de Louvois Mz).
1 *Unicum.*
Joie d'amors O.
1 *Unicum.*
55 Roi de Navarre Mz, OR[3].
1 *Unicum.*
Anonym. U.
An chantant OVR[3].
60 4 *Unica.*
Adam de la Halle Ldb. 14, 13, 11.
1 *Unicum.*
Orandroit plus R[3].
70 17 *Unica.*
88 Adam de la Halle Ldb. 5.
1 *Unicum.*

Es folgen 5 *Unica* [1]), welche nicht im Index stehen.

II. **Estampies** (19):

19 *Unica;* davon steht eine nicht im Index.

III. **Jeux-partis** (36 resp. 35 [2])):

No. 1—23 und 25 sind *Unica.* Es sind dies:

Rolant [de Reims]: 1, 4, 5, 6 (?), 7, 8 (?), 9, 10 (?), 15, 17, 18, 19.
Jaques de Billi: 2, 11.
Jean de Bar: 3, 13, 14 (?).
Lorete suer: 12.
Thibaut de Bar: 16.
Aubertin: 20.
Perrin, ami: 21.
Garset: 25.

In C stehen die folgenden:

24 Thierri C 54.
26 Duc de Brabant C 75 U.

[1]) No. 1 war schon früher als No. 77 copirt.
[2]) Ein Lied ist doppelt!

Digitized by Google

Quesnes de Bethune C 4.
Jugement d'amor C 6.
Bouchart C 53.
Thibaut de Navarre Ldb. 57.
Cardon C 82.

Es folgen 5 *Unica,* welche nicht in dem Index stehen. Das dritte ist dasselbe, wie No. 1. Der Dichter derselben ist:

Rollant (s. oben!), 32, 33 (?), 34 (= No. 1), 35, 36 (?).

IV. **Pastourelles** (57):

2 *Unica.*
L'autre jour U (Fol. 128).
No. 4—10 *Unica.*
Guill. le Vinier N ff.
No. 12—14 *Unica.*
Entre Arais C **25.**
An un florit C **26.**
No. 17 *Unicum.*
Bestorné C **27.**
No. 19 *Unicum.*
Chrestien C **118**[1]).
La fille Dan Huwe U.
Jaques de Cambrai C 146.
No. 23—36 *Unica.*
L'autrier dejoste C 285, U.
De S. Quaitin C **119.**
Jocelin C 414.
Anonym. C 90.
No. 41—48 sind *Unica.*
No. 49 Jehan Erard a.
No. 50 *Unicum.*
Anonym. C 295.
No. 52—57 *Unica.*

V. **Balletes** (188):

Alle sind *Unica:* 3 davon sind nicht numerirt.

VI. **Sottes chansons** (22):

Lauter *Unica.*

[1]) Ist eine Chanson und keine Pastorelle!

Digitized by Google

VII. **Motets** (101):

Die Motette sind zum grössten Teil *Unica:* nur wenige finden sich in der Hdschr. von Montpellier und in andern Hdschr. wieder. I scheint bei diesen zu keiner andern Hdschr. nähere Beziehungen zu haben[1]).

Hiernach sind folgende Lieder aus I in CU erhalten[2]):

I. Grans chans:

a) Nur in CU:

Chevalier d'Espinais I, 10 (470).
Mathieu le Juif I, 18 (393).
Gautier d'Espinais I, 41 (395).
Anonyma I, 15 (128), I, 27 (135), I, 31 (394).

b) In CU und andern Mss.:

Gautier d'Espinais I, 6 (466), O.
Gasse Brulé I, 12 (32), MT (Chastelain), N ff. (Blondel).
Idem I, 30 (124), MT, N ff.
Quesnes de Bethune I, 14 (217), MT, N ff.
Martin le Beguin I, 16 (282), OV.
Adam de la Halle I, 22 (387), Ldb. 15. (S. unten!)
Jaques d'Amiens I, 25 (465), MT (G. de Vies M.), N ff. (J. de Hedin).
Guill. de Vies Maisons I, 32 (317), Mz (Gasse), N ff. (Chast.).
Pierre de Molins I, 33 (92), MT; N ff. (Gasse).
Thibaut de Navarre I, 36 (111), Ldb. 41.
[Gobin de Reims] I, 42 (385), N ff.

c) Nur in C:

Jaques de Cambrai I, 7 (172), I, 45 (313).
Jaques d'Amiens I, 23 (473).
Anonyma I, 3 (51), I, 17 (341), I, 20 (96), I, 24 (360), I, 28 (101) und I, 40 (513), welches auch in Vg steht.

d) In C und andern Mss.:

[Symon d'Autie] I, 21 (182), MT.
Anonym. I, 37 (411), OZ[3]).

[1]) Vgl. G. Raynaud, *Motets* II, p. 141 ff.
[2]) Die Zahlen in den ( ) bezeichnen die No., welche das Lied in C trägt.
[3]) Das Lied ist von Schreiber III nachgetragen.

Digitized by Google

Blondel I, 1 (235), MT, N ff.
Thibaut de Navarre I, 35 (190), Ldb. 20.

e) Nur in U:

Anonym. I, 57.

f) In U und andern Mss.:

Moniot I, 13, MT, N ff.
Adam de la Halle I, 47, Ldb. 2. (S. unten!)
Gilebert de Berneville I, 48, N ff.
Jehan de Louvois I, 51, Mz.
Anonyma I, 29, R^2 O; I, 34, OV.

Im Ganzen stehen in C 31 L. und in U noch 7 weitere Lieder, so dass 38 Lieder aus einer gemeinsamen Vorlage stammen können. Eine alphabetische Anordnung dieser Lieder nach ihrer Reihenfolge in I ergibt keine Aehnlichkeiten, weder mit C noch mit U.

Lesarten.

P. Meyer hat 3 Lieder verglichen. Von No. 14 bemerkt er, dass U nur orthographische Varianten zeige, nicht so verhalte es sich dagegen mit den Liedern No. 12 und 18, welche auch in C erhalten sind: 'le manuscrit 20 050 (U) offre pour ces deux pièces de véritables variantes. De même pour le manuscrit de Berne. Ses variantes pour les chansons 12 et 18 sont assez notables pour exclure l'idée d'une source commune avec le manuscrit Douce'[1]).

No. 12, *A la doucour del tens* IUC (Gasse), MT (Chast.) VNKXP (Blondel)[2]).

5. *S'en* CUI (statt *Si*), 12. *Elle* CUI (statt *Que s'el*), 13. *guerroie* CUI und N statt *m'estreloie* oder *mestroie*), 18. *Est come cil qui ades faillir crient* CUI (statt *Bien doit servir; mais cil qui f. c.*), 34. *Vivre esperans* C[U]I[3]) (statt *Muire esperans*).

[1]) Vgl. S. 161.

[2]) Abdruck bei P. Meyer, p. 225 nach I und Fath, *l. c.* B I (S. 71 ff.) nach den übrigen Hdschr.

[3]) Die Variante von C ist bei Fath nicht angegeben, doch vgl. *Archiv f. d. Stud. d. n. Spr.*, Bd. 41, p. 361. U kann ich nicht vergleichen!

Digitized by Google

CU haben ausserdem verschiedene gemeinsame Fehler, welche I nicht teilt, z. B. V. 11 *que ne m'aient aidie* (st. *que ne mi veut aidier*), V. 20 *destraindre* (st. *defendre*) etc. Also haben CU eine gemeinsame Quelle, welche mit I auf eine Vorlage zurückgeht. Ferner haben CUI MT(H) für dieses Lied gemeinsame Fehler. So die Auslassung der Str. IV und V. 35 *Joïr* (statt *morir*), welche auf eine gemeinsame Quelle hindeuten. No. 14, *L'autrier avint* CUI; MT; O, NKXP[1]).

8. *plaisir* CUI (st. *devis: -is*), 11. *mort m'aveis et trahi* CUI (st. *certes mal sui baillis*), 18. *et a cuer l'en prist ire* CUI (st. *si dist por felonie: -ie*), 19. *on vos doit bien ameir* UI (st. *jel di por vos gaber*), 20. *lou deisse* CUI (st. *le vos die: -ie*). U hat eine Reihe Fehler mit I, welche sich in C nicht finden: vgl. 3, 5, 6, 12, 13, 15. Hier schiene also umgekehrt U I näher zu stehen als C.

Die Varianten, welche P. Meyer zu No. 18 gibt, sind zu spärlich, um seine Behauptung nachprüfen zu können, doch scheint auch hier eine gleiche Beziehung vorhanden zu sein, wie bei No. 12.

III. **Jeux-partis:**

Von den 7 Jeux-partis, welche sonst noch überliefert sind, stehen

a) **in C allein:**

III, 24 (54), 27 (4), 28 (6), 29 (53), 31 (82).

b) **in CU und andern Mss.:**

III, 26 (75).

Ueber die Texte ist weder bei P. Meyer noch bei Brakelmann etwas angemerkt.

IV. **Pastourelles:**

Neben den 44 *Unicis* sind folgende noch in C und U überliefert:

a) **Nur in C:**

IV, 15 *(25)*, 16 *(26)*, 18 *(27)*, 20 *(118)*, 22 (146), 38 *(119)*, 39 (414), 40 (90), 51 (295). Hier lässt schon die gleiche Aufeinanderfolge der 3 Lieder 15, 16, 18 und 20, 38 auch in C auf eine gemeinsame Vorlage schliessen.

[1]) Bartsch, *Rom. und Past.* I, 62, (S. 351).

Digitized by Google

b) **In CU und andern Mss.:**

IV, 37 (285).

c) **In U allein:**

IV, 3 (Fol. 128), 21 (Fol. 135).

Lesarten.

P. Meyer bemerkt in Betreff der Pastourellen: 'en ce qui concerne les pastourelles, ou du moins les huit de ces pièces que C a en commun avec Douce, les deux textes n'en font qu'un, sans autres variantes que quelque *lapsus* de part et d'autre et des divergences dans la notation orthographiques' [1]).

No. 15, *Antre Aras et Douai* IC (25) [2]).

Beide Mss. haben in V. 1 und 2 zwei zu kurze Zeilen!

No. 16, *An un florit* IC (26) [3]).

V. 17 fehlt *vos* IC, welches des Reimes und des Metrums wegen eingeschoben werden muss. Hinter Vers 27 muss eine Lücke von 2 Zeilen vorhanden sein; das Metrum weist darauf hin. V. 29 fehlt der Binnenreim, ebenso fehlt der Reim V. 33. In Strophe III sind die Reime a und b nicht durch die ersten 6 (8) Zeilen durchgeführt. Ueberhaupt sind im ganzen Lied die Reime häufig unrein, was neben dem Angeführten darauf schliessen lässt, dass CI eine sehr verderbte Rezension copirt haben.

No. 18, Bestorné, *An mai a dous tens* CI [4]).

V. 3 *Et prei renverdissent* CI; es ist aber ein Reim auf *-ie* nötig: *Et preis renverdie.* V. 6 ist in CI um eine Silbe zu lang.

No. 22, Jaques de Cambrai, *Hier un matinet* CI [5]).

Die beiden Texte stimmen bis auf die Schreibung mit geringen Abweichungen überein.

No. 38, *De Saint Quentin* CI [6]).

Geringe Varianten selbst in Bezug auf die Schreibung.

---

[1]) P. Meyer, *l. c.*, p. 161.
[2]) Bartsch, *l. c.*, II, 1.
[3]) Bartsch, I, 35.
[4]) Bartsch, III, 47.
[5]) Bartsch, III, 48.
[6]) Bartsch, II, 5.

Digitized by Google

No. 39, Jocelin, *Quant j'oi chanter* CI[1]).

Die Hdschr. stimmen mit geringen Abweichungen selbst bis auf die Schreibung überein.

No. 40, *Chevachai mon chief enclin* CI[2]).

Geringe Abweichungen meist orthographischer Natur.

No. 51, Jocelin, *L'autrier pastoure seoit* CI[3]).

Die Zahl der Varianten ist ganz gering. Es sind meist orthographische Abweichungen, oder auch Correkturen und Missverständnisse von I(C). V. 13 muss übrigens des Reimes wegen die Lesart von I(C) in den Text aufgenommen werden.

— — —

No. 37, *L'autrier de coste Cambrai* CUI[4]).

Geringe Abweichungen in allen drei Mss., welche ausserdem vereinzelt in jeder Hdschr. vorkommen; die von Bartsch in dem Apparat unter BC angegebenen würde ich, soweit sie nicht einfach dialektische Varianten sind, in den Text aufnehmen.

No. 3, *Pastorelle vi seant* IU[5]).

V. 17 fehlt der Reim in IU. Geringe Varianten.

No. 21, *La fille Dan Hue* IU[6]).

Fast nur orthographische Varianten.

Nach unserer Untersuchung ist es wahrscheinlich, dass I für alle in C oder U enthaltenen Lieder eine Quelle benutzt habe, welche mit der Vorlage der Gruppe CU sehr nah verwant ist. Was die Stellung dieser Quelle innerhalb der Gruppe betrifft, so hat sich darüber nichts Sicheres ergeben. Nach I, 12 schien es, als ob CU näher verwant seien, als I und eine dieser Hdschr., was auch bei den nahen Beziehungen derselben wahrscheinlich ist; im Lied I, 14 dagegen zeigten wieder UI eine grössere Verwantschaft, wofür wohl No. 37 nicht spricht. I mag wohl den grössten Teil der Lieder aus einer mit der Vorlage

---

[1]) Bartsch, III, 52.
[2]) Bartsch, II, 4.
[3]) Bartsch, III, 51.
[4]) Bartsch, II, 10.
[5]) Bartsch, II, 25.
[6]) Bartsch, II, 26.

Digitized by Google

von CU gemeinsamen Quelle *(ι)* (wenn auch erst aus zweiter, dritter Hand) geschöpft haben, welche am vollständigsten durch C repräsentirt wird; andere Lieder mögen aus einer Handschrift, welche zwischen der Vorlage von CU und U steht, entlehnt sein, zu welchen vielleicht auch die nicht in C enthaltenen Lieder, welche I und U bringen, zu rechnen sind. Aus einer von C abgeleiteten oder mit C gemeinschaftlichen Quelle mögen die Lieder geflossen sein, welche in U fehlen. Dies macht das Lied I, 40 wahrscheinlich, welches der Sammlung geistlicher Lieder, die in Vg sich wiederfindet, angehört, eine Sammlung, die nach unseren Untersuchungen erst in C oder deren nächster zwischen *v* und C stehender Vorlage mit der Handschrift *v* vereinigt worden ist. Ebenso scheint für eine mit C näher verwante Quelle zu sprechen die ähnliche Aufeinanderfolge der (in U fehlenden) Pastourellen 15, 16, 18 und 20, 38.

Iz.

Iz besteht, wie schon aus der Tabelle hervorgeht, hauptsächlich aus *Unicis*. Folgende Lieder sind noch in andern Mss. überliefert:

I. **Grans chans:**

a) **Nur in V:**

I, 4 (Fol. 99), I, 37 (Fol. 61).

b) **Nur in O:**

I, 53 (Fol. 65).

c) **In R^3:**

I, *55* (R^3 No. *3*; Mz O), I, *58* (R^3 No. *4*; VO), I, *67* (R^3 No. *5*), I, *69* (R^3 No. *11*). Das Zusammenstehen dieser Lieder in R^3 (und auch I) spricht für eine nähere Verwantschaft der Texte.

d) **Adam de la Halle** (h)[1]:

Ldb. No. [15] (22), 3 (46), [2] (47), 27 (49), 28 (50), 14 (63), 13 (64), 11 (65), 5 (88). Ueber die Stellung von Ih wird später ausführlicher die Rede sein; hier mag nur angeführt werden, dass Ih mit Th auf eine gemeinsame Quelle zurückzugehen scheint.

[1]) In ( ) stehen die Ordnungszahlen von I, in [ ] die Nos. der beiden Lieder, welche auch in U (C) stehen.

Digitized by Google

III. **Jeux-partis:**

III, 30 Thibaut de Navarre Ldb. 57.

IV. **Pastourelles:**

IV, 11 Guillaume le Vinier N ff. H.

IV, 49 *Per un tres biau jor* a.

Lesarten.

No. 11, *Quant ces moissons sont foillies* IH; NK[X][1]).

V. 1. Quant ces moissons sont faillies,
Ke pasturiaus font rosties . . . . (IH).

So gibt auch Bartsch im Text. Doch scheint mir die Lesart von NK *cueillies* richtiger zu sein: 'Wenn die Ernten eingesammelt sind, dann brät man und ist vergnügt'. Ebenso halte ich V. 18 die Lesart von NK im Gegensatz zu Bartsch für richtiger:

14. Cil d'Avaines les parties
Vinrent a grans gens rengies;
En loges et en foillies,
En unes grans praeries
Chascuns s'envoisa (NK).

IH stellen V. 16 und 17 um und lesen V. 18: *kerola*. In Lauben, wie man nach IH übersetzen müsste, hat man wohl kaum getanzt. *S'envoisa* bezeichnet sowohl die Belustigungen in den Lauben *(loges)*, wie das Tanzen auf den Wiesen *(praieries)*. IH haben also für dieses Lied eine gemeinsame Vorlage. Wir werden später sehen, dass H auch zur Gruppe CUI gehört.

No. 49, *Par un tres bel jor de mai* Ia[2]).

I hat nur 2 Strophen statt 5; in diesen sind jedoch nur wenig Varianten.

Man sieht, im Ganzen lassen sich wenige Lieder aus Cz auf andere Hdschr. zurückführen.

---

[1]) Bartsch, III, 30.
[2]) Bartsch, III, 23.

Digitized by Google

§ 32.
Cz.

Von den 519[1]) Liedern in C fanden wir 211 resp. 212[2]) Lieder auch in U überliefert und weitere 20 Lieder in I, welche zusammen wohl im Grossen und Ganzen den Bestand der Gruppe CUI darstellen.

Von den Liedern welche C diesem Bestand *(ι)* zugefügt hat, sind die meisten (158 Lieder) *Unica*, von denen der grösste Teil (102 Lieder) ohne Verfassernamen in C überliefert ist. Von den übrigen Liedern in Cz sondern sich zunächst die geistlichen Lieder aus, welche jeden Buchstaben einleiten, und BDILQRT auch schliessen.

a) Geistliche Lieder:

I. Bei Besprechung der Handschrift 24406 der Bibl. nat.[3]) hatten wir dargelegt, dass diese Hdschr. aus zwei verschiedenen Teilen bestehe, einer altfranz. Liederhdschr. V und einer Sammlung verschiedenartiger Stücke, unter welchen sich auch eine Sammlung geistlicher Lieder Vg befindet. Vergleicht man diese Lieder mit den in Cz überlieferten, so findet man, dass sie alle (mit Ausnahme von 8 Liedern) sich auch in Cz vorfinden. Und zwar nur dort, anderswo finden sie sich nicht! Es sind die folgenden Lieder (nach Vg):

Vg = C: 513, 80, (1 *Unic.*), 309[4]), 440, 139, 310, 81, 511, 169, 441, 311, 457, (1 *Unic.*), 481, (1 *Unic.*), 2, 1, 144, 141, 459, 113, 79[a], 79[b], 241, 140, (5 *Unica*).

Diese auffallende Uebereinstimmung spricht dafür, dass Vg und Czg eine gemeinsame Quelle, eine Sammlung geistlicher Lieder, etwa von dem Umfang von Vg benutzt haben. Ueber jeden

---

[1]) Brakelmann zählt (*Archiv* 43, p. 392) 522 Lieder, Wackernagel (*Altfranz. Lieder* p. 114) aber auch nur 519.

[2]) Ein Lied in CU (No. 427) besteht aus 2 Liedern (vgl. S. 180 f.). So müsste man auch eigentlich 520 L. in C zählen, allein ein Lied (Unicum) steht dort doppelt, also sind es nur 519 Lieder.

[3]) Vgl. S. 108 f.

[4]) Das Lied ist eine geistliche Parodie des Liedes: *Quant li rosignols jolis,* wie im Liede selbst (Str. 2) angegeben ist. Brakelmann merkt nichts an.

Digitized by Google

Zweifel sicher macht dies der Umstand, dass die Lieder 23 und 24 auch in C zusammenstehn, trotzdem sie mit verschiedenen Buchstaben anfangen, weil nemlich der Schreiber der Vorlage von C dieselben fälschlich in ein Lied zusammengezogen hat, wie später 427[a] und [b], so dass sie bei der alphabetischen Anordnung als ein Lied betrachtet wurden. Die Texte der Lieder von Vg und Czg scheinen, einer Bemerkung Brakelmanns nach zu schliessen, kaum abzuweichen. Er merkt zu No. 441 an[1]: 'Die Rezensionen stehen sich so nahe, dass Varianten gar nicht vorhanden sind und wir fast eine unmittelbare Benutzung des Berner Codex für Lav. 59 annehmen müssen'. Die letztere Annahme ist durchaus falsch. Abgesehen davon, dass es doch sehr kühn ist, anzunehmen, aus dem grossen Codex von C habe sich ein Schreiber einen Teil der geistlichen Lieder zusammengesucht, so ist es um deswillen unmöglich, weil Vg eine ganze Anzahl geistlicher Lieder enthält, die in C fehlen. Auch hat, nach den Anfängen zu urteilen, Vg oft bessere Lesarten als C. Das Umgekehrte, dass C direkt aus Vg geschöpft habe, ist aber auch nicht möglich, denn dann sieht man nicht ein, warum C nicht auch die andern 8 Lieder[2]) aufgenommen habe. Auch hat C öfter bessere Lesarten, als Vg, z. B. im Lied Vg 26: *Droiz est* statt *Croiz est*. Beide gehen also auf eine gemeinsame Vorlage (g) zurück.

II. Wie Vg zur gemeinsamen Vorlage wohl noch eine Anzahl Lieder hinzugefügt hat, so hat auch Czg noch eine Reihe weiterer geistlicher Lieder in sich aufgenommen. Aus diesen sondern sich eine Anzahl Lieder aus, welche alle (bis auf eines) der Gattung der geistlichen Parodie angehören, sämmtlich *Unica* sind und von einem Dichter: Jaikes de Cambrai herrühren. Es sind die Lieder: 185, 199, 243, 268, 313, 358, 442.

Diese Lieder scheinen aus einer Sammlung der Werke dieses Meistersängers herzurühren. Dafür spricht auch besonders der Umstand, dass diese Lieder nebst einigen andern geistlichen Liedern die einzigen sind, welche von dem Schreiber der Hand-

[1]) *Archiv* 43, p. 333.

[2]) Die 3 ersten Lieder sind wohl von C übersprungen, die letzten 5 L., welche am Schluss zusammenstehen, mögen in Vg späterer Zusatz sein.

Digitized by Google

schrift (Schreiber I) eine Ueberschrift (Verfassernamen oder Inhaltsangabe) erhalten haben[1]) und dass bei ihnen sogar genau das Lied angegeben ist, nach dessen Melodie die geistliche Nachdichtung gesungen werden sollte[2]). Bei den drei anderen geistlichen Parodien, welche sich noch in C finden, ist dies nicht angemerkt. Es erinnert diese Sorgfalt an die ähnliche eines geistesverwanten Collegen, des Meistersingers Guiraut Riquier bei Sammlung seiner Werke. Von Jaikes de Cambrai stehen in Cz auch 5 weltliche Lieder, die auch mit Ausnahme der Pastourelle, welche in I steht, *Unica* sind: 16, 146 (I), 172, 342, 364. Der Name des Verfassers rührt bei diesen allerdings erst vom Schreiber III her[3]), allein die Lieder scheinen doch auch aus dem Liederbuch zu stammen, da sie sich sonst nirgends finden. Bei einem andern geistlichen Liede ist eine ähnliche Genauigkeit zu beobachten, bei dem Liede des

Maistre Renas, *Pour lou pueple* 383, welches auch *Unicum* ist, und dessen Autor auch (mit dem Zusatz: *M. R. lou fist de nostre Signor*) über dem Liede von Schreiber I bemerkt ist. Beide Dichter sind sonst ganz unbekannt.

Drei geistliche Parodien habe ich schon erwähnt, bei welchen die Melodien fehlen. Es sind dies die Lieder:

Ay amans fins et vrais 51 nach dem gleichlautenden Lied des Gautier d'Espinais,

J'ai tant d'amors apris 242 nach Guadifer d'Amions, *Tant ai d'amors apris et entendut*[4]).

Das dritte Lied ist das bei Vg (No. 4) erwähnte:

L'autrier m'iere rendormis.

7 weitere geistliche Lieder, welche in Czg stehen, sind ebenfalls *Unica*. Ein geistliches Lied: *Douce dame de paradix* 108 steht in H, welches zur Gruppe CU gehört.

3 andere geistliche Lieder sind in C von den Schreibern II und III nachgetragen: *Remembrance, que m'est ou cuer entreie* 458,

[1]) Näher wird hierüber im zweiten Teil unserer Arbeit gehandelt werden.

[2]) Z. B.: *Ou chant* [:] *loiaus amours et desiries de joie* 185.

[3]) Vgl. darüber später!

[4]) Brakelmann merkt nichts an.

Digitized by Google

zu welchem Lied der Schreiber III den Verfassernamen: Aubertins des Arenos an den Rand geschrieben hat. Er selbst hat ein zweites Lied dieses sonst unbekannten Dichters zugefügt: *Fois, loiaulteis, solais* 184 mit einem dritten (anonymen) Lied geistlichen Charakters: *Douce dame, roïne de haut pris,* welches wie die beiden andern *Unicum* ist. Aubertin des Arenos (ein Meistersänger?) hat wohl noch zu Lebzeiten des Schreibers II und III gedichtet; er ist sonst ganz unbekannt.

b) **Neue weltliche Dichter:**

I. **Adelige:**

Roi d'Aragon, *Un jeu vos pairt Andreus*[1]) 215.
Joffroi de Barale[2]), *Sire Aimeris prendeis* 461.
Simairs de Boncort, *A dous tens d'esteit* 12.
Bone amor me fait chanteir 71.

II. **Bürgerliche:**

Ancuses de Monveron[3]), *Hidousement vait li mons* 204.
Colin Pansace[4]) de Cambrai, *L'autrier per une sentelle* 272.
Gavaron Grazelle, *L'autrier lou premier jor* 287.
Jakemin de Levante[5]) li clers, *Chanteir veul* 86.
Seine zwei anderen Lieder (97, 331) finden sich auch sonst.
Jakes d'Amiens, *Biaus Colin Muses* 78.
Chanter m'estuet quant contesse 107.
Je m'en aloie ier matin 198.

---

[1]) Dieses Lied zeigt, wie unsorgfältig die alphabetische Anordnung von C vorgenommen wurde. In der Vorlage stand wohl: *I ieu* (im Text steht mit falschen Initialen *B ieu*); danach ist das Lied unter I geraten. Brakelmann meint wegen der Ueberschrift *Jue partis;* doch rührt diese erst von Schreiber III her. Ist der Dichter derselbe, welchem das Lied 244 in C (des Gautier d'Espinais) gewidmet ist? Etwa Petrus II?

[2]) In der Hdschr. steht *Baireis.*

[3]) Der 'Angeklagte'? Der Dichter war ein Jongleur, wie aus dem Lied hervorgeht. Er klagt über die Frauen, welche '*à cheval*' sind (die Hosen anhaben): *Mains boens hosteils nos ont chaicies a mal.* Die Jongleurs pflegten solche komische Namen zu führen (vgl. oben S. 183, Anm. 2 und die folg. Anm.).

[4]) Vielleicht *panse* + *aticum* (Dickwanst). Im picard. gibt *-aticum* bekanntlich *-ache (-ace).* Auch ein Jongleur?

[5]) Der Name ist alle drei Mal verschieden geschrieben: *Laitante* (86), *Laivante* (97), *Lavante* (331).

Digitized by Google

Hareu d'amors plaindre 201.
Per maintes fois m'est 390.

Die zwei letzten Lieder (118, 127) stehen beide auch in I

Jehan le Teinturier d'Arras, *Ma dame en cui* 323.
Jocelin de Bruges, *L'autrier pastoure seoit* 295.
Jocelin [de Bruges][1]), *Or chanterai com hom* 363.

Das zweite Lied steht auch in I.

Une dame, *La froidor ne la jalee* 301.

Alle diese Lieder sind *Unica* mit den angeführten Ausnahmen. Auch die Namen der Dichter finden sich mit Ausnahme von Joffroi de Barale nicht wieder.

c) **Zusätze zu vorhandenen Dichtern:**

Der Rest der *Unica* wird gebildet durch Zusätze zu bereits vorhandenen Dichtern und durch anonyme Lieder.

Eine Reihe anderer Lieder, welche zugefügt worden sind, finden sich auch sonst.

α) **In MT ff.[2]):**

Quesnes de Bethune 3 [MT a (id.); N ff. (Chast.)], 499 (an.), 516 (MT Guill. le Vinier).
Chastelain de Coucy 299 (auch N ff.), 399 (MT: Moniot), 471 (MT G. d'Argies, N ff. Gasse No. 9).
Giles le Vinier 76.
Andrieu Contredit 147.
Guillaume le Vinier 158, 177 (a; R^1 Thib.), 178, 496, 509 (an.; R^1).
Pierrekin de le Coupele 192.
Hues de St. Quentin 213 (an.).
Audefroi le Bastard 74, 179 (auch Oz).
Gontier de Soignies 493 (an.); 403 (Tz id.; N ff. an.).
Rogier d'Andelis 227 (an.; HF).
Thomas Heriers 350.
Bestorné 361.

[1]) Im Msc. steht nur Joselin, allein der Schreiber III kennt nur einen Jocelin, den von Bruges; über dem Liede des J. de Digon (404) steht kein Name. Daher ist Brakelmanns Einwand gegen diese Identifizirung hinfällig.

[2]) An. ohne Chiffre davor bedeutet, dass das Lied in C anonym steht.

Digitized by Google

Lai du chevrefueil 400.
Gilebert de Berneville 45 (an.; a).
Guiot de Digon 102 (MTa: Blondel), 303 (an.).
Colart le Bouteillier 42 (a), 475 (aZ).
La dame de Faiel 193 (M G. de Digon, TN ff. an.).
Richard de Fournival 165 (an.; MaA), 497 (R^3).
Baudoin des Auteus 43 (MT id.; N ff. Gasse).
Conte de Coucy[1]) 134 (MT id.; N ff. Monios).
Sawales Cosses 10 (an.; in N ff. J. l'Org. oder S. d'Autie).
Blondel 334 [an.; auch in Pz (Gasse)], 370 (an.), 498.
Pierre de Moulins 495 (MT id.; N ff. Aub. de Sezane).
Gerard de Valenciennes 476 (Tz).
Gautier d'Argies 7 (Tz), 200 (an.; MT aA), 303 (an.).
Vilain d'Arras 236 (Tz).
Vielard de Corbie 332 (Tz; N ff. Gasse).
Jehan d'Esquiri 337 (an.; Tz id.; N ff. an.).
Gautier d'Espinais 148 (Tz P. de Corbie).
Gasse Brulé 115 (Mz), 122 (auch N ff.), 191 (auch N ff.), 224 (auch N ff.), 225 (a (id.), MT Jeh. de Trie), 239 (an.; Mz; N ff. an.), 240 (an.; Mz; N ff. an.), 302 (an.; MT O), 366 (an.; auch N ff.)[2]), 375 (auch N ff.), 439 (an., auch N ff.), 469 (Mz, N ff.).
Raoul de Ferrieres 161, 460 (auch N ff.), 472 (Mz).
Gautier d'Espinais 154 (an.; Mz), 371 (an.; Mz O).

— — —

Martin le Beguin 282 (an.; R^2 a id.; VO).
Jehan le Carpentier 11 (az: Cuvelier, R^3 an.).
Hugues de Bregi 257 (az (idem); N ff. an.).
Anonyma 46 (az), 142[3]) (A a b), 105 (Zz).
Andrieu Contredit 187 (bz).

β) In N ff.:

Gilebert de Berneville 159 (auch MT), 181 (an.; auch Mz), 202 (an.).

---

[1]) Das Lied ist in CMT fälschlich dem Conte de Coucy zugeteilt, welchem nach dem Geleit nur das Gedicht gewidmet ist. Das Lied wird Moniot zum Verfasser haben, wie N ff. angeben.

[2]) Im Geleit von C steht fälschlich: Jaicos.

[3]) Von Schreiber III nachgetragen!

Digitized by Google

Gautier d'Argies 208 (an.), 266 (an.; N ff.; Mz R. de Ferrieres).
Moniot 44 (auch MTa), 353 (auch MT).
Chanoine de St. Quentin 447 (an.).
Chastelain de Coucy 507 (an.).
Vielard de Corbie 138 (an.).
Gasse Brulé 50 (an.), 221 (an.; auch H), 260 (N ff. id.; MT Sauvage), 356 (an.).
Gontiers de Soignies 259 (N ff. an. 94).
Oudart de Laceni 137 (an.; N ff. id.; M Duc de Brab., TR Vidame).
Robert de le Pierre 320 (M. de Gant).
Richard de Fournival 335 (an.)[1]).
Robert de Blois 408 (an.).
Jaques de Levante 331 (KX an.), 97 (N ff. P. d'Angecourt).
Andrieu de Paris 216 (N ff. Gasse; Mz R. de Ferrieres).
Thibaut de Blazon 67 (an.).
Perrin d'Angecourt 237 (auch a); 220 (V P. de Laceni, R^3 an.).
Lambert Ferri 305 (an.).
Jehan d'Aucuire 385 (N ff. Gob. de Reims).
Anonyma 255, 384, 434.

— — —

Guios de Bruinai 417 (Oz).
Anonyma 5 (Oz), 196 (Oz).

γ) In t:

Thibaut de Navarre 9 (t No. 1), 114 (t No. 50), 264 (an.; t No. 43), 456 (t No. 40), 463 (N ff. Gasse 44, MT Gasse), 482 (t No. 49), 508 (N ff.; MT S. d'Autie).

Soweit ich verfolgen kann, scheint mit wenigen Ausnahmen Cz stets eine selbstständige Rezension zu haben. Bei folgenden Liedern etwa lassen sich Beziehungen zu andern Mss. constatiren.

α) Zu MT ff.:

Gautier d'Argies, *Humeliteis* (200) Cz; MT A[a].

Alle Mss. weichen nur sehr wenig von einander ab.

[1]) Von Brakelmann als *Unicum* angesehen; der Anfang in N ff. ist allerdings ganz verschieden: *Chascuns qui de bien amer* statt *Mains se fait d'amors plus fier* (C). Auch Raynaud führt das Lied von C (*Liste* No. 1281) als verschieden von dem in N ff. (*Liste* No. 759) auf.

Digitized by Google

Gilebert de Berneville, *Elais je sui refuseis* (159) Cz; MT; V.

IV, 1 Dame vos cuers est ires
Por ma deserte dervee
Se dusk'au cuer me greves
N'en deves estre blasmee (TV).

In M Cz lauten V. 1 und 2:

Dex com je fu enchantes
Quant creï gent parjuree.

Sie passen weniger in den Zusammenhang.

Pierrekin de le Coupele, *Ge chant en aventure* (192) Cz MT.

Geringe Varianten!

Vielard de Corbie, *Mains ai joie* (332) Cz Tz.

In allen Mss. 5 Str. und ein Geleit mit wenig Abweichungen.

Vilain d'Arras, *Joious talens* (236) Cz Tz.

5 Strophen und Geleit mit wenig Varianten!

β) In Nff.:

Moniot, *Amors n'est pas* (44) Cz, VNKX; R[1] MT; H.

V, 3 D'avoir ce k'en atendant
Desert cil qui de cuer proie (MT).

Cz H, NKX haben *conquiert;* das andere ist bezeichnender und passender[1]).

Idem, *Nuls n'ait joie* Cz; VNKXP; MT, aR[2].

II, 7 Ses droites mains, si lonc bras
Une a cui je pens touz dis
. . . . m'ont si sospris (Cz, Vff.).

In C heisst der V. 8: *D'une a cui je sui t. d.*

Die vorhergehende Aufzählung weiblicher Schönheiten geschah mit dem unbestimmten Artikel (*Uns gens cors* etc.), ohne dass eine Person genannt worden wäre, auf welche sich das *Ses, si* des V. 7 beziehen könnte. Sie wird erst im V. 8 genannt, der in Vff. und C ganz isolirt dasteht. MTR[2] lesen richtig:

[1]) Vgl. H!

Digitized by Google

Les mains droites, lons les bras
D'une a cui je sui amis.

C steht dem Orginal näher als V ff. (Vgl. V. 8.)

Vielard de Corbie, *De chanter me semont* (138) Cz; NKX.

In Str. I, 3 haben alle Mss. einen Fehler.

I, 1 De chanter me semont amors
Mes je n'ai de chanter talent
Car *la grant joie* et *la doucor*
Que j'ai soufert et li torment
Me fait ades penser aillors . . . (CNKX).

Der Inhalt verlangt in V. 3 zwei Synonyme von *torment*, worauf auch *soffert* hindeutet. Es muss etwa heissen:

Car la grant ire et la doulors.

Die Hdschr. zeigen nur geringe Abweichungen.

§ 33.
F.

Die Hdschr. Egerton 274 in klein 4° enthält bis Fol. 98 lateinische Lieder mit Notation des Pariser Kanzlers Philippe de la Grève. Von Fol. 96 fing ursprünglich eine Sammlung von 20 altfranz. Liedern an, die sehr schön ausgestattet war, doch sind das erste Gedicht und die erste Strophe des zweiten später ausgekratzt worden, sowie überhaupt die ersten Verse einer Reihe von Liedern mit den dazugehörigen Noten, um Platz für lateinische Verse und deren Notation zu erhalten, beseitigt worden sind. Die Namen der Dichter sind zum Teil von einer nicht viel späteren Hand am Rand bemerkt worden. Die Lieder waren ursprünglich notirt. Folgendes ist der Inhalt der Hdschr.:

1) S . . . . . .
2) K . . . . . ein Lied auf die Jungfrau Maria Str. 2: *De tout son cuer et [de] toute s'entente.*
3) [Gilebert de Berneville], *A[u nouviau tens]* C 48 U; N ff. (id.). Die erste Strophe fehlt.
4) Colart le Boutillier, *L[oiaus amors]* C 281 U; MT (id. 6). Die erste Strophe fehlt fast ganz.

Digitized by Google

5) Mesire Raouls [de Soissons], *Q[uant voi la glaie]* Nff. (id. 3), a (id.); C 420 (P. d'Angec.) U.
6) *C* . . . . . .
Etwa *Chant d'oisel ne pre flori* (V Fol. 62 v.)?[1])
7) Jehans de Nuefville, *Desoremais* Mi (id.), Mz (G. de Digon) OVR; C (R. de Soissons) U.
8) Gasse Brulé, *De boinne amor* C 131, Nff. (id. 29), MT (id. 25).
9) [Thibaut de Navarre, *Tant ai amors*] C 482, Ldb. 49. Der Name und fast die ganze erste Strophe fehlen.
10) 1 *Unicum* (Fol. 105 v.).
11) [Chastelain de Coucy], *M[oult m'est bele]* C 321, Nff. (id. 4), MT (id. 7).
12) Mess. Reignaut, Castellain de Couchy, *La douche vois* C 299, Nff. (id. 7), MT (id. 8).
13) [Rogier d'Andelis], *J[a por ce se d'amer]* C 227 (an.), MT (id. 2).
14) Li Castell. de Couchy, *M[erchi clamant]* C 320 (id.), Nff. (id. 12), MT (id. 4).
15) [Blondel], *Li plus se plaint* C (id.) 279, MT (id. 2), Nff. (id. 5).
16) *S* . . . . . .
Nur noch 2 Strophen erhalten![2])
17) [Chievre de Reims], *Ki bien violt* C 251; Nff., MT.
18) [Duc de Brabant], *Amours k'el cuer* Mz (id. 1), a (an.).
19) [Thibaut de Navarre], *Li rousignos chante* Ldb. 27. (Unvollständig, Lücke!).
Hier ist ein längeres lat. Gedicht eingeschoben worden, dann folgt:
20) [Thibaut de Navarre], *E[nsi com l'unicorne]* Ldb. 20; C 20 (P. de Gand).

Lesarten.

Da aus der Anordnung oder der Auswahl der Lieder nichts über die Beziehungen von F zu ersehen ist, müssen die Lesarten entscheiden:

[1]) Str. II lautet: *Ne doit pas iestre esbahis.*
[2]) Der Anfang der zweitletzten Str. lautet: *La riens el mont.*

Digitized by Google

No. 3, Gilebert de Berneville F; CU; OVR³ NKX.

F geht verschiedene Male mit C[U] zusammen, allein sie scheinen dann immer die orginale Lesart zu haben.

No. 7, Jehan de Nuefville F, C[U]; M; [OVR³][1]).

II, 7 Amors rent gent guerredon
A ceaus qui en lui se fient (CF).

F: *Tos c., s'afient.* Beide haben den falschen Reim auf *-ient* statt *-ie,* es muss heissen:

Celui qui en lui se fie (M).

No. 11, Chastelain CUF; MT, Aa R¹; OVLKXP[2]).

35. *Si n'ai pooir dame ke de moi aie* CU, *p. k. d. m. joie* F *(Si ke je n'ai de moi confort ne joie),* 50. *A point que bien l'emploie* CUF (statt *bonement otroie*). Eine Reihe von Fehlern, welche ausserdem CU aufweisen, teilt F nicht. (Vgl. V. 36, 37, 39, 40!)

No. 12, Idem, *La douche vois* C; F; M ff., O ff.[3]).

F hat mit keiner Hdschr. gemeinsame Fehler, ausser solchen die nichts beweisen. (V. 18 *doinst* CF VXP muss statt *laist* in den Text aufgenommen werden.)

No. 14, Idem, CUF; MT Aa R¹; OVLKXP[4]).

9. *lieus et tens* CUF (statt *lieus et poins; tans et poins* Aa), 25. *Se de forfait ot onques nus pardon* CU, *S'onques amans ont de forfait pardon* F (statt *S'ainc nus amans ot de mesfait pardon*). Eine Reihe von Fehlern in CU (z. B. V. 6, 22 etc.) teilt F nicht. V. 12 lesen UF *sentir* statt *souffrir.* Ist C hier vergessen, oder beruht dieses Zusammentreffen auf Zufall?

No. 18, Duc de Brabant F; Mz [a].

F hat nur 3 Strophen = Mz: 1, 4, 3.

Die wenigen Fälle, in welchen wir eine Verwantschaft von F mit andern Mss. ermitteln konnten, zeigten die Hdschr. in Beziehung zur Gruppe CU.

---

[1]) Die Texte in [ ] fehlen mir.
[2]) Fath, A XI.
[3]) Fath, A VII.
[4]) Fath, A X.

Digitized by Google

§ 34.
H.

In der Estenser provenzalischen Liederhandschrift finden sich von Fol. 217a—230b eine Reihe Lieder in dem den italienischen Mss. eignen italianisirten Französisch unter der Ueberschrift: '*Iste sunt canciones francigene et sunt l* [50]'. Es sind indessen 63[1]) Lieder, welche ohne Notation und ohne Verfassernamen in der Hdschr. stehen. Nur über dem ersten Lied steht der Name des Dichters: 'Moniez d'Arras'[2]). Die altfranzösischen Lieder sind von einer Hand im Jahre 1254[3]) geschrieben. Folgendes ist der Inhalt der Hdschr.[4]).

'Moniez d'Arraz' C 48, Nff. (id. 6), MT (id. 2).
Blondel C 59, Nff.: 3, MT: 6.
Chastelain Nff.: 13, MT: 1.
1 Anonym. U (Fol. 55).
Moniot d'Arras Nff.: 4.
1 *Unicum.*
Duch. de Lorraine C 518, Tz (Cap. de Loon), Nff. an. 22.
1 *Unicum.*
Moniot MT: 5, Nff. an. 16.
Raoul de Soissons Nff.: 1, Uz.
1 *Unicum.*
Guillaume le Vinier Nff., I.
Jehan Erard Tz: 1, a (an.), Pz.
Moniot MT: 10, Nff.: 1.
Gasse Brulé C 239 (an.), Nff. (an. 2), Mz: 46.
2 *Unica* (Sirventois).
Gasse Brulé C 346, Nff. 14.
Renaut de Trie C 431 (an.) U[5]).

---

[1]) Nicht 61, wie Brakelmann (*Archiv* 42, p. 69) angibt.

[2]) So geht wenigstens aus der Copie Mussafias hervor. Brakelmann gibt (*Archiv* 42, p. 69) an, dass die Lieder sämmtlich dem Moniez d'Arraz zugeschrieben seien, Raynaud bringt die ersten 49 Lieder unter dessen Namen, die übrigen 14 anonym.

[3]) St. Palaye, *Mém. Acad. des Inscr. et Belles Lettres* t. 24, p. 679.

[4]) Ich füge die Namen der Dichter nach den übrigen Hdschr. hinzu.

[5]) Der Name im Geleit! Verschieden von Nff. an. 88.

Digitized by Google

Roitas de Tiré C 58 U; O, Nff. an.
Moniot C 352, MT: 1, Nff. an. 118.
Guiot de Digon C 8, MT (Joss.): 2.
Gasse Brulé C 221, Nff.: 16.
Pierre de Molins C 92, MT; Nff. (Gasse).
Aubuin de Sezane C 175, Nff. an. 101.
Gautier d'Espinais C 84, Mz, Nff. (Chast.).
2 *Unica.*
Rogier d'Andelis C 227 (an.), MT: 2.
Li Chievre de Reims C 251; Nff.: 3, MT: 1.
Gasse Brulé Mz: 44.
Gasse Brulé Nff.: 5; CU; Tz (Chrestien).
Gasse Brulé C 464; MT (Blondel).
Gasse Brulé Mz (vgl. Mi!).
Giles de Vies Maisons Nff.: 2.
Blondel MT: 14.
1 *Unicum.*
1 Anonym. ONff. an. 103.
1 *Unicum.*
Chardon de Croisilles CU.
1 *Unicum.*
Gasse Brulé C 32; Nff. (Blondel); MT (Chast.).
Gasse Brulé C 131, Nff. 29, MT: 25.
Gasse Brulé C 388, Nff. (Chast.), MT (Rog. d'And.).
1 *Unicum.*
Thibaut de Navarre C 467, Nff. (Chast.): 14; MT (H. de Br.).
Quesnes de Bethune C 474 U.
Mathieu le Juif C 393 UI, MT (id.) 1; Nff. an. 109.
Quesnes de Bethune C 3, MT (id.) 6, Nff.: (Chast.) 1.
Blondel C 421, Nff.: 1, MT: 2.
2 *Unica*[1]).
Gasse Brulé C 83, Nff.: 2, Mz: 34.
Amauri de Creon C 247, Nff. (Vidame), MT (P. de Molins).
1 Anonym. C 261 U (an.).
1 *Unicum.*

[1]) Ist No. 2: *Douce dame simple et plaisant* (Raynaud, *Liste* No. 350) gleich J. d'Ostun in Nff. (*Liste* No. 351)?

Digitized by Google

Quesnes de Bethune C 217· UI, N ff. (R. de Fourn.), MT: 1.

Richard de Fournival ON ff. 1.

1 *Unicum.*

Raoul de Soissons C 446 (an.), N ff.: 2, MT: 2.

Hugues de Bregi C 15, N ff.: 1, MT: 4.

Am Schluss 2 geistliche Lieder: 1) C 108, 2) *Unicum.*

Die Lieder 51—63 sind wohl späterer Zusatz, da in der Ueberschrift nur 50 Lieder gezählt sind. Aus der Anordnung der Lieder lässt sich nichts auf die Zugehörigkeit von H schliessen. Die meisten Lieder kommen auch in Mss. aller 3 Gruppen vor, mit Ausnahme der folgenden Lieder, welche nur in Hdschr. einer Gruppe stehen.

a) **In CU:**

19, 40, 47, 55; 62 (nur C), 4 (nur in U).

b) **In N ff.:**

5, 35, 39, 58.

c) **In MT:**

36; in Mz (Gasse): 31, 34.

Es scheint danach wahrscheinlich, dass H zu allen 3 Gruppen Beziehungen hat. Die Lesarten allein können darüber Aufschluss geben.

Lesarten.

1) Moniot, *Amors n'est pas* H; MTR[1]; VNKX; C.

III, 6 *ses voloirs* lesen alle Mss., *ses deduis* CH. Vgl. auch S. 212, wo aus Cz HNKX ein Fehler angeführt ist.

3) Chastelain, *Je cantasse* MT aA; H CU; OVKXP[1]).

8. *amant* HU (statt *amors*), 18. *Qu'ele tient trop vers moi ses ieus eschis* H, *Qu'ele envers moi t. tr. s. i. e.* CU (statt *Che ke trop tient ses i. de m. e.*), 24. *bon confort* H C[U?]. Str. IV ist in H ganz umgestaltet, 37. *Puis ke* H CU (statt *Des ke*). Eine Reihe Fehler von CU teilt H nicht!

4) *Quant li dous tens* HU[2]).

Geringe Abweichungen in beiden Mss.

---

[1]) Fath, *l. c.*, A VI.

[2]) Bartsch, *Rom. und Past.* I, 39.

Digitized by Google

5) Moniot, *L'autrier* H; NKXP [1]).
Wenig Varianten!

7) *Un petit devant* H; CU; aT; NK[X]P [2]).
Ueber die Stellung von H ist nichts zu ersehen.

9) Moniot, *A ma dame* H; MTR[1]; ONKXP.

II, 1 De toutes pars sont guerroie
Amant car trop ont d'ennemis (NKXP; H).

Im V. 1 ist eine Silbe zu viel. Die andern Mss. (MTR[1]; O) lesen *gaitie,* was entschieden richtig ist, da es auch dem Sinn nach besser passt. II, 3 *Por cou doivent estre enseignie* (NKXP; H); *enseignie* ist matt gegenüber *esmaie* (MTR[1]O). II, 5 *Chose dont soient entrepris* (NKXP; H); *Riens dont puissent estre repris* (MTR[1]O). *repris* passt besser als *entrepris.* Str. IV, welche sicher echt ist, fehlt in H NKXP. III, 3 *Ke li felon mal enseignie* (ONKXP; H); *enseignie* ist matt, auch kehrt es V. 6 im Reime wieder. MTR[1] haben wohl das Richtige: *Ke mesdisant mal afaitie.* III, 4 lesen H und O (in N ff. fehlt der Vers) *vilenie* statt *felonnie.* Die Auslassung des Verses III, 4, sowie den Zusatz eines neuen Verses in NKXP teilt H ebensowenig, wie O. H steht, wie aus den Lesarten hervorgeht, zwischen O und N ff. und geht auf eine Vorlage χ^2 zurück, welche zwischen *o* und *v* steht.

12) Guill. le Vinier, *Quant ces moissons* HI; NK.
Vgl. Iz No. 11 (S. 204). I und H haben eine gemeinsame Vorlage.

13) Jehan Erard, *De pascor* H, I, Ta, Pz[3]).
Die Varianten ergeben nichts.

14) Moniot, *Li dous termines* H, U; MTR[1], VNKX.
Aus den Lesarten lässt sich nichts Sicheres schliessen. Meist geht H mit VNKX.

19) Renaut de Trie, *Quant je voi* H, CU.
Geringe Abweichungen in den drei Mss.

21) Moniot, *Ne mi donne* H; OKX; MT; CU.

---

[1]) Bartsch, I, 63.
[2]) Bartsch, I, 38.
[3]) Bartsch, III, 22.

Digitized by Google

H hat 6 Str. = MT: 1—3, *α*, 4, 7. CU: 1—4, OKX: 1—3. *α* ist unecht, wie die Reime schon zeigen *(ant* statt *ent, is* statt *i)*. Die Varianten ergeben nichts.

39) Cardon de Croisilles, *Pres sui d'amor* H; CU.

H hat nur 3 Str. = C: 1, 3, 4, mit wenig Varianten.

42) Chastelain, *A la doucor* H MT, CU; OSVNKXP[1]).

3. *esjoir* MTH statt *resjoir,* 4. *requier* MTH statt *quier* Str. III und IV fehlen in MTH (die letztere auch in CU). Str. V fehlt in H[2]).

44) Chastelain, *Par quel forfait* H, CUG[1]; MT, R[2]OVNKXP[3]).

10. *garder* HCU (OR[2]), 12. *lonc tans* CH[U?]G[1], 24. *Que* CU *Car* H statt *Ne (ma joie),* 41. *Et* (*Que* O) *tant vos aim dame et pri* (*et vos p.* O, *serf* H) *bonement* CHO (in R[2]V ff. und U fehlt die Str.) statt *Et si vos aim dame tant doucement,* 44. *fausement* HO statt *faintement* (auch in C).

46) Chastelain, *S'onkes nus hom* H, CU; MTa; OR[3], KXP[4]).

2. *Pot* (*Doit* H) *estre saus jo serai* (*g'ier donc saus* H) *por raisson* CUH statt *Ot cuer dolent, dont l'ai je par raison,* 8. *com* CUH statt *que,* 36. *demorer* CUH (auch P), 38. *A fin amor* H, *As fins amans* CU statt *A vos dame.* — Die Rezension von H ist um zwei Strophen, die sicher echt sind, reicher, als CU. H teilt auch eine Reihe anderer Fehler von CU nicht.

48) Mathieu le Juif, *Par grant franchise* H; ONKX; MT; CU.

I, 7 *Cui passions destraigne* CUH statt *la male mort* (MT); *passions* kommt erst in Str. III. Die Leidenschaftlichkeit der Ausdrücke nimmt immer mehr ab. In Str. V, 7 (nach T) muss desshalb statt CUH: *la male mort la fiere* mit MT *li passions la fiere* gelesen werden. VII (O III), 2: *Vostres serai* C (U fehlt) *Vostre me sui* H. Kräftiger *Et servirai,* was durch die Ausdrücke *que je serf et souploi* (V. 1) erfordert wird.

58) Richard de Fournival, *Cascuns* H, ONKP.

Alle Mss. haben I, 12 einen Fehler: *Si juge le gieu a bon.*

---

[1]) Fath, B I.

[2]) Vgl. S. 199 f.: CUI haben mit MT eine gemeinsame Vorlage.

[3]) Fath, B VII; vgl. auch S. 222.

[4]) Fath, B XI.

Digitized by Google

Es ist ein Reim auf *-ant* erforderlich, da dieser Reim (wie der in Zeile 15) in allen Strophen derselbe ist. Es muss heissen: *a tant,* was zu dem folgenden: *Qu'il a esprove* auch besser passt. An zwei Stellen, wo HO und NKP gleiche Lesarten haben, scheinen die erstern das Richtige zu geben, was zu dem früher gefundenen Handschriftenverhältniss stimmt.

61) Hugues de Bregi, *Encor ferai* HCU^{1}U^2; MT; O; R^{3}NKXP.

II, 2 *en proiant* CH *(proi)* statt *en tirant,* II, 7 *C'est grans pechies* OH statt *dolors,* II, 8 *tant de maus* CH statt *tant de paine,* III, 1 *Granz dolors est* CU^{1}U^{2}HO statt *damages est* MTR^{3}NKXP, III, 6 *conoisse* OH (*Si devroit bien connoistre* CU) statt *nel sache.*

V, 3 Et ma dame me tient por *angoisseus*
Quant je li cri (proi O) merci . . (OH).

angoisseus passt hier gar nicht her, es muss heissen *ennuieus* (lästig, langweilig). OH haben hier eine gemeinsame Quelle, welche mit der Vorlage von CU auf eine gemeinsame Quelle zurückgeht.

Die meisten Lieder in H (1, 3, 4 (U), 12 (I), 19, 39, 42, 44, 46, 48, 61) scheinen also aus einer mit ι, der Vorlage von CUI, gemeinsamen Quelle χ^1 geflossen zu sein.

§ 35.
G^1.

Die Handschrift G zerfiel der Gattung der Lieder nach in 2 Teile 1) G^1, welche 2 Chançons enthält und 2) G^2, dessen Sammlung von Jeux-partis aus einer Vorlage β geflossen war.

G^1 enthält folgende 2 Lieder:

[Gasse Brulé] C 388, N ff. (Chast.), MT (Rog. d'And.)
[Gasse Brulé] C 83, N ff., Mz.

Das zweite Lied hat sicher Gasse Brulé zum Verfasser, da alle Hdschr. übereinstimmen. Da nun in G die Lieder eines Dichters zusammenstehen (es folgt nachher in G^2 Bretel mit 4 Jeux-partis), so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass in der Vorlage von G^1 (γ) dieses Lied dem gleichen Dichter zugeteilt worden sei, wie in C. Dies deutet schon auf eine Verwantschaft mit C hin, welche durch die Lesarten bestätigt wird.

Digitized by Google

1) *Par quel forfait* G^1CU; O, VNKXP; H^1).

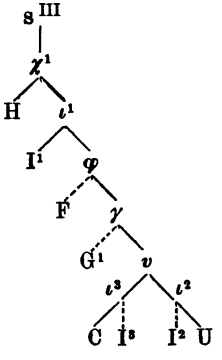
C hat 6 Str., G^1H 5 Str., U Str. 1—4. s^{II} hat 4 Str. mit verschiedener Ordnung: 1, 2, 4, 7; MT haben die ersten 5 Str. Str. III, 1 *Douce* (*Bele* U) *dame* CUG^1 st. *Proi vos d.* Str. IV, 1 lesen V ff. C[U] G^1: *Nel tenes pas, douce dame, a folor,* doch ist ein Reim auf *-ors* nötig. Es muss heissen: *Ne cuidiez pas, dame, ce soit folors* (MTOH). IV, 5 *De vous amer me dout* C[U?]G^1 und MT; es muss dem Sinne nach *prier* heissen, wie auch alle übrigen Mss. lesen. Ferner haben C und G^1 eine unechte Str. gemein (Str. VI in C), welche sich inhaltlich und formell als unecht erweist. Str. V schloss vorzüglich das Gedicht:

Et mes chancons faz por vos solement;
N'onkes nul jor ne chantai faintement,
Si me doinst deus, dame, joïr de vos.

Daran schliesst Str. VI eine Klage über die *losengiers,* die hier gar nicht herpasst. Die Reimstellung des Gedichts ist: a b a b b a b b a, in dieser Strophe aber: a b a b b a a b a. Auch sind die Reime der Strophe unrein *(ont : on),* ferner sind es ganz neue Reime und nicht die der Str. V, wie man erwarten müsste, da I und II, III und IV gleiche Reime haben.

2) *Cil qui d'amors.* Hier lässt sich aus den Angaben Brakelmanns niehts erschliessen.

Nach den seitherigen Untersuchungen gestaltet sich also das Handschriftenverhältniss der dritten Gruppe (s^{III}) folgendermassen:



¹) Fath, B VII; vgl. auch S. 220.

Digitized by Google

V. Liederbücher.

§ 36.
h.

Die Lieder des berühmten artesischen Meistersängers Adam de la Halle (oder le Bossu) sind uns in einer Reihe von Handschriften enthalten, welche nur dessen Poesien umfassen. (Zum Teil sind sie allerdings jetzt mit andern Handschriften zusammengebunden.) Sie haben auch mit geringen Abweichungen dieselben Lieder, so dass wir annehmen dürfen, wir haben in ihnen Abkömmlinge eines (von dem Dichter selbst oder von einem Andern gesammelten) Liederbuchs. In andere Handschriften sind, wie wir schon erwähnt haben, Teile dieses Liederbuchs geflossen.

Die eigentlichen Liederhandschriften sind die folgenden:

1) Die Handschrift 847 (II) der Nationalbibliothek, welche zu der andern Liedersammlung ein Liederbuch Adams de la Halle (**Ph**) angebunden enthält[1]). Der Codex stammt aus dem Anfang des XIV. Jahrh. und ist zweispaltig geschrieben. Die Lieder sind notirt.

2) Die Handschrift Bib. nat. 1109 (**Q**) auch aus dem Anfang des XIV. Jahrh., welche von fol. 311 r. bis 325 r. Poesien (auch Jeux-partis) Adams enthält. Die Lieder sind notirt.

3) Die Handschrift Bib. nat. 12615 enthält an die Liederhandschrift angebunden ein Liederbuch Adams de la Halle (**Th**), das eine ganz verschiedene Grösse, verschiedene Schrift zeigt und später, etwa gegen die Mitte des XIV. Jahrh. geschrieben ist[2]). Die Lieder 1—12 haben Melodien, 13—26 nur Notenlinien, dann hören auch diese auf.

4) Die Handschrift Bib. nat. 25566 (**W**), welche wieder aus zwei Codices (W^1 und W^2), 2 Liederbüchern Adams de la Halle besteht, von welchen das erste unvollständig ist. Zuerst kommt der Index von W^2, dann sind eingeheftet 8 Blätter (eine Lage) in 16^0, welche in einer Schrift aus dem Anfang des XIV. Jahrh. einen Teil einer Liedersammlung h enthalten.

[1]) Vgl. S. 87.
[2]) Vgl. S. 21.

Digitized by Google

Dann folgt der eigentliche Codex in 4°, sehr schön ausgestattet, mit einer schönen Schrift aus dem Anfang des XIV. Jahrh. beschrieben. Er bildet die vollständigste Sammlung aller Dichtungen Adams, welche nach den verschiedenen Gattungen geordnet und mit Ueberschriften versehen sind. Im Anschluss an dieselben stehen noch eine Anzahl anderer Poesien artesischer Dichter.

Ferner finden sich noch eingeschaltet in folgende Handschriften Teile eines Liederbuchs h:

1) In **a** finden sich eine Reihe Dichtungen Adams, allen Gattungen angehörig, sogar der Anfang des Jeu d'Adan.

2) In **R**[3] stehen eine Reihe Lieder, zum grossen Teil sogar hinter einander [1]).

3) **I** enthält gleichfalls eine Sammlung der Lieder Adams, welche auch zum Teil sich folgen [2]).

Ich gebe eine Uebersicht über den Inhalt der einzelnen Hdschr. und die Anordnung der Lieder in denselben, indem ich Ph zu Grunde lege.

1) **Lieder (hl):**

Ph: 1—33 [3]).

Q: 1, 2, 15, 3, 27, 7, 8, 4, 5, 17, 9, 14, 33, 32, 13, 16, 18, 19, 20, 12, 23, 11, 25, 10, 6, 30.

Th: 28, 2, 15, 14, 13, α, 3, 4, 5, 7, 11, 19, 1, 27, 22, 6, 8, 10, 9, 12, 16, 17, 18, 20, 21, 24, 25, 26, 30, 23, β, 32, 33.

α: *Tant me plest vivre* [R[3]W].

β: *Grant deduit et savoureuse* [R[3]].

W[1]: 1—14.

W[2]: 1—14, 29, 16, 17, 19, 18, 20, 21, α, 24—26, 28, 15, 33, 22, 27, 23, 30, γ, 32.

γ: *De tant com plus aproisme.*

a: 1, 2, 4, 3, 5, 30, 21, 16, α, 24, 25, 9, 17, 18, 28, 19, 20, 23, 7, 15, δ. — 33.

δ: *Dame or sui traïs par l'ocoison.*

---

[1]) Vgl. S. 160 ff. und S. 169.

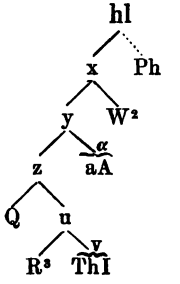
[2]) Vgl. S. 203.

[3]) No. 34 ist ein Jeu parti, das einzige in Ph.

Digitized by Google

R^3z: β ‖ 2, 8, 17, 19, 20, 24, 26 ‖ 15 ‖ 14 ‖ 12, 13 ‖ 10, 11, 14, α, 27, 23, 3, 4, 7, 5, 6, 15, 28 ‖ 21, 23.
Iz: 15 ‖ 3, 2 ‖ 27, 28 ‖ 14, 13, 11 ‖ 5.

Es zeigen sich gewisse Uebereinstimmungen in der Anordnung bei verschiedenen Hdschr. Ph scheint die orginale Ordnung zu haben, da sich die andern leicht darauf zurückführen lassen. QTh stellen 15 hinter 2, 27 (und 22) vor 6 (resp. 7), so dass man etwa folgendes als die Ordnung, die beiden zu Grunde liegt, annehmen könnte: 1, [28], 2, 15, 3, 4, 5, 27, [22], [6], 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 13, [α], 16, 17, 18, 19, 20, [21], [24], 25, [26], 30, 23, [β], 32, 33. Mit a haben beide Hdschr. gemein die Auslassung der Lieder 29 und 31 und eine gewisse Aehnlichkeit der Anordnung. T[Q] und a stellen 15 (16) und α zusammen, sonst weicht a ab. a hat mit W^2 die Ordnung 1—5 erhalten. Mit W^2 haben die drei Handschriften die Auslassung von 31 gemein. Ferner stellen Th(Q, a) 28 und 25 zusammen, ebenso 22 und 27, 23 und 30. Wenn man ThQa etwas W^2 annähert, so erhält man folgende Gruppirung: 1, 2, (28, 15), 3—5, (22, 27), 6—14, α, 16—21, 24—26, (23, 30), 32, 33. Es ergäbe dies mit W^2 zusammengetan die folgende Ordnung, welche die Vorlage von diesen Hdschr. gehabt hätte: 1—14, 29, 16—21, α, 24—26, 28, 15, 22, 27, 23, 30, 32, 33. Die andern Hdschr. lassen sich noch schwerer gruppiren. R^3 gehört wohl zu Th, da es allein noch β hat; auch stellt es 15, 28 zusammen. I stellt auch 14, 13 um und 15, 3, 2 (?) zusammen; vielleicht hat es mit Th noch eine engere Vorlage gemein, als R^3. Wir hätten dann folgendes Bild, doch ist das ganze Resultat ziemlich problematisch.



Digitized by Google

Die Varianten, welche Coussemaker in seiner Ausgabe des Adam de la Halle gibt, sind zu unvollständig und dürftig, als dass man auf ihnen ein Handschriftenverhältniss aufbauen könnte.

2) Jeux-partis (hj):

W²: liegt zu Grund mit 16 J.-p.

Q: 4, 14, 1, 13, 12, *α*, *β*, 3, 7, 6, 9, 2, 16, *γ*, 11, 8, 5 [1]).

α = *Sire asses sages vous voi.*
β = *Adan du quel quidies vous.*
γ = *Sire Jehan cil qui a assaiie.*

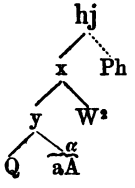
a: 11, 16, 2, 9, 6, 7, 4, 15, 5, 8.

b: 16.

A: = 11, 16, 2, 9, 6, 7, 4, [Lücke!].

Ph: 15 (als letztes Lied!).

Q hat die Jeux-partis von hinten anfangend aufgerollt, und 3 neue zugefügt. So scheint es wenigstens, da sie sich nirgends mehr finden. Wenn man Q von hinten an (mit Ausnahme der zwei letzten Lieder) wieder aufrollt, so stimmt es auffallend mit a(A) überein: 11, 16, 2, 9, 6, 7, (4), [15], (5, 8), [3, 12, 13, 1, 14]. a hat nur den Schluss weggelassen. No. 10 fehlt in dieser Gruppe. Wir hätten folgenden Stammbaum, der mit dem für die Lieder gewonnenen übereinstimmt:



u, die Vorlage von R³ und Th, I hätte demnach die Jeux-partis, welche einen Teil der ursprünglichen Sammlung h ausmachten, wie auch Ph beweist, worin sich noch ein Jeu parti findet, ausgelassen. h umfasste wahrscheinlich alle Werke Adams, wie aus der Uebereinstimmung von W² und *α* in Bezug auf das Jeu d'Adam hervorzugehen scheint. Dieses stand jedenfalls in x, und wahrscheinlich auch in h. Danach lässt sich schliessen, dass auch die andern dramatischen Werke (= W²), ferner

[1]) Es folgt ein Jeu parti zwischen Th. Heriers und Gilebert de Berneville.

Digitized by Google

die Rondels (= W^2), Motets (= W^2) und Vers (= a) in h gestanden haben.

Die **Lesarten** bestätigen diese Gruppirung.

No. 7, *Adan qui aroit amee.*

II, 1 Sire pour folie bee
Jones hom qui bien *s'entent*
A Feme si longuement (W^2).

V. 2 steht in A[a] Q *se sent,* was offenbar falsch ist, da der Dichter hier sagen will: Einer, der sich gut auf Frauen versteht.

No. 9, *Adan mout fu Aristotes.*

III, 2 Et peu en vo *scienche* vous fies; A[a]Q lesen *vaillance.* Hier ist aber von seiner *clergie* die Rede, wie Zeile 5 zeigt:

Mout en aves abaissie clergie.

V, 4 Que autrement vous desirrier n'oses W.

A[a]Q schreiben: *Que vous autrement.* Dadurch fällt aber die Cäsur weg. —

Die wenigen Varianten in den Hdschr. bestehen aus solchen geringen Veränderungen. Sogar der Dialekt und die Orthographie stimmen bis auf kleine Abweichungen überein; es ist der Dialekt von Arras, was darauf hindeutet, dass die Werke Adams, wenn nicht von ihm selbst, so doch von einem Mitbürger gesammelt worden sind. Vielleicht war dies sein Neffe Jehan Mados, der als Schreiber eines Teils der Hdschr. Bibl. nat. fr. 375 bekannt ist, und von welchem auch der bekannte Nachruf in dieser Handschrift herrührt.

§ 37.
t.

Wir hatten bei Beschreibung der Hdschr. 844[1]) ausgeführt, dass in dieselbe eine Sammlung der Lieder Thibauts von Navarra zum Teil auf dem leeren Raum hinter den ursprünglich vorhandenen Liedern dieses Dichters, teils auf einer neu zugefügten Lage von 20 Folios, von einem Schreiber des XIII. Jahrh. ein-

[1]) S. 19 f.

Digitized by Google

getragen worden sei. Merkwürdiger Weise findet sich eine gleiche Sammlung der Hdschr. Bibl. nat. fr. 12615 vorgebunden [1]), die allerdings durch ihre ganze Ausstattung und Einrichtung bestimmt scheint, die ursprüngliche Sammlung, welche keine Lieder Thibauts enthielt, zu vervollständigen. Auffallender Weise findet sich dieselbe Sammlung zu Anfang verschiedener Handschriften, welche der Gruppe N ff. angehören. Ihr einzelnes Vorkommen in Mt und Tt beweist uns, dass wir es hier mit einer Liedersammlung zu tun haben, welche in diese Mss. geflossen ist, oder um welche sich die übrigen Lieder gesammelt haben.

Folgendes ist der Umfang und die Anordnung dieser Sammlung:

X liegt zu Grunde: 1—59.

N: 1—16 [Lücke!] 55—59, 40, 48, 45, 47, 41—44.

K: 1—36, 50, 37—39, 51—59, 40, 46, 49, 47, 41—44, 48, 45.

P: 49, 47, 20, 46, 44, 41, 42.

V: 1—21, 23—27, a, 28—36, 50, 37—39, 51—59, 40, 46, 49, 47, 41—45, 48.

Mt: 1—27, a, 44, 34, 35, 36, 50, 37, 42, 41, 38, 48, 39, 51—59, b, c, 47, 49, 28—32, 45, 43, d.

a = *Commencerai a faire un lai.*
b = *Baudoin il sont.*
c = *Une chose Baudoin.*
d = *Paine d'amors* [2]).

Tt: 6, 9, 10, 1—5, 7, 8, 11—27, a, 44, 56, 57, b, c, 29—32, 45, 43, 33, 34—36, 50, 37, 42, 41, 38, 48, 39, 51—55.

Mt und Tt zeigen eine nahe Verwantschaft: sie lassen 40 und 46 aus und haben b, c, welche sich sonst nicht finden. Tt ist mehr in Unordnung geraten, doch ist die Anordnung immer noch recht ähnlich: [1—]27, a, 44 stehen zusammen, ebenso 29—32, 45, 43, ferner 34—36, 50, 37, 42, 41, 38, 48, 39, 51—55, so dass wir, wenn wir beide mit Rücksicht auf die Gruppe N ff. vereinigen, für die Vorlage derselben folgende Ordnung erhalten: 1—27, a, 44, (28—32), (33—36), (50), 37, (42, 41), 38, (48), 39, (51—59), b, c, [47, 49], 45, 43.

---

[1]) Vgl. S. 20f.

[2]) Nur noch in O, I, R^3 *anonym.*

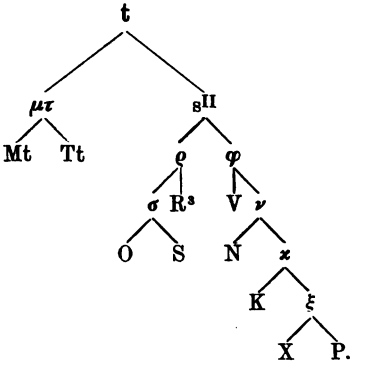
Digitized by Google

Wenn wir die Lieder der übrigen Handschriften mit Rücksicht auf diese Anordnung gruppiren, so ergibt sich die Ordnung von V als diejenige ihrer gemeinsamen Vorlage, wie auch schon aus dem uns bekannten Handschriftenverhältniss hervorgieng. Dazu stimmt auch, dass V als die einzige der Handschriften dieser Gruppe das Lied a erhalten hat. Die Ordnung in V und die für die Vorlage von Mt Tt *(μτ)* festgestellte differiren nicht mehr viel.

μτ: 1—27, a, (44), 28—36, 50, 37, (42, 41), 38, (48), 39, 51—59, b, c, 49, 47, 43, 45. Wenn die Zahlen, welche eingeklammert sind, vor 45 in ihrer richtigen Ordnung eingesetzt werden, haben wir die Stellung der Lieder in V.

R^3 und S lassen sich schwer in das Handschriftenverhältniss einordnen, da die Lieder an verschiedenen Stellen stehen, ebenso O. Für sie wird wohl das für die übrigen Lieder gefundene Verhältniss gelten, da ja das Liederbuch schon in der Vorlage der Gruppe mit den übrigen Liedern vereinigt war.

Wir erhalten demnach folgendes Stemma:



§ 38.

r.

In der Handschrift Bibl. nat. fr. 12615 finden sich im Anschluss an die eigentliche Handschrift von einem 3. Schreiber nachgetragen 12 Lieder des Jehan de Renti (Tr), eines Meistersängers aus Arras, welcher dem Ende des XIII. Jahrh. anzugehören scheint. Die Lieder sind *Unica*. Die Handschrift

Digitized by Google

T scheint in Arras geschrieben zu sein; jedenfalls schrieb der 3. Schreiber in Arras, da dieser auch eine Anzahl spezifisch artesischer Motette zufügte und eine Sammlung von Gedichten, welche sich auf lokale Vorkommnisse und Personen beziehen. Jehan de Renti hatte wohl seine Lieder gesammelt; der 3. Schreiber, der nicht viel später lebte, fand die Sammlung vor und fügte sie in die Handschrift ein, mit deren Fortsetzung er beauftragt war.

Digitized by Google

II. Teil.

Entstehung und Bestimmung der Liederhandschriften.

I. Entstehung der Liederhandschriften.

§ 39.

Gruppe s^I: μ.

Der Kern dieser Gruppe, welchen wir mit s^I bezeichnet haben, besteht aus etwa 100 Liedern, welche 18 Dichtern angehören (vgl. S. 72). Die Lieder dieser Sammlung waren schon nach Dichtern zusammengestellt; wir haben versucht, die ursprüngliche Ordnung der Lieder innerhalb eines Dichters wieder herzustellen. Bezüglich der Aufeinanderfolge der Dichter ergaben sich keine Anhaltspunkte. Was die Auswahl der Dichter betrifft, so erscheint dieselbe als eine durchaus zufällige. Die Dichter gehören weder derselben Gegend, noch derselben Zeit an, noch kann man s^I gerade als eine Blütenlese von Dichtungen bezeichnen. Am stärksten sind Dichter aus Artois vertreten, besonders solche, welche dem Pui von Arras angehören: Gautier de Dargies 6 L., Hugues de Bregi 5 L., Jakemes de Cisoing 4 L., Williaume le Vinier 15 L., Jakemes le Vinier 3 L., Mouniot d'Arras 8 L., Adam de Gievenci 1 L., Colart le Bouteillier 12 L., Gilebert de Berneville 10 L., Jehan Erars 2 L. Es sind dies auch grösstenteils Dichter, welche zur gleichen Zeit, um die Mitte des XIII. Jahrh. gelebt und gedichtet haben. Um diese Zeit muss auch s^I entstanden sein, da A, welches durch 3 oder 4 Zwischenglieder von s^I getrennt ist, im Jahre 1278

Digitized by Google

geschrieben ist. So mögen die Lieder dieser Dichter den eigentlichen Kern der Gruppe bilden. Wahrscheinlich hat sie ein Zeitgenosse und Landsmann von Arras bald nach der Mitte des XIII. Jahrh. aufgezeichnet und die Sammlung durch die Lieder anderer Dichter, die ihm (aus einer Handschrift) bekannt wurden, bereichert. Die Handschriften der Gruppe α sind in dem Dialekt von Arras geschrieben, und auch in denen der Gruppe μ zeigen sich zahlreiche Spuren dieses Dialekts. Diese Sammlung s^I scheint überdies sehr prächtig angelegt gewesen zu sein, da sowohl die Handschriften aA der Untergruppe α, wie auch die Handschrift M der Untergruppe μ mit Miniaturen verziert sind, und zwar scheint die ganze Ausführung derselben, nach AM zu schliessen, eine übereinstimmende zu sein. Es wäre nötig, die Miniaturen der einzelnen oben erwähnten Dichter zu vergleichen, was nur dadurch erschwert wird, dass sowohl in M, wie in a der grösste Teil der Miniaturen herausgeschnitten ist.

Aus s^I haben sich durch Aufnahme neuer Lieder 2 Sammlungen gebildet: μ und α.

Die Sammlung μ umfasst schon 63 Dichter mit 317 Liedern, wenigstens ist dies der gemeinsame Bestand von M, Mi und T. Da die Handschriften Y, e, D unvollständig und fragmentarisch sind, so lässt sich nicht beurteilen, ob zwischen s^I und μ^1 noch eine Zwischenstufe vorhanden gewesen ist. μ^1 ist nicht auf einmal etwa durch Zufügung einer andern Sammlung zu s^I entstanden, wie T zeigt, welches hinsichtlich der Anordnung der Lieder μ^1 näher steht als M, da dort die Lieder meist noch in der Ordnung sich finden, welche sich durch Anfügen von neuen Liedern an s^I und Dazwischenschreiben auf leere oder eingeheftete Blätter ergab, während μ^2 die Lieder eines Dichters mit wenig Ausnahmen zusammenschrieb. Auf 3 verschiedene Male zum wenigsten sind Lieder zu s^I zugefügt worden, wie sich aus der Stellung der Lieder einzelner Dichter in T ergibt, welche in μ^2 zusammengezogen sind. So ward das 1. Lied des Jehan Bodel zuerst allein aufgenommen, wie T zeigt. No. 2 bis 4 (nach M) folgen dort später anonym, sind also offenbar erst später aufgenommen worden; No. 5 steht in T getrennt von

Digitized by Google

diesen unter dem Dichter Aubuin de Sezane. Dasselbe zeigt sich bei den Liedern des Moines de St. Denis. No. 1 steht in T allein mit dem Namen des Dichters; No. 2 folgt Fol. 80 anonym, und No. 3 Fol. 85 [1]) gleichfalls anonym. Auch die Lieder Gileberts de Berneville zeigen das Gleiche. No. 1—5 (nach T) stehen in M voran, nur No. 2 fehlt dort und ist am Schluss als vorletztes, wie es scheint, nachgetragen. Dann kommen in M 2 Lieder, welche sich in T am Schluss der Liedersammlung anonym wiederfinden; nach diesen steht in M das Lied No. 6 (nach T), welches T also mit den früheren Liedern vereinigt zu haben scheint. Ebenso beweisen die Lieder anderer Dichter, dass auf verschiedene Male Lieder der Handschrift zugefügt worden sind. Die Sammlung s^I wurde also wohl vervollständigt, wie sich gerade Gelegenheit dazu bot.

Zwei vollständige Sammlungen von Liedern einer bestimmten Gattung sind aber ausserdem zu s^I hinzugefügt worden: 1) eine Sammlung von 41 Motetten und 2) eine Sammlung von 11 Lais. Beide sind schon bei der Untersuchung der beiden Handschriften M und T als solche Sammlungen erkannt worden: schon das Zusammenstehen der betreffenden Lieder und die Ueberschriften deuteten darauf hin. Vielleicht entstammen auch 3 Descorts einer Sammlung solcher Dichtungen: Die beiden ersten haben Williaume le Vinier, der letzte Giles le Vinier zum Verfasser. In T sind dieselben von den anderen Liedern der Dichter getrennt, stehen allerdings aber auch nicht zusammen.

Die ursprüngliche Ordnung der Lieder in μ^1 ist weder von M noch, wie wir Gelegenheit hatten zu bemerken und wie sich noch weiter ausführen liesse, von T erhalten; folgende Reste derselben lassen sich aber noch mit Sicherheit nachweisen:

Gautiers d'Argies 16 L. [2])
Hues de la Ferté 3 L.
In MT ist die Ordnung erhalten, Mi weicht ab.
Roufins de Corbie 1 L.

[1]) Fol. 77 steht von demselben Gedicht eine Strophe in abweichender Rezension.

[2]) In T fehlen die 4 letzten Lieder von MMi.

Digitized by Google

Sawales Cosses 1 L.
Cardons de Croisilles 1 L.[1])
Rogiers d'Andelis 2 L.

Die Lieder stehen in M Mi und T zusammen.

Oudars de Lacheni 2 L.
Ernous Causpains 1 L.[2])

Auch diese 3 Lieder folgen sich in M Mi und T; alle 6 Dichter folgen sich in M Mi.

Li Chievre de Rains 2 L.
Guios de Digon 2 L.

Sie stehen in M Mi und T zusammen.

Piere de Corbie 6 L.
Giles des Vies Maisons 3 L.
Raoul de Ferrieres 4 L.

Mi und T erhalten hier die ursprüngliche Ordnung, während M abweicht. Die Sammlung Motette steht in M Mi und T am Schluss von μ^1 (in M Mi ist die Sammlung von Liedern der Troubadours dazwischengeschoben), während die Sammlung der Lais, die in M Mi auf diese folgt, in T sich in der Mitte der Handschrift zwischen den Chansons befindet.

Aus μ^1 hat sich durch Zufügen und Einfügen einer Reihe von Liedern, sowie durch Umstellen von solchen die Handschrift τ entwickelt. Im § 3 sind die Lieder zusammengestellt, welche τ mehr bringt, als μ^1. Von den dort angeführten muss nur Jehan de Renti mit 12 Liedern ausgeschieden werden, welcher erst durch den Schreiber T^3 an die Liederhandschrift τ, wie sie seine beiden Vorgänger abgeschrieben hatten, in T eingefügt worden ist. In τ sind also im ganzen 39 Lieder hinzugefügt, wovon 29 Unica sind. Wahrscheinlich standen auch in τ schon die Motette, welche in T zwischen den mit M gemeinsamen an verschiedenen Stellen eingeschoben sich finden, da in T keine Spuren eines Einschubs sich zeigen. In τ wurden sie wohl auf

[1]) Das 2. Lied aus T ist durch ein Versehen in μ^2 (Vorlage von M Mi) unter die Lieder Blondels geraten; es beweist dies, dass es in μ^1 von diesem Lied getrennt war.

[2]) Das 2. Lied steht in T später.

Digitized by Google

leeren oder eingehefteten Blättern zugeschrieben. τ ist auch nicht durch Einverleiben einer andern Liederhandschrift entstanden, sondern durch gelegentliches Zufügen von Liedern. Dies beweist der Umstand, dass die Lieder an den verschiedensten Stellen stehen, und ferner beweisen es die Lieder Gileberts de Berneville. Zu den in μ^1 befindlichen Liedern finden sich in T 2 neue, eines zu Anfang, das andere gegen Ende zugefügt; wahrscheinlich wurden dazu leere Stellen, wie sie sich noch in verschiedenen erhaltenen Handschriften finden, benutzt. Eines der schon in μ^1 zusammenstehenden Lieder ist dann Fol. 77 mit etwas abweichender Rezension wiederholt, offenbar aus einer andern Handschrift entnommen, ebenso ist ein zweites der aus μ^1 schon abgeschriebenen Lieder Fol. 84 wiederholt, allerdings in einer Rezension, welche auf eine gleiche Quelle zurückzugehen scheint. Für manche der neu zugefügten Lieder hat τ mit den Handschriften aR^1, welche der Gruppe α angehören und in der gleichen Gegend entstanden sind, gleiche Quellen benutzt, wie aus den mitgeteilten Lesarten hervorgeht. Auch mit Handschriften anderer Gruppen zeigen einzelne Lieder auffallende Uebereinstimmung.

T ist eine Abschrift von τ, die von 3 Schreibern angefertigt wurde, von welchen der letzte vor den Motetten eine Sammlung (r) der Lieder eines Dichters aus Arras, des Jehan de Renti einfügte. Von diesem rühren auch her die auf lokale Vorkommnisse von Arras bezüglichen satirischen Gedichte, welche sich am Schluss der Handschrift finden. Alle übrigen Stücke der Handschrift sind von späteren Händen des 14. und 15. Jahrhunderts auf leeren Blättern eingetragen worden.

T ist offenbar zu Arras geschrieben worden. Der dritte Schreiber wenigstens, welcher die Lieder des Jehan de Renti, eines Dichters des Pui von Arras, sowie die auf Arras und seine Bürger bezüglichen Spottgedichte zufügte, schrieb offenbar in Arras und gehörte auch seiner Sprache nach dieser Stadt an. Da er aber nur die Arbeit seiner beiden Vorgänger fortsetzte (die Motets aus τ waren von diesen noch nicht copirt), so haben auch diese in Arras geschrieben, was ihr Dialekt bestätigt, der allerdings mit franzischen Sprachformen gemischt ist.

Digitized by Google

Auch τ scheint, wenn nicht in Arras selbst, doch wenigstens in Artois entstanden zu sein, da unter den 6 neuen Dichtern, welche es zufügt, 4 artesische Dichter sind, und da auch die dort zugefügten Motette in Arras entstanden zu sein scheinen[1]).

Ueber den Entstehungsort von μ^1 lässt sich nichts ververmuten; der grösste Teil der darin zugefügten Dichter gehört nicht der Pikardie an, so dass wohl auch die Handschrift ausserhalb der Pikardie entstanden ist. Durch diese Zwischenstufe erklären sich auch die nichtpikardischen Sprachformen, welche sich in T und noch mehr in M finden.

Aus μ^1 entstand neben τ die Handschrift μ^2, durch Zufügung von weiteren 119 Liedern, worunter sich 59 Unica befinden, und durch Zusammenstellung der Lieder eines Dichters und Anordnung der Dichter in bestimmter Reihenfolge. Die Dichter und Lieder, welche in μ^2 hinzugekommen sind, finden sich in § 2 zusammengestellt; auch sind dort die Quellen untersucht, aus welchen sie geflossen sein können. Eine einzige Quelle für alle Lieder hat schon um desswillen nicht gefunden werden können, da die Hälfte der Lieder Unica sind (auch zeigen die Lieder von Dichtern wie Gautier d'Espinau und Jehan de Nueville, welche an zwei verschiedenen Stellen stehen, dass die Zusätze allmählich eingefügt wurden); es haben sich aber für einzelne Lieder eine Reihe von Annäherungen an einzelne Handschriften ergeben. Insbesondere mit a zeigt Mz für eine Anzahl von Liedern, welche mit Ausnahme Thibauts von Navarra artesische Dichter zu Verfassern haben, grosse Verwantschaft. Die Lieder Thibauts sind offenbar in aM aus einer gemeinsamen Quelle geflossen. Zu den Liedern Colars li Bouteilliers sind 4 neue hinzugefügt worden, welche in aZ in derselben Reihenfolge sich finden. Vielleicht sind dieselben in T oder τ ausgefallen, so dass sie der gemeinsamen Vorlage von aZ MT: s^1 angehörten. Von den 4 neu aufgenommenen Liedern Roberts de le Pierre stehen die 3 ersten in a in ähnlicher Folge: 1, 7, 8. T hat keines der 4 Lieder, dagegen ein neues Lied dieses Dichters. μ^2 hat jedenfalls mit a aus gleicher Quelle geschöpft. Ebenso scheinen die in μ^2 zugefügten Lieder Gace

[1]) Vgl. S. 29, Anm. 3.

Digitized by Google

Brulés mit den entsprechenden Liedern in VLN ff. eine gemeinsame Quelle zu haben.

Zwei Sammlungen von sonst nicht mehr erhaltenen Liedern sind ausserdem in μ^1 geflossen: 1) eine Sammlung von Liedern fürstlicher Dichter und 2) eine Sammlung von Pastourellen. Beide charakterisiren sich dadurch als Sammlungen, dass die Lieder zusammenstehen. Die erste Sammlung stand zu Anfang der Handschrift μ^2 nach 4 geistlichen Liedern. Es sind:

Li princes de le Mouree 2 L.
Li quens d'Angau 1 L.
Li quens de Bar 1 L. (CU).
Li dux de Braibant 2 L. (1) Fa, 2) ON ff.).

Die Sammlung von Pastourellen schliesst sich an einige mit T gemeinsame Pastourellen an (vgl. S. 25), deren erste Jehan Erars zum Verfasser hat. In Mi stehen auch alle Pastourellen unter dessen Namen, ein Zeichen dass der Verfasser des Index sie als eine zusammengehörige Gruppe ansah. Es sind die folgenden Pastourellen, lauter Unica:

Jehan Erars 1 L.
Lambert li Avulés 1 L.
Jehan Erars 4 L.
Ernous li Vielle 4 L.
Jehan Erars 2 L.[1])

Allerdings wäre auch bei diesen beiden Sammlungen die Annahme nicht ausgeschlossen, dass die Lieder einzeln in die Vorlage von μ^2 gekommen und beim Ordnen der Handschrift zusammengestellt worden seien, doch scheint mir insbesondere für die Pastourellensammlung meine frühere Annahme die wahrscheinlichere zu sein, wie sich aus dem System der Anordnung der Lieder ergiebt. Die Pastourellen werden nemlich nicht den Liedern der betreffenden Dichter angefügt, sondern mit einigen früher vorhandenen Pastourellen zusammengestellt, während sonst

[1]) Diese beiden Lieder sind in M herausgerissen; ich schreibe sie Jehan Erars zu, unter dessen Namen alle Pastourellen in Mi stehen. Auch von den beiden letzten Liedern des vorigen Dichters ist es nicht sicher, ob sie in M diesem zugeschrieben werden (vgl. 25, Anm. 6).

Digitized by Google

die Gattungen in der Handschrift nicht getrennt sind[1]) und auch andere Pastourellen unter den Liedern der betreffenden Dichter sich finden. Die Sammlung selbst muss gelegentlich entstanden sein, da die Lieder nicht nach Dichtern geordnet sind, wie denn Jehan Erars' Pastourellen an 2 oder gar 3 verschiedenen Stellen stehen. Auch 3 geistliche Gedichte stehen mit einem vierten, welches Williaume le Vinier zum Verfasser hat und schon in μ^1 sich vorfand, zu Anfang der Handschrift. Vielleicht stammen sie auch aus einer Sammlung geistlicher Lieder her, wie wir solche später kennen lernen werden.

Eine Zwischenstufe μ^2 muss, abgesehen davon, dass M durchaus einheitliche Schrift (mit Ausnahme des zugefügten Liederbuchs Thibauts) zeigt und schon desshalb Abschrift sein muss, auch desswegen angenommen werden, weil Mi, der Index, nicht nach M, der vorliegenden Handschrift angefertigt ist, sondern eine frühere, T näher stehende Phase darstellt. Die Vergleichung wird allerdings dadurch erschwert, dass M vielfach durch Herausreissen von Blättern und Ausschneiden von Miniaturen zerstückelt ist. Auf solchen herausgerissenen Blättern standen wohl folgende Lieder, welche Mi mit T gemeinsam hat, die sich aber in M nicht finden:

Robers de Memberoles 2 L.
Li quens de Couci 1 L.
Robers de Blois 1 L.

Von den folgenden Dichtern hat Mi mehr Lieder, als M und T:

Hugues de Bregi, *Quant vois le tans felon assoagier* in C mit gleichem Verfasser,

Guios de Digon 5 L., welche zwischen den andern in folgender Ordnung stehen: 5, 6, (2 neue Lieder), 1, 2, 3 (2 L.), 4, (1 L.), 7, 8, 9, 10.

Wahrscheinlich sind auch diese Lieder in M herausgerissen worden; die Lieder des letzteren Dichters müssen dann allerdings am Schluss gestanden haben, da zwischen den Liedern keine Lücken ersichtlich sind.

[1]) Eine Ausnahme machen die Lais und Motette, von welchen früher die Rede war.

Digitized by Google

Dagegen fehlen Mi eine Anzahl Lieder, die M bringt, und die sich auch in T nicht finden. Diese Lieder haben also erst in einer Zwischenhandschrift zwischen μ^2 und M Aufnahme gefunden:

Alars de Caus, Mi: 1 L. = T (M: 2 L.).

Gautiers d'Espinau, Mi: 5 L. No. 5 in T (M: 10 L.)[1]).

Pieros de Bel Marcais, Mi: 1 L. = T (M: 2 L.).

Guios de Digon; die 2 letzten Lieder stehen in Mi unter Jehan de Nueville, was wenigstens für das erste Lied durch F bestätigt wird.

Moines de St. Denis, Mi: 1 L. = T (M: 3 L.).

Die 2 letzten Lieder folgen allerdings in T später anonym, so dass hier ein Versehen in Mi vorzuliegen scheint.

Uebersprungen ist vielleicht auch in Mi:

Giles de Beaumont 1 L.,

welches allerdings auch in T fehlt.

Auch in Rücksicht auf die Anordnung der Lieder eines Dichters steht Mi öfters dem Orginal näher, als M, wie die Uebereinstimmung mit T zeigt.

Jakes de Cysoing Mi: 9 L. (= M), T: 1—3.

In M ist die Ordnung eine verschiedene: [1, 2], 7, 4, 5, 6, 8, 9, 3. Die Anordnung in Mi ist augenscheinlich die ursprüngliche, da zuerst (in μ^1) nur 3 L. (= T) vorhanden waren, zu welchen in μ^2 die andern hinzugefügt wurden.

Gautier d'Espinau Mi: 5 L.; No. 5 in T (M: 10 L.).

M hat für die ersten 5 Lieder eine von Mi abweichende Anordnung: 1, 5, 2, 3, 4. Da nur No. 5 in T und damit in μ^1 gestanden hat, und 1—4 also erst später eingedrungen sind, so hat offenbar Mi die ursprüngliche Anordnung bewahrt, bei welcher das vereinzelte Lied aus μ^1 an die neuen Lieder in μ^2 angefügt wurde; die übrigen 5 Lieder von M sind erst in einer Zwischenhandschrift zwischen μ^2 und M zugefügt worden.

Andererseits steht hinsichtlich der Anordnung der Lieder aber auch M verschiedentlich dem Orginal näher als Mi:

---

[1]) Vgl. S. 29 und später S. 39. In Mi stehen 6—10 unter Jehan de Nueville.

Digitized by Google

Quesnes de Bethune, M = T; Mi hatte No. 1 ausgelassen und trägt es am Schluss nach[1]).

Monios, M: 13 L. = T; Mi bringt ein Lied mehr und ordnet dieselben anders: 5, 4, 6, 1, 11, 7—9, (1 L.), 2, 3, 10, 12, 13.

Jedenfalls sind diese Abweichungen von Mi nur als Flüchtigkeitsfehler des Verfassers des Index anzusehen. Es ist wohl nicht anzunehmen, dass der Index ursprünglich nach einer andern Handschrift als μ^2, welche allerdings auch aus μ^2 hervorgegangen wäre, angefertigt und in M einfach copirt worden sei. Auch ausserdem lassen sich eine Reihe von Flüchtigkeitsfehlern bei Anfertigung von Mi constatiren[2]).

Auch die Aufeinanderfolge der Dichter ist in M und Mi des öfteren verschieden; doch wird davon zweckmässiger erst bei Besprechung der Bestimmung der Handschriften die Rede sein.

Ueber die Entstehung der übrigen Handschriften dieses Teils der Gruppe s^1 lässt sich nichts Sicheres ermitteln.

Y hat jedenfalls eine Reihe von Liedern seiner Quelle μ^1 zugefügt, denn diese umfasste nur 317 Lieder, während das uns erhaltene Fragment von Y schon ein Lied No. 328 bringt. Vielleicht geht Y erst auf τ zurück, da ein Lied sich nur noch in T findet. Jedenfalls hätte es auch bei dieser Annahme neue Lieder zugefügt, da No. 327, ein Lied Thibauts von Navarra, sich in τ nicht vorfand.

Auch e geht vielleicht auf τ zurück, da 2 Lieder, No. 5 und 7, sich nur noch in Tz (das erstere auch noch in R^1) finden. Auch diese Handschrift hätte dann seine Vorlage durch Lieder Thibauts von Navarra bereichert, von welchen No. 8 und 9 Verwantschaft mit den in Mz zugefügten Liedern Thibauts zeigen.

---

[1]) Mi hat auch 2 Lieder mehr, als MT, von denen das eine die dritte Strophe von No. 6, das andere aber nicht zu identifiziren ist (vgl. S. 24).

[2]) So schreibt Mi: *Pieres* statt *Giles* (MT) *des Vies Maisons*. *Oudars de Lacen* statt *Laceni*. Die Pastourellensammlung ist ganz *Jehan Erars* zugeschrieben, dem doch nur einige derselben gehören. Ebenso sind *Jehan de Nueville* im Anschluss an seine eignen auch die Lieder des *Gautier d'Espinau* und der *Maroie de Drignau* zugeschrieben, die von dessen Liedern eingeschlossen sind.

Digitized by Google

Schliesslich hat auch D Lieder Thibauts seiner der Gruppe μ angehörenden Vorlage zugefügt, von welchen der Schluss des letzten, eines Jeu-parti, uns auf dem einen übrig gebliebenen Folio erhalten ist. Es zeigt sich hier überall das Bestreben, auch Lieder dieses berühmtesten Minnesängers der Sammlung einzuverleiben.

§ 40.
Gruppe s^I: α.

Aus s^I ist eine weitere Serie von Handschriften hervorgegangen, welche alle wieder auf eine gemeinsame Zwischenhandschrift α^1 zurückgehen. Ueber den Inhalt von α^1 lässt sich keine genaue Vorstellung gewinnen, da Z, wie wir früher sahen, nur einen Auszug aus seiner Vorlage gibt, und die andern Handschriften cE unvollständig sind. Jedenfalls sind eine Reihe neuer Dichter, und besonders solche aus Arras hinzugekommen, wie Jehan de Grieviler mit 5 (a: 7) L., Cuvelier d'Arras mit 6 (Z: 8) L., Robert de Castel mit 5 (Z: 10) L., daneben auch Lieder Perrins d'Angecourt (a: 7, Z: 10 L.). Wieviele von den Liedern, welche a, A ausser den mit Z gemeinsamen haben, α^1 angehören, lässt sich nicht bestimmen: die 15 Lieder Thibauts von Navarra haben jedenfalls nicht darin gestanden, da von den 14 Liedern, welche in Z stehen, nur 3 sich darunter befinden. Jedenfalls ist mit s^I und den hinzugekommenen neuen Liedern eine Sammlung von ungefähr 45 Jeux-partis (Sjp)[1] vereinigt worden, welche sich in 2 Handschriften b und G ohne s^I findet.

Auch in dieser Sammlung von Jeux-partis überwiegen die Dichter, welche dem Pui von Arras angehören. Namentlich ist der 'Prince del pui' Jehan Bretel darin reichlich vertreten. Diese Sammlung (Sjp) scheint daher in Arras selbst entstanden zu sein, wohin auch der Dialekt von b, G weist, wahrscheinlich bald nach der Mitte des XIII. Jahrh., zu welcher Zeit die meisten dieser Jeux-partis verfasst sein mögen. Die Sammlung ist nicht geordnet, sie ist also eine Gelegenheitssammlung. Auch α^1 und α^2, welche sich schwer unterscheiden lassen, sind

[1]) Vgl. S. 58 ff.

Digitized by Google

jedenfalls in Arras verfasst worden (wo ja auch nach unserer Annahme s^I entstand), wie schon aus dem angeführten Umstand hervorgeht, dass meist artesische Dichter in ihnen sich finden. Auch sind die Handschriften aAZ in artesischem Dialekt geschrieben: A allerdings von einem Schreiber (Jehan li Petis) aus Amiens, der jedoch wahrscheinlich selbst als Dichter am Pui von Arras mitwirkte.

Z ist ein Auszug aus einer durch neue Lieder (z. B. solche Thibauts von Navarra) und Jeux-partis vermehrten Abschrift von α^2; von c und E sind uns nur Fragmente erhalten, welche einige Jeux-partis bringen.

Auch α^3 ist jedenfalls in Arras entstanden (etwa zu Ende des 3. Viertels des XIII. Jahrh., da A 1278 geschrieben ist), weil es erstens eine Reihe weiterer artesischer Dichter enthält, und weil A und a beide im Dialekt von Arras geschrieben sind. A selbst scheint aus einer Zwischenhandschrift abgeschrieben zu sein, die sehr zerstückelt war; wenigstens lassen darauf die häufigen Lücken schliessen [1]). a ist jedenfalls aus einer Handschrift abgeschrieben, in welcher zahlreiche Lieder zu α^3 hinzugefügt waren, nicht nur Chansons, welche sich im einzelnen nicht feststellen lassen, sondern auch besonders eine Reihe von Gedichten anderer Gattungen, wie 11 Pastourellen, 21 Motette, 16 geistliche Marienlieder, 41 Vers und ein Jeu Adams de la Halle. Ferner waren in derselben auch eine grosse Zahl Jeux-partis neu hinzugekommen. Meist sind dies Unica, zum Teil aber sind die neuen Lieder aus Quellen geflossen, welche auch sonst erhalten sind [2]), und zwar sind es 7 verschiedene Gruppen von Handschriften, in denen sich verwante Rezensionen dieser Lieder finden. Man sieht daraus, wie allmählich die Lieder zu α^3 hinzukamen. Die Unica gehören fast nur artesischen Dichtern an, woraus sich schliessen lässt, dass die Handschrift, deren Copie a ist, auch in Arras verfasst wurde. Auch a zeigt, wie schon erwähnt wurde, artesischen Dialekt und ist also auch in Arras geschrieben worden.

---

[1]) Vgl. S. 55.
[2]) Vgl. § 13, S. 76 ff.

Digitized by Google

§ 41.

Gruppe s^{II}: φ.

Den Kern dieser Gruppe bildet eine umfangreiche nach Dichtern geordnete Sammlung von Liedern (meist chansons), die wir mit s^{II} bezeichneten, und welche mit den Liedern Thibauts von Navarra und anderer berühmter Trouvères begann, an die sich einzelne Lieder weniger bedeutender Dichter anschlossen. Zum Schluss standen eine Anzahl anonymer Lieder. Diese Resultate ergeben sich durch Vergleichung von O mit V ff. s^{II} selbst scheint durch Zusammenstellung von (vollständigen und fragmentarischen) Liedersammlungen einzelner Dichter entstanden zu sein, an welche sich späterhin gelegentliche Aufzeichnungen von anderen Liedern anschlossen. Dies zeigt erstlich eine Vergleichung mit s^{I}, die bei verschiedenen Dichtern eine Uebereinstimmung in Bezug auf die Auswahl und Anordnung der Lieder ergibt, welche darauf schliessen lässt, dass fragmentarische Sammlungen einzelner Dichter in beide Handschriften geflossen sind. Ferner findet sich in s^{II} die Sammlung der Lieder Thibauts von Navarra, welche wahrscheinlich von diesem selbst, oder doch auf dessen Veranlassung verfasst worden ist. Auch die Lieder der folgenden Dichter bis Jaques de Chison standen in s^{II} gleichfalls zusammen, wie eine Vergleichung von V ff. mit O ergibt, während zum Schluss eine ungeordnete Sammlung von Liedern kommt. Dieses Zusammenstehen der Lieder eines Dichters in dem ersten Teil der Handschrift scheint zusammen mit dem Vorhererwähnten für deren Aufnahme in einzelne Liedersammlungen, wenigstens für einen Teil derselben, zu sprechen. Andernfalls müssten wir diesen ersten Teil der Handschrift s^{II}, welcher geordnet ist, absondern, und annehmen, dass die Lieder dieser 10—11 Dichter, welche sich durch Vergleichung von OR^{3} und V ff. für die erste Hälfte von s^{II} constatiren lassen, in einer Vorlage von s^{II} allmählich gesammelt und dann geordnet worden seien. An diesen ersten geordneten Teil schliesst sich in s^{II} eine nicht nach Dichtern geordnete Gelegenheitssammlung an, in welcher die Lieder so folgen, wie sie gerade dem betreffenden Verfasser der Sammlung bekannt wurden.

Digitized by Google

In dem ersten Teil von s^{II} (ν^1) standen folgende Dichter: Rois de Navarre, Gace Brulé, Chastelain, Blondel, Thibaut de Blazon, Gautier d'Argies, Tierris de Soissons und Raoul de Soissons (beide nicht in O aber R^3VN ff.), Gilebert de Berneville, Perrin d'Angecourt, Vidame de Chartres, Robert de Rains, Moniot de Paris, Gautier d'Espinais, Jaques d'Espinais, Jaques de Chison, von welchen mit Ausnahme der beiden letzten mehr als ein Lied in der Handschrift steht. Die übrigen Dichter, deren Lieder in VN ff. sich zwischen den Liedern der genannten Dichter finden, ebenso wie Gontier de Soignies, der mit 3 Liedern auf die obigen Dichter folgt, waren in s^{II} noch nicht vertreten. In N ff. kommen dann eine Anzahl Dichter mit je 2 Liedern, welche für sich eine neue Gruppe (ν^2) bilden, die nicht in OR^3V und also weder in s^{II} noch ϱ noch φ stand. In O steht nur ein Lied des letzten Dichters Gobin de Rains, welches vielleicht aus anderer Quelle dorthin geflossen ist. In N ff. folgen eine Anzahl Dichter mit je einem Lied (Gruppe ν^3), von denen nur Einer, Pierre de Creon in O und vier andere in R^3 stehen. Den Lesarten nach, soweit diese mir zugänglich waren, gehörten alle diese Lieder der Sammlung s^{II} an. Vielleicht standen alle Dichter von Sauvage d'Arras an bis Rogeret de Cambrai in s^{II}. Die darauf folgende Gruppe von Dichtern mit je einem Lied (ν^4) findet sich ganz in O, während in R^3 nur ein Dichter steht. Es sind die folgenden Dichter: Jehan de Mesons, Cuens de Bretaigne, Robert de Chastel (auch in R^3), Lambert Ferris, Jehan le Cuvelier, Jehan Erart, Colart le Bouteillier. Am Schlusse dieser Gruppe sind 7 Lieder des Eustache de Rains hinzugefügt. Eine folgende Gruppe (ν^5) unterscheidet sich von den vorhergehenden dadurch, dass 4 unter den 6 Dichtern schon in früheren Gruppen vorkamen. Sie enthält die Dichter: Thomas Eriers, Robert de Chastel (schon in ν^4; auch R^3), Lambert Ferris (ν^4), Carasauz, Jehan Erart (ν^4) Aubuins de Sezane (ν^2). Alle Lieder dieser Gruppe stehen auch in O und standen also auch in R^3. Der Rest der Lieder in N ff. fehlt in O und mit Ausnahme von 2 Liedern des Thierry de Soissons auch in R^3. So ist er vermutlich auch in s^{II} nicht vorhanden gewesen. In N ff. findet sich hinter dieser Sammlung von Liedern, deren Verfasser ge-

Digitized by Google

nannt werden, eine Sammlung anonymer Lieder, von denen eine Anzahl auch in der Vorlage von O hinter den benannten Liedern gestanden hat, wie unsere Untersuchung ergab. Diese Lieder müssen, wenigstens so weit sie sich in O finden, auch in s^{II} gestanden haben, wie das Handschriftenverhältniss ergibt, wenn sie sich auch nicht alle in R^3 und V finden. In R^3 stehen nur 6 der Anonyma, darunter drei: No. 21, 55 und a, welche in O fehlen.

s^{II} setzt sich also aus folgenden Stücken zusammen: Erstlich aus dem Liederbuch Thibauts von Navarra, welches wohl den Ausgangspunkt bildete, da es in allen Handschriften (ausser L und P, welche Gace Brulé voranstellen) und somit auch in s^{II} die Handschrift eröffnet. Daran schlossen sich gelegentlich entstandene Sammlungen der Lieder anderer Dichter, wie Gace Brulés, des Kastellans von Coucy u. s. w., welche zum grössten Teil dem Osten Frankreichs angehören. Ich möchte desshalb annehmen, dass s^{II} dort, vielleicht in der Champagne, entstanden sei, worauf auch die dialektischen Spuren in den Hdschr. O, N ff. zu deuten scheinen. Die Lieder in ν^1 (ausser denen Thibauts) können allerdings auch, wie hervorgehoben wurde, einer Gelegenheitssammlung entnommen und in s^{II} oder deren Vorlage nach Dichtern geordnet worden sein. Dagegen scheint der Umstand zu sprechen, dass so wenig Dichter in diese Sammlung aufgenommen worden wären, und dass von diesen wenigen Dichtern so viele Lieder sich zufällig zusammengefunden hätten. Auch gehören die Dichter weder der gleichen Zeit, noch der gleichen Gegend an.

Zu dieser geordneten Sammlung sind dann gelegentlich die Lieder neuerer Dichter oder auch schon vorhandener Dichter, wie sie dem Sammler bekannt wurden, zugefügt worden. Es sind dies die Gruppen ν^4, ν^5 und wahrscheinlich auch Gruppe ν^3, wenigstens von Sauvage d'Arras an. Dieselben Dichter kommen hier in den verschiedenen Gruppen vor und stets nur mit einem Lied. Nur am Schluss von ν^4 ist eine Sammlung der Lieder eines Dichters[1]): Eustache le Peintre aus Rains, zugefügt worden.

[1]) N unterscheidet allerdings zwei Dichter: *Eust. de Rains*, dem die Lieder 1, 7 (aus K) zugeschrieben werden und *Eustache li Peintres* mit den Liedern 2—6; offenbar ist dies aber der gleiche Dichter.

Digitized by Google

Auch dieses lässt darauf schliessen, dass s^{II} in der Champagne, vielleicht in Reims selbst entstanden sei, aus welcher Stadt eine grössere Zahl der in der Handschrift vorhandenen Dichter stammt. Zum Schluss kam noch eine ungeordnete Gelegenheitssammlung von anonymen Liedern hinzu, deren Veranstalter entweder die Namen der Dichter nicht in Erfahrung bringen konnte, oder, was wahrscheinlicher ist, nur ein ästhetisches Interesse an den Liedern, nicht aber ein litterarhistorisches Interesse für die Person ihrer Verfasser hatte.

Aus s^{II} ging die Handschrift φ hervor, in welcher eine Anzahl neuer Dichter in die Sammlung eingefügt wurden, so in ν^1 Cuens d'Anjou mit 1 Lied, Hugues de Bregi mit 1 L., Moniot d'Arraz mit 7 L., Raoul de Soissons mit 4 L., von denen die beiden ersten und die beiden letzten zusammenstehen, in ν^2 Duc de Brabant mit einem Lied. Am Schluss ist eine Sammlung von Liedern des Thierry de Soissons zugefügt. Genau lässt sich der Bestand von φ nicht feststellen, da in V viele Lieder, welche in s^{II} vorhanden waren, fehlen. Aus φ ist einerseits V, andererseits λ geflossen. V bringt im wesentlichen nur ν^1, die geordnete Sammlung, aus ν^2 das in φ zugefügte Lied des Duc de Brabant, aus ν^3 das Lied des Sauvage d'Arras, aus ν^4 das Lied des Robert de Chastel und die Lieder des Eustache le Peintre, sowie die in φ zugefügten Lieder des Thierry de Soissons. Der Veranstalter von V ist also eklektisch verfahren, er hat im ganzen nur die Lieder der bedeutenderen in ν^1 zusammengestellten Dichter aufgenommen. Die alte Ordnung derselben ist nicht immer beibehalten. Die in ν^1 zusammenstehenden Lieder desselben Dichters finden sich in V oft an zwei oder drei Stellen. Es muss nach unseren obigen und früheren Ausführungen (S. 109 ff.) angenommen werden, dass V nicht die ursprüngliche Ordnung bewahrt hat. Offenbar hatte der Veranstalter von V nur ein ästhetisches Interesse, so dass er aus φ sich nur die Lieder herausschrieb, die ihm am besten gefielen. Darauf deutet auch das Fehlen mancher Lieder bei verschiedenen Dichtern; es ist hierbei nicht anzunehmen, dass etwa die direkte Vorlage von V, eine Zwischenhandschrift zwischen φ und V, durch Herausreissen von Blättern unvollständig geworden sei. Auf das Fehlen

Digitized by Google

jedes litterarhistorischen Interesses deutet auch die Anonymität der Lieder: Die Verfassernamen sind nirgends beigefügt. An 8 verschiedenen Stellen sind in V zu den aus φ übernommenen Liedern Serien von neuen Liedern von mehr oder minder grossem Umfange zugefügt, von denen ein Teil sich allerdings noch in OR^3 in gleicher Rezension wiederfindet. 7 andere Lieder haben Adam de la Halle zum Verfasser; auch diese stehen nicht zusammen, sie sind also nicht dem Liederbuch des Dichters entnommen. Zum grössten Teil sind die neuen Lieder Unica. Es scheint nach allem, dass der Veranstalter von V 8 verschiedene, grössere und kleinere Sammlungen, die ihm beim Zusammenstellen bekannt wurden, aufnahm. Diese Sammlungen waren aus gelegentlichen Aufzeichnungen entstanden.

Inwieweit sich λ von φ und der Handschrift ν, die daraus geflossen ist, unterscheidet, lässt sich nicht feststellen, da L Fragment ist. Die Ordnung der Lieder ist in L jedenfalls geändert worden: Gace Brulé steht hier voran und der Kastellan folgt ihm. Vielleicht aber hat auch in L Thibaut von Navarra ganz gefehlt. Auch die Anordnung der Lieder des Kastellans weicht, soweit sie vorhanden sind, von der in N ff. ab.

ν hat jedenfalls einen bedeutenden Zuwachs von Liedern gegenüber φ erhalten. In ν^1 sind an 2 verschiedenen Stellen je 3 Dichter und am Schluss noch ein Dichter zugefügt worden. Es sind die Dichter: 1) Robert de Blois, Raoul de Ferrieres, Li Chievre de Rains, 2) Oedes de la Couroierie, Jehan Erart, Raoul de Beauvais, 3) Gontier de Soignies. Ferner eine Sammlung von Dichtern aus den verschiedensten Gegenden, jeder mit 2 Liedern (= ν^2). Sie sind an den Duc de Brabant, von welchem schon ein Lied in φ stand, angereiht. Von ν^3 nahmen wir an, dass es schon in s^{II} gestanden habe; neu zugefügt ist aber in ν: ν^6 und ν^7, gelegentliche Aufzeichnungen von Liedern neuer und bereits vorhandener Dichter. So steht zu Beginn von ν^6 Jehan Erart, der schon in ν^5 und ν^4 stand, und zu Beginn von ν^7 Mahieu de Gant, der schon in ν^6 vorkam. Meist sind dies einzelne Lieder; nur Mahieus de Gant steht in ν^6 mit 2 Liedern, und Li Cuens de Marche am Schluss von ν^7 und vor dem in φ am Schluss zugefügten Thierris de Soissons

Digitized by Google

mit 3 Liedern. Ferner sind die Anonyma sehr vermehrt worden.

Dies ist im ganzen der Bestand, wie ihn auch die aus ν geflossenen Handschriften: N, $\varkappa$; K ξ; XP zeigen. In N ist nach den Anonyma eine Sammlung von Lais und eine Sammlung von Motetten zugefügt worden. In $\varkappa$ sind die 4 letzten Lieder des Gace Brulé unter die Anonyma geraten. Ebenso haben sich noch einige andere Versehen eingeschlichen, welche S. 97 f. besprochen worden sind.

K hat zu $\varkappa$ unter die mit Verfassernamen bezeichneten Lieder 1 L. des Thomas Eriers zugefügt; 3 andere Lieder dreier Dichter fehlen in K, ebenso ein anonymes Lied (a), das wohl beim Abschreiben übersprungen worden ist.

In ξ sind 2 neue Dichter[1]): Robert Mauvoisin und der Chancelier de Paris zugefügt worden, ferner eine neue Sammlung anonymer Lieder (c—u), welche, wenigstens in X zusammenstehen, und an zwei andern Stellen 2 weitere Anonyma. Am Schlusse ist noch eine Sammlung von 'Chansons Nostre Dame' aufgenommen worden. X zeigt einzelne Lücken, die aber wohl auf den Zustand der Handschrift zurückzuführen sind.

Die direkte Vorlage von P war sehr zerstückelt und in Unordnung geraten. Hier liegt sicher keine Auswahl und Umstellung vor, wie bei V. Von Robert de Chastel[2]) an fehlt der ganze Rest von ξ^1 mit Ausnahme der 2 dort neu zugefügten Dichter, und vorher fehlen verschiedene Lieder. Andere Lieder aus ξ^1 sind unter die Anonymen geraten, falsche Attributionen haben sich eingeschlichen, und die Ordnung der Lieder eines Dichters ist häufig geändert worden. Zu einzelnen Dichtern sind neue Lieder hinzugefügt worden, ferner ein neuer Dichter Huistaces de Fontaines mit einem Lied.

§ 42.
Gruppe s^{II}: ϱ.

Aus der Sammlung s^{II} ist ferner eine weitere Gruppe von Handschriften geflossen, welche alle wieder auf eine verloren

[1]) In P stehen sie allerdings anonym, wie viele andere Lieder.

[2]) No. 55 der Liste!

Digitized by Google

gegangene Handschrift ϱ zurückgehen. Für ϱ lassen sich wenig neue Zufügungen mit Sicherheit nachweisen. Sicher sind nur 2 Lieder (No. 34 und 48 in R^3), welche R^3 und O gemein haben, zugefügt worden. Dagegen lässt sich bestimmt nachweisen, dass hier die Verfassernamen nicht mit aufgenommen worden sind, da alle 4 Handschriften, welche aus ϱ stammen, keine Verfassernamen bringen. Aus ϱ ist dann β geflossen, eine schlechte Abschrift von ϱ, in welche eine Reihe von falschen Lesarten und eigenmächtigen Correkturen eingeführt wurden, die dann in die beiden Handschriften R^3 und B übergegangen sind[1]). Was von R^3z in β gestanden hat, lässt sich nicht mehr bestimmen, da B Fragment ist, ebensowenig lässt sich angeben, ob die zahlreichen Auslassungen von Liedern, welche R^3 zeigt, schon in β vorgenommen wurden. Doch scheint für R^3 der Umstand zu sprechen, dass in dieser Handschrift die Auswahl von ϱ (und β) mit 2 anderen Sammlungen R^1 und R^2 vereinigt wurde, wobei wahrscheinlich die Lieder, welche in diesen Sammlungen schon vorhanden waren, wegblieben. Mit Sicherheit neu hinzugekommen scheint das Lied: *Je n'ai loisir* zu sein, das sich allerdings auch in V findet, ebenso das Lied *Amors est une merveille,* welches nur noch in C steht. Für einige andere Lieder, insbesondere das Kastellans von Coucy ergab das Handschriftenverhältniss die Hinzufügung in ϱ aus einer noch in MT erhaltenen Quelle[2]). B ist Fragment und so lässt sich über die Entstehung dieser Handschrift nichts ermitteln. R^3 zeigt gegenüber ϱ eine Anzahl von neuen Liedern, von denen 2 aus einer Quelle entnommen scheinen, die auch in μ^1 übergegangen ist, und 2 (oder 3) andere aus einer Quelle, welche in Iz geflossen ist. Ferner ist in R^3 die Sammlung der Lieder Adams de la Halle aufgenommen worden aus einer Handschrift u, welche noch in den Handschriften Th I erhalten ist. Für den grössten Teil der neu zugefügten Lieder lässt sich eine Quelle nicht ermitteln, da die Lieder Unica sind. Die Anordnung der Lieder ist in R^3 jedenfalls sehr geändert worden. R^3 ist dann, wie erwähnt, zu 2 anderen Sammlungen R^1 und R^2 später zugefügt worden, welche

[1]) Vgl. S. 170.
[2]) Vgl. S. 168 f.

Digitized by Google

aus den Handschriften μ^1 und α^1 geflossen und durch neue Lieder bereichert worden sind. Da diese Handschriften zuerst vorhanden waren und dieselben eine Reihe von Liedern, welche von Dichtern des Pui von Arras herrühren, zu den früheren hinzugefügt haben, so liegt die Annahme nahe, dass R^3 auch in Arras zu R^1 und R^2 zugefügt worden sei.

Aus ϱ ist ferner σ hervorgegangen, eine Handschrift, über deren Inhalt sich auch nichts Sicheres feststellen lässt, da in S offenbar nur ein Auszug daraus vorliegt. An 4 verschiedenen Stellen sind, mitten unter einer Reihe der verschiedenartigsten Werke, die Texte (ohne Noten) einer Anzahl Lieder eingestreut worden, welche offenbar nach der Ansicht des Veranstalters dieses Sammelbandes zu den besten in σ gehörten. In der That sind auch hauptsächlich Lieder der hervorragenderen Dichter von ihm ausgewählt worden. In einer Zwischenhandschrift σ^2 müssen noch eine Anzahl neue Lieder zu ϱ hinzugekommen sein; es sind dies Lieder, welche sich in O nicht finden und auch sonst nicht mehr erhalten sind. Nur ein Lied (y) in S^3 welches wir für Thibaut von Navarra in Anspruch genommen haben, findet sich auch in O und ist demnach schon in σ zugefügt worden. Die Handschrift S ist jedenfalls in der Champagne entstanden, wohin der Dialekt des Schreibers weist, und wofür auch der Umstand zu sprechen scheint, dass eine Einteilung der Jahrmärkte der Champagne in die Handschrift aufgenommen wurde, welche doch nur für einen Bewohner dieser Provinz Interesse hatte.

Aus σ ist dann schliesslich noch O geflossen und zwar aus einer Zwischenhandschrift *o*, welche durch Aufnahme neuer Lieder aus etwa 6 verschiedenen Quellen[1]) bereichert wurde, welche zum Teil in MT, zum Teil in C(U), in Vz, Mz erhalten sind. Ferner sind 3 Lieder Adams de la Halle in *o* zugefügt worden, für welche die Quelle ohne Kenntniss der Lesarten nicht zu ermitteln war, sowie 78 Lieder, welche überhaupt sonst nicht mehr überliefert sind. Diese neuen Lieder sind zum Teil an die alten aus σ übernommenen Lieder angereiht worden, besonders die meisten zuletzt besprochenen Unica, zum Teil aber auch,

[1]) Vgl. § 23, besonders S. 155.

Digitized by Google

wahrscheinlich auf eingehefteten Blättern unter die alten Lieder eingereiht worden. Dies beweist die Anordnung der Lieder in O.

O ist nemlich nicht eine einfache Abschrift von *o*, sondern der Schreiber hat die Lieder alphabetisch nach den Initialen der Lieder angeordnet, so dass alle Lieder, welche mit dem gleichen Buchstaben beginnen, zusammenstehen, doch so, dass innerhalb des gleichen Buchstabens die Lieder sich in ihrer ursprünglichen Ordnung folgen. Dies beweist der Umstand, dass fast alle Buchstaben mit den Liedern Thibauts von Navarra und der andern Dichter (= ν^1), welche in s^{II} zu Anfang standen, beginnen, ferner die Aufeinanderfolge der in O erhaltenen Anonyma. Auch O scheint dem Dialekt des Schreibers nach zu urteilen in der Champagne entstanden zu sein.

§ 43.
Gruppe s^{III}.

Am schwierigsten ist es über die Entstehung der Gruppe s^{III} zu einer sicheren Einsicht zu kommen, da die Handschriften G^1 F H I entweder Fragmente sind, oder offenbar nur auszugsweise ihre Vorlage wiedergeben. So kann weder über den Inhalt und die Ordnung von s^{III} noch der übrigen vorausgesetzten Handschriften ausser *v* etwas Sicheres angegeben werden. Nach H zu schliessen, hätte χ^1 nur aus 6 Liedern bestanden (oder gar nur 4 Liedern, da 2 nur in je einer Handschrift vorkommen). In gleicher Weise ergibt sich für ι^1 ein Bestand von 23 Chansons, 1 Jeu-parti und 1 Pastourelle, wenigstens, wenn man nur die in den beiden Handschriften CU enthaltenen Lieder rechnet, was allein angänglich ist, da die nur in einer der Handschriften enthaltenen Lieder aus anderen Quellen (ι^2 und ι^3) geflossen zu sein scheinen. Noch weniger lässt sich über die Handschriften φ und γ ermitteln. Das einzige dieser verlorenen Manuscripte, dessen Inhalt sich mit annähernder Vollständigkeit bestimmen lässt, ist *v*.

v umfasste 211 Lieder, so viel haben wenigstens CU gemein. Ob von den Liedern, welche C und U mehr bieten, einige auch in *v* gestanden haben, vielleicht die mit I und H gemeinsamen, lässt sich nicht bestimmen. *v* wird von keiner der beiden

Digitized by Google

Handschriften CU genau wiedergegeben. C ist alphabetisch angeordnet und enthält doppelt soviel Lieder als v, und zwar stehen die neuen Lieder zwischen den alten. Auch U bringt 90 Lieder mehr, als v, welche sich gleichfalls zwischen den alten Liedern finden. v ist offenbar allmählich entstanden unter gelegentlicher Zufügung von neuen Liedern zu ι^1 (φ, γ). Auch χ^1 ι^1 (φ, γ) sind jedenfalls noch ungeordnete Sammlungen gewesen, in welchen die Lieder in der Reihenfolge standen, in welcher sie dem Sammler gerade bekannt geworden waren. Was die Gegend betrifft, in der v entstanden ist, so lässt der Umstand, dass sowohl C wie U im lothringischen Dialekt (von Metz?) geschrieben sind, darauf schliessen, dass auch ihre gemeinsame Vorlage v im gleichen Dialekt geschrieben gewesen sei.

U hat aus den verschiedensten Quellen Lieder zu v zugefügt, besonders scheint eine der Gruppe s^I verwante Handschrift benutzt worden zu sein.

Der grösste Teil der Lieder (46 L.) ist uns jedoch in keiner anderen Handschrift mehr erhalten. Es befinden sich darunter alte volkstümliche Lieder und auch provenzalische Gedichte; dieselben stehen mitten unter den andern Liedern: die provenzalischen Liedern an zwei Stellen aufeinander folgend.

Der grösste Teil der 308 Lieder, welche C zu v hinzugefügt hat, ist sonst nicht mehr erhalten. Ueber die Herkunft dieser 158 Lieder lässt sich also nichts angeben. Nur die 7 geistlichen Parodien des Maistre Jaikes de Cambrai schienen aus einer Sammlung der Werke dieses Dichters herzurühren, worüber man die früheren Ausführungen (S. 206 f.) vergleichen möge. Vielleicht war dies eine Sammlung von geistlichen Gedichten eines Puy (von Cambrai?), aus welcher auch das Lied des Maistre Renas stammt, welcher mit Jaikes de Cambrai der einzige ist, dessen Name der erste Schreiber der Handschrift C zugefügt hat. Ausser dieser ist noch eine zweite Sammlung geistlicher Lieder in C aufgenommen worden, welche noch vollständiger in Vg erhalten ist.

Die übrigen Lieder, welche auch sonst noch überliefert sind, stammen aus den verschiedensten Quellen; sowohl zu s^I wie zu s^{II} haben sich Verwantschaften der Lesarten gefunden.

Digitized by Google

Was die übrigen erhaltenen Handschriften dieser Gruppe betrifft, so ist von H zu bemerken, dass es die Abschrift einer Sammlung von 63 [1]) französischen Liedern ist, welche um die Mitte des XIII. Jahrh. verfasst wurde, da H im Jahre 1254 geschrieben ist. Ausser den wenigen mit CU gemeinsamen Liedern bringt die Handschrift grösstenteils Unica, daneben auch einige Lieder, welche sich in der Gruppe s^{I}, und solche, welche sich in der Gruppe s^{II} finden; die Lieder aus CU stehen unter den andern.

Die Lieder, welche I enthält, sind den Gattungen nach in 7 Gruppen abgeteilt. Von diesen bringen die Estampies (No. II), die Ballets (No. V) und die Sottes chansons (No. VI) nur Unica, die Jeux-partis (No. III) und Motets (No. VII) zum grössten Teil. Die Handschrift beruht also zum grössten Teil auf Quellen, welche nicht mehr erhalten sind. Nur eine Anzahl Grans chans stammen aus der Gruppe ι^1, eine Anzahl Jeux-partis sowie Pastourellen sind aus ι^3, unter den letztern auch eine aus ι^2 geflossen. Einzelne Grans chans finden sich auch in den beiden andern Gruppen wieder; über ihre Herkunft lässt sich nur nach Kenntnissnahme der Lesarten etwas Sicheres angeben.

F besteht aus 24 Liedern, von welchen 8 in CU sich finden und demnach aus der angenommenen Handschrift φ geflossen sind; 5 weitere Lieder finden sich noch in C und stammen vielleicht auch aus der gleichen Quelle. Ueber die Quellen der übrigen Lieder liess sich ohne Kenntniss der Lesarten nichts ermitteln.

G ist offenbar ein Auszug aus einer pikardischen [2]) Liederhandschrift, die selbst wieder aus wenigstens 2 Quellen zusammengeflossen ist, deren eine ja der Gruppe s^{I} angehört und deren andere eine Sammlung *(β)* von Jeux-partis zumeist pikardischer Dichter war, welche noch mit andern Jeux-partis vermehrt in b erhalten ist und welche in α^2 und den davon abgeleiteten Handschriften sich gleichfalls wiederfindet.

[1]) Ursprünglich nur 50. Vgl. S. 218.

[2]) Vgl. S. 60.

Digitized by Google

II. Bestimmung der Liederhandschriften.

§ 44.
Gruppe s^I.

Die Handschrift s^I war, wie es scheint, mit Miniaturen reich verziert, welche bei den adeligen Dichtern einen Ritter zu Pferd mit den Farben des Dichters (ähnlich den Siegeln), bei den bürgerlichen Dichtern einen Bürger mit einer Rolle in der Hand oder an einem Tische schreibend darstellten. Es wäre sonst wenigstens auffallend, dass die 3 Handschriften M, a A unabhängig von einander solche in der Anlage ganz ähnliche Miniaturen bringen. Mit Sicherheit lässt sich allerdings eine Entscheidung nicht treffen, da in allen drei Handschriften die Miniaturen bis auf wenige herausgeschnitten sind. Auch ist mir die Ausstattung der Handschrift a nur durch das Facsimile von Monaci bekannt geworden. Um zu einer Gewissheit zu gelangen, müsste man die Miniaturen derselben Dichter in den drei Handschriften mit einander vergleichen können.

Die Handschrift M ist mit grosser Sorgfalt und Pracht angefertigt: Jeder Dichter (mit Ausnahme der letzten) wird mit einer reich mit Gold verzierten Miniatur eröffnet, von welcher eine reiche Randverzierung ausgeht. Die Strophen beginnen abwechselnd mit blauen und roten, zierlich ausgeführten Initialen; die neuen Lieder mit grösseren reich mit Gold geschmückten. Jede Strophe beginnt mit einer neuen Zeile, der etwa übrig bleibende Raum der vorhergehenden Strophe ist durch einen farbigen Schnörkel ausgefüllt. Wenn ein Lied in der Vorlage μ^1 zu wenig Strophen (weniger als 5) hatte, so ist in M stets Raum gelassen, um die Strophen nachzutragen. Jeder Dichter (auch hier mit Ausnahme der letzten) beginnt mit einem neuen Blatt oder (gegen Schluss der Handschrift) mit einer neuen Seite. Der Rest des Blattes oder der Seite ist vom Schreiber leer gelassen und erst von späteren Besitzern mit neuen Einträgen gefüllt worden.

Charakteristisch ist auch die Anordnung der Dichter in der Handschrift, welche von der (der ursprünglichen mehr sich nähern-

Digitized by Google

den) in T bedeutend abweicht. Die Handschrift wurde eröffnet durch 4 Lieder auf die Jungfrau Maria, von welchen die drei ersten mit der Miniatur herausgerissen sind. Es folgen die Dichter des höheren (regirenden) Adels: *Li princes de la Mouree, li quens d'Anjou, li quens de Bar, li dux de Brabant.* In Mi folgt hierauf *li rois de Navarre* mit seinen 6 Liedern, während in M ein Dichter des niederen Adels und 2 bürgerliche Dichter: Vidame de Chartres, Sauvages und Bestornés dazwischen stehen, welche diese Ehre vermutlich nur einer Blattversetzung verdanken. Es folgt in M, Mi *li quens* (Mi: *rois*) *Jehans de Braine* und *li quens de Couci.* Dann folgt der niedere Adel, dessen Reihe in Mi durch die beiden bedeutendsten Dichter desselben: Gace Brulez und li Chastelains de Couci eröffnet wird. In M stehen sie später und getrennt von einander.

Mit der Sammlung von *Pastourellen* (Fol. 99) beginnen in M die bürgerlichen Dichter, während in Mi, welches hier verschiedentlich abweicht, Sauvage der erste bürgerliche Dichter ist, und die Sammlung Pastourellen am Schluss der Lieder steht. Unter den Bürgerlichen stehen auch Gilebert de Berneville und Adam de Gievenci, welche dem städtischen Adel anzugehören scheinen und mit den Bürgern von Arras in poetischen Wettkampf sich eingelassen haben. Maroie de Drignau scheint eine Bürgerliche zu sein.

Wenn es erlaubt ist, aus dieser Anordnung der Dichter und aus der Ausstattung der Handschrift einen Schluss zu ziehen, so möchte man glauben, dass die Liedersammlung für ein Mitglied des höchsten Adels, vielleicht für den König selbst angefertigt worden sei. Diese Vermutung scheint der Umstand zu bestätigen, dass die Handschrift aus der Bibliothek der Könige von Frankreich stammt und seit Alters in deren Besitz war[1]). Sollen doch nach De la Borde[2]) die Miniaturen von Heinrich III. (1574—1589) herausgerissen worden sein. Wenn es erlaubt wäre, auch über die Person des Königs eine Vermutung zu äussern, so möchte ich mich der Zeit der Abfassung der Hand-

[1]) Vgl. P. Paris, *Manuscr. franç.* VI, p. 450 ff.

[2]) *Essai sur la Musique,* II, p. 180 unter Chevaliers.

Digitized by Google

schrift wegen (Ende des XIII. Jahrh.) für Philipp IV. entscheiden.

Auch μ^2 muss schon eine ähnliche Bestimmung gehabt haben, da die Anordnung, welche sich aus einer Vergleichung von M und Mi ergibt, eine ganz ähnliche ist.

T ist einfacher ausgestattet. Die eigentliche Handschrift (von dem später zugefügten Liederbuch Thibauts abgesehen), wird durch einen reich ausgestatteten Initialen eröffnet. Auch die übrigen Lieder zeigen ähnliche, wenn auch kleinere Initialen. Die Strophen sind durchweg geschrieben ohne jeglichen Absatz. Die Lieder der einzelnen Dichter finden sich an verschiedenen Stellen der Handschrift, von einer systematischen Anordnung der Dichter ist keine Rede. So steht T in auffallendem Gegensatz zu M; offenbar ist T für einen geringeren Besitzer bestimmt gewesen. Die Handschrift ist in Arras angefertigt worden, wenigstens was den Teil des dritten Schreibers betrifft, denn dieser hat dort die für den Pui von Arras gedichteten Lieder des Jehan de Renti hinzugefügt. Ausserdem sind dort eine Reihe von Motetten, darunter solche, welche speziell auf Arras sich beziehen, unter die aus μ^1 entnommenen eingeschaltet worden. Gerade der Umstand, dass die neu zugefügten Motette sich unter den andern finden, spricht dafür, dass die Handschrift μ^1 in Arras copirt worden sei, sonst müsste man annehmen, dass die Vorlage μ^1 mit sammt der Abschrift T, soweit sie die beiden ersten Schreiber (von T^1 und T^2) vollendet hatten, zusammen nach Arras gekommen seien. Die erstere Annahme ist wohl die näherliegende. Schliesslich sind eine Reihe von satirischen Gedichten hinzugefügt worden, welche sich auf lokale Vorkommnisse der Stadt Arras beziehen, ein Beweis, dass die Handschrift noch länger in Arras geblieben ist. Vielleicht hat die Handschrift einem Dichter von Arras gehört, vielleicht Jehan de Renti, der dann mit dem dritten Schreiber identisch wäre und zunächst seine eigenen Gedichte eingetragen hätte. Der dritte Schreiber war nemlich augenscheinlich der Besitzer der Handschrift, denn er hat mit grossem Fleisse eine Menge von Verbesserungen in den Abschriften der beiden ersten Schreiber angebracht, indem er deren Text ausradirte und den seinigen hinschrieb. Auch hat

Digitized by Google

er nach einer anderen Quelle, welche mit der übereinstimmt, nach welcher der Namensschreiber in C die Verfasser der Lieder zufügte, ein Lied des Jehan de Trie mit der Bemerkung versehen: 'Mesire Gasses le fist'.

Ueber die beiden Manuscripte Y und D lässt sich nur mutmassen, dass es umfangreiche Handschriften waren. Y war jedenfalls für einen Liebhaber der Poesie bestimmt, der sich nur an den Texten erfreuen wollte, da die Noten nicht mitgeteilt sind. In D sind auch die Melodien mitgeteilt; der Besitzer der Handschrift, für welchen dieselbe angefertigt wurde, interessirte sich also auch für die musikalische Seite der Lyrik.

Was den anderen Zweig der Gruppe s^1 betrifft, so scheint α^3, wenn nicht schon α^1 und α^2 in Arras angefertigt worden zu sein. Es waren dies Gelegenheitssammlungen, die wohl auch als Lehrbücher für künftige Dichter dienten. a trägt ganz diesen Charakter eines Lehrbuchs: alle Dichtungen sind nach den einzelnen Gattungen gruppirt, fast alle Gattungen sind vertreten, die Melodien sind stets hinzugefügt. Die Ausstattung der Handschriften ist eine sehr kostbare und die Ausführung eine sehr sorgfältige, so dass dieselbe entschieden für einen sehr reichen Mann bestimmt gewesen sein muss.

Auch A zeigt eine reiche Ausstattung. Die Lieder, deren Zahl eine weit geringere ist, als in a, sind zwischen geistliche Traktate eingefügt. Die Melodien sind auch hier copirt. Die Handschrift stammt aus dem Kloster von St. Vaast in Arras und ist, wenn meine Annahme [1]) richtig ist, von einem Cleriker (vermutlich des Klosters) namens Jehan le Petit, der aus Amiens stammte, geschrieben, einem Cleriker, der selbst einige Chansons verfasste. Auch die Cleriker und selbst die Mönche ergötzten sich an dem Spiel der Poesie, wie die Namen Li moines de St. Denis, li chapelains de Laon, Monios de Paris beweisen, ja noch ein anderer Mönch aus Arras, also wohl aus dem Kloster St. Vaast, ist als Dichter von Liebesliedern unter dem Namen Monios d'Arras bekannt. Auch diese Copie der Handschrift α^3, welche nicht durch neue Zusätze bereichert wurde, war dazu bestimmt, einerseits die Mönche von St. Vaast mit den Werken

[1]) S. 53.

Digitized by Google

der zeitgenössischen Lyrik und insbesondere der der Stadt Arras zu erfreuen, andererseits diente sie auch sicher dazu, die nötigen Vorbilder für eigene Versuche auf dem Gebiet der Poesie und der Kompositionslehre zu liefern.

Z ist jedenfalls nur ein Auszug, eine Blütenlese aus der umfangreichen Handschrift α^2, oder einer zwischen α^2 und Z stehenden Handschrift *(ζ)*, welche um die Lieder vermehrt war, die sich in aA nicht wiederfinden. Sie ist sorgfältig geschrieben und offenbar für einen Verehrer der höfischen Lyrik bestimmt, der nur Interesse für die Dichtungen und nicht für die Person der Verfasser hatte, wesshalb auch die Namen derselben fehlen.

c und E sind Fragmente, desshalb lässt sich über ihre Bestimmung nichts mutmassen. Das Gleiche gilt von G. b ist eine Abschrift der Sammlung von Jeux-partis, welche unter andere altfranzösische Dichtungen eingereiht sind. Die ganze Handschrift ist eine Sammelhandschrift, in welcher von altfranzösischen Dichtungen aufgenommen wurde, was gerade dem Schreiber zur Kenntniss kam.

§ 45.
Gruppe s^{II}.

Ueber die Bestimmung der Handschriften dieser Gruppe lässt sich nur wenig mit annähernder Sicherheit vermuten. Die Handschriften V, L, N ff. sind offenbar, ebenso wie ihre Quellen φ, λ, ν ff., Sammlungen, welche für Liebhaber der höfischen Lyrik bestimmt waren. Dabei dienten die Handschriften jedenfalls auch, da sie alle mit Noten versehen sind, als Liederbücher für die sangeskundigen Edelfräuleins und Frauen, oder man mochte sich wohl auch von herumziehenden Menestrels die schönsten Lieder daraus vorsingen lassen. Die Verfertiger der genannten Liederbücher zeigen daneben auch litteraturgeschichtliches Interesse, indem sie mit Ausnahme von V den Liedern die Namen ihrer Verfasser beifügen; der Copist von V (oder sein Auftraggeber) hatte dagegen nur ästhetisches Interesse, er hat die Verfassernamen seiner Vorlage weggelassen.

Was den anderen aus ϱ hervorgegangenen Teil der Gruppe betrifft, so unterscheidet sich zunächst O von allen andern Hand-

Digitized by Google

schriften dadurch, dass es die Lieder nach den Anfangsbuchstaben alphabetisch angeordnet hat, eine Anordnung, welche nur noch bei der Handschrift C wiederkehrt. Dieses System der Gruppirung der Lieder kann nur den Zweck haben, Lieder leichter auffinden zu können, deren Anfänge dem Besitzer der Handschrift bekannt waren. Das Fehlen der Verfassernamen ist wohl nicht dem Veranstalter dieser Liedersammlung zur Last zu legen, da auch S, R^3 und B keine Verfasser nennen, und demnach wohl schon in ϱ die Namen der Dichter weggelassen worden waren. Sonst würde man diesen Umstand als eine Bestätigung dafür ansehen können, dass ein rein ästhetisches Interesse bei der Abfassung dieser Sammlung massgebend gewesen sei. Es lassen sich zwei verschiedene Arten von Besitzern denken, für welche solche alphabetisch angeordnete Sammlungen bestimmt waren, erstlich Liebhaber der Poesie, welchen auf diese Art das Nachschlagen von bekannten Liedern erleichtert werden sollte, wie man auch heutzutage wohl solche Blütenlesen alphabetisch anordnet, bei denen es nur auf einen ästhetischen Genuss ankommt und nicht auch darauf, die Eigenart eines Dichters kennen zu lernen. Die andere Art von Besitzern wären Liebhaber der Musik, welchen das Auffinden der Melodien durch alphabetische Anordnung der Texte erleichtert wurde, wozu auch die Dichter zu rechnen wären, welche bekannte Melodien ihren Liedern unterlegten und eine solche alphabetische Liedersammlung als Nachschlagebuch gebrauchen mochten. Für einen Freund nicht nur der Poesie, sondern auch der Musik scheint die Sammlung O bestimmt gewesen zu sein. Das Pergament ist sehr fein, die Ausführung sorgfältig, insbesondere sind die Melodien deutlich aufgezeichnet. Der Mangel der Verfassernamen, den zu beseitigen kein Versuch gemacht ist, spricht wohl dafür, dass die Handschrift nur als Gesangbuch etwa für das Haus eines reichen Adeligen diente.

Die Handschrift S ist eine umfangreiche Sammelhandschrift, in der eine grosse Zahl der verschiedenartigsten Werke in Vers und Prosa vereinigt sind. Dazwischen sind an vier Stellen Lieder ohne Noten und ohne Verfassernamen eingefügt, die alle der gleichen Handschrift σ entnommen zu sein scheinen. Die

Digitized by Google

Lieder waren, da sie ohne Noten stehen, offenbar nur zur Lektüre bestimmt, wie der ganze Band zu diesem Zweck angefertigt ist. Die Handschrift R, von welcher der dritte Teil R^3 dieser Gruppe angehört, ist vielleicht von einem Mitglied des Pui von Arras angelegt worden. In R^1 finden sich nemlich zum grössten Teil Dichter, welche dem Pui von Arras angehörten, mit Liedern, welche zum Teil an den Pui gerichtet sind, wie das Lied des Andrieu Douche (Fol. 6) und das dritte Lied des Andrieus Contredis (Fol. 8), zwei Lieder, die sich sonst nicht mehr finden. Ferner stehen in R^1 eine Reihe von Jeux partis, die gleichfalls meistens Unica sind und welche wieder Dichter des Pui von Arras zu Verfassern haben. Dazwischen sind aus verschiedenen Quellen insbesondere aus mit μ^1 und α^1 verwanten Handschriften Lieder anderer Dichter aufgenommen worden. Schliesslich hat dann ein neuer Schreiber eine durch viele Zufügungen bereicherte Copie von ϱ *(β)* am Schlusse zugefügt. Die Noten stehen bei jedem Lied und bei R^1 und R^2 auch die Verfassernamen; in *β*, woraus R^3 geflossen ist, standen keine Verfassernamen. Die Sammlung R ist also nach dem Ausgeführten wohl als eine Beispielsammlung zu betrachten, welche von einem Mitglied eines Pui angelegt worden ist.

B ist unvollständig erhalten. Nach den Fragmenten zu urteilen ist die Handschrift nicht in der beabsichtigten Art zur Ausführung gelangt. Wenigstens sind die Notenlinien über jeder ersten Strophe eines Liedes erst von späterer Hand ausgefüllt worden. Die Handschrift enthielt als Copie von *β* keine Verfassernamen. Ueber ihre Bestimmung lässt sich nichts Genaueres ermitteln.

§ 46.
Gruppe s^{III}.

Die Lieder der umfangreichsten Handschrift dieser Gruppe C sind, wie die in O, alphabetisch angeordnet nach den Anfangsworten der Lieder. Die Melodien fehlen, dagegen ist bei den 'geistlichen Parodien' des Jaikes de Cambrai die Weise angegeben, nach welcher sie gedichtet sind. Die Verfassernamen sind erst mit vielen Irrtümern und Schreibversehen vom dritten Schreiber hinzugefügt worden, dazu ein Lied des Aubertins des

Digitized by Google

Arenos. Gröber [1]) vermutet, der Schreiber habe auf Grund eines Liederverzeichnisses nachträglich die Namen eingetragen. Da keine Handschrift der Gruppe Verfassernamen mitteilt, so muss auch für die Vorlage von CU *(v)* das gleiche angenommen werden. Darauf deutet auch hin, dass der erste Schreiber, der eigentliche Schreiber der Handschrift (denn die andern beiden haben nur Nachträge geliefert) nur über einige geistliche Lieder Ueberschriften setzt: *de deu, de nostre dame,* welche leicht aus dem Inhalt erschlossen werden konnten. Auch die Ueberschriften des dritten Schreibers tragen zum Teil diesen Charakter, wie *Jugemans d'amors* [2]), oder auch die Ueberschrift des Jeuparti zwischen Gautier und Pierre No. 195: *C'est dou Conte de Bar et d'Otenin son Ganre,* von welchen Beiden das Jeu-parti handelt. Andererseits hat der Namenschreiber (C^3) offenbar die Vorlage von C *(v)* vor Augen gehabt, die er fortwährend mit seinem häufig unvollständigen Text vergleicht. Daher rühren Randbemerkungen bei einzelnen Liedern, die zu wenig Strophen haben, wie No. 12: *il n'en i ot plus.* Weniger wahrscheinlich ist es, dass sich diese Worte auf eine neue Sammlung beziehen, welche der Schreiber III für die unvollständigen Lieder zu Rate gezogen hätte, und aus der er auch die Namen entlieh, welche nach dem früher Ausgeführten in der Vorlage von C nicht gestanden haben. Dass aber diese Namen irgendwoher abgeschrieben sind, beweisen zahlreiche Lesefehler. Charakteristisch für diese ist die Ueberschrift zu No. 330: *Robers de lepi et amaheus de gant,* was doch jedenfalls verlesen ist für: *Robers de le piere a maheus de gant.* Die Sammlung, aus welcher die Namen nachgetragen worden sind, muss mit MT verwant gewesen sein, wie die folgende Uebereinstimmung beweist. Als Verfasser des Lieds No. 16: *De joli cuer enamoret* wird von MTC Cuens de Couci genannt, während N ff. es mit Recht Monios zuschreiben. Die Erklärung für den Fehler von MTC findet sich in dem zweiten Geleite, das an den Cuens de Couci

[1]) *Zeitschr.* III, p. 39 ff.

[2]) Es ist das Lied des Gilebert de Berneville (No. 6):

Amors, je vous requier et pri
Que vos me faites *jugement* ...

Digitized by Google

gerichtet ist. Der Schreiber III, welcher die Verfassernamen nachtrug, war wohl der erste (oder gar zweite) Besitzer der Handschrift. In anderen Fällen dagegen hat C gegenüber MT N ff. den richtigen Verfasser. Charakteristisch für die Handschrift ist ferner, dass jeder Buchstabe mit einem oder mehreren geistlichen Liedern beginnt und 7 Buchstaben auch mit einem geistlichen Liede schliessen. Dadurch wird neben dem Angeführten der ganzen Sammlung der Charakter einer 'Blütenlese' gegeben, deren alphabetische Anlage das Aufsuchen der Lieder erleichtern sollte und die nur zum Lesen, nicht zum Singen bestimmt war, wie der Mangel an Melodien beweist.

Die Handschrift U ist eine Gelegenheitssammlung. Die Lieder stehen in der Ordnung, wie sie sich durch die Kette der verschiedenen Vorlagen hindurch zusammengefunden haben. Die Sammlung ist vielseitig angelegt, da auch provenzalische Dichtungen und insbesondere auch Volkslieder darin aufgenommen worden sind. Verschiedene Schreiber haben (gegen Schluss sehr unsauber und undeutlich) an ihr geschrieben; die Noten, so weit sie vorhanden sind, zeugen von flüchtiger Ausführung. Oft sind auf eingehefteten Blättern neue Lieder oder vergessene Strophen von alten Liedern zugefügt worden. Aus diesem Zustand der Handschrift jedoch schliessen zu wollen, dass sie ein Jongleurmanuscript[1]) gewesen sei, scheint mir verfehlt.

Nach dieser Ansicht wäre das Manuscript nach und nach von den verschiedenen Jongleurs, die Besitzer desselben waren, zusammengeschrieben worden. Allein die Lieder der Vorlage *v* sind von allen 5 Schreibern eingetragen worden und zumeist stimmt die Reihenfolge mit der von C überein, wenn man die Lieder in U nach ihren Anfängen alphabetisch ordnet. So haben wir in der Handschrift eine sehr ärmlich ausgestattete Copie, welche wohl nicht für einen reichen Käufer bestimmt war; aber ein Jongleurmanuscript aus ihr zu machen liegt kein Grund vor.

F ist ein Auszug, der in eine grössere Handschrift aufgenommen ist, ebenso H, dessen 63 Lieder zu einer Sammlung von provenzalischen Liedern zugefügt sind, wie wir ja auch provenzalische Lieder in französischen Liederhandschriften ge-

[1]) Brakelmann, *Archiv l. c.*, Anm. zu 424, 429 und 372.

Digitized by Google

troffen haben. Der Dialekt deutet auf italienischen Ursprung der Handschrift hin und so ist die Sammlung wohl dazu bestimmt gewesen, Italienern neben der Kenntniss der provenzalischen Lyrik auch einen Einblick in die französische zu geben

Die Handschrift I hat in ihrer Anlage Verwantschaft mit a, indem auch bei ihr die Lieder nach Dichtungsgattungen geordnet sind. Zum Teil sind diejenigen Gattungen, welche sich in ι^1 nicht fanden, solche, die auf den Puis erst zu Beginn des XIV. Jahrh. gepflegt wurden. Insbesondere gilt dies von den Sottes chansons, welche im XIV. Jahrh. die Hauptdichtungsart der Puis bilden[1]). Auch die Verfasser der zu ι^1 hinzugefügten Jeux-partis: Rolant de Rains, Jakes de Billi etc., mögen Dichter eines Pui gewesen sein; die Heimatsnamen deuten dabei auf die Champagne hin. So ist die Handschrift I wohl unter dem Einfluss eines Pui entstanden, etwa als Beispielsammlung für die noch ungeübten Mitglieder desselben.

§ 47.
Allgemeine Geschichte der Liederhandschriften.

Es sei mir zum Schluss gestattet, die Resultate der seither analytisch geführten Untersuchung zusammenzustellen und im Anschluss an die Arbeit Gröbers über die Liedersammlungen der Troubadours[2]) die allgemeine Geschichte der altfranzösischen Liederhandschriften in kurzen Zügen vorzuführen.

Die Analysis der einzelnen Handschriften und Handschriftengruppen hat uns stets auf Sammlungen (sei es der Lieder eines Dichters oder der Lieder mehrerer Dichter, sei es von Liedern einer bestimmten Gattung oder Liedern verschiedener Gattungen) als letzte ermittelbare Bestandteile geführt; Liederblätter, welche Gröber für die letzten Quellen der Liedersammlungen ansieht, haben sich nicht nachweisen lassen. Doch haben solche Liederblätter jedenfalls auch in Frankreich existirt, dies beweisen die zahlreichen Geleite, in denen der Jongleur aufgefordert wird, das Lied der Dame zu überbringen, die es er-

[1]) Cf. Hécart, *Serventois et Sottes chansons couronnées à Valenciennes*, 3. Aufl. Paris 1834.

[2]) *Rom. Stud.* II, 337 ff.

Digitized by Google

lernen möge. Besonders bezeichnend sind folgende Verse des Gontiers de Soignies[1]):

Ki k'ait les moz ajostes
Gontiers les mist en escrit,
Si sera *li bries* portes
A ma dame a cort respit:
Dieus! de boine eure fui nes,
S'ele mon message *lit.*

Ebenso deutlich ist die Klage eines unbekannten Dichters[2]):

Trop ai *mis* en mon *escrit!*

Ferner deuten auf die Aufzeichnung des Liedes hin die Verse Adams de la Halle[3]):

Or soit u non *retenus*
Mes cans . . . . .

Und die Bitte Gileberts de Berneville[4]):

Et ma chancon *retenes!*

Das *retenes* ist nicht möglich gewesen, ohne dass das Lied aufgeschrieben war[5]). Auf das Zusenden aufgeschriebener Lieder deuten auch die vielen Geleite, in welchen der Dichter seiner Dame oder einem Freunde, häufig einem Mitglied eines 'Pui' sein Lied mit der Bitte, es zu singen, zuschickt. Ich führe nur einige an:

Dame vers vous *n'ai autre messagier*
Par qui vous os mon corage noncier
Fors ma chançon, se la voles chanter[6]).

Offenbar trägt hier kein Menestrel oder Jongleur das Lied vor, sondern ein gewöhnlicher Bote überbringt das mit der Melodie aufgezeichnete Lied.

Ein anderer Dichter fordert seine Dame auf das Lied singen zu lassen[7]):

Vos *envoie* li vostre amis
Ceste chanson, faites chanter!

---

[1]) Scheler, *Trouvères Belges,* II, p. 3.
[2]) *Bern. Msc.* 389, No. 521, Str. VII, 3.
[3]) *Oeuvres* ed. Coussemaker No. XXVII, p. 106.
[4]) Cf. Scheler, *Trouv. Belges,* I. sér. p. 75, V. 15.
[5]) Vgl. auch Wackernagel, *Altfranz. Lieder,* S. 175, Anm. *).
[6]) *Chansons de Thibaut de Navarre* ed. Tarbé, No. 12.
[7]) Cf. *Bern* 389, No. 91, Str. V, 3 f.

Digitized by Google

Auch hier wurde offenbar das Lied mit der Melodie übersant. An Mitglieder eines 'Pui' ist ein Lied von Hubert Chaucesel gesant worden, mit der Bitte, es dort vorzutragen:

Jehan Erart, *chantes*
Mon chant, se vous agree. —
Boutillier, *presentes*
Vous est, si soit loee.

Der Dichter weilte offenbar fern von Arras und bat Jehan Erart sein Lied vor dem 'Pui' vorzutragen, während Bouteillier, dem das Gedicht gleichfalls überreicht wird, wie es scheint, Preisrichter war. Die Beispiele solcher an Mitglieder eines 'Pui' gesanten Lieder liessen sich häufen. Jedenfalls behielten sich auch die Dichter Abschriften ihrer Gedichte. Wie schon Gröber nachgewiesen und durch die von Arnaut Daniel erzählte Anekdote belegt hat, dichteten die mittelalterlichen Poeten mit dem Griffel und dem Pergament in der Hand. Dies beweist schon die Länge der Zeit, die sie brauchten, um ein Gedicht zu verfassen. Auch hierfür finden sich Belege in den altfranzösischen Gedichten. So singt ein anonymer Dichter einer *retroange*[1]):

Se li plaist [der Dame], si la chantera
Por moi *qui la fist en este* . . .

Solche Liederblätter bilden jedenfalls die letzten Quellen für die uns erhaltenen Liedersammlungen. Dies beweisen auch die zahlreich erhaltenen Geleite, welche ihrer durchaus persönlichen Beziehung wegen nur aus dieser Quelle stammen können. Denn der herumziehende Jongleur, der die Chansons für seine eigne Kasse sang, trug jedenfalls die Widmung, die für seine Zuhörer kein Interesse hatte, nicht mit vor, und so können die Lieder, deren Geleit uns erhalten ist, nicht aus dieser Quelle stammen. In vielen Handschriften fehlen allerdings die Geleite, doch da sie sich in andern Handschriften derselben Gruppe finden, so geht daraus hervor, dass sie von dem Copisten der Handschrift, oder dem Schreiber einer der Vorlagen ausgelassen wurden, weil diese die Geleite des Abschreibens nicht für wert

[1]) *Este,* No. 59.

Digitized by Google

hielten, aber in der letzten Quelle vorhanden waren. Mit Sicherheit sind die Liederbücher, die Sammlungen der Lieder eines Dichters, welche dieser oder einer seiner Freunde veranstaltete, und so auch deren Abschriften auf solche Liederblätter zurückzuführen, aber auch die Liedersammlungen haben wir auf drei Gruppen zurückzuführen vermocht, von welchen zwei, wie es scheint (s^I und s^{II}) wieder auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen. Die einzelnen Lieder dieser Gruppen beruhen jedenfalls auf solchen Liederblättern, da in allen Gruppen sich Handschriften mit Geleiten finden. Die verschiedenen Handschriften nun, welche aus diesen drei ursprünglichen Sammlungen abgeleitet sind, haben sich durch Aufnahme neuer Lieder allerdings bedeutend vermehrt, allein diese Zusätze sind, wie wir zum Teil nachweisen konnten, doch wieder andern Sammlungen entnommen.

Allerdings ist die Möglichkeit nicht ganz abzuweisen, dass auch einzelne Sammler aus dem Munde der Jongleurs Lieder aufzeichneten. Dass die Jongleurs auch Lieder vortrugen, um damit Geld zu verdienen, beweisen viele Stellen. Bekannt ist die von Etienne Boileau in seinem 'Livre des métiers' mitgeteilte Verordnung, wonach ein Jongleur am Petit Pont keinen Zoll zu entrichten hatte, wenn er '*un vers de chancon*' dem Zöllner vortrug. Der Verfasser der 'Vie des anciens peres' beklagt sich über die Jongleurs [1]):

Une gent sont *ki vont contant*
De cort a autre et vont trovant
Chanconetes, mos et fabliaus
Por gaaignier les biax morsiaus . . .

Im Tournoiement d'Antechrist heisst es:

Cil juglëur en pies esturent,
S'ont vieles et harpes prises,
Chansons, sons, lais, vers et *reprises*
Et de gestes *chantes nos ont.*

Ferner im 'Roman de la Poire':

Cil juglëur en leur vieles
Vont chantant ces chansons noveles . . .[2]).

[1]) Cf. *Romania,* XIII, p. 305.

[2]) Die beiden Citate finden sich bei Dinaux, *Trouv., Jongl.,* ect. I, p. 18—20.

Digitized by Google

Im Allgemeinen haben die Jongleurs wohl die Lieder den Dichtern abgebettelt, oder auch abgekauft, wie Petrarca berichtet[1]), und sie dann auswendig gelernt und vorgetragen. Der Gedächtnisschwäche dieser Jongleurs hat man die oft stark abweichenden Recensionen der Lieder in den einzelnen Handschriften zur Last legen wollen, indem man annahm, dass 'die Niederschriften, aus denen unsere Handschriften stammen, zum Teil gemacht wurden nach dem Diktat des vortragenden Sängers. Dieser lernte den Text auswendig, wobei, wie es in der Natur des menschlichen Gedächtnisses liegt, er hin und wieder kleine Aenderungen sich erlaubte'[2]). Diese Möglichkeit der Aufnahme einzelner Lieder ist nicht ohne Weiteres abzuweisen, aber sie leidet doch, wenigstens was die altfranzösische Lyrik betrifft, an grossen Unwahrscheinlichkeiten. Wie soll man sich den Vorgang des Aufzeichnens nach dem Diktat des Jongleurs denken? Ohne gute Bezahlung dürfte der Jongleur sein Lied, das für ihn eine Erwerbsquelle bedeutete, nicht hergegeben haben. Auf diese Weise wäre eine Sammlung sehr teuer gekommen! Und wie war es möglich, die Melodie einfach nach dem Gehör aufzuzeichnen? Dazu gehörte sicher eine bedeutende Uebung. Jedenfalls gab es auch schnell zahlreiche Abschriften eines Liedes, da manches Lied an drei Personen gesant wird, welche schon im Interesse des Dichters für die Verbreitung des Liedes sorgten, sodass die Sammler mit weniger Mühe und geringeren Kosten eine Abschrift eines Liedes, oder gar eine ganze Sammlung sich verschaffen konnten. Auf solche Weise sind nun auch nach unsern Untersuchungen die altfranzösischen Liederhandschriften entstanden. Bedeutende Abweichungen der einzelnen Rezensionen (und der Melodien), welche Veranlassung zu der besprochenen Annahme gaben, finden sich allerdings auch in den altfranzösischen Liederhandschriften; sie finden aber ihre Erklärung in anderen Verhältnissen.

Die Sammler solcher Liederhandschriften, die ältere Sammlungen copirten und durch neue Lieder vermehrten, waren zum Teil Liebhaber und Dilettanten. Diese sammelten die Lieder zu

[1]) Cf. *Hist. litt.* XXIII, p. 94.

[2]) Bartsch, *Zeitschrift f. rom. Phil.* VII, p. 582.

Digitized by Google

ihrem Vergnügen, und so ist es begreiflich, dass sie die Lieder nach ihrem Geschmack änderten, d. h. zumeist verballhornisirten. Dazu kommen die Dichter, welche, wie ich von Jehan li Petis wahrscheinlich gemacht zu haben glaube, und wie von Miquel de la Tor und Uc de San Circ feststeht, Liederhandschriften geschrieben haben oder haben schreiben lassen, und die wohl auch zum Teil die Lieder ihrer Collegen verbessern zu müssen glaubten. Schliesslich sind es Theoretiker, wie Bernart Amoros, die einer vorgefassten Theorie zu lieb die Lieder, welche sie sammelten oder abschrieben, ändern zu müssen glaubten[1]).

Einen Beweis für eine solche Umdichtung eines Liedes unter dem Einfluss der Theorie bieten die Handschriften MT, R^1, NK XP. Das Lied des Jaques d'Amiens *Se per mon chant me dëusse aligier* besteht in C (No. 465) aus 4 Strophen von je 7 Zehnsilbnern mit der Reimstellung: a b˘a b˘b˘a β˘. β ist eine Refrainzeile, welche dem Anfang eines bekannten Gedichts entnommen ist und mit b reimt. Es sind dies die folgenden Zeilen:

Str. I: La douce vois du rossignol sauvage
(Chastelain de Couci = Raynaud II, No. 40),

Str. II: Molt puet grever force de seignorage
(Gace Brule: Tant m'a mene force de seignourage = Raynaud II, No. 42),

Str. III: De bone amor et de loial amie
(Gace Brule = Raynaud II, No. 1102),

Str. IV: Quant jou plus suis en paor de ma vie
(Blondel = Raynaud II, No. 1227).

In C haben die beiden ersten und die beiden letzten Strophen gleiche Reime. (I, dessen Text mir nicht bekannt ist, wird wohl mit C übereinstimmen!) Die Vorlagen von M[T]R^1 = ϱ^1 und N ff. = ν stimmen in Strophe I und II bis auf geringe Aenderungen mit C überein. An Stelle der folgenden Strophen aber finden sich in M[T]R^1, NKXP ganz andere, welche die gleichen Reime haben, wie die beiden ersten Strophen. In

[1]) Vgl. die Bemerkung in der prov. Handschrift a: *'ai apres tant en l'art de trobar qu'eu sai cognoisser et devezir en rimas ... lo dreiz trobar del fals ... e si ai mout emendat d'aqo qu'ieu trobei en l'issemple'.*

Digitized by Google

M[T]R¹ findet sich ausserdem eine fünfte Strophe mit den gleichen Reimen. Dass diese Strophen neu hinzugedichtet sind, lässt schon der Inhalt derselben vermuten, der mit seinen Gemeinplätzen sehr gegen die bestimmt und orginell ausgedrückten Gedanken der beiden ersten absticht. Auf das Schlagendste aber beweist dies das Fehlen der Refrainzeilen in den Strophen III—V, die nun nicht mehr stehen konnten, da sie ja andere Reime hatten. Offenbar hatte auch der Verfasser dieser Umdichtung sie nicht als Verse bekannter Lieder erkannt, sonst würde er wohl andere[1]) an ihre Stelle gesetzt haben. Diese Umarbeitung wurde offenbar veranlasst durch die unter dem Einfluss der provenzalischen Lyrik entstandene neue Theorie, wonach jedes Gedicht aus 5 Strophen mit gleichen Reimen bestehen musste. Dass der Umdichter das Lied nun für sein eigenes Werk ausgab, zeigt das in M[T], NKXP erhaltene Geleit, welches, wie die Reime zeigen, ebenfalls von dem Umdichter herrührt:

Chancon va t'en, si li di mon message,
que plus loial ne porroit acointier;
je ne di pas plus vaillant ne plus sage.

So wird das Lied auch unter dem Namen des Umdichters bekannt geworden sein, und so mögen sich zwei der vier Namen erklären, welche als Verfasser des Liedes in den Handschriften genannt werden. Es sind dies Jaques d'Amiens in C, ein sonst unbekannter Dichter, von welchem ausser diesem noch 6 Lieder sich in C finden, alle Unica ausser einem, das noch in I steht. Es lässt dies darauf schliessen, dass C oder eine seiner Vorlagen aus einer dem Dichter nahestehenden Quelle schöpfte und also diese Angabe besonderen Glauben verdient. Sie wird bestätigt durch die Handschriften NKXP, welche Jaques de Hedin als Dichter nennen. Hier liegt wohl nur eine Verwechselung des Heimatsnamens vor: der Schreiber von ν schrieb Hedin an Stelle von Amiens, da schon 2 Lieder jenes Dichters in der Handschrift standen. R¹ ist hinsichtlich der Namen sehr un-

[1]) Raynaud führt noch 11 Lieder auf, deren erste Zeile ein Zehnsilbener mit dem Reim auf *-age* ist.

Digitized by Google

genau, was sich leicht begreift, da die Handschrift eine sehr späte und flüchtige Copie ist. So bliebe nur noch der Name, den MT geben, Giles de Vies Maisons, dessen drittes Lied es ist; vielleicht war dies der Ueberarbeiter des Liedes. Damit scheint auch die Lebenszeit der beiden Dichter zu stimmen: Jaques d'Amiens hat mit Colin Muset, der zu Anfang des XIII. Jahrh. gelebt zu haben scheint, ein Jeu parti gewechselt. So konnte ein Dichter, der gegen Ende des XIII. Jahrhunderts lebte, dieses Lied umdichten und als eigenes ausgeben. Und Giles de Vies Maisons scheint, dem Charakter seiner Lieder nach zu schliessen, zu dieser Zeit gelebt zu haben. Vielleicht sind noch mehrere seiner in MTC ihm zugeschriebenen Lieder blosse Umdichtungen, da alle auch andern Dichtern zugeschrieben werden.

Dieses Beispiel, sowie die vorher angeführten allgemeinen Erwägungen scheinen mir dafür zu sprechen, dass die meisten bedeutenderen Umgestaltungen der Lieder nicht auf der Gedächtnissschwäche der Jongleurs, sondern auf absichtlicher Aenderung entweder von späteren Dichtern oder von Sammlern oder ästhetisch geschulten Copisten herrühren. Diese Annahme ergibt sich auch, wenn man die bedeutenden Veränderungen, welche die Lieder in R^1R^2; R^3 und B gegenüber den aus gleicher Quelle geflossenen Liedern von MTa ff. und ON ff. erlitten haben, ins Auge fasst. Hier ist jede Gedächtnissschwäche der Jongleurs ausgeschlossen. Ueberhaupt wird man nur in den seltensten Fällen dazu greifen dürfen, im allgemeinen sind die Lieder auf schriftlichem Wege den Liederhandschriften überliefert worden, wie unsere Untersuchung über die Quellen der einzelnen Handschriften ergeben hat.

Auf schriftlichem Wege sind jedenfalls entstanden die Liederbücher, d. h. die Sammlungen der Lieder eines Dichters, wovon uns drei in verschiedenen Abschriften erhalten sind: das Liederbuch Thibauts von Navarra, Adams de la Halle und Jehans de Renti. Andere konnten nur in Sammelhandschriften vermutet werden, wie z. B. in der Handschrift C, welche verschiedene sonst unbekannte Dichter mit einer Reihe von Liedern bringt, die in andern Handschriften nicht erhalten

Digitized by Google

sind, und in der Handschrift s[I 1]). Ueber das Liederbuch Thibauts von Navarra haben wir sogar eine alte Nachricht in der Chronique von St. Denis unter dem Jahr 1234. Dort heisst es[2]):

'Li Conte (Tibaus de Champaigne) regarda la roïne (Blanche de Castille) qui tant estoit belle et sage que de la grant biaute d'elle il fu tout esbahis . . . Et pour ce que parfondes pensees engendrent melencolies il lui fui loes d'aucuns sages homes qu'il s'estudiast en *biaulx sons de vielle* et en *dous chans* delitables. Si fist entre lui et Gaste Brullé *les plus belles chancons,* les plus delitables et les plus melodieuses qui onques fussent oyes en chançons et en vielles. Et les fist escripre en sa sale a Provins et en celle de Troyes. Et sont appellees les chançons au roi de Navarre.'

Diese Notiz stammt aus dem XIV. Jahrhundert und ist also weit genug von Thibauts Lebzeit entfernt, dass man sie nicht ohne Weiteres auf Treu und Glauben hinzunehmen braucht. La Ravaillière hat desshalb Nachforschungen anstellen lassen, als deren Resultat sich ergab, dass wohl in Provins eine alte Tradition hierüber existire, dass aber keiner der Schriftsteller, welche sich mit den Altertümern dieser Stadt beschäftigt haben, hierfür eine Gewähr übernehmen wolle. Ebenso verhalte es sich mit Troyes: 'A Troies il n'y a la moindre notion, ni le premier vestige de ces Chansons dans la Salle des Comtes qui subsiste encore'[3]). Hierauf erwidert ein Herr Le Peletier: 'il n'y a pas encore cent ans qu'on voyoit dans une Salle du Palais des Comtes de Champagne et de Brie à Provins les Chansons de Thibaut écrites sur la muraille. Je le sçais de M. Ruffier même, qui les a vûes'[4]). Abgesehen davon, dass hier M. Ruffier als Zeuge für das Vorhandensein der Chansons im Sale von Provins angeführt wird, dessen 'Mémoire manuscrit' nach dem Gewährsmann La Ravallières keine Garantie für diese Tradition habe übernehmen wollen, so ist es ganz unmöglich, dass die

[1]) Siehe S. 172.

[2]) Vgl. P. Paris, *Romançero français,* p. 195 f.

[3]) *Poësies du Roy de Navarre* 1742, I, p. 19 f.

[4]) *Réponse,* ibd. p. 43.

Digitized by Google

Lieder sich vier Jahrhunderte lang an der Wand erhalten haben sollten. Ausserdem ist es nicht denkbar, dass die 59—63 Lieder in leserlicher Schrift an den Wänden eines noch so geräumigen mittelalterlichen Sales Platz gefunden haben sollten. Wie sehr dieser Bericht aus der Luft gegriffen ist, bezeugt der Satz: '*Si fist entre lui et Gaste Brullé les plus belles chancons*'. Thibaut von Navarra und Gasse Brulé haben sich weder Lieder gegenseitig gewidmet, noch Jeux-partis mit einander gewechselt, also ist diese Behauptung ganz aus der Luft gegriffen. Das Thatsächliche, welches der Phantasie des Chronisten für diese Erzählung als Unterlage diente, ist enthalten in dem Schlusssatz: *Et sont appellees les chançons au roi de Navarre.* Diese Worte scheinen aus der Ueberschrift eines solchen Liederbuchs geschöpft zu sein, vielleicht aber sind sie auch einer Sammelhandschrift der Gruppe s^{II} entnommen, wie etwa X, welches beginnt: '*Ci commencent les chancons le roi Thiebaut de Navarre*'. Dadurch würde sich auch die Zusammenstellung mit Gasse Brulé erklären, der in diesen Handschriften und ihrer Vorlage auf Thibaut folgt. Wir haben in dieser Stelle der 'Grandes Chroniques' also kein Zeugniss für eine vom König Thibaut veranstaltete Sammlung seiner Lieder. Aber aus der Natur der Sache ergibt es sich, dass ein so eitler König, wie Thibaut seine Lieder wird haben sammeln und von einem seiner Schreiber in ein Buch haben eintragen lassen. Jedenfalls hat er auch zahlreiche Copien seines Liederbuchs anfertigen lassen und verschenkt und diesem Umstand verdanken wir es, dass gerade seine Lieder so gut überliefert und in so zahlreichen Sammlungen erhalten sind.

Adam de la Halles Lieder sind jedenfalls auch, wenn nicht von dem Dichter selbst, so doch von einem seiner Freunde in Arras gesammelt worden, vielleicht von seinem Neffen Madot, der ihm in der von ihm zum Teil geschriebenen Handschrift 375 den bekannten Nachruf gewidmet hat. Dass unsere Copien in letzter Instanz auf die Orginalniederschriften des Dichters zurückgehen, bezeugen die geringen Varianten und der artesische Dialekt, der bis auf die Orthographie von allen Handschriften wiedergegeben wird.

Digitized by Google

Das Liederbuch Jehans de Renti ist nur in T^3 überliefert, aber wie ich wahrscheinlich gemacht zu haben glaube, in Arras, wo der Dichter lebte, in die Handschrift aufgenommen. Die gute Ueberlieferung macht auch hier wahrscheinlich, dass wir in dem erhaltenen Text eine Abschrift von dem Liederbuch des Dichters selbst, oder einer sorgfältigen Copie haben.

Neben diesen Sammlungen der Lieder eines Dichters, welche uns zum Teil in selbständigen Copien, zum Teil in Sammelhandschriften erhalten sind, finden sich Sammlungen einzelner Dichtungsgattungen. Solche einzelne Sammlungen existirten von den Motetten, welche als mehrstimmige Lieder eine besondere Stellung in der Lyrik einnehmen, die aber auch in einzelne Sammelhandschriften (μ^2, a, No. 5) Aufnahme gefunden haben, sowie die Motette Adams de la Halle auch in seinem Liederbuch stehen. In μ^2 ist ferner eine Handschrift von 11 Lais aufgenommen worden, wie unsere Untersuchung ergab, die wohl eine kleine Sammlung bildeten. Wahrscheinlich bildete auch die Sammlung von Pastourellen, die in Mz aufgenommen worden ist, eine selbstständige Sammlung. Auch Jeux-partis, insbesondere solche artesischer Dichter waren zu einer grossen Sammlung vereinigt, die wohl ihre Entstehung dem Pui von Arras verdankt. Sie ist erhalten in b (und G?) unvermischt mit Chansons, während sie in α^1 mit einer Sammlung Chansons vereinigt wurde.

Die Sammlung von 41 Vers (Unica) ist in a hinzugefügt worden, als die übrige Sammlung schon vorhanden war, wie die 'Table' zu Anfang der Handschrift zeigt, in der die Vers fehlten [1]). Jedenfalls hat auch sie als eigene Sammlung bestanden, da sie allein aufgenommen worden ist. Die 11 Pastourellen, die sich mit Ausnahme von zweien auch sonst hier und da finden, mögen wohl mit den Liedern, welche a der Vorlage α^3 zugefügt hat, aufgenommen worden sein und keine Sammlung für sich gebildet haben. Das gleiche gilt vielleicht von den 19 Estampies, den vielen Unicis unter den Jeux-partis und Pastourellen, den 188 Balletes und den 22 Sottes chansons lauter Unicis. Sie mögen erst später nach Dichtungsgattungen getrennt

[1]) Ausser ihr fehlt nur noch das *Jeu d'Adam le Boçu* in der Liste.

Digitized by Google

worden sein. Dagegen scheinen die 16 Chansons Nostre Dame in a eine Sammlung gebildet zu haben. Drei dieser Lieder finden sich in einer anderen Sammlung von Chansons Nostre Dame, die in ξ am Schluss der alten Sammlungen angefügt worden ist, und jedenfalls eine besondere Sammlung gebildet hat. Eine Sammlung geistlicher Lieder findet sich getrennt von andern lyrischen Dichtungen in Vg, was darauf schliessen lässt, dass sie die Copie einer solchen selbstständigen Sammlung ist. Diese Sammlung ist auch übergegangen in die Handschrift C, wo die einzelnen Lieder zu Anfang und auch am Schluss der Abteilungen stehen.

Am meisten existirten Sammlungen von Chansons weltlichen Inhalts[1]), da diese Gattung hauptsächlich gepflegt wurde, und schliesslich gehen alle erhaltenen Sammelhandschriften auf solche Sammlungen zurück. Diese Sammlungen wurden dann durch einzelne Lieder und andere kleinere Sammlungen vermehrt, und so sind die uns erhaltenen Sammelhandschriften entstanden.

Diese Sammelhandschriften lassen sich wieder nach der verschiedenen Bestimmung, die sich in der Auswahl und der Anordnung der Lieder zu erkennen gibt, in verschiedene Gruppen einteilen. Zunächst in Liebhaberhandschriften. Hierher gehört wohl M, welche Handschrift, wie wir ausführten, wohl für den König von Frankreich bestimmt war, ebenso NKXP, sowie überhaupt die meisten Liedersammlungen. Diese Handschriften sind mit unseren Chrestomathien und Blütenlesen zu vergleichen. Andere Handschriften wie O, waren mehr Gesangbücher, welche alphabetisch angeordnet wurden, ähnlich wie unsere kirchlichen Gesangbücher, um die Lieder leichter auffinden zu können. Andere waren Beispielsammlungen der verschiedenen poetischen Gattungen, wie a und I, aus welchen vermutlich die Dichter und insbesondere die der Puis die Dichtkunst studirten. Daher waren die Lieder in ihnen nach den einzelnen Gattungen zusammengestellt. Auch den Dichtern der Puis dienten gleichfalls wohl Nachschlagesammlungen, wie C, in

[1]) Schon Dante, De Vulg. eloqu. II, III sagt: Sed inter ea quae cantata sunt, *cantiones carissime conservantur,* ut constat *visitantibus libros.*

Digitized by Google

welchen die Lieder alphabetisch angeordnet waren, damit der Dichter seine Vorbilder leichter auffinden konnte. Eine letzte Gruppe von Handschriften: die Jongleurhandschriften, die man auch angenommen hat, haben wir nicht constatiren können. Die Handschrift U, welche man für eine Jongleurhandschrift gehalten hat, giebt keine Veranlassung zu dieser Annahme; es ist eine einfache Liebhabersammlung.

Mit dieser grossen Gruppe von Liedersammlungen, welche die meisten der uns erhaltenen Handschriften umfasst, ist die eigentliche Geschichte der altfranzösischen Liederhandschriften erschöpft; die Aufnahme der besprochenen Handschriften in eine grössere Sammelhandschrift kann nicht als eine neue Stufe der Entwickelung bezeichnet werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Mus 172.14.20
Die altfranzosischen Liederhandschr
Loeb Music Library
ARL9458
3 2044 040 894 933

Digitized by Google

Digitized by Google